



kennzahlen des commerzbank-konzerns

	2001	2000	1999
Gewinn- und Verlustrechnung			
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	43	2 234	1 371
Jahresüberschuss (Mio €)	102	1 342	911
Gewinn je Aktie (€)	0,19	2,59	1,83
Eigenkapitalrendite nach Steuern (%)	0,9	12,4	9,3
Aufwandsquote vor Risikovorsorge (%)	82,4	65,2	68,5
Gewinn- und Verlustrechnung¹⁾			
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	43	1 018	1 371
Gewinn je Aktie (€)	0,19	1,10	1,83
Eigenkapitalrendite nach Steuern (%)	0,9	5,3	9,3
Aufwandsquote vor Risikovorsorge (%)	82,4	76,3	68,5
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.1999
Bilanz			
Bilanzsumme (Mio €)	501 312	459 662	372 040
Risikotragende Aktiva nach BIZ (Mio €)	203 606	220 160	187 709
Eigenkapital (Mio €)	11 760	12 523	11 141
Eigenmittel (Mio €)	23 628	23 653	20 103
Kapitalquoten nach BIZ			
Kernkapitalquote (%)	6,2	6,5	6,3
Eigenmittelquote (%)	10,3	9,9	9,7
Aktie			
Zahl der ausgegebenen Aktien (Mio Stück)	541,8	541,8	513,6
Aktienkurs (€, 1.1.–31.12.) Hoch	33,60	47,49	36,70
Tief	14,08	28,05	24,04
Buchwert je Aktie (€)	21,94	23,48	21,70
Börsenkapitalisierung (Mrd €)	9,47	16,74	18,72
Mitarbeiter			
Inland	31 899	31 716	30 557
Ausland	7 582	7 328	4 313
Gesamt	39 481	39 044	34 870
Kurz-/Langfrist-Rating			
Moody's Investors Service, New York	P-1/A1	P-1/AA3	P-1/AA3
Standard & Poor's New York	A-1/A	A-1+/AA-	A-1+/AA-
Fitch IBCA, London	F1/A+ ²⁾	F1/A+	F1+/AA-

1) Zahlen für 2000 ohne Erlös comdirect bank AG; 2) seit 7.2.2002: A

geschäftsbericht 2001

COMMERZBANK-KONZERN

COMMERZBANK 

***„mit der erstmaligen einföhrung von
ias 39 im rahmen unseres internationa-
len rechnungslegungsstandards werden
wir dem anspruch auf ausweitung der
transparenz gerecht.“***



*Sehr geehrte Aktionäre,
sehr geehrte Aktionär,*

eine Bank soll und muss in erster Linie Dienstleister sein. Ihr Erfolg im Markt wird zunächst daran gemessen, wie gut sie diese Aufgabe erfüllt. Maßstab ist die Kundenzufriedenheit, für die wir uns in der Commerzbank vorbehaltlos engagieren.

Obwohl diese Formel allgemeine Gültigkeit haben sollte, hat der Maßstab für Erfolg in den letzten Jahrzehnten bei Kunden, Analysten, Investoren und in der breiten Öffentlichkeit mehrfach gewechselt. Oft war es die schiere Größe, zum Beispiel die Bilanzsumme eines Instituts, das Kredit- und Einlagevolumen, die Zahl der Geschäftsstellen, Kunden oder Mitarbeiter. Auch die Kapitalausstattung wurde als Messlatte herangezogen. Inzwischen – nach Jahren intensiver Shareholder Value-Diskussion – wird der Erfolg im Wesentlichen an der Marktkapitalisierung, also dem Börsenwert eines Unternehmens, festgemacht. Dieser Wert ist in erster Linie ertragsabhängig, allerdings nicht allein vom laufenden Ertrag, sondern auch von jenem, der dem Unternehmen in Zukunft zugetraut wird.

Hier haben wir die Kapitalmärkte anscheinend noch nicht voll überzeugen können. Mal wird uns unterstellt, dass wir nicht über die notwendige betriebswirtschaftliche Größe verfügen, um die Kosten auf ein konkurrenzfähiges Niveau zu drücken. Andere meinen, Profil oder Identität der Bank könnten nicht differenziert genug wahrgenommen werden.

Wir nehmen kritische Anmerkungen von Aktionären, Kunden, Analysten oder den Medien sehr ernst. Aber wir sind davon überzeugt, dass wir uns nicht schnelllebigen Trends und Beurteilungen anpassen, sondern konsequent unsere im Projekt CB 21 dargestellte Strategie verfolgen und realisieren sollten. Wir wollen und – ich bin sicher – wir werden Ihnen beweisen, dass diese Bank wieder auf den Weg des Erfolgs zurück findet, ohne das Kernziel einer hohen Kundenzufriedenheit aus den Augen zu verlieren.

Wer oder was ist die Commerzbank? Wir sehen uns als kompetenten Finanzdienstleister für den anspruchsvollen privaten Kunden in Deutschland. Darüber hinaus sind wir die kreative Relationship-Bank für den erfolgreichen deutschen Mittelstand, für große Firmenkunden und Institutionen in Europa sowie für multinationale Unternehmen aus aller Welt. Diese Beschreibung definiert zugleich unsere Kernzielgruppen, in denen wir bereits angemessene Marktanteile besitzen, die aber noch ausbaufähig sind. Insbesondere wollen wir für den starken deutschen Mittelstand die Bankverbindung Nummer eins sein.

Wir haben nie den Anspruch erhoben, überall auf der Welt als Universalbank aufzutreten. Regional konzentrieren wir uns auf Deutschland, wo wir als integrierter Finanzdienstleister ein für alle Kundengruppen flächendeckendes Filialnetz für Beratung und Vertrieb unterhalten. Im Firmenkundengeschäft sehen wir auch West-, Mittel- und Osteuropa als Kernmarkt an, ebenso wie Nordamerika, mit dem uns eine lange und vor allem ertragreiche Tradition verbindet.

Neben dieser Fokussierung auf Zielgruppen und Regionen erscheint uns drittens eine Konzentration der Produktpalette erforderlich. Für den privaten Kunden wollen wir uns primär um Vermögensaufbau und Vermögensverwaltung kümmern. Einen hohen Stellenwert hat dabei die leichte Erreichbarkeit der Bank, das heißt auch der Online-Zugang genießt hohe Priorität. Hier und im Discount Brokerage haben wir durch frühes Agieren in Deutschland hohe Marktanteile erzielt, die es zu verteidigen und auszubauen gilt. Für Firmenkunden und Institutionen konzentrieren wir uns auf integrierte Produkte des kommerziellen Geschäfts und des Investment Banking und stärken unsere Position als Spezialist für „Debt und Risk Management“.

Alle Maßnahmen, die zur Umsetzung dieser fokussierten Strategie notwendig sind, wurden bereits 2001 beschlossen und auf den Weg gebracht. Wir werden Sie über die Entwicklung auf dem Laufenden halten.

Noch wichtiger ist für Sie und uns jedoch die Antwort auf die Frage, wann die Commerzbank in ihrer Ertragsrechnung wieder gute Zahlen vorweisen und eine marktgerechte Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals erzielen kann. Lassen Sie mich kurz zurück blicken und daran erinnern, dass der Commerzbank-Konzern zumindest bis zur Jahresmitte 2000 auf einer Erfolgswelle geritten ist.

Im ersten Halbjahr 2000 hatten wir alle unsere ehrgeizigen Ziele hinsichtlich Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote erreicht. Zugegeben, das Umfeld von Wirtschaft und Finanzmarkt war damals günstig. Aber wir sind keine Schönwetterbank, die schwierigere Verhältnisse nicht meistern kann. Richtig ist, dass wir von der Schlechtwetterfront überraschend stark getroffen wurden. In Erwartung weiter steigender Erträge hatten wir im Herbst 2000 hohe Kostensteigerungen budgetiert, die 2001 angesichts des dramatisch verschlechterten Börsen- und Konjunkturm Umfelds nicht mehr zu rechtfertigen waren.

Doch wir haben frühzeitig und konsequent reagiert. Mit unserer Kostenoffensive bekämpfen wir seit dem vergangenen Jahr die Kostensteigerung. Erste Erfolge waren bereits im vierten Quartal 2001 sichtbar. Im laufenden Jahr werden wir die gesamten Verwaltungsaufwendungen auf das Niveau des Jahres 2000 zurückführen. Diese Anstrengungen werden durch eine Ertragsoffensive ergänzt. Die im Projekt CB 21 im vergangenen Jahr vorgestellten strategischen Ziele sind weiter gültig, sie müssen jedoch im Einzelnen an das veränderte Umfeld angepasst und neu kalkuliert werden. Alle Maßnahmen zusammen werden sich in diesem Jahr in sinkenden Kosten und steigenden Erträgen niederschlagen.

Dabei unterstellen wir in unserer Planung keineswegs, dass wir schon bald eine wesentliche Hilfe oder Entlastung durch verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und lebhaftere Finanzmärkte erhalten. Beides wäre hochwillkommen, aber wir müssen auch in einem schwächeren Umfeld erfolgreich sein. Daher treiben wir den Umbau des Commerzbank-Konzerns in Richtung eines schlanken, flexiblen und modernen Finanzdienstleisters in der Mitte Europas voran.

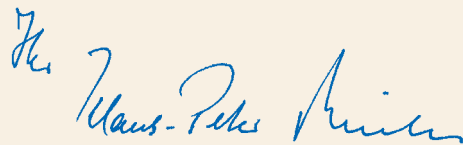
Die Aktivitäten der Rheinhyp sollen noch in diesem Jahr mit der Eurohypo und der Deutschen Hyp zu einer starken, auch international aktiven neuen Eurohypo zusammengefasst werden. Im Transaction Banking sind wir bei unserer Suche nach kostensenkender Kooperation auf einem viel versprechenden Weg. Und im Asset Management sollte uns die Ausrichtung auf das Kerngeschäft in diesem Jahr wieder in die Gewinnzone zurückführen.

Anlässlich unserer Hauptversammlung am 31. Mai 2002 in Frankfurt-Höchst werden wir Sie über die Fortschritte auf unserem Weg informieren. Wir bitten Sie dort auch um Zustimmung zu einigen Kapitalmaßnahmen, die insbesondere unserer unternehmerischen Flexibilität dienen sollen. Diese Punkte sind in der Einladung zur Hauptversammlung detailliert beschrieben.

Wegen des besonders schwachen zweiten Halbjahrs 2001 und des zusätzlichen Aufwands für Restrukturierungsrückstellungen ist es uns schwer gefallen, eine Entscheidung zur Dividende zu treffen. Wir haben uns angesichts der Besserungstendenzen im operativen Geschäft dazu entschlossen, eine Dividende in Höhe von 0,40 Euro je Aktie vorzuschlagen. Einerseits, um unseren Aktionären eine laufende Rendite zu bieten, andererseits, um unsere Zuversicht für die kommenden Jahre zum Ausdruck zu bringen.

Die Commerzbank verfügt über ein hervorragendes Potenzial talentierter und engagierter Mitarbeiter. Gerade in den letzten Monaten haben wir hochqualifizierte Bankfachleute neu für uns gewinnen können, Frauen und Männer, die sich gern mit uns und unseren strategischen Zielen identifizieren. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen mehr denn je unsere Kunden, um deren Zufriedenheit wir uns täglich neu bemühen.

Der Vorstand der Bank stellt sich – wie alle Mitarbeiter und Führungskräfte – mit Zuversicht und Entschlossenheit den Herausforderungen des laufenden Jahres. Bitte schenken Sie uns auch weiterhin Ihr Vertrauen.

A handwritten signature in blue ink, reading "Klaus-Peter Müller". The signature is written in a cursive style, with the first name "Klaus" and the last name "Müller" clearly legible.

inhalt

Lagebericht

Commerzbank-Konzern im Überblick	4
Private Kunden und Asset Management	12
Corporate und Investment Banking	20
Personal- und Sozialbericht	30
Aktie, Strategie und Ausblick	34
Risikobericht	40

Abschluss des Commerzbank-Konzerns 2001

Inhaltsübersicht	63
Gewinn- und Verlustrechnung	65
Bilanz	67
Eigenkapitalentwicklung	68
Kapitalflussrechnung	70
Anhang (Notes)	72
Bestätigungsvermerk	149

Bericht des Aufsichtsrats 150

Organe, Gremien, Mandate Konzernleitungen, Leiter von Filialen und Konzerngesellschaften

Aufsichtsrat	153
Zentraler Beirat	155
Vorstand	156
Regionalvorstände	158
Konzernleitungen	159
Leiter der inländischen Gebietsfilialen	160
Leiter der ausländischen Filialen	161
Kuratorium der Commerzbank-Stiftung	161
Leiter inländischer Konzerngesellschaften	162
Leiter ausländischer Konzerngesellschaften	163
Landesbeiräte	164
Mandate	177

Tabellen und Übersichten

Commerzbank weltweit	28
Struktur des Commerzbank-Konzerns	61
Glossar	182
Register	187
Geschäftsentwicklung 1968-2001	188



/ ideen nach vorn /

Menschen sind von Natur aus kreativ und erfindungsreich. Es ist für mich daher eine überaus reizvolle Aufgabe, unsere Mitarbeiter zu motivieren, ihren Ideen freien Lauf zu lassen. Auch kleine Einfälle sind dabei willkommen. Durch dieses Engagement entsteht eine noch engere Bindung an unsere Bank.

Michael Krug, Leiter COMIDEE

commerzbank-konzern im überblick

Weltkonjunktur: Unerwarteter Einbruch

Weltweit hat sich die wirtschaftliche Aktivität 2001 stark verlangsamt. Zum Jahresende stagnierte das Bruttoinlandsprodukt in den meisten Industrieländern. Eine solche Entwicklung hatte es zuletzt Anfang der achtziger Jahre im Nachgang zum zweiten Ölpreisschub gegeben. Ausschlaggebend für den Abschwung waren das Ende des Booms in der Informations- und Kommunikationstechnologie, die Verteuerung des Rohöls und nicht zuletzt die Straffung der Geldpolitik in den Vereinigten Staaten und im Euroraum bis zum Herbst 2000. In dieser Schwächephase wurde die Weltwirtschaft von den Terroranschlägen am 11. September schwer getroffen. Das Vertrauen in die Zukunft bei Unternehmen und privaten Haushalten verringerte sich spürbar, an den Finanzmärkten nahm die Risikobereitschaft der Investoren ab. Nur das couragierte Handeln der Notenbanken und in den USA auch der Finanzpolitik konnte eine tiefe Rezession verhindern.

In Deutschland nahm die gesamtwirtschaftliche Produktion 2001 nur noch um 0,6% zu, nach 3% im Jahr zuvor. Die Verlangsamung ging vor allem auf die schwache Inlandsnachfrage zurück, unter anderem als Folge einer anhaltenden Anpassungskrise in der Bauwirtschaft. Zugleich verschlechterte sich die Situation am Arbeitsmarkt deutlich: Bis zum Jahresende stieg die Zahl der Arbeitslosen bereits auf 4 Millionen. Die Verbraucherpreise nahmen insbesondere durch die Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln um 2,5% zu, so stark wie seit 1994 nicht mehr.

Für das Jahr 2002 deutet sich wieder eine Besserung an. Im Jahresverlauf rechnen wir für Deutschland beziehungsweise den Euroraum mit 2% bis 2½% Wachstum. Im Jahresdurchschnitt werden die Zahlen allerdings deutlich niedriger ausfallen. Die verhaltenen Perspektiven für Konjunktur und Finanzmärkte schlagen sich auch in unserer Planung für das Jahr 2002 nieder, über die wir auf den Seiten 35 bis 39 berichten.

Erstmals Abschluss nach IAS 39

Im Konzernabschluss 2001 haben wir erstmals den Standard IAS 39 angewendet, dabei waren die Vergleichszahlen des Vorjahres nicht anzupassen. IAS 39 hat weitreichende Auswirkungen auf unser Rechenwerk, da Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten neu geregelt werden.

Finanzinstrumente sind in diesem Zusammenhang sehr weit definiert: insbesondere Kredite, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Verbindlichkeiten und Derivate. Die Neuerung besteht zunächst in einer veränderten Kategorisierung der Finanzinstrumente, die wir künftig entweder zum Marktwert (Fair Value) oder zu Anschaffungskosten bewerten. Dabei wird der Kreis der zum Marktwert zu bewertenden Finanzinstrumente gegenüber dem bisherigen Handelsbestand deutlich ausgeweitet. Er umfasst jetzt nahezu sämtliche Wertpapiere und Beteiligungen, die früher den Kern der Finanzanlagen bildeten.

Darüber hinaus enthält IAS 39 detaillierte Regelungen zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften. Auf der Passivseite der Bilanz verändert sich vor allem die Position Eigenkapital; sie wird um eine Neubewertungsrücklage und ein Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges ergänzt. Eine ausführliche Erläuterung zu IAS 39 finden Sie im Anhang auf den Seiten 73 bis 76.

Konzernbilanzsumme über 500 Mrd Euro

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns erhöhte sich im Jahresverlauf 2001 um 9% auf 501,3 Mrd Euro. Zehn Unternehmen wurden erstmals konsolidiert, darunter die Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank in Luxemburg und die P.T. Bank Finconesia in Jakarta. Auf der anderen Seite sind siebzehn Unternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden; zu erwähnen ist hier das Bankhaus Bauer in Stuttgart, das wir im vergangenen Jahr verkauft haben.

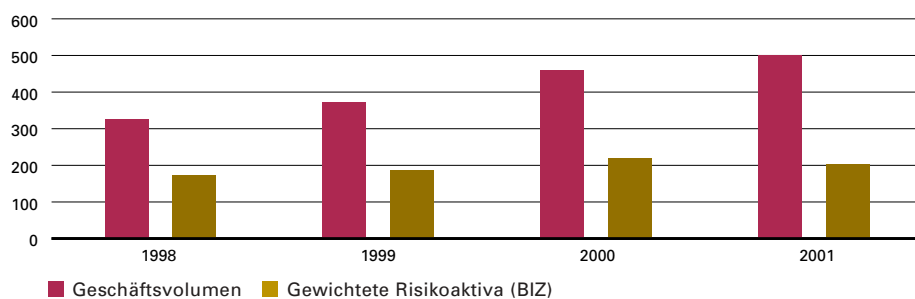
Die Forderungen an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden sind um 15% auf 63,4 Mrd Euro beziehungsweise um 2% auf 220,3 Mrd Euro zurückgegangen. Diese Entwicklung resultiert vor allem daraus, dass wir insgesamt 19 Mrd Euro Kunden- und Bankenforderungen in den Beteiligungs- und Wertpapierbestand umgegliedert haben, die nach IAS 39 als nicht originär begründete Forderungen – insbesondere Schuldscheindarlehen – in dieser Position auszuweisen sind. Darüber hinaus werden jetzt bei Forderungen und Verbindlichkeiten so genannte IAS 39-Effekte ausgewiesen. Hierin sind Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte zusammengefasst, die nach den gleichen Methoden wie die dazugehörigen Derivate bewertet wurden.

Neu aufgenommen wurden auf der Aktivseite die positiven Marktwerte aus derivativen Hedge-Instrumenten, denen auf der Passivseite die entsprechenden negativen Werte gegenüberstehen. Hier handelt es sich in erster Linie um Zinsinstrumente, die der Absicherung von Forderungen oder Verbindlichkeiten dienen.

Die Position Handelsaktiva ist zum einen durch Umgliederungen, zum anderen durch die Ausweitung der Investment Banking-Aktivitäten um 37% auf 95,8 Mrd Euro gestiegen. Das Gleiche gilt für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand, der um ebenfalls 37% auf 104,5 Mrd Euro wuchs.

Risikobewusste Expansion

Commerzbank-Konzern, in Mrd Euro



Anleger tendieren zu Spar- und Termingeldern

Auf der Passivseite der Bilanz sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 8% auf 116,4 Mrd Euro gestiegen. Dazu haben die Spareinlagen mit einem Zuwachs um 1 Mrd Euro beigetragen; Termin- und Sichteinlagen nahmen um 7,8 Mrd Euro zu.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um 6% auf 190,7 Mrd Euro und haben ihre Bedeutung als größte Refinanzierungsquelle der Bank behauptet. Zum Anstieg haben insbesondere die Commerzbank AG und die Hypothekenbanken beigetragen.

Um 6,3% auf 10,5 Mrd Euro haben wir das Nachrangkapital aufgestockt; dabei steht einer Erhöhung der nachrangigen Verbindlichkeiten ein leichter Rückgang des Genussrechtskapitals gegenüber.

Die Position Eigenkapital ist durch die Anwendung von IAS 39 um zwei Komponenten erweitert worden. Zum einen werden hier die Kursreserven aus dem Wertpapier- und Beteiligungsbestand aufgeführt; sie erhöhen das Eigenkapital um 189 Mio Euro. Zum anderen geht das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges mit einem negativen Resultat von 397 Mio Euro in diese Position ein. Insgesamt weisen wir ein Eigenkapital von 11,8 Mrd Euro aus, das sind knapp 6% weniger als im Vorjahr. Trotz dieses Rückgangs blieb die Kernkapitalquote bei guten 6,2%; die Eigenmittelquote übertraf mit 10,3% sogar das Vorjahr.

Schwieriges Umfeld für Banken

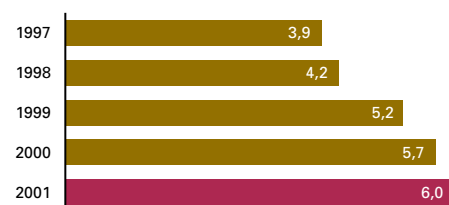
Die schwache Verfassung der Märkte und die flauere Konjunktur haben sich in unserer Ertragsrechnung deutlich niedergeschlagen. Zufrieden konnten wir allerdings mit der Steigerung des Zinsüberschusses um knapp 2% auf 3,6 Mrd Euro sein. Das Plus haben wir erreicht, obwohl die Risikoaktiva gegenüber dem Vorjahr nicht gestiegen sind und durch die erstmalige Anwendung von IAS 39 immerhin 65 Mio Euro aus dem Zinsüberschuss in das Handelsergebnis umgegliedert wurden.

Risikovorsorge im Zeichen der Konjunkturschwäche

Die Vorsorge für das Kreditgeschäft haben wir angesichts weltweit steigender Risiken um mehr als ein Drittel auf insgesamt 927 Mio Euro aufgestockt. In Relation zum bilanziellen Kreditvolumen von 240 Mrd Euro ergibt dies eine Risikovorsorgequote von 0,39%; sie liegt immer noch auf einem vergleichsweise günstigen Niveau und nicht höher als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Bemerkenswert ist zudem der Rückgang der Abschreibungsquote auf 0,28%. Deutlich höher als im Vorjahr fiel die Risikovorsorge bei deutschen mittelständischen Unternehmen aus und hier insbesondere bei Adressen mit Jahresumsätzen von weniger als 50 Mio Euro. Sie hat sich für neue Problemengagements mehr als verdoppelt; aber auch die Risikovorsorge für bereits zum Jahresanfang 2000 bekannte inländische Problemengagements musste erhöht werden, und durch den Verfall von Sicherheitenwerten fielen die Wertberichtigungsaufösungen niedriger als im Vorjahr aus. Erfreulicherweise ist es uns bei Problemengagements wiederholt gelungen, tragfähige Fortführungskonzepte zu entwickeln, so dass eine formelle Insolvenz vermieden und Arbeitsplätze gesichert werden konnten.

Im Ausland haben wir die Risikovorsorge mit Schwerpunkt in den USA und Südostasien ebenfalls aufgestockt. In der Länderrisikovorsorge wurde bei niedrigem Engagement der Entwicklung in Argentinien angemessene Rechnung getragen und zudem die Vorsorge für Indonesien gestärkt. Dank einer leistungsfähigen Früherkennung ist die Bank aber von den spektakulären internationalen Großpleiten des Jahres 2001 nicht oder nur geringfügig getroffen worden.

Kunden im Commerzbank-Konzern in Millionen



Ideen nach vorn!

Im Rahmen von COMIDEE, dem betrieblichen Vorschlagswesen der Commerzbank, konnten die Ideenbeiträge unserer Mitarbeiter in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden. Bestehendes in Frage zu stellen, Neues zu denken wagen, das muss in unserer Bank von allen getragen werden.

**Paketbesitz der Commerzbank AG
außerhalb des Finanzbereichs
ab 5% des Kapitals, per 31.12.2001**

Alno AG	
Pfullendorf/Baden	29,4%
Buderus AG	
Wetzlar	10,5%
Heidelberger Druckmaschinen AG	
Heidelberg	9,9% ¹⁾
Linde AG	
Wiesbaden	10,4%
MAN AG	
München	6,5% ²⁾
Sachsenring Automobiltechnik AG	
Zwickau	10,0% ²⁾

1) teilweise indirekt; 2) indirekt

Provisionsergebnis von schwachem Wertpapiergeschäft geprägt

Beim Provisionsüberschuss machte sich die schwache Verfassung der Aktienmärkte besonders negativ bemerkbar; er sank 2001 um fast 17% auf 2,3 Mrd Euro. Die Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft, die immer noch gut 40% der gesamten Provisionseinnahmen ausmachen, verringerten sich deutlich um fast ein Drittel; in der Vermögensverwaltung haben wir einen um 10% niedrigeren Provisionsüberschuss erzielt. Erfreulich verlief dagegen die Entwicklung bei den anderen Provisionsarten, insbesondere im Zahlungsverkehr.

Im Handelsergebnis haben wir mit 1,2 Mrd Euro das Vorjahresniveau um 26% übertroffen. Dabei konnten wir den starken Rückgang aus dem Handel mit Aktien und sonstigen Preisrisiken durch Erfolge im Handel mit Zinsrisiken und mit Devisen mehr als ausgleichen. Auch diese Position ist durch die erstmalige Anwendung von IAS 39 geprägt. Denn hier werden – neben neu zum Marktwert zu bewertenden Wertpapierbeständen – auch die Effekte aus Derivaten zur globalen Zinssteuerung gezeigt, die nicht für das Hedge Accounting qualifiziert sind. Sie zählen nach IAS 39 nicht zu den Sicherungs-, sondern zu den Handelsgeschäften.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte dagegen wird in der neuen GuV-Position „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)“ zusammengefasst, in der wir einen Ertrag von 63 Mio Euro erzielt haben.

Das Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand – vorher Finanzanlageergebnis – lag bei 219 Mio Euro. Hier haben wir im Jahresverlauf kleinere Pakete veräußert. Das betraf vor allem nicht strategische Beteiligungen außerhalb Europas.

Kostenoffensive zeigt erste Wirkung

Die Entwicklung des Verwaltungsaufwands verlief im zweiten Halbjahr entsprechend den Beschlüssen zur Kostensenkung, die wir im zweiten Quartal gefasst haben: Er wuchs im Gesamtjahr um 6,9% auf 5,85 Mrd Euro. Nach sechs Monaten hatte der Anstieg noch beträchtliche 17,8% betragen. Gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ist der Verwaltungsaufwand von Juli bis Dezember sogar um mehr als 2% zurückgegangen. Der Personalaufwand stieg im Gesamtjahr lediglich um 2% auf 3,1 Mrd Euro. Hier hat vor allem die Reduzierung der Rückstellungen für Tantiemen und Boni Wirkung gezeigt. Beim Sachaufwand konnten wir den Anstieg bremsen; er erreichte 2,22 Mrd Euro (+12,5%).

Ertragsdruck auch durch Sonderbelastungen

Im Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen von minus 220 Mio Euro sind etliche Einmal- und Sonderbelastungen enthalten. So haben wir für die Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ im Jahr 2001 zusätzliche 51 Mio Euro aufgewendet. Außerdem mussten wir 28 Mio Euro für ein EU-Bußgeld zurückstellen. Dabei ging es um angebliche Preisabsprachen für den Sortentausch von Währungen aus dem Euroraum. Wir haben hier jedoch Widerspruch eingelegt – mit guten Aussichten auf Erfolg. Nicht zuletzt schlugen sich hier die Kosten der Euro-Bargeldeinführung und der damit einhergehenden Kontoumstellungen nieder.



Als Saldo aller Erträge und Aufwendungen errechnet sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 325 Mio Euro.

Neben den vorgenannten Sonderbelastungen sind aber noch weitere außerordentliche Posten angefallen, die wir als Restrukturierungsaufwand zusammengefasst haben. Insgesamt weisen wir hierfür 282 Mio Euro aus, davon 46 Mio Euro für Filialschließungen.

Nach Abzug dieser Aufwendungen erreichten wir ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 43 Mio Euro – gegenüber 2 234 Mio Euro im Jahr zuvor, das auch vom Erlös (1,2 Mrd Euro) aus Börsengang und Kapitalerhöhung der comdirect bank geprägt war.

Darüber hinaus verzeichnen wir für das Jahr 2001 in der GuV einen Steuerertrag von 114 Mio Euro. Er ist auf Vorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen zurückzuführen. Nach Abzug von auf Dritte entfallenden Gewinnen und Verlusten verbleibt ein Jahresüberschuss von 102 Mio Euro.

Trotz der unbefriedigenden Ertragslage schlagen wir der Hauptversammlung am 31. Mai 2002 eine auf 40 Cents je Aktie ermäßigte Dividende vor. Die Ausschüttungssumme beläuft sich auf 217 Mio Euro und kann aus dem Jahresüberschuss im Einzelabschluss der Commerzbank AG nach HGB dargestellt werden. Im Konzernabschluss allerdings ist eine Entnahme von 115 Mio Euro aus den Gewinnrücklagen erforderlich.

Geschäftsfelder mit Erfolgen und Schwächen

In den einzelnen Bereichen der Bank verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist auch in der Segmentberichterstattung durch die Anwendung von IAS 39 erschwert.

Im Geschäftsfeld Private Kunden haben wir ein negatives Ergebnis erzielt. Dazu hat insbesondere der Rückgang der Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft um über 300 Mio Euro beigetragen. Die Risikovorsorge wurde um 29 Mio Euro aufgestockt.

Auch im Asset Management mussten wir bei den Provisionen einen Rückgang um fast 130 Mio Euro hinnehmen. Das sonstige betriebliche Ergebnis wurde durch höhere Goodwill-Abschreibungen auf Tochtergesellschaften belastet. Ebenso wie im Geschäftsfeld Private Kunden ist es uns hier nicht gelungen, eine positive Eigenkapitalrendite zu erzielen.

Eine weiterhin erfreuliche Entwicklung verzeichneten wir im Segment Firmenkunden und Institutionen. Die höheren Aufwendungen für Risikovorsorge konnten wir durch kräftige Steigerungen der Erträge, vor allem des Zinsüberschusses, mehr als ausgleichen. Die Eigenkapitalrendite stieg auf 10,8%, die Aufwandsquote blieb unverändert bei 49,4%.

Struktur der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Commerzbank-Konzern, in Mio €	2001	2000	1999	1998
Inland	555	529	522	395
Ausland	325	148	89	394
pauschale Vorsorge	47	8	78	92
Nettozuführung Risikovorsorge insgesamt	927	685	689	881

Das Geschäftsfeld Securities wurde besonders hart von der schwachen Verfassung der Märkte getroffen. Sowohl das Provisions- als auch das Handelsergebnis verringerten sich gegenüber dem Vorjahr. Unter dem Strich erzielten wir ein leicht positives Ergebnis, das zu einer Eigenkapitalrendite von immerhin noch 5,3% führte.

Sehr erfolgreich verlief das Jahr 2001 für das Geschäftsfeld Treasury und Devisen. Sowohl im Zinsüberschuss als auch im Handel mit Zinsrisiken, mit Devisen und Edelmetallen erzielten wir weit über dem Vorjahr liegende Ergebnisse. Die Eigenkapitalrendite liegt bei 58,2%, die Aufwandsquote ist mit 33,1% erfreulich niedrig.

Im Hypothekenbankgeschäft haben wir höhere Aufwendungen für Wertberichtigungen verkraften müssen. Ausgleichend wirkten ein gestiegener Zinsüberschuss und positive Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten nach IAS 39. Einer Eigenkapitalrendite von guten 18,4% steht eine ausgezeichnete Aufwandsquote von 20,6% gegenüber.

Im Segment „Sonstige und Konsolidierung“ fällt der Zinsüberschuss von –799 Mio Euro auf. Darin sind insbesondere die Refinanzierungskosten für unsere strategischen Beteiligungen enthalten.

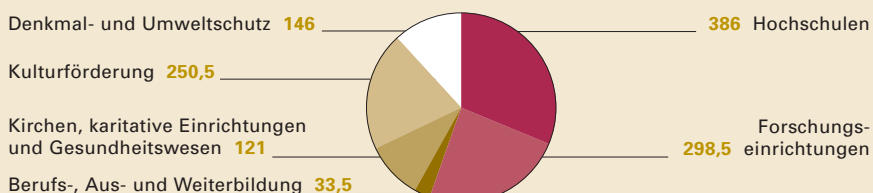
Im Konzern insgesamt können wir mit der Eigenkapitalrendite von 0,9% und der Aufwandsquote von 82,4% nicht zufrieden sein. Wir sind aber zuversichtlich, durch die Vielzahl von strukturellen Maßnahmen und unsere strategische Fokussierung bereits im laufenden Jahr eine deutliche Verbesserung zu erzielen.

Commerzbank-Stiftung im Jahr 2001

Die Commerzbank-Stiftung wurde 1970 aus Anlass des hundertjährigen Bestehens der Bank errichtet. Das Anfangskapital in Höhe von 5 Millionen D-Mark wurde mehrfach erhöht und zum 125-jährigen Jubiläum auf 40 Millionen D-Mark verdoppelt. Im Dezember 2000 wurde es um weitere 5 Millionen Euro aufgestockt. Insgesamt verfügt die Stiftung einschließlich der freien Rücklagen über ein Kapital von mehr als 26 Millionen Euro.

Im Jahr 2001 erreichte die Stiftung ihr höchstes Fördervolumen. Es wurden insgesamt 1 235 500 Euro ausgeschüttet. Die Zuwendungen verteilten sich auf folgende Themen:

Fördervolumen der Commerzbank-Stiftung im Jahr 2001 in Tausend Euro





Quartalsergebnisse

Geschäftsjahr 2001^{*)}					
in Mio €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Zinsüberschuss	905	929	859	888	3 581
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-152	-177	-242	-356	-927
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	753	752	617	532	2 654
Provisionsüberschuss	613	603	569	482	2 267
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	2	11	15	35	63
Handelsergebnis	312	290	58	537	1 197
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	129	50	-74	114	219
Verwaltungsaufwendungen	1 430	1 479	1 459	1 487	5 855
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-56	19	-5	-178	-220
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwand	323	246	-279	35	325
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	282	282
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwand	323	246	-279	-247	43
Außerordentliche Aufwendungen	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	323	246	-279	-247	43
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	120	92	-104	-222	-114
Ergebnis nach Steuern	203	154	-175	-25	157
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-27	-28	-16	16	-55
Jahresüberschuss	176	126	-191	-9	102

*) Die Quartalszahlen sind auf Grund der erstmaligen Anwendung von IAS 39 nicht mit den in den Zwischenberichten 2001 genannten identisch.

Geschäftsjahr 2000					
in Mio €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Zinsüberschuss	757	939	950	870	3 516
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-141	-115	-141	-288	-685
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	616	824	809	582	2 831
Provisionsüberschuss	751	672	652	649	2 724
Handelsergebnis	360	240	151	198	949
Finanzanlageergebnis	67	4	93	-84	80
Verwaltungsaufwendungen	1 198	1 272	1 383	1 624	5 477
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	832	196	97	1 127
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	598	1 300	518	-182	2 234
Außerordentliche Aufwendungen	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	598	1 300	518	-182	2 234
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	217	557	157	-108	823
Ergebnis nach Steuern	381	743	361	-74	1 411
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-17	-12	-18	-22	-69
Jahresüberschuss	364	731	343	-96	1 342



/ ideen nach vorn /

„Alles auf der Welt kommt auf einen gescheiten Einfall und auf einen festen Entschluss an.“ (Goethe)
Ich gehe als Mitarbeiter und Kunde der Bank mit offenen Augen durch unser Haus, entwickle Ideen zur Optimierung oder Einsparung und reiche sie dann bei COMIDEE ein. Das gehört für mich zur Corporate Identity.
Henning Möller, Zentrales Geschäftsfeld Private Kunden

private kunden und asset management

Das operative Geschäft des Commerzbank-Konzerns ist in zwei Unternehmensbereiche gegliedert; diese Aufteilung orientiert sich an unseren Kundengruppen. Im Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management – der 2001 völlig unbefriedigende Ergebnisse erzielt hat – liegt der Schwerpunkt auf den Bereichen Vermögensanlage und Vermögensaufbau, die in den vergangenen Jahren immer stärker an Bedeutung gewonnen haben.

Geschäftsfeld Private Kunden

Schwieriges Marktumfeld beeinflusst Wachstum

Nach fünf Jahren steilen Kursanstiegs an den internationalen Aktienbörsen folgten mit 2000 und 2001 erstmals seit den Ölkrisen in den Siebzigern zwei deutlich negative Jahre für die Weltaktienmärkte. Im Umfeld sinkender Zinsen und marginaler Inflation, aber massiver Gewinn- und Bewertungsrevisionen erlebten die Märkte einen extremen Vertrauensverlust. Folge war ein starker Ertragseinbruch im Wertpapiergeschäft, der auch durch verstärkte Aktivitäten im Allfinanz- und Kreditgeschäft nicht aufgefangen werden konnte. Sichtbar wird diese Entwicklung am Provisionsergebnis im Geschäftsfeld Private Kunden, das sich gegenüber dem Vorjahr um 26% verringerte. Mit unserem Ertragsprogramm CB 21 und der im zweiten Quartal 2001 gestarteten Kostenoffensive haben wir die Weichen für eine deutliche Ergebnisverbesserung in den folgenden Jahren gestellt.

Erfolgsfaktoren: Ganzheitliche Beratung und schnelle Information

Die beschriebene Marktsituation hat bei vielen unserer Kunden zu einem deutlichen Vermögensverlust geführt. So hat sich das Depotvolumen im Filialgeschäft von 61 Mrd Euro zum Jahresende 2000 auf 54 Mrd Euro Ende 2001 reduziert. Für uns ein zusätzlicher Ansporn, weiter an der Beratungsqualität und dem Thema Informationssysteme zu arbeiten. Mit der Verbesserung unserer Beratungsmodule und der Implementierung des Infobrokers, eines Systems zur schnellen Information über Märkte, Unternehmen und Wertpapiere, bieten wir unseren Kunden wichtige Informationen für vermögensrelevante Entscheidungen. Damit sehen wir uns gut gerüstet für ein erfolgreicherer Börsenjahr 2002 und die Verbesserung der Kundenzufriedenheit und -bindung.

Dem offenen Immobilienfonds Haus-Invest konnten wir ein Rekordvolumen von 1,5 Mrd Euro zuführen. Damit haben wir entscheidend zum Erfolg dieses Fonds im Jahr 2001 beigetragen, in dem er 25% des gesamten Mittelzuflusses aller Offenen Immobilienfonds in Deutschland auf sich ziehen konnte. Der Haus-Invest verwaltet ein Vermögen von insgesamt 7,1 Mrd Euro, davon sind 6,2 Mrd Euro in Immobilien investiert. Bemerkenswert ist die Auslandsquote von mittlerweile 74% sowie die hervorragende Rendite von über 6% mit einem hohen steuerfreien Anteil.

Bereits im Jahr 2000 wurden die Weichen zum Vertrieb von Fonds ausgewählter Drittanbieter gestellt. Die erfolgreiche Auflegung des Dachfonds „Best-in-One World“ und die Bereitstellung von Beratungstools zur Auswahl der besten Investmentfonds nach definierten Auswahlkriterien sind hier besonders zu erwähnen.

Geschäftsfeld Private Kunden

	2001
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 380
Eigenkapitalrendite	-5,2%
Aufwandsquote	102,0%

Zum Geschäftsfeld Private Kunden gehören

comdirect bank AG	
Quickborn	58,7%

CFM Commerz Finanz Management GmbH	
Frankfurt am Main	100,0%

Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	
Essen	100,0%

COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH	
Frankfurt am Main	100,0%

Zur Erfüllung der Bedürfnisse unserer unterschiedlichen Kundengruppen (Privat-, Individual-, Geschäfts- und Private Banking Kunden) haben wir nicht nur die Angebotspalette angepasst und erweitert, sondern auch den Standortausbau – zum Beispiel für das Wachstumssegment Private Banking – begonnen.

Straffes Kostenmanagement und Effizienzsteigerung

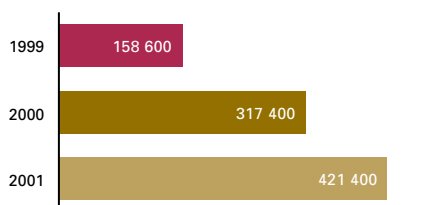
Um eine dauerhafte Ergebnisverbesserung zu erzielen, haben wir verschiedene Maßnahmen beschlossen:

Nach der weiteren Straffung und Differenzierung unserer Filialstandorte nach Beratungszentren, Servicestellen und Immobilienzentren werden wir Ende 2002 noch mit 725 Standorten flächendeckend vertreten sein. Dazu gehört auch unsere Entscheidung, die bundesweit 30 Commerzbank Shops in Einkaufszentren zu schließen. Das zunächst erfolgreiche Modell hatte mittel- bis langfristig keine ausreichenden Ertragsperspektiven.

Alle diese Maßnahmen tragen zur Kostenreduzierung und Effizienzsteigerung im Geschäft mit privaten Kunden bei, ohne die Bedürfnisse und die Zufriedenheit unserer Kunden zu vernachlässigen. Das erreichen wir insbesondere durch die Vernetzung aller Kommunikationswege zu unseren Kunden.

Online Banking immer beliebter

Commerzbank AG, Zahl der Teilnehmer



Schwerpunkt Internet

So sind wir mit der Erhöhung der Zahl unserer Online-Kunden auf über 420 000 – ohne comdirect – sowie der damit verbundenen deutlichen Zunahme der Online-Transaktionen sehr zufrieden. Dieser Dynamik entsprechend werden wir unseren Kunden 2002 ein wichtiges neues Segment im Multi-Kanal-Angebot der Commerzbank eröffnen: die Internet-Filiale. Ab Mitte des Jahres finden sie unter www.commerzbanking.de immer mehr Filialleistungen auch im Internet. Und durch die

Verknüpfung der Vertriebswege untereinander wird es für unsere Kunden auch immer komfortabler, die Leistungen der Commerzbank je nach Wunsch über Filiale, Telefon oder Internet in Anspruch zu nehmen.

Von der Kontostandabfrage bis zur qualifizierten Beratung bietet unser Call Center in Essen die gesamte Dienstleistungspalette an sieben Tagen fast rund um die Uhr. Im Telefonbanking konnten wir die Zahl der Teilnehmer um 100 000 auf 570 000, die Zahl der Kontakte um 14% auf 2,3 Millionen steigern.

SparCard sehr beliebt

Seit September 2000 bieten wir unseren Kunden die Commerzbank SparCard, die in allen Altersklassen sehr gut angenommen wurde. Bis zum Jahresende 2001 haben wir bereits rund 250 000 SparCards an unsere Kunden ausgegeben, die damit viele Vorteile gegenüber dem bisherigen Sparbuch haben. So kann mit der SparCard weltweit an nahezu allen internationalen Geldautomaten und damit

Commerzbank AG: Geschäft mit Privaten Kunden

jeweils am Jahresende	2001	2000	1999	1998
Private Kunden	3 925 800 ^{*)}	3 754 600	3 596 700	3 490 700
Kundendepots	1 312 000	1 397 200	1 165 100	1 070 300

^{*)} einschließlich TUI Card Kunden



unabhängig von Filialöffnungszeiten über das Sparguthaben verfügt werden. Wartezeiten am Schalter gehören damit der Vergangenheit an, und unser Servicebereich kann dadurch andere Kundenwünsche noch schneller erfüllen. Des Weiteren kann der Kunde mit der SparCard an sämtlichen Kontoauszugsdruckern der Commerzbank zusätzlich zum Sparkontoauszug jederzeit seine persönliche Finanzübersicht und Depotinformation erhalten.

Wachstumsfelder besetzen

Neben dem bereits beschriebenen Ausbau unserer Beratungskompetenz beim Thema Vermögensanlage, wodurch wir in den nächsten Jahren deutlich Marktanteile gewinnen wollen, werden wir unsere Aktivitäten auch im Allfinanzbereich und in der Immobilienfinanzierung verstärken.

Allfinanz – Profilierung als Vorsorgedienstleister

Das Jahr 2001 stand im Zeichen der Vertiefung der Zusammenarbeit mit der AMB Generali Holding AG. Im Rahmen eines neuen Vertriebsmodells sollen bis Ende 2005 bis zu 850 Spezialisten einer gemeinsamen Tochtergesellschaft in unseren Filialen Kunden zu Versicherungs- und Bausparprodukten beraten. Der Geschäftsbetrieb dieser AllfinanzCenter wurde am 1. Mai 2001 aufgenommen. Zum Jahresende waren bereits rund 100 Spezialisten der Commerz Partner Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH tätig.

Parallel zum Aufbau der Spezialistenorganisation startete die Commerzbank im Mai ein Programm, um sich als kompetenter Ansprechpartner und Dienstleister für Vorsorgeprodukte im Rahmen der Riester-Förderung zu profilieren. So haben wir mit der Einführung des „Vorsorgereport“ einen langfristig angelegten Dialog mit unseren Kunden eröffnet. Eine PC-gestützte ganzheitliche Beratung hilft bei der Suche nach individuellen Lösungen der komplexen Vorsorgesituation und schließt die neue Förderung mit ein. Im Herbst haben wir unser Produktangebot um zwei Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (AvmG), die inzwischen zertifiziert wurden, erweitert. Wir bieten dabei eine klassische und eine fondsgebundene Variante an. Zum Jahresende vervollständigte eine reine Fondslösung das Angebot. Das vermittelte Neugeschäft an Versicherungsverträgen wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 40%.

Der Absatz von Bausparverträgen verlief auch auf Grund der rückläufigen Konjunktur im Immobilienfinanzierungsgeschäft schwächer als erwartet. Dennoch konnten die Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr um 30% gesteigert werden.

Das von den Partnern vermittelte Volumen an zugeführten Bankprodukten wuchs um 60%. Dieser Zuwachs ist insbesondere auf die Deutsche Vermögensberatung zurückzuführen, die ihre Neugeschäftsquote an Immobilienfinanzierungsprodukten der Commerzbank und ihrer Töchter gegenüber 2000 nahezu verdoppelte.

Um die Fragen und Wünsche unserer Kunden „rund um die Immobilienfinanzierung“ noch kompetenter beantworten und erfüllen zu können, haben wir Mitte 2001 damit begonnen, bundesweit in den Ballungsräumen Immobilienzentren zu installieren. Insgesamt werden bis Mitte 2002 unseren Kunden 40 solcher Zentren zur Verfügung stehen.



! ideen nach vorn !

Im Geschäftsfeld Private Kunden, dem Geschäftsfeld mit den meisten Kunden und Mitarbeitern, werden viele Ideen generiert. Neben zahlreichen guten Detailverbesserungen sind immer wieder auch echte Innovationen und radikale Neuerungen dabei.

comdirect bank AG trotz schwierigen Börsenumfelds weiter erfolgreich

Die Kernaktivität der comdirect bank AG, das Online Brokerage, ist unverändert ein Erfolgsmodell. Trotz des allgemeinen wirtschaftlichen Abwärtstrends im vergangenen Jahr erreichte das Unternehmen in Deutschland im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit ein positives Ergebnis. Zudem konnte die comdirect im Berichtszeitraum rund 70 000 neue Kunden gewinnen und behauptet mit konzernweit rund 649 000 Kunden die Führungsposition in der Branche.

Die comdirect Website genießt nach wie vor höchstes Ansehen bei den deutschen Internetnutzern: Mit rund 160 Millionen Page Impressions und 50 Millionen Visits pro Monat steht sie unangefochten an der Spitze aller deutschen Finanzportale.

Um dem Rückgang des Provisionsergebnisses, der auf die Baisse an den Börsen zurückzuführen ist, Rechnung zu tragen, hat sich die comdirect einem ambitionierten Kostensenkungsprogramm unterworfen. Dies hatte auch Auswirkungen auf den Personalbereich. Die Einführung von freiwilliger Arbeitszeitreduzierung und Kurzarbeit war für die Mitarbeiter ein deutliches Signal dafür, dass die comdirect verantwortungsbewusst eine aktive Rolle übernommen hat, um Mitarbeitern auch langfristig einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten. Zugleich ist es gelungen, die Mitarbeiterzahl ohne Entlassungen spürbar zu verringern – allein durch frühzeitigen Einstellungsstopp und natürliche Fluktuation.

In Europa wird sich die comdirect zukünftig ganz auf die beiden Märkte konzentrieren, in denen sie bereits erfolgreich positioniert ist: Deutschland und Großbritannien. Die Geschäftsentwicklung in Frankreich und Italien entsprach 2001 nicht den Planungen und Erwartungen. Da die Gewinnschwelle in der ursprünglich angestrebten Zeit nicht mehr zu erreichen war, fiel die Entscheidung, sich von diesen beiden Tochtergesellschaften zu trennen. Im Restrukturierungsaufwand ist diese Belastung mit einem zweistelligen Millionenbetrag enthalten.

Insgesamt positive Aussichten

Für die Zukunft sehen wir uns gut gerüstet, im Geschäft mit Privaten Kunden rentabel zu wachsen, indem wir uns – auch mit neuen Ideen – konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausrichten.

Geschäftsfeld Asset Management

Geschäftsfeld Asset Management

	2001
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	474
Eigenkapitalrendite	–4,4%
Aufwandsquote	142,1%

Klare Fokussierung auf Europa

Weltweit verwalteten wir am Jahresende 2001 ein Volumen von 124,2 Mrd Euro. Unsere 15 europäischen Gesellschaften steuerten dazu über 75% des gesamten Asset Management Volumens bei. In Zukunft wird der Fokus noch stärker auf Europa liegen. Dort sind wir erfolgreich aufgestellt und können von den für Vermögensverwalter positiven Ertragsaussichten profitieren.

Strategische Neuausrichtung

Mitte 2001 wurden die europäischen Marketing- und Vertriebsstrukturen neu ausgerichtet. Dabei stand die Stärkung der Kundenorientierung durch produktübergreifende, ganzheitliche Kundenbetreuung und zielgruppenorientierten Vertrieb im Vordergrund. Die Vertriebsaktivitäten wurden europaweit in institutionelles



und Retailgeschäft getrennt, was länderspezifische Marketingmaßnahmen zulässt und den grenzüberschreitenden Vertrieb der Produkte fördert. Zur weiteren Verschlankung unserer Berichtswege wurde in diesem Zusammenhang auch eine neue Managementstruktur, das Asset Management Komitee, etabliert.

Starke Präsenz in Deutschland

Unsere Publikumsfondstochter ADIG konnte ihren Platz als Nummer 5 der deutschen Investmentbranche mit einem Marktanteil von 6,8% behaupten. Das Mittelaufkommen lag trotz der schwierigen Kapitalmarktsituation leicht im Plus und erreichte 0,3 Mrd Euro. Das Fondsvermögen belief sich per Ultimo 2001 auf 24,7 Mrd Euro, nach 27,3 Mrd Euro zum Jahresende 2000.

Einen deutlichen Mittelzufluss verspricht sich die ADIG von ihren neu entwickelten Produkten zur geförderten privaten Zusatzvorsorge, der so genannten Riester-Rente. Mit den bereits zertifizierten Produkten hat die ADIG den Grundstein gelegt, sich unter den Top 3 der Investment-Gesellschaften beim Thema Altersvorsorge zu etablieren.

Mit der Gründung der ebase, European Bank for Fund Services GmbH, hat die ADIG eine neue Abwicklungsplattform geschaffen, mit der sich Fondsanteile unterschiedlicher Kapitalanlagegesellschaften in einem Depot verwahren lassen. Auf diese Weise reagieren wir frühzeitig auf die gestiegenen Serviceanforderungen von Kunden und Drittvertriebspartnern.

Unsere deutsche Spezialfondstochter Commerzbank Investment Management GmbH (Commerzinvest) konnte im abgelaufenen Jahr 37 Portfolios mit einem Fondsvolumen von rund 2 Mrd Euro auflegen. Damit wurden Ende des Jahres insgesamt 421 Spezialfonds im Volumen von 29,1 Mrd Euro betreut. Bestehende Spezialfonds wurden um 1,2 Mrd Euro aufgestockt. Zusätzlich wurden in den zwölf Commerzinvest-Anlagefonds, die Ende 2001 ein Gesamtvolumen von 1,1 Mrd Euro auswiesen, rund 1 000 kleinere und mittlere institutionelle Anleger betreut.

Im Dezember 2001 wurde die Commerz International Capital Management GmbH (CICM), die überwiegend ausländische institutionelle Kunden betreut hat, in die Commerzinvest integriert. Damit managte diese zum Jahresende 2001 ein Gesamtvolumen von 33,7 Mrd Euro.

Erfolgreiche Auslandstöchter

Unsere französische, auf Geldmarktfonds spezialisierte Caisse Centrale de Réescompte (CCR) steigerte ihr verwaltetes Vermögen um rund 10% gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend war die verstärkte Nachfrage nach Geldmarktprodukten verbunden mit einer hervorragenden Fondsperformance. Darüber hinaus konnte die CCR sowohl mit Aktienprodukten, denen ein Value-Ansatz zu Grunde liegt, als auch mit „Alternative Investments“ ihre Position auf dem europäischen Markt weiter stärken.

Die Jupiter International Group PLC schloss das Jahr 2001 mit über 18 Mrd Euro Assets under Management ab. Das Geschäft mit innovativen Hedge- und Dachfonds wurde ausgeweitet. Zudem wurde der Jupiter Global Active Fund SICAV aufgelegt, ein in den wichtigsten europäischen Ländern erhältlicher Dachfonds mit aktiv gemanagten Portfolios.

Nach nur einem Jahr operativer Tätigkeit konnte die Afina mit Sitz in Madrid ihre Position im spanischen Markt festigen und die Gewinnschwelle früher als geplant erreichen. Ende 2001 betrug das verwaltete Vermögen 400 Mio Euro.

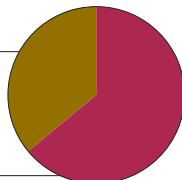
Asset Management

Commerzbank-Konzern, Ende 2001

Anlegerstruktur

Publikumsfonds
und Private Kunden 36%

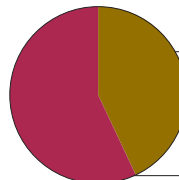
Institutionelle
Investoren 64%



Regionale Anlagestruktur

Amerika/
Asien/Pazifik 43%

57% Europa



Der Anfang des Jahres erworbene Broker Pentor wurde erfolgreich integriert und wird zu weiterem Wachstum im Private Banking-Sektor beitragen. Darüber hinaus startete die Afina Aktivitäten in Lateinamerika. Ein deutliches Wachstum wird auch im institutionellen Geschäft erwartet. Für Ende 2002 ist eine Volumenverdoppelung auf 1 Mrd Euro angestrebt.

Die im Jahr 2000 gegründete Commerzbank Asset Management Italien verwaltet rund 520 Mio Euro für mehr als 7 300 Kunden. Mit ihrem landesweiten Netz von Finanzberatern und 25 Private Banking-Zentren zählt sie – gemessen an den Nettomittelzuflüssen – mittlerweile zu den fünf größten Vertriebsorganisationen in Italien.

Aktivitäten in USA und Asien

Unsere amerikanische Fondsgesellschaft Martingale Asset Management verwaltete zum Jahresende 1 Mrd Euro. Bei zunehmendem Interesse am wertorientierten Investmentansatz erwarten wir für das Jahr 2002 weiteres Wachstum. Die Montgomery Asset Management in San Francisco verzeichnete im abgelaufenen Jahr einen Rückgang der Assets under Management um 2,7 Mrd US-Dollar auf 7,5 Mrd US-Dollar. Im Zuge dieser Entwicklung reduzierte die Gesellschaft ihre operativen Kosten und baute 20% der Mitarbeiter ab. Für das Jahr 2002 erwartet Montgomery durch den Vertrieb von alternativen Investmentprodukten wieder steigende Mittelzuflüsse. Im Rahmen unserer europäischen Fokussierung beabsichtigen wir, unsere Tochter Montgomery in eine neue transatlantische strategische Partnerschaft einzubringen.

In Asien werden wir uns zunehmend auf Vertriebsaktivitäten konzentrieren. Die bestehenden sieben Einheiten werden konsequent als Vertriebskanäle genutzt, sowohl für Asset Management-Produkte als auch für Produkte aus den Bereichen Private Banking und Trust. Insgesamt sollen die Assets under Management durch verstärkte Vertriebsaktivitäten bis Ende 2002 auf 1 Mrd Euro und bis Ende 2005 auf 3 Mrd Euro ansteigen. Außerdem beabsichtigen wir, Möglichkeiten für externes Wachstum wie Vertriebskooperationen und strategische Allianzen zu nutzen. Da wir generell keinen Produktionsschwerpunkt mehr in Asien sehen, wird die Kostenbasis in dieser Region erheblich abgesenkt.

Voranschreitender Konsolidierungsprozess

Mit der zu Beginn des Jahres 2001 gegründeten Commerz Asset Managers GmbH (CAM) wurden Teile des bislang getrennten Portfoliomanagements der ADIG, der Commerzinvest, der CICM sowie das diesen zuarbeitende Research gebündelt. Durch diesen Schritt können wir den Anforderungen unserer Kunden in Bezug auf



Produktqualität und -innovation gerecht werden. Für die erste Hälfte 2002 ist die volle Integration des gesamten Portfoliomanagements in die CAM sowie eine deutliche Produktstraffung geplant.

Mitte des Jahres haben wir unsere Asset Management-Aktivitäten im asiatischen Raum unter einem gemeinsamen Dach, der Commerz Asset Management Asia Pacific in Singapore, integriert. Die Zusammenfassung in Singapur ermöglicht schnelle Reaktionen auf Marktveränderungen, strafft unsere Managementstruktur und gewährleistet die angesprochene Vertriebsfokussierung bei Realisierung ehrgeiziger Kostensenkungsprogramme.

Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir im Zuge unseres Konzentrationsprozesses auch die Commerz Asset Management (Czech) mit Sitz in Prag aufgelöst; die bestehenden Depots wurden auf unsere Filiale Prag übertragen.

Alle diese Maßnahmen zielen darauf ab, Synergiepotenziale konsequent zu nutzen und signifikante Kosteneinsparungen zu erreichen. Der angestoßene Konsolidierungsprozess wird fortgesetzt; daher erwarten wir für das laufende Jahr eine deutliche Ertragssteigerung.

Die Asset Management-Einheiten im Commerzbank-Konzern

Europa

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH München/Frankfurt a. M. 95,8% ²⁾	Commerz Asset Managers GmbH Frankfurt am Main 100,0% ²⁾	Commerzbank Investment Management GmbH Frankfurt am Main 100,0% ²⁾	ebase European Bank for Fund Services GmbH München 100,0% ²⁾
ADIG-Investment Luxemburg S.A. Luxemburg 99,0% ¹⁾	AFINA Bufete de Socios Financieros, S.A. Madrid 48,7%	Caisse Centrale de Récompte, S.A. Paris 92,1%	CICM Fund Management Ltd. Dublin 100,0% ²⁾
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A. Rom 100,0%	Commerzbank Europe (Ireland) Dublin 40,0%	Commerzbank International S.A. Luxemburg 100,0% ²⁾	Commerzbank (Schweiz) AG Zürich 100,0% ²⁾
Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd. Gibraltar 50,0%	Jupiter International Group plc London 100,0% ²⁾	SKARBIEC TFI S.A. Warschau 100,0% ²⁾	

Asien

Capital Investment Trust Corporation Taipeh 24,0% ¹⁾	Commerz Advisory Management Co. Ltd. Taipeh 100,0%	Commerzbank Asset Management Asia Ltd. Singapur 100,0% ²⁾	Commerzbank (South East Asia) Ltd. Singapur 100,0%
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd. Tokio 100,0% ²⁾	Commerzbank International Trust (Singapore) Ltd. Singapur 100,0% ¹⁾	KEB Commerz Investment Trust Management Co. Ltd. Seoul 45,0%	

USA

Martingale Asset Management L.P. Boston 59,5% ²⁾	Montgomery Asset Management, LLC San Francisco 98,7%
---	--

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt.

2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.



! ideen nach vorn !

Modernes Bankgeschäft erfordert auch neuzeitliche Technologien. Dabei spielen arbeitszeitsparende und anwenderfreundliche IT-Programme eine wesentliche Rolle. Als erfahrene Nutzer solcher Programme können wir oftmals als erste erkennen, wo und wie sich die Technik verbessern lässt.

Sebastian Schneider, Zentrales Geschäftsfeld Corporate Banking, und Ulrich Köver, Filiale Hamburg, Abteilung für Firmenkunden Kredit

corporate und investment banking

Im teilweise neu strukturierten Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking werden alle Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen und Institutionen, die dafür notwendigen Produkt- und Handelsbereiche sowie das Immobilien-geschäft zusammengefasst.

Mit dem Ziel, klare Verantwortlichkeiten zu schaffen und Know-how zu bündeln, sind seit Beginn dieses Jahres die kundenorientierten Geschäftsfelder Corporate Banking, Multinational Corporates und Financial Institutions einem einzigen Vorstandsmitglied zugeordnet. Die Zuständigkeit des Corporate Banking wurde auf ganz Europa ausgedehnt, während die Geschäftsfelder Multinational Corporates und Financial Institutions unverändert weltweit tätig sind. Außerdem setzen wir seit Jahresbeginn 2002 in der Kundenbetreuung erstmals Regionalvorstände ein: vier im Inland, zwei in Europa sowie jeweils einen mit Zuständigkeit Amerika und Asien.

Geschäftsfeld Corporate Banking

Mit der neuen Struktur ist gleichzeitig ein Paradigmenwechsel zu Gunsten einer klaren Divisionalisierung verbunden. Mit dieser Neuausrichtung verfolgen wir eine deutliche Stärkung des Vertriebs unter konsequenter Beachtung geschäftlicher Risiken und ehrgeiziger Renditeziele. Dokumentiert wird die hohe Kundenorientierung als „Relationship Bank“ durch

- den weiteren Ausbau von modernen Dienstleistungen und Finanzierungen mittels eines dezentralen, flächendeckenden Vertriebs,
- das Zusammenwirken des regionalen und sektoralen Vertriebs für Großkunden unter Einbindung von Spezialisten insbesondere des Investment Banking sowie
- ein zielgruppenorientiertes Produktangebot und professionelle Beratung für Unternehmenskonzepte und strategische Fragestellungen.

Die bessere Ausschöpfung der Geschäftsmöglichkeiten für Investment Banking-Produkte, besonders für den großen Mittelstand, wollen wir durch die enge Verzahnung von Corporate und Investment Banking erreichen. Dabei setzen wir auf die Kundennähe der Filialen vor Ort und die Einschaltung der Investment Banking-Spezialisten der Zentrale.

Betreuung für multinationale Konzerne nach Branchen

Das Geschäftsfeld Multinational Corporates ist nach insgesamt 17 Branchen organisiert. Rund 200 in- und ausländische Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 5 Mrd Euro werden direkt von einem für die jeweilige Branche zuständigen Vorstandsmitglied betreut, um eine enge und vertrauensvolle Kunde-Bank-Beziehung auf der Ebene des Topmanagements zu gewährleisten.

Firmenkunden und Institutionen

	2001
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	5 755
Eigenkapitalrendite	10,8%
Aufwandsquote	49,4%

Internetportal für den Mittelstand

Ab der Jahresmitte werden wir dem Mittelstand mit einem Internetportal zur Verfügung stehen. Durch die Integration wesentlicher Funktionen wie Kontomanagement, Zahlungsverkehr und Anlagegeschäft bieten wir einen von Öffnungszeiten unabhängigen Zugang zu diesen Bankprodukten. Daneben wollen wir den Nutzern dieses Internetportals wertvolle Finanz- und Brancheninformationen sowie aktuelle Nachrichten und Börsenkurse zugänglich machen. Durch die Einbindung ausgesuchter externer Partner, die das Leistungsspektrum des Portals mit banknahen Produkten ergänzen, schaffen wir Mehrwert.

Öffentlicher Sektor immer wichtiger

Auch dem „Öffentlichen Sektor“, der vom Geschäftsfeld Corporate Banking betreut wird, bieten wir maßgeschneiderte Lösungen – mit erfreulicher Akzeptanz. Unsere Spezialisten entwickeln z.B. Vorschläge für aktives Schuldenmanagement von Kommunen und kommunalnahen Unternehmen. Kommunalen Bereichen, in denen die Liberalisierung rasch fortschreitet, bieten wir moderne Produkte des Investment Banking und Corporate Finance.

Dynamisches Wachstum der Betrieblichen Altersvorsorge erwartet

Auf Grund der neuen gesetzlichen Vorschriften zur Verbesserung der Betrieblichen Altersvorsorge sind in vielen Unternehmen die bisherigen Modelle zu modifizieren und anzupassen. Die Commerzbank bietet im Verbund mit professionellen Partnern eine kompetente Beratung in allen Fragen des Vorsorge-Managements. Im Blickpunkt stehen dabei nicht isolierte Produkte, sondern umfassende Gesamtlösungen. Das Leistungsangebot umfasst im Einzelnen:

- Betriebliche Altersversorgung
- Arbeitgeberorganisierte Fonds-Modelle zur privaten Vorsorge der Mitarbeiter
- Finanzierung und Insolvenzversicherung flexibler Arbeitszeitmodelle.

Gemeinsam mit der Höfer Vorsorge-Management GmbH & Co.KG haben wir die Pensor Pensionsfonds AG gegründet, die insbesondere mittelständischen Unternehmen die Vorteile einer professionellen und kostengünstigen Altersversorgung ihrer Mitarbeiter erschließt und die Übertragung von bilanzierten Pensionsrückstellungen ermöglicht.

Strukturierte Finanzierungen

In der mittel- und langfristigen Exportfinanzierung setzte sich die positive Entwicklung fort. Gut behaupten konnten wir uns trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfelds vor allem bei Flugzeug- und Schiffsfinanzierungen.

In Europa gewannen wir auf Grund unserer langen Erfahrung im Transport-, Versorgungs- und Telekommunikationsbereich mehrere Arrangierungsmandate. Für eine innovative Finanzierung in Polen erhielten wir von der Fachpresse den Titel „European Transport Deal of the Year“. Im Kraftwerksbereich rangierte die Commerzbank in externen Rating-Listen weltweit unter den ersten zehn Banken.

Durch die forcierte Verzahnung von Corporate und Investment Banking sind wir in der Lage, geänderten Kundenbedürfnissen mit kreativen Kapitalmarkt- und Treasury-Produkten Rechnung zu tragen. In den Filialen haben wir hierzu die Zahl unserer Berater weiter erhöht.



Neuer Service im dokumentären Auslandsgeschäft

Für unsere Firmen mit umfangreichem dokumentären Auslandsgeschäft haben wir im vergangenen Jahr den neuen Service „top@doc“ über das Internet eingerichtet. Im monatlichen Wechsel greift dieses Angebot anhand von Fallstudien aktuelle Problemstellungen rund um Akkreditive, Inkassos und Garantien auf und gibt konkrete Tipps und Empfehlungen. „top@doc“ bietet außerdem die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme zu unseren Spezialisten im Transaktionsmanagement. Abgerundet wird dieses neue Angebot durch einen E-Mail-Service, der Interessenten auf das jeweils aktuelle Schwerpunktthema hinweist.

Geschäftsfeld Financial Institutions

Die Beziehungen zu internationalen Banken, sonstigen Finanzunternehmen und Staaten werden vom Geschäftsfeld Financial Institutions verantwortet. In diesem Bereich ist die Commerzbank gut positioniert.

Mit unseren Verbindungen zu weltweit rund 6 000 Banken stehen wir darüber hinaus unseren Firmenkunden für ihre internationalen Geschäfte zur Verfügung. Wir konnten uns dadurch wieder maßgeblich in die finanzielle Abwicklung des deutschen Außenhandels einschalten. Unser Marktanteil liegt hier bei guten 16%.

Euro-Bargeldeinführung als besondere Herausforderung

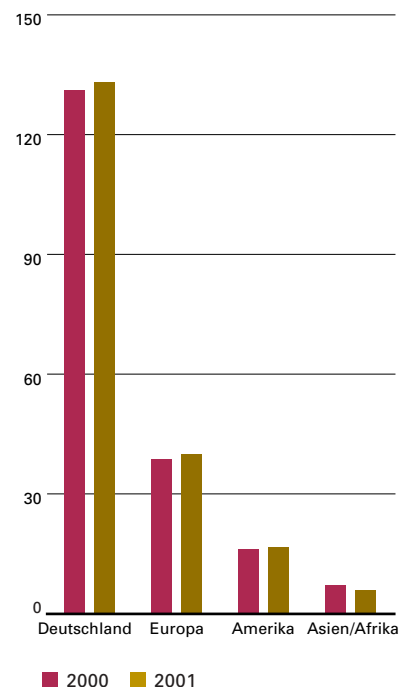
Zu den besonderen Aufgaben des Jahres 2001 gehörten die Information und aktive Begleitung unserer Kunden auch außerhalb des Euroraums bei der Euro-Bargeldeinführung. Insgesamt haben wir 90 Auslandsbanken mit Euro-Bargeld ausgestattet. In den Euro-Clearingsystemen Target, EBA und RTGSplus konnten wir unsere Position als bedeutende Clearingbank behaupten.

Weltweite Präsenz

Die Commerzbank unterhält über Auslandsfilialen, Konzerngesellschaften, Repräsentanzen und wesentliche Beteiligungen im Ausland ein globales Vertriebsnetz mit klarer Fokussierung auf den Heimatmarkt Europa. Wir sind derzeit in 43 Ländern direkt vertreten.

Zu den strategischen Prioritäten gehörte im letzten Jahrzehnt der Aufbau eines Stützpunktnetzes in Mittel- und Osteuropa. Zur Vervollständigung unserer dortigen Aktivitäten mit der BRE Bank in Polen und operativen Einheiten in Tschechien, Ungarn und Russland hat sich die Commerzbank bereits im Jahr 2000 zusammen mit internationalen Finanzinstitutionen an der Micro Enterprise Bank Kosovo beteiligt. Mittlerweile sind wir auch in Jugoslawien, Bulgarien und Georgien mit solchen Instituten tätig.

Geographische Verteilung der Risikoaktiva nach BIZ, Commerzbank-Konzern, in Mrd Euro



! Ideen nach vorn !

Gewusst wie!
Ein funktionierendes Vorschlagswesen
– aus der Praxis für die Praxis – bringt uns
auch ohne große Projekte durch Ideen
nach vorn.

Die operativen Einheiten in Mittel- und Osteuropa legten im vergangenen Jahr erneut ausgezeichnete Ergebnisse vor. Die BRE Bank, an der wir mit 50% beteiligt sind, rangiert als fünftgrößtes börsennotiertes Kreditinstitut in Polen beim Gewinn an zweiter Stelle. Ihre Eigenkapitalrentabilität erreichte 16,5% bzw. fast 30% im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Bank bewies, dass sie auf Grund ihrer hohen Flexibilität und guten Marktstellung schwächere Entwicklungen in einem Bereich durch zusätzliche Erträge in anderen Sparten kompensieren kann. Besonders positiv entwickelte sich die Internet-Tochter mBank mit bereits 190 000 Kunden am Jahresende. Als weiterer innovativer Vertriebskanal kam 2001 die Multibank hinzu, die vermögende Privat- und kleinere Firmenkunden bedient.

Unsere Tochtergesellschaft in Budapest, die Commerzbank (Budapest) Rt., konnte ihr Ergebnis 2001 nahezu verdoppeln. Das Institut öffnet sich nun stärker dem ungarischen Mittelstand. Außerdem ist sie nach der Liberalisierung des Forint inzwischen auch im Investment Banking aktiv.

Im Zuge der im Strategieprogramm CB 21 verkündeten Konsolidierung haben wir unsere gesamten asiatischen Aktivitäten außerhalb Japans als Commerzbank Asia-Pacific auf Singapur konzentriert, insbesondere die Handelsbereiche und IT-Funktionen. Zu den bereits eingeleiteten Maßnahmen gehören ferner die Umwandlung der früheren Filiale Mumbai in eine Repräsentanz und die Verstärkung unseres Engagements in der Bank Finconesia in Jakarta. Außerdem haben wir unsere Personalstärke in Asien deutlich verringert.

Geschäftsfeld Securities

Geschäftsfeld Securities

	2001
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 256
Eigenkapitalrendite	5,3%
Aufwandsquote	103,6%

Das Geschäftsfeld Securities hat das Modell einer europaweiten Investmentbank mit globaler Reichweite weiter entwickelt. Mit einer operativen Präsenz an den wichtigsten Finanzplätzen wurde in den vergangenen Jahren das Geschäft Schritt für Schritt aufgebaut, beginnend mit Aktien. Danach erfolgte die Integration der Bereiche Fixed Income sowie Mergers & Acquisitions. Nun steht noch die Einbeziehung des Corporate Finance in diese globale Plattform an.

In schwierigem Umfeld

Im vergangenen Jahr mussten sich die Investment Banking-Aktivitäten unter extrem schwierigen Marktbedingungen behaupten. Unter der Börsenschwäche litten vor allem Neuemissionen am Aktienmarkt. Das Geschäft mit Anleihen entwickelte sich jedoch erfreulich. Positiv werten wir, dass die Struktur der Erträge inzwischen eine gleichmäßigere regionale Verteilung aufweist.

Mittelstand sucht vermehrt Kapitalmarkt-Lösungen

Den von uns betreuten größeren und mittleren Unternehmen in Deutschland und Europa bieten wir eine moderne und breite Palette von Corporate Banking-, Aktien-, Anleihe- und Derivateprodukten sowie umfangreiche Beratungsleistungen an. Der integrierte Ansatz soll zu einer spürbaren Verbesserung der Erträge beitragen. Unser Investment Banking wird inzwischen international am Markt wahrgenommen und auch akzeptiert. Dazu tragen unter anderem 190 Analysten bei. Bei der bekannten Extel-Umfrage über europäisches Aktienresearch belegte unser Team einen guten neunten Platz. Bei Asset Backed Securities, Support



Services, Structured Products & Convertibles, der quantitativen Analyse sowie bei der technischen Analyse für Anleihen rangierten wir sogar jeweils auf Platz eins.

Trotz der akuten Schwäche des Neuen Marktes und der übrigen europäischen Aktienmärkte erzielten wir im Bereich Equity Capital Markets eine relativ gute Performance. Wir sehen uns deshalb gut positioniert, um von einer künftigen Markterholung überdurchschnittlich zu profitieren. Vor allem die Steuerreform dürfte eine Vielzahl von Kapitalmarkttransaktionen deutscher Unternehmen auslösen.

Boom im Anleihegeschäft

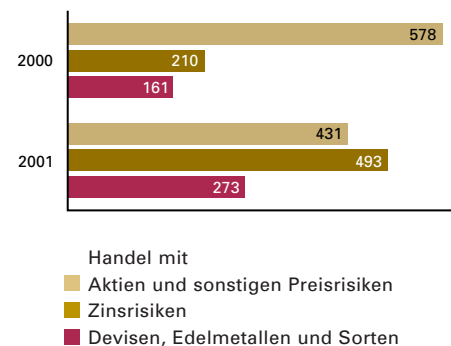
Anders als an den Aktienmärkten herrschte an den Anleihemärkten im Jahr 2001 Hochkonjunktur mit einer Welle von Neuemissionen. Wir konnten unsere Position vor allem bei deutschen Unternehmen deutlich verbessern, wo wir bei Führungsmandaten einen Anteil von über 9% aller in Euro denominierten Emissionen erreichten. Unsere Führungsrolle bei europäischen Jumbo-Pfandbriefen konnten wir behaupten, bei Medium Term Notes verzeichneten wir einen kräftigen Anstieg. Auch in die Begebung von aktiengebundenen Anleihen (equity linked bonds) und Wandelanleihen schalteten wir uns rege ein.

Den Ausbau des M&A-Geschäfts setzten wir ungeachtet des schwächeren Marktumfelds fort. Ein bedeutendes Mandat war die Beratung von RWE bei der Akquisition von Transgas. Für das laufende Jahr verfügen wir bereits über mehrere interessante Aufträge.

Im Derivategeschäft, insbesondere mit Aktienderivaten, erzielten wir 2001 einen substanziellen Ergebnisbeitrag. Zu unseren besonderen Stärken gehören unverändert Produkte für den privaten Kunden. Hier belegten wir – gemessen an Marktanteilen mit Optionsscheinen – Rang 1 in Brüssel und Amsterdam, Rang 5 in Paris und Rang 7 in Deutschland. Ermuntert durch diese Erfolge starteten wir im Laufe des Jahres auch in Spanien, Schweden und Italien einen eigenen Optionscheinhandel.

Handelsergebnis

Commerzbank-Konzern, in Mio Euro



Geschäftsfeld Treasury und Devisen

Für das Geschäftsfeld war das Jahr 2001 das bislang beste. Selbst in Spezialgebieten wie dem Edelmetall- und Banknotenhandel verzeichneten wir eine erfreuliche Entwicklung.

Durch die frühzeitige und konsequente Neuausrichtung des Geschäfts auf Nicht-Euro-Währungen konnten wir den mit der Einführung des Euro verbundenen Wegfall wichtiger Handelsmöglichkeiten sogar überkompensieren. Unsere bedeutende Stellung im Markt wurde auch im Rahmen des Euro-Bargeldumtauschs deutlich: Im europäischen Sortenhandel gehört die Commerzbank zu den ersten Adressen.

Geschäftsfeld Treasury und Devisen

	2001
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	624
Eigenkapitalrendite	58,2%
Aufwandsquote	33,1%

Konzentration im Devisenhandel

Um unsere Schlagkraft zu verstärken, haben wir den gesamten Devisenhandel in Asien auf den Platz Singapur konzentriert, während die Vertriebsaktivitäten dezentralisiert bleiben. Als nächste Schritte planen wir eine noch stärkere Konzentration

des Handels auf wenige globale Hauptplätze bei unverändert breitem Einsatz der Sales-Kapazität.

Ein herausragendes Ereignis war im Spätsommer der Bezug des neuen Handelszentrums in Frankfurt, des größten seiner Art in Europa. Durch Zusammenfassen aller Handelsbereiche unter einem Dach – neben Devisen auch Aktien, Anleihen und Derivate – konnten wir die interne Kommunikation und Interaktion wesentlich verbessern.

Der noch vor einem Jahr herrschende Enthusiasmus bei der Einführung von E-Commerce-Lösungen in vielen Banken hat inzwischen Ernüchterung Platz gemacht. Nach unserer Überzeugung werden sich nur in ausgewählten Bereichen Internet-basierte Geschäftsmodelle durchsetzen. Wir konzentrieren uns daher auf einzelne, erfolgversprechende Produkte wie die Handelsplattform ComForex für die kommerzielle Kundschaft. Seit letztem November können unsere Geschäftskunden auch direkt mit uns über diese Plattform handeln.

Geschäftsfeld Immobilien

Unser Geschäftsfeld Immobilien umfasst die CommerzLeasing und Immobilien AG (CLI), Deutschlands größte Immobilienleasing-Gesellschaft, sowie die Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH (CGG), in der alle Immobilienfonds-Aktivitäten gebündelt sind, die dem Kapitalanlagegesetz unterliegen.

CLI-Gruppe mit Rekordergebnis

Sehr erfreulich entwickelten sich wieder die Erträge der CLI-Gruppe, die in schwierigem Umfeld um 7% gesteigert werden konnten. Die Eigenkapitalrendite liegt bei über 50%.

Auf das Immobilien-Leasing- und das Immobiliengeschäft entfiel ein Neugeschäft von 1,3 Mrd Euro, womit die CLI-Gruppe wieder eine führende Marktposition erreichte. Die Tochter CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft akquirierte 387 Mio Euro. Unter den Auslandsinvestitionen ist der International Financial Tower in New Jersey mit einem Gesamtvolumen von 169 Mio US-\$ hervorzuheben, ein Projekt mit hohem Wertsteigerungspotenzial.

Die Commerz Immobilien (CIMO) hat im vergangenen Jahr verschiedene Projektentwicklungen zum Abschluss gebracht. Die CommerzBaumanagement begleitete Investitionsprojekte im gewerblichen und kommunalen Bereich. Die COMUNITY Immobilien AG, ein 1999 gegründetes Joint Venture mit Thyssen-Krupp Immobilien, hat einen weiteren Wohnungsbestand von 1 000 Wohnungen erworben und sich an drei Projektentwicklungen beteiligt. Das Mobilien-Leasing erzielte ein Neuabschlussvolumen von 518 Mio Euro.

Erfolgreiche CGG-Gruppe

Die Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft steuert den Offenen Immobilienfonds Haus-Invest, für den 2001 das erfolgreichste Jahr seiner fast dreißigjährigen Geschichte war (vgl. Seite 13).

Zu den organisatorischen Neuerungen gehörte die Gründung der Commerz Grundbesitz-Spezialfonds Gesellschaft, die für das Geschäft mit Immobilienspezialfonds für institutionelle Anleger zuständig ist und inzwischen erfolgreich am Markt agiert.



Konzern- und Beteiligungsgesellschaften im Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking

Geschäftsfeld Corporate Banking

BRE Bank SA Warschau 50,0%	Commerzbank (Budapest) Rt. Budapest 100,0%	Commerzbank (Eurasija) SAO Moskau 100,0%	Commerzbank (Nederland) N.V. Amsterdam 100,0% ²⁾
Commerzbank International (Ireland) Dublin 100,0% ²⁾	Commerz (East Asia) Ltd. Hongkong 100,0%	P.T. Bank Finconesia Jakarta 51,0%	Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A. Casablanca 10,0%
Majan International Bank SAOC Maskat 15,0%	Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A. São Paulo 8,7% ¹⁾		

Geschäftsfeld Securities

CBG Commerz Beteiligungs-gesellschaft Holding mbH Bad Homburg v.d.H. 100,0%	Commerzbank Capital Markets Corporation New York 100,0%	Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s. Prag 100,0%	Commerz Securities (Japan) Company Ltd. Hongkong/Tokio 100,0%
---	---	---	---

Geschäftsfeld Immobilien

Commerz Grundbesitz-gesellschaft mbH Wiesbaden 100,0%	CommerzLeasing und Immobilien AG Düsseldorf 100,0%
---	--

Geschäftsfeld Treasury und Devisen

Commerz Futures, LLC Chicago 100,0% ¹⁾

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt.

2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.

commerzbank weltweit



Auslandsfilialen Repräsentanzen Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland



! ideen nach vorn !

„Netzwerken fördert die berufliche Weiterentwicklung“ – dies gilt auch für die Frauen von Courage, dem Frauennetzwerk der Commerzbank.

Jutta Frost, Zentraler Servicebereich Transaction Banking, Petra Eberlein-Kemper, Sonderstab Projektoffice CB 21 & Kostenoffensive, Nikola Köller, Zentrales Geschäftsfeld Corporate Banking, Barbara David, Zentraler Stab Personal, Karin Goldstein, Zentraler Servicebereich Transaction Banking (v.l.n.r.)

personal- und sozialbericht

Vor dem Hintergrund sich abrupt ändernder Marktverhältnisse mussten wir auch in der Personalpolitik eine schnelle Kehrtwendung vollziehen. Während in den ersten Monaten des Jahres 2001 die Zeichen in einigen Geschäftsbereichen noch auf Expansion standen, haben wir im Mai durch einen Einstellungsstopp und im Oktober durch einen Beschluss zum Abbau von rund 3 400 Stellen dem negativen Trend in der Geschäftsentwicklung entgegengesteuert.

Kostenoffensive

Um noch im Geschäftsjahr 2001 erste Einsparungseffekte bei den Personalkosten zu erzielen, wurden individuelle Gehaltsmaßnahmen ausgesetzt und das so genannte Weihnachtsgeld – außer bei den unteren Tarifgruppen – gekürzt.

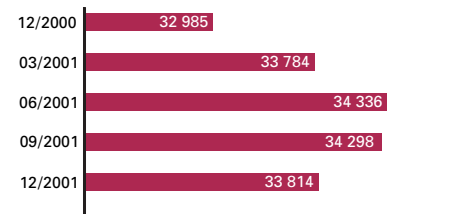
Bei der Umsetzung des Personalabbaus lautet unsere Maxime, alle Maßnahmen zeitnah, in einem vertretbaren Kostenrahmen und nicht zuletzt sozialverträglich durchzuführen. Hierzu wurde eine Vielzahl von Möglichkeiten und Instrumenten erarbeitet: Sie reichen von individuellen und kollektiven Arbeitszeitverkürzungen über eine deutliche Aktivierung des konzerninternen Arbeitsmarkts, die gezielte Ausnutzung der natürlichen Fluktuation, Qualifizierungsmaßnahmen, Vorruhestand und Altersteilzeitmodelle bis hin zu Einzel- und Gruppenoutplacement-Verfahren. Zusätzlich haben wir ein Unterstützungsprogramm mit unserer Zeitarbeits- und Transfergesellschaft Adcom vereinbart.

Auf der Grundlage dieses Maßnahmenkatalogs wurde zum Ende des Geschäftsjahres zwischen der Commerzbank und ihren Sozialpartnern auf der betrieblichen Ebene eine Regelungsabrede zur Konkretisierung des Stellenabbaus getroffen, die eine zügige Umsetzung erlaubt. Ein Kerngedanke der Regelungsabrede ist, bis Ende 2003 auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten, sofern der Stellenabbau im Rahmen verabredeter Zeithorizonte planmäßig verläuft. Die Planmäßigkeit wird anhand bestimmter Kriterien zum 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 2002 überprüft. Nur bei Unterschreitung des Soll wird die Bank auf betriebsbedingte Kündigungen zurückgreifen, um die Umsetzung des Stellenabbaus nicht zu gefährden. An dieser Stelle geht unser ausdrücklicher Dank an den Betriebsrat. Das in der Regelungsabrede Erreichte steht für eine professionelle, partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit auch in schwieriger Zeit.

Variable leistungsbezogene Vergütung

Gute Vergütungssysteme zeichnen sich heute insbesondere durch ihre Flexibilität aus. Sie müssen in der Lage sein, schnell und zuverlässig auf veränderte Marktbedingungen zu reagieren und sich den strategischen Zielen des Unternehmens anzupassen. Zugleich bilden sie einen wichtigen Eckpunkt für die Attraktivität des Arbeitgebers Commerzbank. Mit unserer ergebnis- und leistungsorientierten Vergütung (ELOV) haben wir ein verlässliches und modernes Vergütungssystem entwickelt, das diese Anforderungen erfüllt. Variable Bestandteile auf der Grundlage eines leistungsbezogenen Zielbonus-Systems ergänzen die Grundvergütung des

Entwicklung des Stammpersonals 2001 Commerzbank-Konzern



In Erwartung weiter steigender Erträge gingen wir in den Planungen für das Jahr 2001 im Konzern noch von einem Aufbau um 3 004 Vollzeitkräfte (VZK) aus. Bedingt durch den zur Jahresmitte im Rahmen der Kostenoffensive ausgesprochenen Einstellungsstopp erhöhte sich jedoch das Stammpersonal im Jahresverlauf lediglich um 829 VZK. Nachdem im ersten Halbjahr noch ein Zuwachs um 1 351 VZK zu verzeichnen war, verringerte sich das Stammpersonal im zweiten Halbjahr um 522 VZK.

Daten aus dem Personalbereich*)

	2001	2000	Veränderung in %
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern¹⁾	39 481	39 044	1,1
Stammpersonal Konzern²⁾	36 053	35 599	1,3
Gesamtzahl Beschäftigte AG¹⁾	30 021	29 611	1,4
davon im Ausland	2 552	2 386	7,0
davon Auszubildende	1 651	1 639	0,7
Stammpersonal AG	26 693	26 538	0,6
Betriebszugehörigkeit			
länger als 10 Jahre	50,77%	48,30%	
länger als 20 Jahre	22,20%	21,30%	
Fluktuationsquote AG Inland ³⁾	5,60%	6,20%	
Pensionäre und Hinterbliebene insgesamt	10 892	9 718	12,1
davon im Berichtsjahr in den Ruhestand getreten	519	498	4,2
in den Vorruhestand getreten	182	138	31,9
Mitarbeiter in Altersteilzeit	235	257	-8,6

*) Kopfzahlen; 1) einschließlich lokale Mitarbeiter in Repräsentanzen sowie Reinigungs- und Küchenpersonal, ohne Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke; 2) Beschäftigte ohne Auszubildende, Trainees, Aushilfen, Volontäre, Reinigungs- und Küchenpersonal, Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke; 3) aus Kündigungen

Mitarbeiters und bilden gemeinsam mit unseren Zusatzleistungen die Voraussetzung für eine attraktive und marktkonforme Bezahlung. Chancen und Risiken bewegen sich für den Mitarbeiter und die Commerzbank in einem fairen Verhältnis. In guten Zeiten partizipiert der Mitarbeiter am Erfolg des Unternehmens. Die Commerzbank wiederum behält die Option, die variablen Vergütungsbestandteile in schlechten Zeiten entsprechend anzupassen.

Stetige Führungskräfteentwicklung

Für den Erfolg des Unternehmens kommt – gerade auch in Bezug auf die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostenreduzierung – unseren Führungskräften eine besondere Bedeutung zu. Entsprechend haben wir auf die gezielte Auswahl und Qualifizierung von Führungskräften großen Wert gelegt und die speziellen Qualifizierungsprogramme für die ersten drei Führungsebenen (Führungskreise A bis C) ausgebaut. Im Führungskreis C (Qualifizierung für Führungsaufgaben der dritten Ebene) lag die Anzahl der Mitarbeiter, die an dem Auswahlverfahren zu diesem Führungskreis teilgenommen haben, mit 268 Personen ähnlich hoch wie im Vorjahr.

Am Auswahlverfahren zum Führungskreis B (zweite Führungsebene) beteiligten sich 77 Mitarbeiter. Der Anteil der Frauen lag bei 14 Prozent. Der Führungskreis A hat weiterhin an Bedeutung gewonnen: er hat zur Zeit 24 Mitglieder, von denen bereits zwölf eine Führungsposition auf der ersten Ebene übernommen haben, entweder im In- oder im Ausland. Auch im internationalen Bereich erfreut sich das System der Führungskreise eines immer größeren Zuspruchs. Dies betrifft insbesondere den Internationalen Führungskreis C, der im Vorjahr in London und Frankfurt durchgeführt wurde.

Commerzbank Feedback System

Um über die Mitarbeiterbeurteilung hinaus weitere Quellen zu nutzen, haben wir das Commerzbank Feedback System entwickelt. Dabei handelt es sich um eine anonym durchgeführte Online-Befragung hinsichtlich der Wahrnehmung der eigenen Person. Die Befragung bedient sich mehrerer Quellen: der Einschätzung der eigenen Person durch den Vorgesetzten, durch die Kollegen, Mitarbeiter und Kunden. In der Fachsprache wird dieses Vorgehen „360°-Beurteilung“ genannt.



Untersuchungen zeigen, dass ein solches System positive Einflüsse auf die Ergebnisorientierung und die Motivation der Mitarbeiter hat. Im Rahmen eines Pilotprojekts wird ein zentraler Ausschnitt des Commerzbank-Feedback-Systems zunächst in der Gebietsfiliale Kiel durchgeführt; von dort kam der Anstoß zu diesem Projekt.

Betriebliche Altersversorgung vor neuen Herausforderungen

Gemeinsam mit dem Gesamtbetriebsrat wurde zum Ende des Jahres die Umsetzung der gesetzlichen Neuregelungen zur Förderung betrieblicher und privater Altersvorsorge in Betriebsvereinbarungen geregelt. Seit Ende November 2001 können sich unsere Mitarbeiter im Intranet der Bank über die Möglichkeiten einer freiwilligen eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der „Riester-Förderung“ ausführlich informieren.

Steigerung der Arbeitgeberattraktivität

Um gezielt den Mitarbeiterinnen den Einstieg in die Führungsebenen zu erleichtern, wurde – gemeinsam mit den Unternehmen Bosch, Deutsche Bank, Deutsche Telekom, Fraport, Lufthansa, Merck, Procter & Gamble – das Projekt „Cross Mentoring“ vorangetrieben. Mentoring meint einen Prozess, in dem ein Mentor die Karriere und die Entwicklung eines weiblichen Mentees außerhalb der normalen Vorgesetztenbeziehung unterstützt – im Rahmen des so genannten Cross Mentoring über die Grenze des eigenen Unternehmens hinweg.

Zur weiteren Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde die Kinderbetreuungseinheit Kids & Co ins Leben gerufen. Es handelt sich um eine Einrichtung in Frankfurt, die auf die spontane und kurzzeitige Betreuung von Mitarbeiter-Kindern spezialisiert ist. Auch in der Öffentlichkeit ist dieses bundesweit erste Projekt auf ausgesprochen positive Resonanz gestoßen.

Als erstes deutsches Unternehmen bieten wir im Internet einen virtuellen Karriereberater für Hochschulabsolventen an. Mit „Hotstaff“ lernen interessierte Besucher im virtuellen Commerzbank-Hochhaus die Anforderungen und Leistungen des Arbeitgebers Commerzbank kennen und ihre spezifischen Fähigkeiten einzuschätzen. Die Besucherzahl ist gegenüber dem Vorjahr um 30% auf 32 000 gestiegen, die Resonanz ausgesprochen positiv.

Wir danken den örtlichen Betriebsräten, dem Gesamtbetriebsrat sowie dem Unternehmenssprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die konstruktive Zusammenarbeit. Unser Dank gilt allen aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie denen, die im Laufe des letzten Jahres in den Ruhestand getreten sind. Durch ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und ihre Identifikation mit der Bank haben sie wesentlich dazu beigetragen, die Commerzbank auf Kurs zu halten – auch wenn die Rahmenbedingungen in jüngster Zeit dafür sehr ungünstig waren.

Ein besonderer Dank geht an all die Mitarbeiter im Filialbereich und in der Zentrale, die mit großem Einsatz zur reibungslosen Umstellung auf das Euro-Bargeld beigetragen haben.



! Ideen nach vorn !

Erfahrungs- und Informationsaustausch, das Ausprobieren neuer Aufgaben im Netzwerk sowie die Ermutigung, Bankpositionen mit Verantwortung und Entscheidungskompetenz zu übernehmen, das bietet Courage. Im Netzwerk engagieren sich Bankerinnen aus Zentrale, Filialen und Konzerntöchtern.



/ ideen nach vorn /

Wir wollen authentisch und glaubwürdig sein. Nur so können wir die Investoren langfristig an uns binden. Neue Kommunikationssysteme schaffen zusätzliche Freiräume. So bleibt in Zukunft mehr Zeit für das persönliche Gespräch.

Jürgen Ackermann, Head of Investor Relations, mit Simone Nuxoll, Mary Wong-Sommer und Dr. Ingolf Hegner (v.l.n.r.)

aktie, strategie und ausblick

Auch im Geschäftsjahr 2001 haben wir intensiv mit Aktionären und potenziellen Investoren kommuniziert. Durch Teilnahme an zahlreichen Investorenkonferenzen, durch Analysten- und Investorenveranstaltungen, die teilweise im Internet für jeden Interessierten frei zugänglich übertragen wurden, hat die Commerzbank den Kontakt zu den professionellen Marktteilnehmern verstärkt. Daneben wurde die Zahl der Telefonkonferenzen sowie der Einzel- und Gruppengespräche weiter erhöht. Dem großen Interesse der Privatanleger, das wir auch in Form von zunehmenden E-Mail-Anfragen registrieren, tragen wir durch einen weiteren Ausbau unserer Informationsbereitstellung im Internet Rechnung. Dieses Medium eröffnet uns die Möglichkeit, allen Investorengruppen zeitgleich Informationen über die Commerzbank zur Verfügung zu stellen.

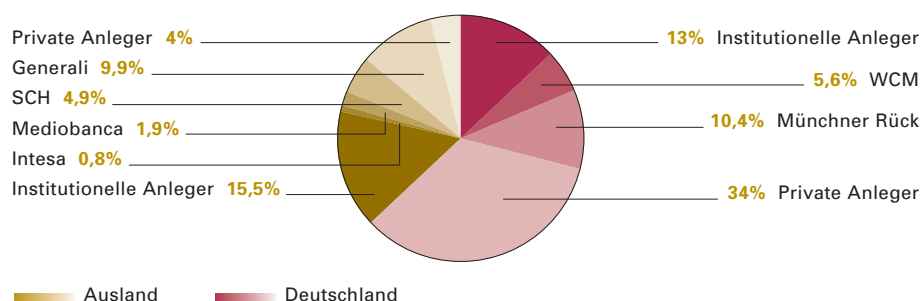
Unser Ziel ist es, allen Marktteilnehmern im In- und Ausland eine zuverlässige Informationsbasis für Anlageentscheidungen an die Hand zu geben. Dass wir hier auf dem richtigen Weg sind, zeigt auch der in der Zeitschrift „Capital“ analysierte Informationsgehalt der Geschäftsberichte aller deutschen Finanzwerte. Bei dieser Untersuchung, die von einer namhaften Beratungsgesellschaft Mitte 2001 durchgeführt wurde, belegte die Commerzbank den ersten Platz. Mit der erstmaligen Einführung von IAS 39 im Rahmen unseres internationalen Rechnungslegungsstandards werden wir dem Anspruch auf Ausweitung der Transparenz gerecht.

Trotz dieser verstärkten Kommunikationsaktivitäten konnte sich der Kurs der Commerzbank-Aktie der allgemeinen Börsenschwäche nicht entziehen. Im Jahresverlauf verlor die Commerzbank-Aktie 43% ihres Werts. Der letzte Xetra-Kurs des Jahres wurde mit 17,47 Euro festgestellt. Von dem Jahrestief von 14,08 Euro, ausgelöst durch die tragischen Ereignisse in den USA am 11. September, konnte sich die Aktie um knapp 25% erholen. In der Entwicklung des vierten Quartals des letzten Jahres und der weiteren Erholung seit Jahresanfang 2002 sehen wir positive Anzeichen einer nachhaltigen Kurserhöhung. Mit unserer überarbeiteten strategischen Positionierung, verbesserten operativen Ertragszahlen und unserer offenen Kommunikationspolitik arbeiten wir an einer Fortsetzung dieses Trends.

Die 361 000 Aktionäre der Commerzbank

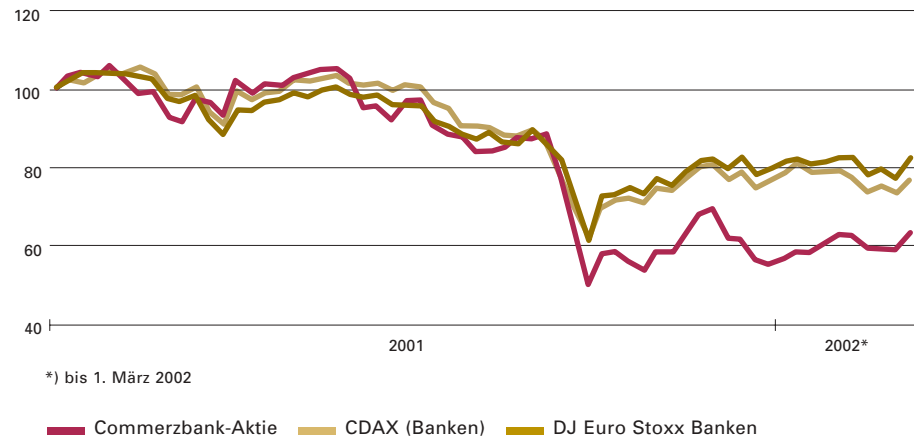
bezogen auf das Kapital

(Stand März 2002)



Kursverlauf der Commerzbank-Aktie

Wochenendstände, Januar 2001 = 100



Analog zur Kursentwicklung ist auch das Handelsvolumen in der Commerzbank-Aktie im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr gefallen. Mit einem Volumen von 504 Mio Stück Commerzbank-Aktien betrug ihr Anteil am Umsatz aller deutschen Börsengesellschaften rund 1,6%. Auffällig ist, dass speziell im ersten Quartal ein besonders lebhafter Handel in der Commerzbank-Aktie stattgefunden hatte. Wir sehen im Rückgang der folgenden Quartale ein Indiz dafür, dass nun zunehmend längerfristig orientierte Anleger die Commerzbank in ihren Portfolios halten.

Unser Ertragsprogramm CB 21 hat im vergangenen Jahr noch nicht die Erfolge gezeigt, die wir uns bei seiner Implementierung ausgerechnet hatten. Grund hierfür war ein schwaches wirtschaftliches Umfeld, das so nicht erwartet werden konnte. Dessen ungeachtet sind wir von der Gültigkeit der Kernpunkte dieses Programms überzeugt. Deshalb setzen wir sie auch mit aller Konsequenz um.

Insbesondere zeigt die neue Gliederung unserer Geschäftsaktivitäten in die zwei Unternehmensbereiche „Private Kunden und Asset Management“ sowie „Corporate und Investment Banking“ zunehmend Erfolge bei der Nutzung von Synergien zwischen den Geschäftsfeldern. Die Fokussierung auf Deutschland, wo wir unseren privaten Kunden und den Firmenkunden flächendeckend zur Verfügung stehen, werden wir künftig noch verstärken. Darüber hinaus widmen wir im Firmenkundengeschäft dem kontinentaleuropäischen und dem nordamerikanischen Markt zielgerichtet unsere Aufmerksamkeit.

Neben dieser Konzentration auf geographische Regionen und Zielgruppen wollen wir auch unser Produktangebot stärker an den Kundenbedürfnissen ausrichten. Unsere Data based Marketing-Plattformen, die nun unseren Privatkunden- und Individualkundenberatern zur Verfügung stehen, unterstützen uns dabei. Auf Grund der vielfältigen Kundeninformationen, die wir durch dieses System erhalten, sind wir jetzt wesentlich besser in der Lage, Kundenbedürfnisse in gezielte Geschäftsaktivitäten zu lenken.

Ein weiterer Eckpfeiler unserer strategischen Positionierung im Geschäft mit privaten Kunden ist die Kooperation mit den deutschen Tochtergesellschaften der italienischen Generali-Gruppe. Dabei konnten schneller als ursprünglich geplant Arbeitsplätze für die Versicherungsspezialisten in unseren Filialen geschaffen werden.



Von kardinaler Bedeutung ist weiterhin die erfolgreiche Verzahnung von kommerziellem Geschäft und Investment Banking. Die zum Jahresbeginn 2002 ernannten Regionalvorstände sind mit dieser Aufgabe bei unseren Mittelstandskunden und Großunternehmen betraut. Die Implementierung dieser Führungsebene belegt die Absicht der Bank, dieses Geschäftsmodell zügig und erfolgreich umzusetzen. Erste Erfahrungen, die wir mit unseren Firmenkunden gewinnen konnten, sind sehr viel versprechend.

Kostenoffensive unterstützt Turnaround

Als Ergänzung zu unserem Ertragsprogramm CB21 haben wir zur Jahresmitte 2001 zusätzlich das Projekt Kostenoffensive in Gang gesetzt. Daraus ist inzwischen ein Fünf-Punkte-Programm entstanden, das zusätzlich die Projekte Kreditportfolio-Check und Preisoffensive, aber auch personelle Maßnahmen umfasst. Wir sind überzeugt, dass dieses Gesamtpaket der Commerzbank den notwendigen Turnaround bringen wird.

Neben der im CB21 vorgesehenen Reduzierung des Filialnetzes von ursprünglich 945 Ende 2000 auf 781 Standorte haben wir eine weitere Straffung um 50 Filialen beschlossen. Wir werden diese Maßnahme bis Ende 2002 umsetzen.

Im Asset Management ordnen wir das Corporate Center neu und fassen Abwicklungsfunktionen der einzelnen Gesellschaften zusammen.

Im Investment Banking reduzieren wir die IT-Aufwendungen in Front und Back Office, straffen die Geschäftsprozesse und sorgen für eine weitere Automatisierung der Wertpapierabwicklung.

Daneben werden wir speziell im Transaction Banking und in der Informationstechnologie gezielt teure externe Kräfte durch eigenes Personal ersetzen. In diesen Bereichen waren zum Jahresende mehr als 2 000 externe Mitarbeiter für die Bank tätig.

Höhere Kreditbonität durch Kreditportfolio-Check

Schon in diesem Jahr sollte sich der dritte Punkt unseres Turnaround-Programms, der Kreditportfolio-Check, positiv auf unser Risikomanagement auswirken. Ziel dieser Maßnahme ist, die Risikovorsorge, die 2001 bei einer Quote von rund 0,4% des Kreditvolumens lag, zu begrenzen. Wir werden das Kreditportfolio umfassend auf besondere Risiken, angemessene Sicherheiten und adäquate Margen hin untersuchen. Neu daran ist, dass die Prüfung je nach Höhe des Kreditengagements auf verschiedenen Hierarchieebenen erfolgt.

Parallel zum Kreditportfolio-Check nehmen wir alle Produkte und Dienstleistungen kritisch unter die Lupe und werden bei unzulänglicher Preisgestaltung mögliche Spielräume nutzen.

Kreativitätsschub durch personelle Maßnahmen

Ein anderer Punkt unseres Programms betrifft verschiedene personelle Maßnahmen. Mit der Berufung von Regionalvorständen stellen wir unseren anspruchsvollen Mittelstands- und Großkunden sowie den gehobenen Privaten Kunden



! Ideen nach vorn !

Investoren wollen jederzeit gut informiert sein. Deshalb werden wir unsere Serviceleistungen – vor allem im Internet – neu gestalten und weiter abrunden. Bereits fester Bestandteil unserer Angebotspalette ist die Live-Übertragung von Veranstaltungen, etwa Analystenkonferenzen, im Internet.

international erfahrene Geschäftspartner zur Verfügung, die sie bei strategischen Entscheidungsprozessen beraten. Außerdem haben wir neue Leiter für einige Zentralabteilungen berufen. Von ihnen erhoffen wir uns „frischen Wind“ und viel Kreativität bei der Erschließung neuer interessanter Kundenkreise.

Ertrags- und Kostenprogramm wird um strategische Neuausrichtung ergänzt

Sowohl die Kostenoffensive als auch unser Ertragsprogramm zeigen erste Wirkung. Allerdings reicht auch das komplette Fünf-Punkte-Programm noch nicht aus, um einer langfristig anvisierten Eigenkapitalrendite von 15% entscheidend näher zu kommen. Daher haben wir zusätzliche Maßnahmen beschlossen, die im Verlauf dieses Jahres implementiert werden. Diese fassen wir unter der Überschrift „Strategische Neuausrichtung“ zusammen.

Als ersten Punkt haben wir uns die Schärfung des strategischen Profils der Gesamtbank vorgenommen. Das beinhaltet zum einen die stärkere Trennung von Vertrieb und Produktion, die Konzentration auf die Wertschöpfung im Vertrieb und zum anderen den neuen Außenauftritt „Ideen nach vorn“. Diese Kommunikationskampagne unterstreicht die Absicht, den Wettbewerb der Ideen für unsere Kunden und zwischen unseren Mitarbeiter zu fördern.

Zweitens wollen wir das Geschäftsfeld Asset Management strategisch neu positionieren. Um Kostensynergien zu erzielen, haben wir bereits unsere deutschen Einheiten im institutionellen Geschäft, die Commerzinvest für deutsche Kunden und die CICM für internationale Kunden, Ende letzten Jahres zusammen gefasst. Von weniger rentablen bzw. nicht Strategie-konformen Engagements werden wir uns gegebenenfalls ganz trennen müssen.

Im Retail Banking soll die Zielgruppen- und Vertriebskanalstrategie an die veränderten Marktbedingungen und Kundenbedürfnisse angepasst werden. Dies trifft auch auf unseren Direct Broker comdirect zu, der sich künftig stärker auf die Kernregion Deutschland konzentrieren wird. Ausnahme wird Großbritannien sein. Dort kann die comdirect UK plc nach jetziger Planung bereits im kommenden Jahr die Gewinnschwelle erreichen.

Zusätzlich prüfen wir derzeit verschiedene Möglichkeiten, im Transaction Banking den Weg einer Kooperation zu gehen. Denn nur so lassen sich wohl dauerhaft niedrige – und damit marktgerechte – Preise für Standarddienstleistungen darstellen.

Als dritten Punkt der strategischen Neuausrichtung haben wir uns die effizientere Steuerung der Gesamtbank vorgenommen. Das Finanzcontrolling wird weiter ausgebaut; hierzu gehört der Einsatz verlässlicher Instrumente zur Performancemessung einzelner Geschäftsfelder.

Die strategische Zielrichtung der Commerzbank

Die Commerzbank wird in Deutschland ihre Stellung als die kompetente Bank für den anspruchsvollen privaten Kunden weiter festigen. Dazu werden wir den Ausbau des Individualkundengeschäfts und des Private Banking vorantreiben. Wichtig erscheint uns darüber hinaus die Fokussierung des Asset Management auf die Anforderungen des Vertriebs, weniger auf die Produktion.

Im Firmenkundengeschäft werden wir die Entwicklung von Investment Banking-Produkten für Mittelstands- und Großkunden forcieren. Wir wollen die bereits bestehende Kundenverbindungsquote von 39% weiter erhöhen und die Top-Bank für den erfolgreichen Mittelstand in Deutschland werden.



Ertragsausblick 2002

Unsere Ertragsentwicklung für das laufende Jahr hängt maßgeblich vom konjunkturellen Umfeld und den Aktienmärkten ab. Wir gehen davon aus, dass sich durch die spürbaren Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank und durch die gegenüber Vorjahr deutliche Verbilligung des Rohöls die Stimmung bei den deutschen Unternehmen und Verbrauchern weiter aufhellt. Positiv sind auch die jüngsten Wirtschaftsdaten aus den USA zu werten, die darauf hinweisen, dass Ende 2001 der Tiefpunkt der Rezession erreicht wurde.

Insgesamt gehen wir für das laufende Jahr bei den Erträgen nur von geringen Zuwächsen aus. Da wir die Entkonsolidierung der Rheinhyp fest einplanen, wäre sogar eine leichte Steigerung des Zinsergebnisses als Erfolg zu werten. Positive Impulse sollten hier von einer Zinsmargenausweitung kommen. Keine Entlastung sehen wir bei der Bildung der Risikovorsorge, es sei denn unsere Hauptzielgruppe, der deutsche Mittelstand, nimmt schnell wieder Fahrt auf.

Beim Provisionsergebnis erwarten wir eine zweistellige prozentuale Steigerung gegenüber 2001. Entscheidend hierfür ist, wie schnell unsere Kunden wieder Vertrauen in die Wertpapiermärkte fassen. Allerdings werden sich hier nach unserer Planung auch weitere Effekte aus den Projekten CB 21 und Preisoffensive positiv auswirken. Wir wollen – wie schon Ende 2001 mitgeteilt – den Verwaltungsaufwand 2002 auf rund 5,5 Mrd Euro begrenzen. Wir sind zuversichtlich, dass die konsequente Umsetzung des Maßnahmenkatalogs unserer Kostenoffensive zu diesem Ergebnis führen wird.

Mit dem budgetierten Ergebnis vor Steuern in Höhe von 700 bis 800 Mio Euro können wir noch nicht zufrieden sein. In diesen vorsichtig ermittelten Zahlen sind keine Erträge aus eventuellen Beteiligungsverkäufen enthalten. Darüber hinaus sollte aus der Entkonsolidierung der Rheinhyp ein dreistelliger Millionenbetrag anfallen, der steuerfrei vereinnahmt werden kann.

Die Ergebnisentwicklung des Jahres 2002 wird sicherlich in die richtige Richtung zeigen. Es wird allerdings nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zur alten Ertragsstärke sein.

Commerzbank-Termine 2002/2003

8. Mai 2002	Zwischenbericht zum 31. März 2002
31. Mai 2002, 10.00 Uhr	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt am Main-Höchst
8. August 2002	Zwischenbericht zum 30. Juni 2002
12. November 2002	Zwischenbericht zum 30. September 2002
13. November 2002	DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt am Main
Anfang Februar 2003	Eckdaten zum Jahresabschluss 2002
1. April 2003	Bilanzpressekonferenz zum Jahresabschluss 2002
Anfang Mai 2003	Zwischenbericht zum 31. März 2003
30. Mai 2003	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt am Main-Höchst
Anfang August 2003	Zwischenbericht zum 30. Juni 2003
11. November 2003	Zwischenbericht zum 30. September 2003

Alle wesentlichen Commerzbank-Unternehmensnachrichten können auch unter „Investor Relations“ auf der Homepage www.commerzbank.de abgerufen werden.



/ ideen nach vorn /

„Das größte Risiko laufen jene, die nie das geringste Risiko eingehen wollen.“ (Bertrand Russell)
Bankgeschäft ist Risikogeschäft. Um in einem immer komplexer werdenden Umfeld Risiken angemessen überwachen und steuern zu können, muss ständig Bestehendes hinterfragt und Neues gedacht werden.

Stefan Michel und Françoise Balança, Zentraler Stab Risikocontrolling

risikobericht

Inhalt

Risikostrategie und Risikomanagement-Organisation	41
Strategie und Ziele des Risikomanagements	41
Organisation des Risikomanagements	41
Definitionen	44
Die Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung	45
Risikocontrolling-/Risikomanagement-Prozess	47
Überwachung und Steuerung:	
Adressenausfallrisiken	47
Marktpreisrisiken	52
Beteiligungsrisiken	56
Liquiditätsrisiken	57
Operationelle Risiken	58
Rechtsrisiken	59
Unabhängige Kontrolle: Interne Revision	59
Ausblick	60

Risikostrategie und Risikomanagement-Organisation

Strategie und Ziele des Risikomanagements

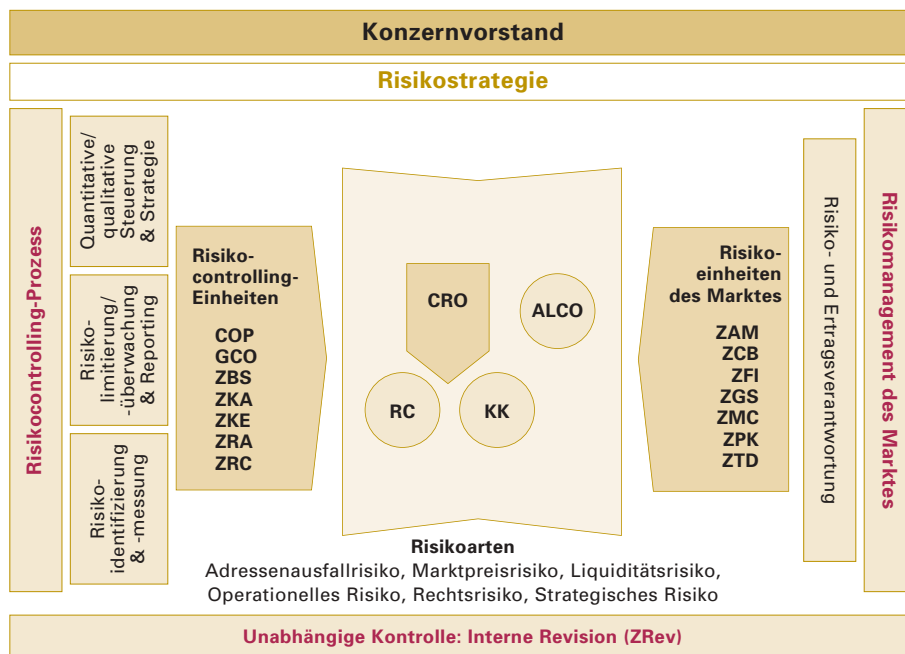
Alle Risiken des Commerzbank-Konzerns im Sinne eines Regelkreislaufs zu identifizieren, zu messen und zu überwachen sowie die gewonnenen Ergebnisse in eine risiko-/ertragsbasierte Gesamtbanksteuerung einzubetten, sind die wesentlichen Eckpfeiler unserer Risikostrategie. Oberstes Ziel ist es, die mit der Generierung von Erträgen verbundenen Risiken durch risikopolitische Leitlinien und Limitstrukturen zu begrenzen und so die Bank vor unerwarteten Belastungen zu schützen.

Voraussetzung hierfür ist eine transparente und zeitnahe Versorgung der Entscheidungsträger mit Informationen, die es ihnen ermöglichen, Risiko und Chancen gegeneinander abzuwägen. Ein auf monatlicher Basis etabliertes Gesamtbankrisikoreporting leistet neben den zentralen Funktionen der Informationsaufbereitung und -bereitstellung auch die Überwachung der Einhaltung zuvor festgelegter Grenzen auf höchster Entscheidungsebene. Es bietet damit die Grundlage, die aufgezeigten Risiken unter Einbeziehung erwirtschafteter Erträge und regulatorischer Ansprüche zu steuern.

Organisation des Risikomanagements

Die bankinterne Kontrolle und Steuerung der Risiken wird in der Risikomanagement-Organisation der Commerzbank wahrgenommen, wobei wir unter Risikomanagement im weiteren Sinne die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen mit Zielsetzung der Risikosteuerung verstehen. Der Risikocontrolling-Prozess, das heißt das Risikomanagement im engeren Sinne, umfasst hierbei Identifizierung, Messung, Limitierung, Überwachung, Reporting und Steuerung der Risiken.

Risikomanagement-Organisation



Die risikopolitischen Leitlinien werden durch den Konzernvorstand festgelegt. Der Chief Risk Officer (CRO) als Mitglied des Konzernvorstands besitzt im Rahmen der Risikomanagement-Organisation direkte Zuständigkeit für die Zentralen Stäbe Risikocontrolling (ZRC) und Kreditrisikomanagement (ZKA). Er ist für die Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Durch die Einrichtung spezifischer Komitees zur Bündelung und Überwachung risikorelevanter Entscheidungen wird der Konzernvorstand bei der Entscheidungsfindung unterstützt.

Das Risk Committee (RC) unter Vorsitz des CRO befasst sich insbesondere mit den Themenbereichen Marktpreisrisiko und operationelles Risiko sowie der Gesamtrisikosituation der Bank. Das New Product Committee (NPC) als Sub-Committee des Risk Committee setzt sich zusammen aus Vertretern verschiedener Handelseinheiten und Service-Abteilungen unter dem Vorsitz des Leiters des Zentralen Stabs Risikocontrolling. Es ist für die Genehmigung und Einführung neuer Produkte und Märkte zuständig.

Das Kreditkomitee (KK) unter Vorsitz des CRO entscheidet ratingorientiert über alle Engagements der Commerzbank bis zwei Prozent des haftenden Eigenkapitals im Rahmen der Kompetenzordnung und votiert alle vom Gesamtvorstand zu treffenden Kreditentscheidungen.

Das Asset Liability Committee (ALCO) befindet unter Vorsitz des für die Treasury zuständigen Vorstandsmitglieds über die Zinsstrategie sowie die Aktiv-/Passiv- und die Liquiditätsposition der Bank.

Risikocontrolling-Prozess

Der Risikocontrolling-Prozess in der Commerzbank wird für sämtliche Risikoarten durch den COP (Head of Credit Operations Domestic Private Customers) und den GCO (Head of Global Credit Operations) sowie die Organisationseinheiten ZBS (Zentraler Stab Bilanz und Steuern), ZKA, ZKE (Zentraler Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling), ZRA (Zentraler Stab Recht) und ZRC wahrgenommen.



Der *Zentrale Stab Risikocontrolling* hat in seiner global ausgerichteten Aufbauorganisation eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikopolitik. Neben der Schaffung von Risikotransparenz und der Kontrolle des über alle Risikoarten hinweg aggregierten Gesamtrisikos des Commerzbank-Konzerns ist er der Weiterentwicklung einer risiko-/ertragsbasierter Gesamtbanksteuerung verpflichtet. Dies beinhaltet die Berechnung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie die anschließende Zuordnung der Risikoarten auf die Geschäftsfelder.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Gesamtrisiko des Konzerns dem Risikodeckungskapital gegenübergestellt. Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften. Das ermittelte Gesamtrisiko wird – in Abgrenzung zu anderen bilanziellen Kapitalbegriffen – auch ökonomisches Kapital genannt, da es zur Abfederung unerwarteter Ergebnisschwankungen ökonomisch erforderlich ist. Das ökonomische Kapital bezieht sich für alle Risikoarten auf einen Zeitraum von zwölf Monaten per Stichtag sowie auf ein Konfidenzniveau von 99,80%, das aus dem Zielrating der Commerzbank von Aa3 resultiert.

Zu den Kernfunktionen des ZRC im Rahmen des Risikocontrolling-Prozesses zählen sowohl die tägliche Berechnung, Analyse und das Reporting von Marktpreisrisiken als auch deren pro-aktive Kontrolle. Darüber hinaus gehören zu den Aufgabenschwerpunkten die Entwicklung von Rahmenrichtlinien und Prozessen zum Umgang mit Markt-, Kredit- (Credit Value-at-Risk) und operationellen Risiken sowie die Konzeption von Methoden zu deren Berechnung.

Neben der Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (zum Thema Risiko) stehen für ZRC die Aufbereitung von Informationen für den Vorstand sowie die Erstellung von quantitativen Risikoanalysen und -kennzahlen zur Positionssteuerung des Handels im Vordergrund. Daneben nimmt ZRC auch eine interne Beratungsfunktion in allen risikorelevanten Fragestellungen wahr.

Die Bündelung der Primärverantwortung für alle Kreditrisiken liegt beim CRO. Die zentrale Kreditfunktion wird vom *Zentralen Stab Kreditrisikomanagement* wahrgenommen, der die Geschäftsfelder der Bank bei der Optimierung des Kreditportfolios hinsichtlich der Kreditrisiken unterstützt und konzernweit für das Management von Adressenausfallrisiken unter Berücksichtigung der überwiegend vertriebsorientierten Aktivitäten der Geschäftsfelder verantwortlich ist. Unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist ZKA primär verantwortlich für die Kreditportfoliosteuerung sowie die Messung und Überwachung der Adressenausfallrisiken einschließlich einer angemessenen Risikovorsorgebildung. Ferner gehören zum Verantwortungsbereich die Formulierung allgemeiner Leitlinien zur Analyse und Entscheidung von Einzelengagements sowie die auf Kreditnehmereinheiten bezogene Votierung aller größeren Engagements.

Kreditrisiken werden gemäß KWG kreditnehmereinheitbezogen für den gesamten Commerzbank-Konzern zusammengeführt und portfolioorientiert nach Ländern, Geschäftsfeldern, Ratingklassen, Branchen und Zielgruppen (zum Beispiel



! ideen nach vorn !

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden die Professionalisierung unserer Risikomanagement-Verfahren nochmals verstärken sowie eine Annäherung von ökonomischem und regulatorischem Kapital bewirken.

Mittelstand) überwacht. Engagements mit erhöhten Risiken und Problemengagements werden getrennt in für Inland und Ausland zuständigen Intensivbehandlungs-Fachbereichen geführt. Die im Investment Banking entstehenden Adressenausfallrisiken werden innerhalb des ZKA in einem separaten Fachbereich ermittelt und überwacht.

Die operative Kreditfunktion im Firmenkunden- und Privatkundenbereich wird mit Blick auf mehr Effizienz und gemäß den „Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK)“ neu strukturiert.

Die Anbindung der operativen Kreditfunktion (Marktfolge) erfolgt für das Firmenkundengeschäft an einen „Head of Global Credit Operations (GCO)“, für das inländische Privatkundengeschäft an einen „Head of Credit Operations Domestic Private Customers (COP)“. GCO und COP sind direkt dem Kreditvorstand unterstellt und führen das Kreditgeschäft der Filialorganisation im Rahmen vorgegebener Leitlinien und Kompetenzen. Im Firmenkundengeschäft Inland werden dem GCO vier „Regional Credit Officer (RCO)“ unterstellt, die für das Gebiet der vier Regionalvorstände zuständig sind und denen auf Gebietsfilialebene die Leiter Kredit mit ihren Mitarbeitern direkt unterstellt werden. Im Privatkundengeschäft führt der COP zukünftig sechs Regional Credit Officer. Diese leiten sechs Kreditzentren, in denen die Kreditfunktion des Privatkundengeschäfts regional konzentriert wird. Bis zum Jahresende 2002 werden auch alle anderen operativen Kreditfunktionen (Ausland, IB Credit, Financial Institutions) dem CRO unterstellt.

Risikomanagement-Prozess

Das Risikomanagement im engeren Sinne – die Risikosteuerung – erfolgt für die unterschiedlichen Risikoarten in den jeweiligen Handelsbereichen ZGS (Securities), ZTD (Treasury und Devisen) und ZAM (Asset Management) sowie in ZPK (Private Kunden), ZCB (Corporate Banking), ZFI (Financial Institutions) und ZMC (Multinational Corporates). Die Risikomanagement-Einheiten tragen somit im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ertragsverantwortung. Für das Management der operationellen Risiken – soweit es Systeme, Prozesse und Technik betrifft – sind die Zentralen Servicebereiche verantwortlich.

Unabhängige Prüfung

Alle Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden durch den Zentralen Stab Revision (ZRev) unabhängig geprüft.

Definitionen

Um ein Bewusstsein für das Thema Risiko innerhalb der Bank zu gewährleisten, ist es unabdingbare Voraussetzung, ein einheitliches Verständnis von Risiko zu haben. Risiko ist die potenzielle negative Veränderung der prognostizierten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage infolge eines unerwarteten Ereignisses. Hierbei werden folgende Risikoarten unterschieden:

- *Adressenausfallrisiko* ist das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen auf Grund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umschließt neben dem Kreditrisiko vor allem die Risikoarten Emittentenrisiko, Kontrahentenrisiko und Länderrisiko.



- **Marktpreisrisiko** ist der potenzielle Verlust, der auf Grund von Veränderungen von Preisen oder preisbeeinflussenden Parametern an Finanzmärkten für die Positionen der Bank entstehen kann. Wir unterscheiden das allgemeine und spezifische Marktrisiko sowie die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs-, Edelmetall-/Rohstoff- und Volatilitätsrisiko.
- **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko der Bank, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können. Marktliquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass es der Bank nicht möglich ist, ihre Handelspositionen zeitgerecht im gewünschten Umfang zu liquidieren oder abzusichern.
- **Operationelles Risiko** ist das Risiko von Verlusten aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und Prozessen, menschlichem oder technischem Versagen sowie externen Ereignissen.
- Sonstige wesentliche Risiken wie *Rechtsrisiken*, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren, oder *strategische Risiken*, die aus Grundsatzentscheidungen der Unternehmensleitung resultieren, sowie *Reputationsrisiken*, die auf Grund in der Öffentlichkeit bekannt gewordener negativer Geschäftsvorfälle das Vertrauen in die Bank gefährden.

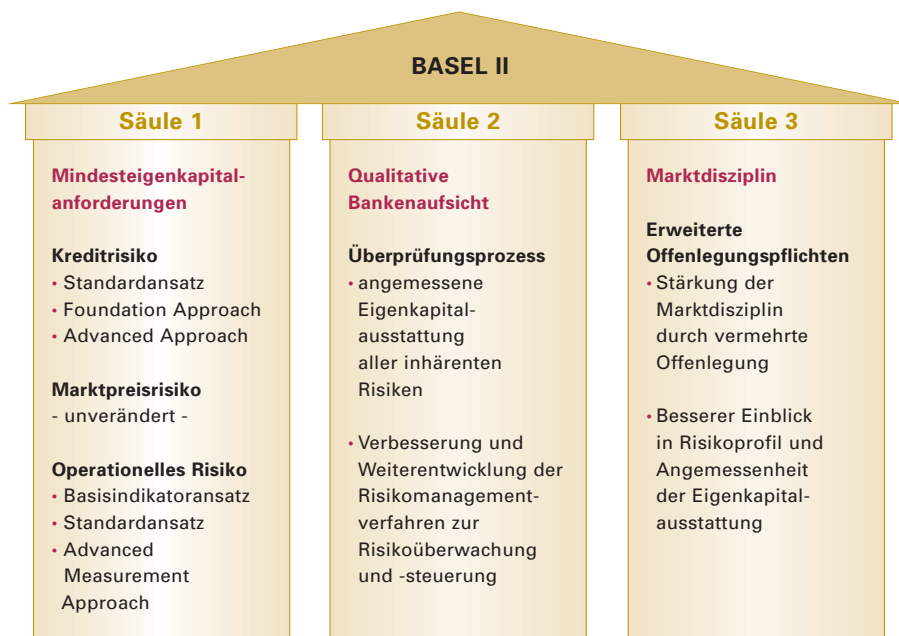
Risikomanagement verfolgt das Ziel der Marktwertsteigerung des Unternehmens durch die Steuerung aller Risiken. Diese werden in Verbindung mit den sich ergebenden Chancen systematisch identifiziert und quantifiziert. Erfolgsgefährdende Risiken werden limitiert, und Konsequenzen aus der Übernahme von Risiken und der dazugehörige Ertrag werden analysiert.

Die Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung

Die Zielsetzung der Neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung – kurz Basel II genannt – besteht insbesondere darin, die Stabilität des Bankensystems zu sichern und einen Paradigmenwechsel hin zu einer stärker qualitativ ausgerichteten Bankenaufsicht zu fördern. Basel II stützt sich dabei auf drei Säulen: Säule 1 sieht vor, die Eigenkapitalunterlegung für Kreditrisiken und für operationelle Risiken stärker dem ökonomischen Risiko anzunähern, wobei die explizite Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken ein aufsichtsrechtliches Novum darstellt. Säule 2 hat zum Ziel, dass Banken bessere Risikomanagementverfahren für die Überwachung und Steuerung ihrer Risiken entwickeln und anwenden. Säule 3 beschreibt die erhöhten Offenlegungspflichten der Kreditinstitute, wodurch Investoren und Marktteilnehmern eine vereinfachte Einschätzung der Risikolage ermöglicht wird.

Die Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung für Kreditrisiken kann anhand drei verschiedener Verfahren erfolgen. Dabei unterscheiden sich diese Ansätze hinsichtlich ihrer Komplexität und der an die Banken gestellten Anforderungen. Während der Standardansatz auf Ratings externer Agenturen beruht, verwenden die beiden anderen Verfahren (IRB Foundation Approach und IRB Advanced Approach) jeweils bankinterne Ratings.

Bei der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken werden drei Ansätze hinsichtlich ihrer Komplexität unterschieden. Jeder dieser Ansätze beinhaltet einen von den Aufsichtsinstanzen vorgegebenen Faktor. Während der Basisindikatoransatz einen einzelnen Risikoindikator (Bruttoertrag) für die Gesamtbank berücksichtigt, wird bei dem Standardansatz der Bruttoertrag



je nach Geschäftsart herangezogen. Die Messung des operationellen Risikos nach dem Advanced Measurement Approach hingegen erfolgt auf der Grundlage von Verlustdaten.

Die Commerzbank sieht sich durch die Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung darin bestärkt, eine noch differenziertere Risikobetrachtung ihrer Geschäfte zu etablieren und ihr System einer modernen Portfoliosteuerung kontinuierlich weiterzuentwickeln. Hierdurch verspricht sich die Bank letztlich eine Steigerung ihrer Ertragskraft, da sich im Markt ein bonitätsgerechtes Pricing von Risiken einstellen und die aufsichtsrechtliche der ökonomischen Eigenkapitalunterlegung annähern wird.

2001 wurde im ZRC ein Basel II-Projekt aufgesetzt, das turnusmäßig an einen Lenkungsausschuss unter Vorsitz des CRO berichtet und in Zusammenarbeit mit Geschäftsfeldern, Zentralen Stäben und Tochtergesellschaften die konzernweite Umsetzung der gestellten Anforderungen koordiniert. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt zunächst auf Säule 1, da für die Bereiche Kreditrisiken und operationelle Risiken der Aufbau beziehungsweise Nachweis von Mindesthistorien erforderlich ist.

Im Rahmen der Vorbereitungen für die zukünftige Implementierung des IRB (Internal Ratings-Based) Approach treffen wir zugleich Vorkehrungen, die Eigenkapitalunterlegung für Kreditrisiken nach dem Foundation oder dem Advanced Approach messen zu können. Bezüglich der fachlichen Fragestellungen engagiert sich die Commerzbank aktiv in internationalen und nationalen Gremien wie dem IIF (Institute of International Finance) oder dem Ausschuss für Risikopolitik des BdB (Bundesverband deutscher Banken).

Unsere generelle Zielsetzung besteht darin, die Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken durch den Advanced Measurement Approach, das heißt entsprechend dem Risikoprofil der Bank, zu bestimmen. Auf Grund der in den Basel II-Konsultationspapieren teilweise noch nicht klar spezifizierten Anforderungen werden jedoch auch die Voraussetzungen für den Basisindikator- und den Standardansatz geschaffen.

Risikocontrolling-/Risikomanagement-Prozess

Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken

Ratingprozess & Ratingverfahren

Die Commerzbank verfügt zur Bonitätsprüfung und Standardisierung von Kreditentscheidungen seit Anfang der neunziger Jahre über ein System umfangreicher Rating- und Scoringverfahren, die von den Filialen und Töchtern im In- und Ausland verbindlich eingesetzt werden.

Ratings sind zentraler Bestandteil des Kreditvergabeprozesses und dienen zur

- Objektivierung der Bonitäts- und Kreditrisikoermittlung,
- systematischen Risikoidentifizierung,
- konzernweiten Risikosteuerung und Risikoabbildung des Kreditportfolios,
- Preisgestaltung im Kreditgeschäft.

Das Rating wird bei allen Neuengagements, Krediterhöhungen, Prolongationen, Engagementüberprüfungen beziehungsweise bei sich verändernden wirtschaftlichen Verhältnissen festgesetzt. Wir unterscheiden zwischen Bonitäts- und Kreditrating.

Bonitätsrating

Schuldnerbonität	Jahresabschluss, aktuelle Entwicklung, Entwicklungspotenzial an den Märkten, Management, persönliche Kreditwürdigkeit
Marktsegment	Branche, Umsatzgrößensegment
Verbundbeziehungen	zum Beispiel Grad der Einbindung in eine Gruppe/einen Konzern
Länderrisiko	Länderrating des Schuldnerlandes

Kreditrating

Sicherheiten	Ansatz realistischer Sicherungswerte
Kreditstruktur	Laufzeit, Tilgung, Covenants
Qualität der Kundenbeziehung	Dauer der Kreditverbindung, Kontoführung, Stellung der Commerzbank als Kreditgeber

Die Kreditnehmer werden in zwölf verschiedene Ratingstufen zwischen 1,0 (außerordentlich gute Bonität) und 6,5 (Abwicklungsengagements) eingestuft.

Rating- beziehungsweise Scoringverfahren bestehen für Unternehmen (mittelständische Firmenkunden, Großkunden, Multinational Corporates, Banken, Non-Banking Financial Institutions), Private Kunden (Geschäftskunden, Verfügungs- und Konsumentenkredite, Kreditkarten, private Baufinanzierungen, sonstige Privatdarlehen), Specialized Lending (gewerbliche Immobilienfinanzierungen, Flugzeugfinanzierungen, Schiffsfinanzierungen, Projektfinanzierungen, strukturierte Finanzierungen) sowie für Länder und Branchen.

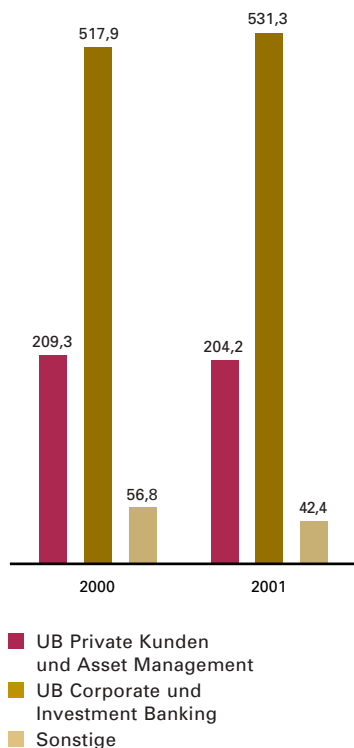
Bei inländischen mittelständischen Firmenkunden wird das Rating mit Unterstützung eines Expertensystems ermittelt, das im Rahmen der Finanzanalyse Kennzahlen des Jahresabschlusses verarbeitet, aber auch qualitative Unterneh-

mensdaten beachtet. Im Privatkundensegment setzt die Bank standardisierte Scoringverfahren ein, die auch Kreditentscheidungsvorschläge unterbreiten. Hierfür wird das Commerzbank-Verhaltensscoring eingesetzt, das regelmäßig Kontoeingänge überwacht und automatisch Limitanpassungen vornehmen kann.

Im Jahr 2001 hat die Bank im Rahmen der Ratingvalidierung den Fokus auf das mittelständische Firmenkundengeschäft gelegt. Auswertungen zu den durchschnittlichen Ausfallraten belegen, dass die internen Ratingverfahren der Commerzbank die identifizierten Risiken richtig klassifizieren beziehungsweise prognostizieren. Priorisiert nach der Bedeutung und geratetem Kreditvolumen wird jedes Ratingverfahren sukzessive mit deskriptiven Statistiken, Benchmarks zu externen Ratings oder mathematisch-statistischen Modellen validiert.

Standardrisikokosten

Commerzbank-Konzern,
Jahresdurchschnitt, in Mio Euro



Quantifizierung des Kreditrisikos

Zur internen Steuerung halten inzwischen Kreditportfoliomodelle Einzug in die Bankenwelt, die einer zukünftigen regulatorischen Anerkennung zum Zweck der Unterlegung von Kreditrisiken mit Eigenkapital den Weg bereiten. Für die Gesamtbanksteuerung nach Risk-Return-Gesichtspunkten haben Kreditportfoliomodelle einen hohen Stellenwert. Die Anforderungen an solche Modelle reichen von der globalen, konzernweiten Portfolio Betrachtung bis hin zu den Risikobeiträgen individueller Transaktionen beziehungsweise Kontrakte.

Dabei steht die Verlustverteilung des Kreditportfolios im Zentrum der Betrachtungen. Sowohl der erwartete Verlust (Expected Loss/Standardrisikokosten [SRK]) als auch der Credit Value-at-Risk (Unexpected Loss) leiten sich davon ab. Die SRK sollen die erwarteten Kreditausfälle im Sinne einer Versicherungsprämie abdecken. Sie gehen bei der Vorkalkulation als Risikoprämie in die Berechnung der Sollmarge ein. In der Nachkalkulation sind sie Teil der Kundenerfolgsrechnung. Der Credit VaR stellt inhaltlich eine Abschätzung dar, um welchen Betrag der potenzielle Verlust des Kreditportfolios bei einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit den Expected Loss übersteigt.

Zur Quantifizierung des Credit Value-at-Risk im Commerzbank-Konzern dient das im Bankenbereich weitverbreitete Kreditrisikomodell Credit Risk+®. Die diesem Modell zu Grunde liegenden Verteilungsannahmen und funktionalen Abhängigkeiten wurden an die spezifischen Anforderungen der Commerzbank angepasst und werden kontinuierlich weiter entwickelt. Sie erlauben eine analytische Charakterisierung der Portfolioverlustverteilung. Die im Rahmen des Basel II-Projekts auf Basis fundierter Schätzverfahren ermittelten statistischen Inputparameter, insbesondere Ausfallraten, Wiedergewinnungsfaktoren etc., finden Eingang in das Kreditrisikomodell. Diese Vorgehensweise erlaubt es der Commerzbank, zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Stichwort „Basel III“), die die Eigenkapitalunterlegung auf Basis von Kreditportfoliomodellen zum Inhalt haben, zu entsprechen.

Kreditkompetenzstruktur & Limitierungsprozess

Die ratingdifferenzierte Kompetenzstruktur der Bank hat zur Steuerung des Adressenausfallrisikos auf Gesamtbankebene eine wichtige Funktion. Die Kreditentscheidungen für einzelne Kreditnehmer/Kreditnehmer-Gruppen werden auf Basis des aggregierten Engagements gemäß § 19(2) KWG (Kreditnehmereinheit) oder



eines weitergehenden wirtschaftlichen Risikoverbunds getroffen. Die jeweilige Kompetenzstufe ergibt sich aus Kredithöhe und Rating.

Die Unabhängigkeit der Entscheidung von der Vertriebsseite wird im Filialbereich durch die Bildung von Kreditgruppen, die disziplinarisch und fachlich einzig dem jeweiligen Leiter der Kreditabteilungen auf Filialebene unterstellt sind, gewährleistet. Durch Integration in die neuen Zentraleinheiten Global Credit Operations (GCO) und Credit Operations Domestic Private Customers (COP) ist zukünftig die Unabhängigkeit von der Marktseite bis in die Vorstandsebene sichergestellt. Alle die Kompetenz der Filialen übersteigenden Engagements werden im ZKA beziehungsweise in Kreditkomitees (bis zu einem Engagementvolumen von 2% des haftenden Eigenkapitals der AG) entschieden. Darüber hinaus erfolgen die Kreditentscheidungen durch den Gesamtvorstand auf Basis der Votierung durch ZKA und KK, wobei der Vorstand von allen Entscheidungen der Kreditkomitees der Zentrale nachträglich Kenntnis erhält.

Limit-Überwachungsprozess bei Handelsgeschäften

Die Risikoüberwachung und die Controllingmaßnahmen basieren auf einem Limitsystem, das sicherstellt, dass die tägliche Ausnutzung im Rahmen des vorgegebenen Kreditlimits bleibt. Das Limitsystem greift direkt auf die Handelssysteme zu und stellt eine globale, real-time und 24-stündige Überwachung des Kreditexposures aus Handelsgeschäften sicher. Neben diesen Informationen werden dem Handel auch Daten bezüglich der Verfügbarkeit der relevanten Limite zur Verfügung gestellt. Nur wenn die Verfügbarkeit freier Handelslinien über den so genannten Pre-Deal-Limit-Check sichergestellt ist, dürfen Transaktionen abgeschlossen werden. Limitüberziehungen werden der Geschäftsleitung täglich gemeldet. Ein abgestuftes Verfahren stellt die Rückführung aufgetretener Limitüberziehungen sicher.

Risikoentwicklung und -vorsorge

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine angemessene Risikovorsorgebildung Rechnung getragen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für konkret bestehende – und im Rating ablesbare – Bonitätsrisiken der Einzeladresse wird nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge getroffen. Als Basis für die jeweilige Höhe der Risikovorsorge wird bei mit 6,0 gerateten Engagements oder Abwicklungsendagements der ungedeckte Teil des jeweiligen Exposures herangezogen.

Im internationalen Kreditgeschäft wird in die Gesamtbeurteilung eines Kreditnehmers auch die wirtschaftliche und politische Situation des Landes einbezogen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko (Transfer- beziehungsweise Eventrisiko) wird – falls erforderlich – in Abhängigkeit vom jeweiligen internen Länderrating eine Risikovorsorge auf das unbesicherte Kreditvolumen in Form einer Länder- oder Einzelrisikovorsorge gebildet. Hierbei geben wir letzterer stets den Vorzug.

Problemkredite (Rating 6,0 und 6,5) werden anhand des Rating klassifiziert und in einem speziellen DV-System geführt, das eine effiziente Einzelgeschäftsbearbeitung und Risikoüberwachung ermöglicht. Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird regelmäßig auf Portfolioebene überwacht. Darüber hinaus erfolgt im Commerzbank-Konzern im Frühjahr und Herbst jedes Jahres auf Basis

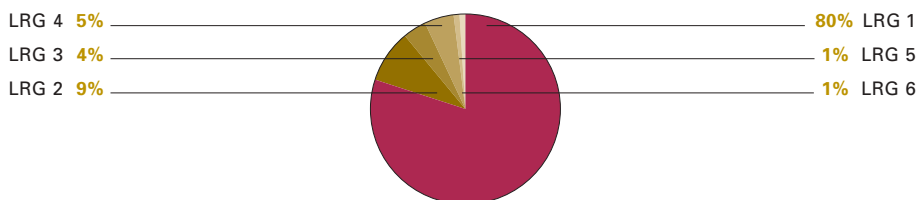
sorgfältiger Schätzungen eine Ermittlung des für das gesamte Geschäftsjahr zu erwartenden Risikovorsorgebedarfs. Diese Schätzungen bilden die Grundlage für Abweichungsanalysen und daraus abzuleitende Maßnahmen.

Länderrisiko

Auf Grund der Internationalität des Geschäfts kommt der Überwachung und Steuerung von Länderrisiken durch Länderratings, die kontinuierlich aktualisiert werden, eine besondere Bedeutung zu. Die Ratingermittlung erfolgt unabhängig durch eine Gruppe im ZKV (Zentraler Stab Kommunikation und Volkswirtschaft). Ein Ampelsystem gibt die Zielrichtung für künftige Obligoentwicklungen vor; über eventuelle Abweichungen zu Trendvorgaben und tatsächlicher Obligoentwicklung wird mittels eines Reporting-Systems berichtet, und Gegenmaßnahmen werden zeitnah eingeleitet. In periodischer Folge werden Länderrisikoberichte erstellt, die die Entwicklung einzelner Länder und Regionen aufzeigen und Vorgaben für die künftige Entwicklung festlegen. Auf diese Weise erfolgen risikoorientierte Steuerung und geographische Verteilung unseres Auslandsobligos.

Nettoobligo nach Länderratinggruppen (LRG)

Commerzbank-Konzern



Reporting

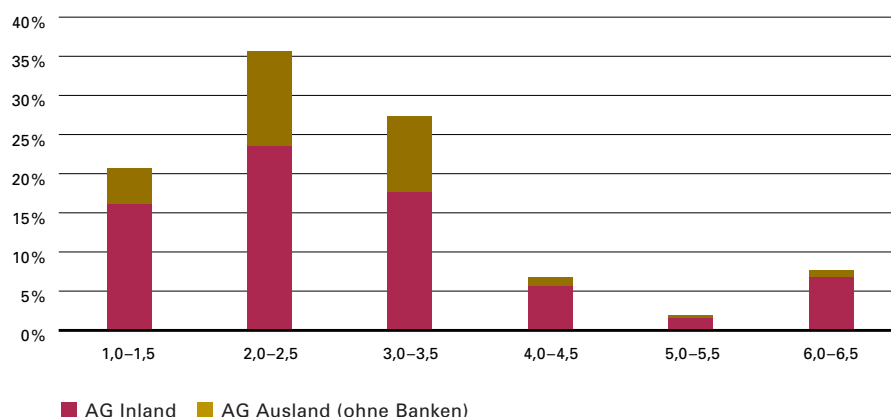
Im Jahr 2001 sind die zentralen Management-Kredit-Informationssysteme der Commerzbank (CoMKIS), mit denen die wesentlichen Steuerungsparameter und Risikokennzahlen des Kreditgeschäfts abgebildet werden, weiter ausgebaut worden. Damit stehen den Kreditabteilungen der inländischen Gebietsfilialen detaillierte, filialbezogene Portfolioinformationen zu Rating- und Branchenstruktur, zu Risikovorsorge und Eigenkapitalbindung sowie zur Kreditbearbeitung zur Verfügung. Der zunehmenden dezentralen Portfolioverantwortung wird durch die regelmäßige Bereitstellung zeitnaher Kreditportfolio-Informationen konsequent Rechnung getragen. Die Erweiterung von CoMKIS zu einem konzernweiten Informationssystem für das Kreditgeschäft durch Bereitstellung von Portfolioinformationen der ausländischen Filialen und Töchter wird zurzeit pilotiert.

Das Reporting von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften erfolgt auf Grundlage der MaH (Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute). Limitüberziehungen werden der Geschäftsleitung täglich berichtet. Über das tägliche Reporting hinaus werden der Geschäftsleitung monatlich die größten Exposures aus Off-Balance-Geschäften berichtet. Weiterhin werden Limite und Exposures nach Geschäftsarten, Laufzeiten, Ländern, Einstufung in der Risikoklassifizierung sowie Kontrahentenkategorie berichtet. Für bestimmte Kontrahentengruppen werden turnusmäßig Portfolioberichte vorgelegt.



Kreditinanspruchnahmen nach Ratingstruktur

Commerzbank AG, per 31.12.2001



Kreditportfoliosteuerung

Auf Basis der seit Jahren ratingorientierten Kreditvergabe, klarer Leitlinien für Risikosegmente, einer Preisfindung, die sich an den Standardrisikokosten ausrichtet, und einer risikoorientierten Aufbau- und Ablauforganisation, die mit Blick auf die MaK 2002 weiterentwickelt wird, arbeiten wir ständig an einer risiko-/ertragsorientierten Verbesserung der Kreditportfolioqualität.

Die risikoorientierte Optimierung unseres Kreditportfolios wird seit Jahren im Rahmen von ratingbezogenen Strukturzielen für das Kreditgeschäft einzelfall- und kreditnehmereinheitbezogen, für Branchen und Branchensegmente sowie Länderschwerpunkte verfolgt. Dabei werden Konzentrationsschwerpunkte in Kreditnehmereinheiten oder Schuldnergruppen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen (zum Beispiel Branchenzugehörigkeit) bestimmt wird, identifiziert und gesteuert. Basierend auf der prognostizierten Entwicklung der einzelnen Branche wird im Rahmen von „Credit Quality Reviews“ mit den operativen Einheiten die grundsätzliche Ausrichtung abgestimmt. Der Branchenausrichtung wird in einer segmentorientierten Berichterstattung Rechnung getragen.

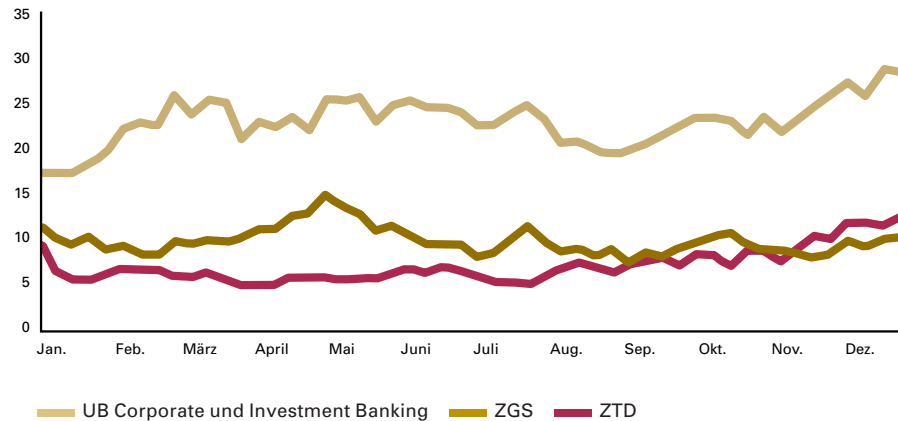
Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken

Die Commerzbank hat im Jahr 2001 die Genehmigung für das interne Modell für die Bemessung des Eigenkapitals erhalten, wobei die Grundsatz I-relevanten Marktpreisrisiken nahezu vollständig erfasst sind. Das Modell wurde für die AG mit ihren ausländischen Filialen weltweit genehmigt und deckt die Risikokategorien Aktien-, Zins- und Devisenrisiko des allgemeinen Marktrisikos ab. Innerhalb der Risikokategorie Aktien erfasst es darüber hinaus das Residualrisiko, welches das Risikoverhalten des einzelnen Aktieninstruments gegen den allgemeinen Markt quantifiziert. Nachdem das Modell bereits ca. zwei Jahre intern im Einsatz war und die Prognosegüte mittels umfassender statistischer Verfahren für gut befunden wurde, ist es vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen für die Eigenmittelunterlegung anerkannt worden. Derzeit wird an einer Erweiterung des internen Modells zur Anerkennung spezifischer Zinsrisiken gearbeitet.

Value-at-Risk im Jahresverlauf 2001

wöchentliche Durchschnittswerte, in Mio Euro

1 Tag Haltedauer; 97,5 % Konfidenzniveau



Value-at-Risk-Konzept

Die Value-at-Risk (VaR)-Methode stellt derzeit das von der Mehrheit aller international tätigen Banken verwendete Verfahren zur Messung von Marktpreisrisiken dar. Der VaR gibt eine Obergrenze des Wertverlusts eines Portfolios bei einem bestimmten Wahrscheinlichkeitsniveau (Konfidenzintervall) an, wobei unterstellt wird, dass sich die Zusammensetzung des Portfolios während der Haltedauer nicht ändert. Ein VaR von 1 Mio Euro bei einem 99%-Konfidenzintervall und einem Tag Haltedauer bedeutet, dass nur mit 1% Wahrscheinlichkeit ein Verlust von mehr als 1 Mio Euro innerhalb eines Tages auftritt, sofern keine Positionsveränderungen vorgenommen werden.

Die Vorteile des VaR-Konzepts liegen in seiner universellen Anwendbarkeit, seiner statistischen Aussagekraft und der daraus resultierenden Möglichkeit, Risiken in unterschiedlichen Portfolien vergleichbar und aggregierbar zu machen.

Historische Simulation

Zur Ermittlung des VaR wird in der Commerzbank das Verfahren der Historischen Simulation eingesetzt, das unter den gängigen Methoden zur Messung von Marktrisiken das transparenteste Verfahren ist und das kleinste Modellrisiko besitzt. Hierbei werden jeden Tag die Marktpreisveränderungen des jeweils letzten Jahres (genauer: der letzten 255 Handelstage) auf das bestehende Portfolio angewendet und so eine Verteilung möglicher Gewinne und Verluste geschätzt. In die Historische Simulation gehen Zins-, Währungs-, Aktienpreis- und Volatilitätsveränderungen ein. Typischerweise beobachtet man hierbei deutliche Abweichungen von einer Normalverteilung, insbesondere sind große Wertveränderungen (so genannte „fat tails“) wahrscheinlicher als unter der Normalverteilungsannahme.

Der VaR entspricht (abhängig vom Konfidenzintervall) den simulierten Verlusten in den für das jeweilige Portfolio ungünstigsten Szenarien: In der Commerzbank wird ein Konfidenzintervall von 97,5% verwendet, was dem siebtgrößten simulierten Verlust entspricht. Für das externe Berichtswesen (und zur Berechnung des regulatorischen Kapitals) wird ein Konfidenzintervall von 99% (entsprechend dem drittgrößten simulierten Verlust) verwendet, das zusätzlich noch auf



eine zehntägige Haltedauer hochskaliert wird. Ein besonderer Vorteil der Historischen Simulation liegt darin, dass die Berechnung des Gesamtrisikos aus den Einzelergebnissen unterer Portfolioebenen vergleichsweise einfach ist.

Backtesting

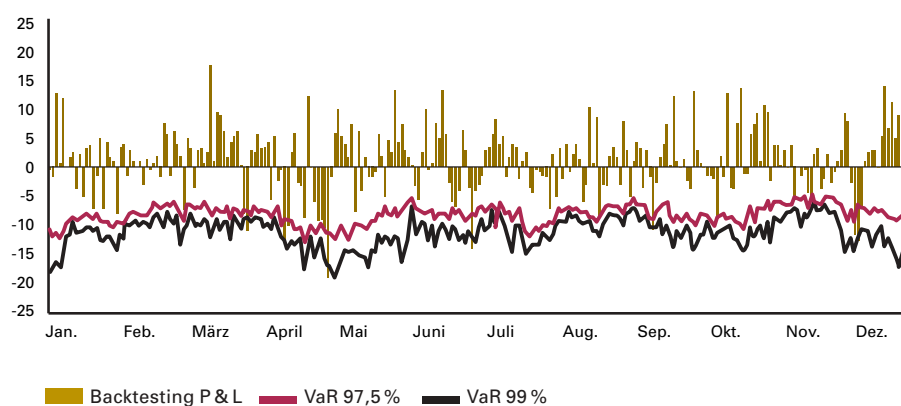
Zur Beurteilung und kontinuierlichen Verbesserung der Prognosegüte des verwendeten Risikomodells sowie auf Grund aufsichtsrechtlicher Anforderungen gemäß Grundsatz I KWG wird regelmäßig die Zuverlässigkeit der angewandten VaR-Methodik überprüft.

Ausgangspunkt ist ein Rückvergleich der prognostizierten Risiken mit den Gewinnen und Verlusten, die unter der Annahme unveränderter Positionen eingetreten wären (das so genannte „Clean Backtesting“). Demnach sollte der VaR auf dem 99% Konfidenzintervall in lediglich 1% aller untersuchten Handelstage durch einen derartigen Verlust überschritten werden. Die Anzahl dieser „Ausreißer“ bildet die Grundlage für die von den Aufsichtsbehörden verwendete Bewertung interner Risikomodelle und damit auch der Berechnung des regulatorischen Kapitals.

Im Geschäftsjahr 2001 wurden auf Konzernebene drei Ausreißer auf Grund extremer Marktbewegungen festgestellt. Dies entspricht der statistischen Erwartung und erfüllt damit die regulatorische Anforderung. Die Commerzbank nutzt neben diesem Ansatz eine Vielzahl zusätzlicher statistischer Verfahren zur Beurteilung und Verfeinerung ihres Risikomodells.

Backtesting im Jahresverlauf 2001

in Mio Euro



Stresstesting

Da die VaR-Methodik extreme Marktbewegungen unberücksichtigt lässt, müssen Qualität und Zuverlässigkeit der Risikoquantifizierung durch zusätzliche Stresstests ergänzt werden. Diese Stresstests bewerten die Größenordnung von Verlusten unter extremen Marktbedingungen, wie sie zum Beispiel in Krisensituationen aufgetreten sind. Die angenommenen Szenarien basieren in der Regel auf Langzeitstudien und beziehen sich auf alle Märkte. In einigen Fällen werden auch in der Vergangenheit liegende Krisen „nachgespielt“. Die verwendeten Stresstests sind je nach Geschäftsbereich unterschiedlich und individuell auf die einzelnen Portfolios abgestellt.

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken des Commerzbank-Konzerns resultieren sowohl aus den Positionen der Handelsbücher als auch des Bankbuchs. Im Bankbuch ergeben sich Zinsänderungsrisiken hauptsächlich aus Laufzeitinkongruenzen zwischen den Aktiva und den Passiva der Bank, zum Beispiel aus der kurzfristigen Refinanzierung langlaufender Kredite. In die Messung der Zinsänderungsrisiken werden dabei die bilanziellen Zinspositionen sowie die zugehörigen Derivate einbezogen.

Analog zum Handelsbuch werden die Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs auf Grundlage eines Barwertkonzepts nach der Methode der Historischen Simulation (Value-at-Risk) gemessen. Diese Vorgehensweise ermöglicht sowohl eine vergleichende Betrachtung der Zinsänderungsrisiken aus Handels- und Bankbuch als auch die aggregierte Gesamtdarstellung der Resultate auf Konzernebene unter Einbeziehung von Portfolioeffekten.

Limitierungsprozess

Die Commerzbank hat ein umfangreiches Limitsystem zur Begrenzung von Marktrisiken entwickelt. Dieses System basiert auf den bereits dargestellten Risikokennziffern sowie weiteren Faktoren, wie zum Beispiel Sensitivitätskennziffern der gehandelten Produkte. Die Marktrisikolimits werden vom Vorstand beziehungsweise dem Risk Committee festgelegt. Die globalen Marktrisikolimits sind innerhalb der entsprechenden Handelseinheiten auf spezifische Teilportfolios (das heißt einzelne Produktgruppen beziehungsweise Händlerteams) verteilt und können nur mittels eines formalen Limitänderungsprozesses geändert werden. Die heruntergebrochenen Limits ermöglichen eine präzise Steuerung des Marktpreisrisikos der Bank auf allen Ebenen. In der Commerzbank wurden u.a. folgende Limitkategorien festgelegt:

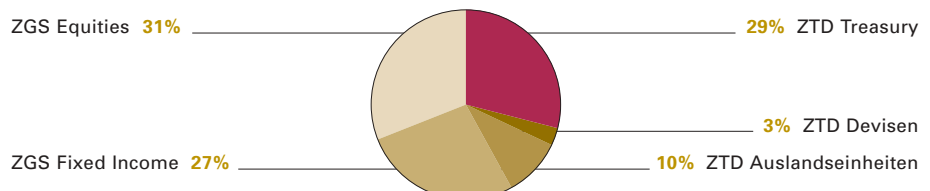
- Overnight-VaR-Limits auf Basis eines 97,5%igen einseitigen Konfidenzintervalls auf Grundlage der Historischen Simulation;
- Overnight-Stresstest-Limits, um Risiken infolge extremer Marktsituationen außerhalb der VaR-Kalkulation zu erfassen, basierend auf den verschiedenen Stresstestmethoden;
- Loss Review Trigger als Warnsignal dafür, dass ein Handelsbereich ein bestimmtes Verlustniveau erreicht hat. Die Berechnung erfolgt, indem die kumulierten Verluste den budgetierten Handels- und Zinsergebnissen des laufenden Jahres gegenübergestellt werden.

Ergänzend können weitere produktspezifische Limits (Strukturlimits) auf allen Ebenen vergeben werden, zum Beispiel zur Begrenzung von Marktliquiditätsrisiken.

Prozentuale durchschnittliche Verteilung des Marktpreisrisikos

Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking

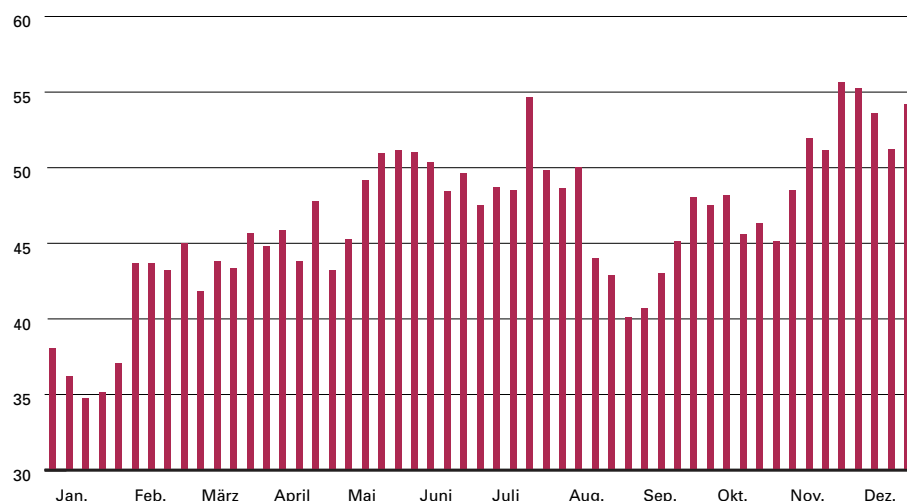
1 Tag Haltedauer; 97,5 % Konfidenzniveau



Marktpreisrisiko im Jahresverlauf 2001

wöchentliche Durchschnittswerte, in Mio Euro

1 Tag Haltedauer; VaR 97,5 % Konfidenzniveau



Limit-Überwachungsprozess

Die tägliche Überwachung der Marktrisiken erfolgt im Hinblick auf die Limitausnutzung und eventuelle Überziehungen auf Basis der generierten Risikozahlen. Die für die jeweiligen Handelsbereiche zuständigen Risikocontroller überwachen kontinuierlich die eingegangenen Handelspositionen und das daraus resultierende Risiko. Neben der Überwachung der Gesamtpositionen führt der ZRC auch eine Prüfung aller Handelsgeschäfte des Eigenhandels auf marktgerechte Preise gemäß den MaH durch.

Reporting

Das Risiko-Reporting innerhalb des Commerzbank-Konzerns wird auf verschiedenen Portfolioebenen sowohl auf täglicher als auch auf monatlicher Basis durchgeführt. Die dezentralen Risikocontroller berichten die ermittelten Risikozahlen an alle Entscheidungsträger innerhalb der Handelsbereiche. Darüber hinaus werden die Risikozahlen zusammengeführt, verdichtet und schließlich zu einem Konzernrisiko aggregiert. Das Risiko-Reporting erfolgt durch zwei zeitlich und inhaltlich unterschiedliche Reports. Neben dem so genannten Flash Report, der eine Vorabinformation darstellt, beinhaltet der Tagesendreport Risikozahlen sämtlicher relevanter Portfolioebenen einschließlich der Gewinn- und Verlustzahlen, die vom ZBS (Zentraler Stab Bilanz und Steuern) ermittelt werden.

Die der Commerzbank angeschlossenen Hypothekenbanken und die comdirect bank AG haben in Abstimmung mit der Konzernmutter ein eigenes Risikocontrolling etabliert. Management und Controlling der in den Tochtergesellschaften entstehenden Risiken werden vor Ort wahrgenommen. Die dort ermittelten Risikozahlen werden wiederum im zentralen Risikocontrolling der Commerzbank zur Berechnung des Konzernrisikos herangezogen. Außerdem sind die Risikozahlen der Hypothekenbanken und der comdirect bank AG Bestandteil der oben aufgeführten Reports.

Auf monatlicher Basis wird zudem ein umfangreicher Risikoreport erstellt. Adressaten sind der Gesamtvorstand sowie das Risk Committee. Der monatliche Risikoreport beinhaltet detaillierte Auswertungen und Darstellungen zu allen relevanten Risikoarten, insbesondere zu den Themenbereichen Risikotragfähigkeit, Marktrisiko, Adressenausfallrisiko und operationelles Risiko.

Risikomanagement

Basierend auf den vom Risikocontrolling bereitgestellten Risikokennzahlen und Analysen befasst sich das in den operativen Einheiten der Bank verankerte Risikomanagement der Zentralen Geschäftsfelder Asset Management (ZAM), Securities (ZGS) und Treasury und Devisen (ZTD) mit der aktiven, ergebnisorientierten Steuerung der Risiken aus Handelsgeschäften in einem vorgegebenen Rahmen.

Überwachung und Steuerung von Beteiligungsrisiken

Organisatorisch erfolgt die Überwachung und Steuerung der Beteiligungsrisiken in zwei unterschiedlichen Einheiten der Bank; das Private Equity-/Venture Capital-Geschäft wird im Zentralen Geschäftsfeld Securities betrieben; für die strategischen und alle anderen nicht-strategischen Beteiligungen ist der Zentrale Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling zuständig.

Mit der Stellung der Bank beziehungsweise ihrer Tochtergesellschaften als Anteilseigner in anderen Unternehmen sind spezielle Risiken verbunden. Vor dem möglichen Anteilserwerb wird, vielfach auch durch externe Berater, wie zum Beispiel Wirtschaftsprüfungsgesellschaften oder Anwaltssozietäten, das Zielunternehmen hinsichtlich strategischer und marktorientierter Merkmale, Ertragskraft sowie Plausibilität der Planzahlen, der rechtlichen Situation, bestehender Verträge und arbeitsrechtlicher Besonderheiten untersucht. Während bei neu einzugehendem Anteilserwerb im Vorfeld durch oben genannte Due Diligence-Maßnahmen die denkbaren Risiken erkannt werden sollen, sind bei bereits bestehenden Beteiligungen andere Risikoerkennungsmaßnahmen notwendig.

Die Identifikation der Beteiligungsrisiken beginnt in der Regel durch Verwendung und Auswertung von Branchenanalysen, um das jeweilige Beteiligungsunternehmen im Vergleich zum Durchschnitt der jeweiligen Branche zu beurteilen und einzustufen. Daneben sind die Analysen einzelner börsennotierter Unternehmen – soweit sie zumindest in Teilen mit dem Beteiligungsunternehmen vergleichbar sind – zur Einstufung und Beurteilung der aus dem Beteiligungsunternehmen denkbaren Risiken heranzuziehen, um frühzeitig negative, branchen-untypische Abweichungen zu erkennen.

Mit der Stellung als Anteilseigner wird von Beginn an ein Überwachungssystem auf Basis regelmäßiger Berichte des Beteiligungsunternehmens installiert. Mit dem Beteiligungserwerb erhält die Bank in der Regel das Recht, ein Mandat im Aufsichtsrat beziehungsweise Beirat zu übernehmen, so dass zeitnah Entwicklungstendenzen des Beteiligungsunternehmens erkennbar sind.

Neben diesen umfangreichen Maßnahmen werden die Risiken aus börsennotierten Beteiligungen der Bank analog der Berechnung von Handelspositionen quantifiziert, regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Ein Instrument der Überwachung ist der monatliche Risikoreport, in dem die Risiken aus strategischen und nicht strategischen Beteiligungen des Commerzbank-Konzerns als Teil des Gesamtrisikos dargestellt werden.

Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko

Für die Steuerung des Liquiditätsrisikos ist das Geschäftsfeld Treasury und Devisen (ZTD) zuständig. Zur Sicherstellung eines professionellen Liquiditätsmanagements erstellt ZTD Liquiditätsablaufbilanzen und führt Cash Flow-Prognosen durch. Im Jahresverlauf erfolgt eine kontinuierliche Überprüfung. Auf Basis dieser Analysen wird der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Ziel ist, durch regelmäßige Aufnahme von Mitteln eine möglichst effiziente Liquiditätssteuerung zu gewährleisten und sich ausreichend gegen Marktschwankungen abzusichern. Zusätzlich hält die Commerzbank in ausreichendem Maß zentralbankfähige Wertpapiere zur Abdeckung der Gefahr eines kurzfristig eintretenden Liquiditätsengpasses vor. Dies kann beispielsweise durch verzögertes Eintreffen erwarteter Zahlungseingänge, durch den unerwarteten Abzug von Einlagen beziehungsweise durch eine über den Erwartungen liegende Inanspruchnahme zugesagter Kreditlinien verursacht werden.

Die Liquidität eines Instituts gilt nach dem Liquiditätsgrundsatz II als ausreichend, wenn die innerhalb von 30 Tagen zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums abrufbaren Zahlungsverpflichtungen abdecken. Der Quotient aus anrechenbaren Aktiv- und Passivkomponenten wird als Liquiditätskennzahl bezeichnet und muss mindestens den Wert eins aufweisen.

Im Berichtsjahr 2001 (2000) lag die Liquiditätskennziffer nach dem Liquiditätsgrundsatz II zwischen 1,13 (1,17) und 1,23 (1,31) und somit jederzeit über dem von der Aufsicht geforderten Wert. Dies zeigt, dass die Commerzbank stets über eine ausreichende Liquidität verfügte.

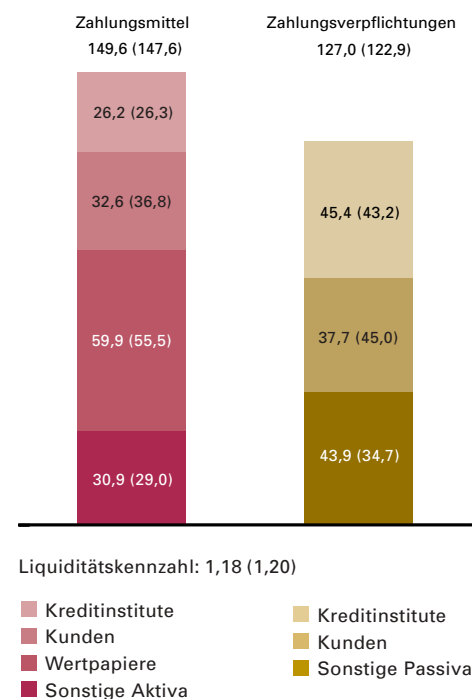
ZRC und ZTD befinden sich zurzeit in der Umsetzung der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht formulierten Grundsätze zur Steuerung der Liquidität in Banken. Im Rahmen dieses Projekts wird ein Liquiditätsreporting aufgebaut sowie das Instrumentarium der Bank zur Steuerung und Sicherstellung der Liquidität ausgebaut und verfeinert.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko überwacht die Commerzbank mit Hilfe des auf der Historischen Simulation basierenden Liquiditäts-VaR. Dieser Liquiditäts-VaR ist definiert als der während des Zeitraums der vollständigen risikomäßigen Liquidierung eines Portfolios mögliche Verlust, abgestimmt auf eine vorgegebene Eintrittswahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau). Er berücksichtigt gegenüber dem oben beschriebenen Ein-Tages-VaR zusätzlich die Zeitspanne, die benötigt wird, die gewünschten Positionen risikomäßig glattzustellen, das heißt zu verkaufen/einzudecken oder durch entsprechende Hedgeschäfte abzusichern.

Bei der Quantifizierung wird über portfoliospezifische „Abverkaufs- beziehungsweise Glattstellungsstrategien“ die Marktliquidität der zu Grunde liegenden Geschäfte berücksichtigt. Die Abverkaufs- beziehungsweise Glattstellungsstrate-

Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes II Anrechnungsbeträge, Commerzbank AG, 31.12.2001*, in Mrd Euro



*) Zahlen in Klammern: 31.12.2000

gie gibt an, wie viel Prozent eines Portfolios nach wie vielen Tagen bei Bedarf risikomäßig glattgestellt werden könnten. Die verwendeten Abverkaufsstrategien werden regelmäßig in Absprache mit den jeweiligen Geschäftsfeldern aktualisiert.

Überwachung und Steuerung operationeller Risiken

Die Überwachung des operationellen Risikos liegt im Verantwortungsbereich des Zentralen Stabs Risikocontrolling. Die Aufgaben beinhalten im Wesentlichen, die methodischen Vorgaben zur Identifizierung, Quantifizierung und Steuerung operationeller Risiken zu entwickeln und eine adäquate Risikoberichterstattung einzuführen. Um eine umfassende Risikoermittlung, -berichterstattung und -steuerung sicherzustellen, werden zukünftig sowohl qualitative als auch quantitative Methoden im Risikomanagement-Prozess eingesetzt. Die Verantwortung für das Management/die Begrenzung operationeller Risiken – soweit es Systeme, Prozesse und Technik betrifft – obliegt dem Unternehmensbereich Services.

Quantitative Methode

Unter Einbeziehung der bis heute spezifizierten Basel II-Anforderungen haben wir den bereits im Jahr 2000 begonnenen Aufbau einer strukturierten Verlustdatenbank überarbeitet, zum Teil neu definiert und in ein neues Konzept zur Verlustdatenerhebung überführt.

Die interne Verlustdatensammlung wird dabei als wesentlicher Bestandteil eines von uns angestrebten internen Modells zur Bestimmung der Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken angesehen. Um die internen Verlustdaten mit Verlusterfahrungen der Branche zu ergänzen und zu vergleichen (Benchmarking), beabsichtigen wir, an einer internationalen Data Sharing-Initiative teilzunehmen. Damit stehen zukünftig auch Verlustdaten der Branche für seltene, aber betragsmäßig zum Teil sehr hohe Verlustereignisse zur Verfügung, die in unsere Risikomodellierung Eingang finden.





Qualitative Methoden

In Ergänzung zur quantitativen Verlustdatenerhebung wird die Entwicklung der Applikation „Surveillance and Monitoring System online“ (Frühwarnsystem für operationelle Risiken) fortgeführt und mit der geplanten Implementierung im Bereich Investment Banking begonnen. Für die nach Risikogesichtspunkten wesentlichen Geschäftsprozesse wurden Indikatoren identifiziert und entsprechend ihrem Risikogehalt gewichtet (so genannte Key Risk Indicators „KRI“). Mit dem Einsatz dieses Systems ist eine qualitative und objektivierte Beurteilung der Geschäftsprozesse/Organisationseinheiten auf täglicher Basis möglich. Auch Verfahren des Self-Assessment werden mit Blick auf die Basel II-Anforderungen geprüft.

Überwachung und Steuerung von Rechtsrisiken

Die Identifizierung und Behandlung von Rechtsrisiken ist die Aufgabe des Zentralen Stabs Recht (ZRA). Zu ihrer Begrenzung oder Eliminierung spricht der ZRA Empfehlungen aus, die in Zusammenarbeit mit den anderen Einheiten der Bank umgesetzt werden. Der ZRA ist für die Veröffentlichung von Richtlinien und Standardverträgen sowie deren Durchsetzung und Überwachung zuständig. Darüber hinaus berät er Inlandsfilialen, Zentralabteilungen, verschiedene Auslandsstellen und Tochtergesellschaften in juristischen Fragen. Die Information des Vorstands und der Zentralabteilungen über wesentliche Rechtsänderungen und -risiken obliegt dem ZRA ebenso wie die Anpassung der eigenen Richtlinien und Vertragsmuster an neue Situationen und Bedingungen.

Unabhängige Kontrolle: Interne Revision

Der Zentrale Stab Revision (ZRev) ist ein integraler Bestandteil des dargestellten Risikocontrolling und -managementsystems. Er arbeitet weisungsfrei und uneinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung. Sein Hauptaugenmerk liegt darauf, die Wirksamkeit von im Arbeitsablauf eingebauten Sicherungsmaßnahmen und vorgegebenen internen Kontrollen zu prüfen und zu beurteilen sowie der Geschäftsleitung, den Geschäftsfeldern und den nachgelagerten Support-Abteilungen Rückmeldungen zu Ausgestaltung, Funktionsfähigkeit und Angemessenheit der Risikoüberwachung zu geben.

Die Berichte geben Einschätzungen oder Empfehlungen und zeigen Verbesserungsmöglichkeiten auf; sie werden der Geschäftsleitung und den geprüften Einheiten vorgelegt, die zu den eingeleiteten Maßnahmen berichten. Sie sind auch als DV-Systemprüfungen und Prüfungen des internen Kontrollsystems ausgestaltet und dokumentieren den Risikoprozess. Schwerpunkte der risikoorientierten Prüfung bilden die Erkennung, Analyse, Begrenzung, Limitüberwachung und das Reporting der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken sowie die Erkennung und Begrenzung des operationellen Risikos.

Dem Adressenausfallrisiko begegnet ZRev durch Kreditwürdigkeitsprüfung auf Einzelgeschäftsebene im Rahmen ratinggestützter Kreditkompetenzen und Prüfung der Einhaltung von Scoringverfahren. Bei der Prüfung der Methoden zur Begrenzung der Marktpreisrisiken aus dem Handelsgeschäft konzentriert sich ZRev besonders auf die Konsistenz der im Handelsbereich und in der Abwicklung (juristischer Bestand) erfassten Geschäfte, auf die Marktgerechtigkeitsprüfung

und die Übereinstimmung der mit Kontrahenten abzustimmenden Geschäfte, auf die zur Risiko- und Ergebnisermittlung verwendeten Parameter und das daraus abgeleitete Berichts- und Informationssystem.

Mindestens jährlich werden von der Revision in allen Handelseinheiten Aussagen zur Implementierung eines Limitsystems und seiner Einhaltung, zu Vollständigkeit, Richtigkeit und Zeitnähe der Positions- und Ergebnisermittlung zwischen Handel und Rechnungswesen gemacht. Im Bereich der operationellen Risiken legt ZRev besonderes Augenmerk auf Schwachstellen im Abwicklungs- und Kontrollgefüge von Handelsprozessen. In diesem Zusammenhang ist auf die Prüfung der Notfallplanung (Business Continuity Planning) in den Handelslokalationen und die Beurteilung der Systemabbildung neuer Produkte im New Product Committee durch ZRev hinzuweisen.

Ausblick

Die Methoden und Mess-Systeme im Rahmen des Risikocontrolling- und -management-Prozesses unserer Bank sind dazu geeignet, Risiken adäquat abzubilden und sie somit zur Grundlage einer wertorientierten Gesamtbanksteuerung zu machen. Neben der Weiterentwicklung insbesondere von Analysesystemen für das Kreditrisiko und das spezifische Marktrisiko der Zinsprodukte wird auch 2002 der Fokus auf einer risiko-/ertragsorientierten Steuerung liegen.

Ferner konzentrieren wir uns auf die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die durch die Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung und die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK) an uns gestellt werden.

Wir lassen uns auf unserem Weg vom Risk Taker zum Risk Manager weiterhin von folgenden Gedanken leiten:

- Ein professionelles Risikomanagement bleibt für uns ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.
- Traditionelle und moderne Verfahren im Risikomanagement werden weiterhin sowohl zeitgleich als auch komplementär eingesetzt.
- Ein professionelles Risikomanagement als Kernkompetenz unserer Bank ist Basis für eine stetige Shareholder Value-Steigerung.

struktur des commerzbank-konzerns

Vorstand			
Unternehmensbereiche			
Konzernsteuerung	Private Kunden und Asset Management	Corporate und Investment Banking	Services
Zentrale Stäbe	Zentrale Geschäftsfelder		Zentrale Servicebereiche
• Bilanz und Steuern • Compliance und Sicherheit • Kommunikation und Volkswirtschaft • Konzernentwicklung/ Konzerncontrolling • Kreditrisikomanagement • Personal • Recht • Revision • Risikocontrolling	• Asset Management • Credit Operations Domestic Private Customers • Private Kunden	• Corporate Banking • Financial Institutions • Global Credit Operations • Immobilien • Multinational Corporates • Securities • Treasury und Devisen	• Global Operations Investment Banking • IT Development • IT Investment Banking • IT Production • IT Support • Transaction Banking • Zentrale- und Filialorganisation
Filialnetz Inland und Ausland			
Kooperation mit Allfinanzpartnern			
Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen			
• RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG • Hypothekenbank in Essen AG • Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG • Korea Exchange Bank	• ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH • Commerz Asset Managers GmbH • Commerzbank Investment Management GmbH • ADIG-Investment Luxemburg S.A. • Caisse Centrale de Réescompte, S.A. • Commerzbank Asset Management Italia S.p.A. • Commerzbank Europe (Ireland) • Commerzbank International S.A. • Commerzbank (Schweiz) AG • Commerzbank (South East Asia) Ltd. • Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd. • Jupiter International Group plc • Montgomery Asset Management, LLC • comdirect bank AG • CFM Commerz Finanz Management GmbH • Commerz Service GmbH	• BRE Bank SA • Commerzbank (Budapest) Rt. • Commerzbank (Eurasija) SAO • Commerzbank International (Ireland) • Commerzbank (Nederland) N.V. • Commerz (East Asia) Ltd. • P.T. Bank Finconesia • Banque Marocaine du Commerce Extérieur • Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A. • Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH • CommerzLeasing und Immobilien AG • CBG Commerz Beteiligungs-gesellschaft Holding mbH • Commerzbank Capital Markets Corp. • Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s. • Commerz Securities (Japan) Co. Ltd. • Commerz Futures, LLC	• Commerz NetBusiness AG • pdv.com Beratungs-GmbH • TC TrustCenter AG

Stand: Januar 2002



/ ideen nach vorn /

In der Welt der Bilanzierung gilt es, ständig mit den neuen Entwicklungen in der Rechnungslegung Schritt zu halten und Veränderungen mit unserem internationalen Team sofort konzernweit umzusetzen. Zahlen informieren nicht nur, sie bilden ein dynamisches System.

Fung Chuan Joseph Lim und Martina Kühne, Zentraler Stab Bilanz und Steuern



abschluss nach international accounting standards (ias) für den commerzbank-konzern zum 31. dezember 2001

Gewinn- und Verlustrechnung	65
Gewinn je Aktie	66
Bilanz	67
Eigenkapitalentwicklung	68
Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz	69
Kapitalflussrechnung	70
Anhang (Notes)	
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	72
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	72
(1) Grundsätze	72
(2) Änderungen durch IAS 39 – allgemeiner Teil –	73
(3) Änderungen durch IAS 39 – eingebettete Derivate –	74
(4) Änderungen durch IAS 39 – Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen –	74
(5) Angewandte IAS-, SIC- und DRS-Vorschriften	76
(6) Konsolidierungskreis	78
(7) Konsolidierungsgrundsätze	79
(8) Währungsumrechnung	79
(9) Barreserve	79
(10) Forderungen	79
(11) Risikovorsorge	79
(12) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	80
(13) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	80
(14) Handelsaktiva	80
(15) Beteiligungs- und Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	81
(16) Immaterielle Anlagewerte	81
(17) Sachanlagen	81
(18) Leasinggeschäft	81
(19) Verbindlichkeiten	82
(20) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	82
(21) Handelspassiva	82
(22) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	82
(23) Sonstige Rückstellungen	83
(24) Ertragsteuern	83
(25) Nachrangkapital	83
(26) Treuhandgeschäfte	83
(27) Eigene Aktien	84
(28) Mitarbeitervergütungspläne	84
Wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden: IAS im Vergleich zu HGB	85
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	87
(29) Zinsüberschuss	87
(30) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	87
(31) Provisionsüberschuss	87
(32) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	88
(33) Handelsergebnis	88
(34) Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	89
(35) Verwaltungsaufwendungen	90
(36) Sonstiges betriebliches Ergebnis	91
(37) Restrukturierungsaufwendungen	91
(38) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	92
(39) Gewinn je Aktie	93
(40) Segmentberichterstattung	94

Anhang (Notes)

Erläuterungen zur Bilanz	Aktiva	(41) Barreserve	103
		(42) Forderungen an Kreditinstitute	103
		(43) Forderungen an Kunden	104
		(44) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen	104
		(45) Kreditvolumen	105
		(46) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	105
		(47) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	107
		(48) Handelsaktiva	108
		(49) Beteiligungs- und Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	109
		(50) Immaterielle Anlagewerte	110
		(51) Sachanlagen	110
		(52) Anlagespiegel	111
		(53) Ertragsteueransprüche	112
		(54) Sonstige Aktiva	112
	Passiva	(55) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	113
		(56) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	113
		(57) Verbriefte Verbindlichkeiten	114
		(58) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	115
		(59) Handelspassiva	116
		(60) Rückstellungen	116
		(61) Ertragsteuerverpflichtungen	118
		(62) Sonstige Passiva	119
		(63) Nachrangkapital	119
		(64) Zusammensetzung des Eigenkapitals	121
		(65) Bedingtes Kapital	123
		(66) Genehmigtes Kapital	124
		(67) Fremdwährungsvolumina	125
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten		(68) Derivative Geschäfte	126
		(69) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten	128
		(70) Zinsrisiken	129
		(71) Kreditrisikokonzentration	130
		(72) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	131
		(73) Restlaufzeitengliederung	132
		(74) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten	133
Sonstige Erläuterungen		(75) Nachrangige Vermögensgegenstände	134
		(76) Außerbilanzielle Verpflichtungen	134
		(77) Volumen der verwalteten Fonds	135
		(78) Echte Pensionsgeschäfte	136
		(79) Wertpapierleihgeschäfte	136
		(80) Treuhandgeschäfte	137
		(81) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalempfehlung (BIZ)	137
		(82) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer	140
		(83) Bezüge und Kredite der Organe	141
		(84) Sonstige Verpflichtungen	141
		(85) Patronatserklärung	142
Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft			144
Anteilsbesitz			145
Bestätigungsvermerk			149

gewinn- und verlustrechnung

Erfolgsrechnung		1.1.–31.12.2001	1.1.–31.12.2000	Veränderung
	Notes	Mio €	Mio €	in %
Zinserträge		22 571	18 811	20,0
Zinsaufwendungen		18 990	15 295	24,2
Zinsüberschuss	(29)	3 581	3 516	1,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(11, 30, 46)	–927	–685	35,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 654	2 831	–6,3
Provisionserträge		2 566	2 912	–11,9
Provisionsaufwendungen		299	188	59,0
Provisionsüberschuss	(31)	2 267	2 724	–16,8
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	(32)	63	–	•
Handelsergebnis	(33)	1 197	949	26,1
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	(34, 49)	219	80	•
Verwaltungsaufwendungen	(35, 52)	5 855	5 477	6,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(36)	–220	1 127	•
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen		325	2 234	–85,5
Restrukturierungsaufwendungen	(37)	282	–	•
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen		43	2 234	–98,1
Außerordentliches Ergebnis		–	–	–
Ergebnis vor Steuern		43	2 234	–98,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(38)	–114	823	•
Ergebnis nach Steuern		157	1 411	–88,9
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		–55	–69	–20,3
Jahresüberschuss	(39)	102	1 342	–92,4

Gewinnverwendung	2001	2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Jahresüberschuss	102	1 342	-92,4
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	800	–
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	115	–	•
Konzerngewinn	217	542	-60,0

Die Entnahme aus den Gewinnrücklagen des Konzerns hat keine negativen Auswirkungen auf die Eigenkapitalgrundsätze der Commerzbank-Gruppe nach dem Kreditwesengesetz (KWG). In der Berechnung gemäß der Baseler Eigenkapitalempfehlung führt die Entnahme aus den Gewinnrücklagen zu einem Rückgang des Kernkapitals.

Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Commerzbank Aktiengesellschaft. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Jahresüberschuss der Commerzbank Aktiengesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,40 Euro je Aktie zu zahlen. Bei 541,8 Mio ausgegebenen Stücken ergibt dies eine Ausschüttungssumme von 217 Mio Euro (Vorjahr: 541,8 Mio Stück Aktien, Ausschüttungssumme 542 Mio Euro).

Gewinn je Aktie		2001	2000	Veränderung
	Notes	€	€	in %
Gewinn je Aktie	(39)	0,19	2,59	-92,7

Der nach den IAS errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Jahresüberschuss. Minderheitenanteile bleiben dabei unberücksichtigt. Der bereinigte Gewinn je Aktie

entspricht dem Gewinn je Aktie, da zum Abschlussstichtag – wie im Vorjahr – keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren.

bilanz

Aktiva	Notes	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
		Mio €	Mio €	in %
Barreserve	(9, 41)	7 632	7 895	-3,3
Forderungen an Kreditinstitute	(10, 42, 44, 45)	63 392	74 654	-15,1
Forderungen an Kunden	(10, 43, 44, 45)	220 315	224 837	-2,0
Risikovorsorge	(11, 46)	-5 648	-5 398	4,6
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(13, 47)	3 868	-	•
Handelsaktiva	(14, 48)	95 826	69 920	37,1
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	(15, 45, 49, 52)	104 455	76 075	37,3
Immaterielle Anlagewerte	(16, 50, 52)	1 484	1 517	-2,2
Sachanlagen	(17, 18, 51, 52)	3 374	3 537	-4,6
Ertragsteueransprüche	(24, 53)	3 618	2 132	69,7
Sonstige Aktiva	(54)	2 996	4 493	-33,3
Gesamt		501 312	459 662	9,1

Passiva	Notes	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
		Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19, 44, 55)	109 086	103 536	5,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(19, 44, 56)	116 398	107 654	8,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(19, 57)	190 670	179 951	6,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(20, 58)	5 381	-	•
Handelspassiva	(21, 59)	47 836	35 726	33,9
Rückstellungen	(22, 23, 60)	3 356	2 864	17,2
Ertragsteuerverpflichtungen	(24, 61)	2 098	1 015	•
Sonstige Passiva	(62)	2 859	5 263	-45,7
Nachrangkapital	(25, 63)	10 524	9 897	6,3
Anteile in Fremdbesitz		1 344	1 233	9,0
Eigenkapital	(27, 64, 65, 66)	11 760	12 523	-6,1
Gezeichnetes Kapital	(64)	1 394	1 386	0,6
Kapitalrücklage	(64)	6 197	6 052	2,4
Gewinnrücklagen	(64)	4 046	4 517	-10,4
Neubewertungsrücklage	(15, 64)	189	-	•
Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	(4, 64)	-397	-	•
Rücklage aus der Währungsumrechnung	(8, 64)	114	26	•
Konzerngewinn		217	542	-60,0
Gesamt		501 312	459 662	9,1

eigenkapitalentwicklung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rück- lage	Gewinn- rück- lagen	Neube- wertungs- rücklage ¹⁾	Bewertungs- ergebnis aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungs- umrech- nung	Konzern- gewinn	Gesamt 2001	Gesamt 2000
Mio €									
Eigenkapital zum 31.12. des Vorjahres	1 386	6 052	4 517	–	–	26	542	12 523	11 141
Auswirkungen aus der Erstanwendung von IAS 39	–	–	–331	1 505	–79	–	–	1 095	–
Eigenkapital zum 1.1.	1 386	6 052	4 186	1 505	–79	26	542	13 618	11 141
Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen									608
Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen									360
Ausgabe von Belegschaftsaktien									69
Einstellung in Gewinn- rücklagen aus dem Jahresüberschuss									800
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			–115					–115	–
Ausschüttung Dividendenzahlung							–542	–542	–411
Konzerngewinn							217	217	542
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage				–1 316				–1 316	–
Netto-Veränderungen aus Cash Flow Hedges					–318			–318	–
Zugang eigener Aktien								0	–255
Abgang eigener Aktien	8	145						153	–
Sonstige Veränderungen			–25			88		63	–331
Eigenkapital zum 31.12.	1 394	6 197	4 046	189	–397	114	217	11 760	12 523

¹⁾ für Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Zum 31. Dezember 2001 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 1 408 751 234,80 Euro und ist eingeteilt in 541 827 398 Stückaktien (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Nach Abzug der zum 31. Dezember 2001 im Bestand befindlichen Aktien von 5 776 088 Stück betrug das ausgewiesene Gezeichnete Kapital 1 393 733 406,00 Euro.

Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 25. Mai 2001 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde Gebrauch gemacht. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien wurden erfolgsneutral behandelt und sind in der Position Sonstige Veränderungen enthalten.

Von dem Hauptversammlungsbeschluss am 26. Mai 2000 zur Ermächtigung des Erwerbs eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel wurde im Geschäftsjahr 2001 kein Gebrauch gemacht.

Sonstige Veränderungen in den Gewinnrücklagen beinhalten auch gemäß IAS 28 anteilig erfolgsneutral zu berücksichtigende Eigenkapitalveränderungen bei assoziierten Unternehmen.

Durch die erstmalige Anwendung des IAS 39 wird die Entwicklung des Eigenkapitals zusätzlich durch die Bewertung des Beteiligungs- und Wertpapierbestands zum Marktwert und den effektiven Teil der Cash Flow Hedges bestimmt.



Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

	Anteile in Fremd- besitz	Neube- wertungs- rücklage	Bewertungs- ergebnis aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gewinne/ Verluste	Gesamt 2001	Gesamt 2000
Mio €							
Anteile in Fremdbesitz zum 31.12. des Vorjahres	1 163	–	–	1	69	1 233	685
Auswirkungen aus der Erstanwendung von IAS 39	–122	84	–58	–	–	–96	–
Anteile in Fremdbesitz zum 1.1.	1 041	84	–58	1	69	1 137	685
Kapitalerhöhungen	78					78	501
Einstellung aus dem Jahresüberschuss					55	55	69
Ausschüttung Dividendenzahlung					–57	–57	–22
Netto-Veränderungen der Neubewertungs- rücklage		131				131	–
Netto-Veränderungen aus Cash Flow Hedges			–29			–29	–
Sonstige Veränderungen	12			29	–12	29	–
Anteile in Fremdbesitz zum 31.12.	1 131	215	–87	30	55	1 344	1 233

kapitalflussrechnung

	2001 Mio €	2000 Mio €
Jahresüberschuss	102	1 342
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus dem Hedge Accounting	1 573	2 480
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten:		
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Handels- und Absicherungsderivate)	985	5 774
Nettozuführungen zu Latenten Steuern	-499	235
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-219	-231
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	-1	17
Sonstige Anpassungen (per saldo)	-3 581	-3 516
Zwischensumme	-1 640	6 101
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute	11 262	-24 614
Forderungen an Kunden	4 522	-21 306
Wertpapiere des Handelsbestands	-12 815	-19 804
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	1 165	-2 438
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 550	30 875
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8 744	16 612
Verbriefte Verbindlichkeiten	10 719	22 984
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-2 567	1 726
Erhaltene Zinsen und Dividenden	22 571	18 811
Gezahlte Zinsen	-18 990	-15 295
Ertragsteuerzahlungen	-48	-474
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	28 473	13 178
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	14 798	49 678
Sachanlagevermögen	822	576
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-43 049	-63 546
Sachanlagevermögen	-1 556	-2 654
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises		
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	-11	-225
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-28 996	-16 171
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	153	713
Dividendenzahlungen	-542	-411
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (per saldo)	627	1 620
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	238	1 922
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	7 895	8 952
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	28 473	13 178
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-28 996	-16 171
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	238	1 922
Effekte aus Wechselkursänderungen	22	14
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	7 632	7 895



Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren des Handelsbestands und anderer Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich auch im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie für Sachanlagen und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen. Dabei werden auch Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen, denen Dividendenzahlungen gegenüberstehen, und im Wesentlichen Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital.

Als Zahlungsmittelbestand definieren wir die Bilanzposten Barreserve, die sich aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, die wir dem operativen Geschäft zuordnen.

anhang (notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Abschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. Dezember 2001 wurde – wie bereits im Vorjahr – im Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie) auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) – vormals International Accounting Standards Committee (IASC) – verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) und deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) aufgestellt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich auf den Seiten 76 bis 77. Dem erforderlichen Einklang mit der Bankbilanzrichtlinie wurde durch entsprechende Aufgliederung der Posten im Anhang genügt. Nach § 292a HGB hat dieser nach den IAS aufgestellte Konzernabschluss befreiende Wirkung. Die wesentlichen Unterschiede zwischen einem IAS-Abschluss und einem nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschluss haben wir auf den Seiten 85 und 86 in diesem Geschäftsbericht aufgeführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung erfolgt erstmalig im Geschäftsjahr 2001 unter Anwendung von IAS 39 und der durch diese Vorschrift festgelegten, unterschiedlichen Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Um den differenzierenden Ansätzen gerecht zu werden, wurden dabei finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden in folgende Kategorien eingeteilt:

1. Durch die Bank ausgereichte Kredite und Forderungen.

Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden auch die durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) geforderten Angaben im Konzernanhang berücksichtigt. Darüber hinaus befindet sich ein Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß § 315 Abs. 1 HGB) auf den Seiten 41 bis 60.

Neben der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile in Fremdbesitz, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs auf den Seiten 94 bis 102 dargestellt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro dargestellt.

2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte.
3. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva).
4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale).
5. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Für derivative Sicherungsinstrumente finden die detaillierten Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2001 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt entsprechend IAS 27 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.



(2) Änderungen durch IAS 39 – allgemeiner Teil –

Die Regelungen des IAS 39 („Financial Instruments: Recognition and Measurement“) wurden im Dezember 1998 durch das IASC veröffentlicht und sehen umfassende Änderungen für die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten vor. Unter Finanzinstrumenten werden in diesem Zusammenhang insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate (z.B. Swaps, Forwards, Optionen) verstanden. Die Änderungen bestehen im Wesentlichen in einer neuen Kategorisierung und weitgehenden Marktbewertung für Finanzinstrumente sowie in umfassenden Regelungen zur Bilanzierung von derivativen Sicherungsgeschäften.

Diese Regelungen waren erstmals im Geschäftsjahr 2001 umzusetzen. Da der Standard seit dem 1. Januar 2001 anzuwenden ist, wurden die Vorjahreszahlen nicht angepasst. Der kumulative Effekt aus der Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsregelungen schlägt sich in der Eröffnungsbilanz zum 1.1.2001 nieder und wurde – nach Berücksichtigung Latenter Steuern – im Eigenkapital verrechnet.

Die bilanzielle Behandlung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ist abhängig von der Einordnung in die nachfolgend erläuterten Kategorien. Für finanzielle Vermögenswerte stellt IAS 39 die folgenden Kategorien zur Verfügung:

- Durch die Bank ausgereichte Kredite und Forderungen:
Dieser Klasse werden Kredite, die unmittelbar an den Schuldner ausgereicht bzw. Forderungen, die unmittelbar gegen den Schuldner begründet wurden, zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte:
Diesem Ordnungsbegriff dürfen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn sie nicht der Kategorie „Durch die Bank ausgereichte Kredite bzw. begründete Forderungen“ zugeordnet werden können und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Agien bzw. Disagien erfolgswirksam über die

Laufzeit vereinnahmt werden. Der Commerzbank-Konzern verwendet die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte“ im Geschäftsjahr 2001 nicht.

- Handelsaktiva:
Dieser Klasse werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Schuldscheindarlehen), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Derivative Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 grundsätzlich als Handelsbestände klassifiziert, sofern sie sich nicht als Sicherungsderivate im Rahmen des Hedge Accounting qualifizieren. Handelsaktiva werden im Zeitpunkt ihres Zugangs zu Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale):
Dieser Kategorie werden alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Klassen erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Schuldscheindarlehen und Beteiligungen.
Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung Latenter Steuern – erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag zu reduzieren und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist der Marktwert nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

Für finanzielle Verbindlichkeiten stehen die folgenden Kategorien zur Verfügung:

- **Handelspassiva:**
Dieser Klasse werden alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen derivative Finanzinstrumente, sofern sie einen negativen Marktwert haben, und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen. Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 grundsätzlich als Handelsbestände klassifiziert, sofern sie sich nicht als Sicherungsderivate im Rahmen des Hedge Accounting qualifizieren. Derivative Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt des Zugangs mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen werden ebenfalls in Höhe des Marktwerts bewertet. Bewertungsänderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in das Handelsergebnis einbezogen.
- **Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:**
Dazu zählen alle originären finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(3) Änderungen durch IAS 39 – eingebettete Derivate –

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten (Embedded Derivatives). Dabei handelt es sich um Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind (so genannte Hybrid Financial Instruments). Hybrid Financial Instruments sind z.B. Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Trägergeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren und zu bewerten. Eine Trennungspflicht ist im Wesentlichen dann gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind. In diesem

Fall ist das eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam zu vereinnahmen. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontrakts folgt den Vorschriften der relevanten Kategorie des Finanzinstruments. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats hingegen eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt.

(4) Änderungen durch IAS 39 – Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen –

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, welche die oben erläuterten allgemeinen Bilanzierungsregelungen für Derivate sowie gesicherte nichtderivative Geschäfte überlagern. Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsgeschäfte (Handelsaktiva oder Handelspassiva) klassifiziert und zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Bedingungen die Anwendung besonderer Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (so genanntes Hedge Accounting) zu. Dabei werden – in Abhängigkeit von der Art des gesicherten Risikos – insbesondere zwei Formen des Hedge Accounting unterschieden:

- **Fair Value Hedge Accounting:**
Für Derivate, die der Absicherung des Marktwerts bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten dienen (so genannte Fair Value Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting vor. Das Risiko einer Änderung des Marktwerts (Fair Value) besteht insbesondere für Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten mit einer festen Verzinsung.
Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting wird das Sicherungsderivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert, wobei die Bewertungsänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Für den gesicherten Vermögenswert bzw. die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen ebenfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vereinnahmen. Im Falle einer perfekten Sicherungsbeziehung werden



sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungsgeschäft und dem gesicherten Geschäft weitgehend ausgleichen.

Wird der Vermögenswert bzw. die Verbindlichkeit nach den allgemeinen Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (z.B. ein ausgereicherter Kredit oder eine begebene Schuldverschreibung), ist der Buchwert um die kumulierten, aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen anzupassen. Handelt es sich hingegen um einen zum Marktwert bilanzierten Vermögenswert (zum Beispiel ein zur Veräußerung verfügbares Wertpapier), sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen – in Abweichung von den allgemeinen Regelungen – in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. In der Neubewertungsrücklage werden die Marktwertänderungen der gesicherten finanziellen Vermögenswerte – nach Berücksichtigung Latenter Steuern – erfolgsneutral eingestellt, soweit sie nicht aus dem gesicherten Risiko resultieren.

- **Cash Flow Hedge Accounting:**

Für Derivate, die der Absicherung künftiger Zahlungsströme dienen (so genannte Cash Flow Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Cash Flow Hedge Accounting vor. Ein Risiko hinsichtlich der Höhe künftiger Cash Flows besteht insbesondere für variabel verzinsliche Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen (z.B. erwartete Geldaufnahmen oder Geldanlagen). Daneben sieht IAS 39 die Anwendung der Regelungen des Cash Flow Hedge Accounting auch für die Absicherung künftiger Cash Flows aus schwebenden Geschäften vor.

Cash Flow Hedge Derivate werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert. Das Bewertungsergebnis ist in einen effektiven und einen ineffektiven Teil zu zerlegen. Der effektive Teil ist der Teil des Bewertungsergebnisses, der eine wirksame Sicherung gegen das Cash Flow Risiko darstellt. Dieser wird erfolgsneutral in einer gesonderten Position im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil des Bewertungsergebnisses wird hingegen in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Für die den gesicherten Zahlungsströmen zu Grunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

Die Anwendung der Regeln des Hedge Accounting ist – neben den vorab dargestellten Voraussetzungen – an eine Reihe von zusätzlichen Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung muss im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsderivats und des gesicherten Geschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Die Dokumentation des mit einem Derivat gesicherten Geschäfts kann sich auf einzelne oder ein Portfolio von gleichartigen bilanzierte(n) Vermögenswerte(n), bilanzierte(n) Verbindlichkeiten, schwebende(n) Geschäfte(n) oder erwartete(n) Transaktionen beziehen. Die Dokumentation einer zu sichernden Nettorisikoposition ist hingegen nicht ausreichend.

Neben der Dokumentation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines hoch effektiven Sicherungszusammenhangs. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Risiko resultierenden Änderung des Marktwertes (Fair Value) bzw. der Cash Flows aus dem gesicherten Geschäft zur Änderung des Marktwertes (Fair Value) bzw. der Cash Flows aus dem Sicherungsderivat verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist dann gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte bzw. der Cash Flows zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Die Methoden zur Bestimmung der Effektivität sind dabei zu dokumentieren.

Im Rahmen eines Fair Value Hedges sichert die Bank den Marktwert (Fair Value) eines Finanzinstruments gegen die Risiken, die sich aus der Änderung des jeweiligen Referenzzinssatzes, Aktienkurses und/oder des Wechselkurses ergeben. Zur Absicherung dieser Risiken werden v.a. Zins- bzw. Zinswährungsswaps verwendet. Hiervon betroffen sind insbesondere die Emissionsgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um verzinsliche

Papiere handelt. Aktien aus diesen Beständen werden durch Derivate mit Optionscharakter gesichert. Gleiches gilt für die sonstigen Preisrisiken strukturierter Emissionen. Die Absicherung der Zinsrisiken, die sich aus den offenen Zinspositionen der Aktiv-/Passivsteuerung in der Zukunft ergeben, erfolgt durch Cash Flow Hedges unter Verwendung von Swaps.

(5) Angewandte IAS-, SIC- und DRS-Vorschriften

Die Zeitpunkte der Verabschiedung eines IAS oder einer SIC-Interpretation und des In-Kraft-Tretens fallen regelmäßig auseinander. Seitens des IASB wird jedoch in der Regel die vorzeitige Anwendung der noch nicht in Kraft befindlichen, jedoch bereits verabschiedeten Standards und Interpretationen empfohlen.

Im Commerzbank-Konzern orientieren wir uns bei der Bilanzierung und Bewertung an allen zum Zeitpunkt der Rechnungslegung am 31. Dezember 2001 verabschiedeten und publizierten IAS.

Der Konzernabschluss 2001 basiert damit auf folgenden für den Commerzbank-Konzern relevanten International Accounting Standards (IAS):

IAS 1	Darstellung des Jahresabschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Periodenergebnis, grundlegende Fehler und Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 14	Segmentberichterstattung
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 22	Unternehmenszusammenschlüsse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen
IAS 28	Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen
IAS 30	Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen
IAS 31	Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures
IAS 32	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IAS 40	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien



Neben den aufgeführten Standards haben wir in unserem Konzernabschluss folgende für uns relevanten SIC-Interpretationen beachtet:

		Bezug zu IAS
SIC-2	Stetigkeit – Aktivierung von Fremdkapitalkosten	IAS 23
SIC-3	Eliminierung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen	IAS 28
SIC-5	Klassifizierung von Finanzinstrumenten – Bedingte Erfüllungsvereinbarungen	IAS 32
SIC-6	Kosten der Anpassung vorhandener Software	Rahmenkonzept
SIC-7	Einführung des Euro	IAS 21
SIC-9	Unternehmenszusammenschlüsse – Klassifizierung als Unternehmenserwerbe oder Interessenszusammenführungen	IAS 22
SIC-12	Konsolidierung – Zweckgesellschaften	IAS 27
SIC-15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen	IAS 17
SIC-16	Gezeichnetes Kapital – Rückgekauft eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Anteile)	IAS 32
SIC-17	Eigenkapital – Kosten einer Eigenkapitaltransaktion	IAS 32
SIC-18	Stetigkeit – Alternative Verfahren	IAS 1
SIC-20	Equity Methode – Erfassung von Verlusten	IAS 28
SIC-21	Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibende Vermögenswerte	IAS 12
SIC-24	Ergebnis je Aktie – Finanzinstrumente und sonstige Verträge, die in Aktien erfüllt werden können	IAS 33
SIC-25	Ertragsteuern – Änderungen im Steuerstatus eines Unternehmens oder seiner Anteilseigner	IAS 12
SIC-27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Ausgestaltung als Leasingverträge	IAS 1, 17, 18
SIC-28	Unternehmenszusammenschlüsse – „Zeitpunkt des Übergangs“ und Marktwert von Eigenkapitalinstrumenten	IAS 22
SIC-30	Berichtswährung – Überleitung von der Währung für Bewertungszwecke zur Währung für Veröffentlichungszwecke	IAS 21, 29
SIC-33	Konsolidierung und Equity-Methode – Mögliche Stimmrechte und Zuordnung der Eigentumsrechte	IAS 27, 28, 39

Darüber hinaus wurden die für uns relevanten vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bis 31. Dezember 2001 bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) im vorliegenden Konzernabschluss beachtet:

DRS 1	Befreiender Konzernabschluss nach § 292a HGB
DRS 2	Kapitalflussrechnung
DRS 2-10	Kapitalflussrechnung von Kreditinstituten
DRS 3	Segmentberichterstattung
DRS 3-10	Segmentberichterstattung von Kreditinstituten
DRS 4	Unternehmenserwerbe im Konzernabschluss
DRS 5	Risikoberichterstattung
DRS 5-10	Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten
DRS 7	Konzerner Eigenkapital und Konzerngesamtergebnis
DRS 8	Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen im Konzernabschluss
DRS 9	Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss

(6) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss zum 31.12.2001 einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – 101 Tochterunternehmen (2000: 108), an denen die Commerzbank AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 44 ihren Sitz im Inland (2000: 44) und 57 (2000: 64) im Ausland.

Zwölf (2000: fünf) wesentliche assoziierte Unternehmen – davon sechs im Inland – werden nach der Equity-Methode bewertet. Die Deutsche Schiffsbank AG (Bremen/Hamburg), die im Vorjahr noch quotal konsolidiert wurde, wurde mit Wirkung zum 01.01.2001 at equity in den Konzernabschluss einbezogen. Dies führte zu einer Verringerung der Konzernbilanzsumme um 0,6%.

173 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2000: 173) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert, sondern als Anteile an Tochterunternehmen oder Beteiligungen unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand bilanziert. Bezogen auf die Summenbilanz des Konzerns ergibt sich hieraus ein Unterschied von weniger als 0,2% (2000: 0,1%).

Im Commerzbank-Konzern befinden sich drei Teilkonzerne:

- CommerzLeasing und Immobilien AG, Düsseldorf
- Jupiter International Group plc, London
- comdirect bank AG, Quickborn,

die einen Teilkonzernabschluss aufgestellt haben.

Im Berichtsjahr wurden die nachstehenden zehn Tochterunternehmen – davon sieben im Inland – erstmalig konsolidiert:

- ASTRIFA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
- Commerz Asset Management Asia-Pacific Pte Ltd., Singapur
- Commerz Asset Management Holding GmbH, Frankfurt am Main
- Commerz Asset Managers GmbH, Frankfurt am Main
- Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH, Wiesbaden
- Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunal-kreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A., Luxemburg
- NIV Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
- P.T. Bank Finconesia, Jakarta

- Siebte Commercium Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH, Frankfurt am Main
- Zweite Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Nachfolgend aufgeführte acht Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr erstmals at equity bilanziert:

- Capital Investment Trust Corporation, Taipeh/Taiwan
- Clearing Bank Hannover Aktiengesellschaft, Hannover
- Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft, Bremen/Hamburg
- Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd., Gibraltar
- IMMOPOL GmbH & Co. KG, München
- Second InterOceanic GmbH, Hamburg
- The New Asian Land Fund Limited, Bermuda
- The New Asian Property Fund Limited, Bermuda

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind folgende Unternehmen:

- Bankhaus Bauer Aktiengesellschaft, Stuttgart
- CCR Chevrillon Philippe, Paris
- CICM (Ireland) Ltd., Dublin
- C. Portmann, Frankfurt am Main
- comdirect nominee Ltd., London
- Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) N.V., Amsterdam
- Commerz Immobilien Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
- Commerz International Capital Management GmbH, Frankfurt am Main¹⁾
- EMD Ltd. i.L., Bermuda
- Haus am Kai 2 O.O.O., Moskau
- Immobiliengesellschaft Ost Hägle spol s.r.o., Prag
- Jupiter Tyndall Pension Trust Ltd., London
- KF Ltd. i.L., Bermuda
- NESTOR GVG mbH & Co Objekt Villingen-Schwenningen KG, Düsseldorf
- NEUTRALIS GVG mbH, Düsseldorf
- Paresco Patrimoine S.A.R.L., Paris
- WESTBODEN-Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

1) verschmolzen mit Commerzbank Investment Management GmbH

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss eingebundenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen befindet sich auf den Seiten 145 bis 148.



(7) Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung basiert auf der Buchwertmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten der Beteiligung an dem Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Verbleibende Unterschiedsbeträge werden nach Möglichkeit der Anteilsquote entsprechend den Vermögensgegenständen und Schulden des Tochterunternehmens zugeordnet. Verbleiben nach dieser Zuordnung aktive Unterschiedsbeträge, werden diese als Geschäfts- oder Firmenwerte unter den immateriellen Anlagewerten in der Bilanz ausgewiesen und entsprechend ihrem voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzen über einen Zeitraum von 15 Jahren linear erfolgswirksam zu Lasten des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses abgeschrieben.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert; im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen. Der Wertansatz dieser Beteiligungen und die Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss ermittelt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften angewandt. Die Equity-Bewertung basiert auf den nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen geringfügiger Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen, sind zu Anschaffungskosten oder zum Marktwert (Fair Value) im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

(8) Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassakurs, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Auf Fremdwährung lautende Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen werden zu historischen

Anschaffungskosten angesetzt. Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung weisen wir erfolgsneutral im Eigenkapital aus.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von Auslandseinheiten erfolgt, als Folge ihrer wirtschaftlich selbstständigen Geschäftstätigkeit, zu Kassakursen des Bilanzstichtages.

Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden erfolgswirksam erfasst. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge werden zum Sicherungskurs umgerechnet.

Für die im Commerzbank-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro):

	31.12.2001	31.12.2000
USD	0,8813	0,9373
JPY	115,33	107,23
GBP	0,6085	0,62655
CHF	1,4829	1,5215

(9) Barreserve

Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zum Marktwert (Fair Value) bilanziert werden, sind alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(10) Forderungen

Von der Commerzbank originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, wurden mit dem Nominalbetrag oder den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Buchwerte von Forderungen, die für das Hedge Accounting qualifizieren, werden um den dem abgesicherten Risiko zurechnenden Gewinn oder Verlust angepasst.

Nicht originär erworbene Forderungen – im Wesentlichen Schuldscheindarlehen – die nicht dem Handelsbestand angehören, sind im Beteiligungs- und Wertpapierbestand enthalten. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands weisen wir nicht unter den Forderungen, sondern als Handelsaktiva aus.

(11) Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls gebildet worden.

Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Transferisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand geeigneter volkswirtschaftlicher Kennzahlen vorgenommen. Die gewonnenen Ergebnisse werden mit dem jeweiligen internen Länder-rating gewichtet. Sofern notwendig, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Latenten Kreditrisiken tragen wir in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Pauschalwertberichtigungen sind die in der Vergangenheit eingetretenen Kreditausfälle.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(12) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Die bei Reverse-Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Kauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Zinsen aus Reverse-Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repos und Verbindlichkeiten aus Repos mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Verliehene Wertpapiere bilanzieren wir, je nach Kontrahent (Entleiher), als Forderung an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden. Für die Bewertung der Forderungen aus Rückübertragungsansprüchen der von uns verliehenen Wertpapiere werden die gleichen Bewertungsmethoden wie für Handelsaktiva – im Falle von Handelsbeständen – oder für zur Veräußerung verfügbare Bestände – im Falle von Beständen, die im Beteiligungs- und Wertpapierbestand bilanziert sind – angewandt. Vom Konzern von Dritten geliehene Wertpapiere, soweit noch im Bestand befindlich, sind in den Handelsaktiva oder im Beteiligungs- und Wertpapierbestand enthalten. Die Rückgabeverpflichtungen zeigen wir unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden.

(13) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und für das Hedge Accounting qualifizieren sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Instrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Bei den nicht börsennotierten Produkten erfolgt die Bewertung anhand interner Preismodelle (Barwert- oder Optionspreismodelle); börsennotierte Instrumente werden hingegen mit Börsenkursen bewertet. Die im Rahmen des Hedge Accounting für Fair Value Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Effektive Teile der Wertänderungen aus Cash Flow Hedges werden dagegen im Eigenkapital gezeigt.

(14) Handelsaktiva

Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Edelmetalle werden in der Bilanz zum Marktwert (Fair Value) am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Marktwert ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden und einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle vorgenommen. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenfalls im Handels-



ergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividenden-erträge aus Handelsbeständen, gekürzt um die Refinanzierungsaufwendungen. Kassageschäfte werden sofort bei Geschäftsabschluss erfasst; eine bilanzwirksame Buchung nehmen wir zum Erfüllungszeitpunkt vor.

(15) Beteiligungs- und Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)

Als Beteiligungs- und Wertpapierbestand weisen wir alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus. Außerdem bilanzieren wir hier gemäß IAS 39 alle nicht originär begründeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, insbesondere Schuldscheindarlehen.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value) bzw. für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Sofern der Marktwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten; dies gilt vor allem bei den nicht börsennotierten Vermögenswerten.

Bewertungsergebnisse werden dabei – nach Berücksichtigung Latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen oder Verlusten findet erst bei Verkauf und Ausbuchung der Bestände statt. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

Sofern für Beteiligungen, Wertpapiere oder nicht originär begründete Forderungen eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument besteht, wird jedoch der Teil der Marktwertänderung, der auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam innerhalb des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Bei dauerhaften Wertminderungen wird der niedrigere Wert (erzielbare Betrag) ausgewiesen; die Abschreibung erfolgt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung.

Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, entfallen, erfolgt eine erfolgswirksame Zuschreibung, die maximal in Höhe des ursprünglichen Abschreibungsbetrages vorgenommen wird.

(16) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir neben selbsterstellter Spezialsoftware und erworbenen Börsensitzen insbesondere erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Hinblick auf den künftigen wirtschaftlichen Nutzen an jedem Bilanzstichtag überprüft. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Geschäfts- oder Firmenwerte schreiben wir über die angenommene Nutzungsdauer von 15 Jahren ab, Software in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren.

Im Geschäftsjahr waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte vorzunehmen.

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Geschäfts- oder Firmenwerte	15
Software	2 – 5
Sonstige	2 – 10

(17) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	30 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 10
erworbene EDV-Anlagen	2 – 8

Geringwertige Anschaffungen von Sachanlagen sind aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen betrieblichen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus.

(18) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Finanzierungsleasing sind solche Vertragsverhältnisse, die diese im Wesentlichen übertragen.

– Konzern als Leasinggeber –

Die im Commerzbank-Konzern tätigen Leasinggesellschaften betreiben zum überwiegenden Teil das Operating-Leasinggeschäft. Dabei bleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Vertrages beim Leasinggeber. Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig vorgesehenen Abschreibungen oder auf Grund von dauernden Wertminderungen erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Soweit nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen (Finanzierungsleasing), weisen wir im Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

– Konzern als Leasingnehmer –

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem zeitlichen Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestanden im Geschäftsjahr 2001 nicht.

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die in Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate (Embedded Derivatives) wurden abgespalten und mit dem Marktwert (Fair Value) bewer-

tet unter den Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen. Im Rahmen des Hedge Accounting wurden gesicherte Schulden um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Gewinn oder Verlust angepasst.

(20) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Nicht zu Handelszwecken dienende derivative Sicherungsinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, weisen wir unter diesem Posten aus. Die Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet, wobei für die Bewertung nicht börsennotierter Produkte interne Preismodelle (Barwert- oder Optionspreismodelle) herangezogen werden; für börsennotierte Instrumente werden hingegen Börsenkurse zu Grunde gelegt. Das Bewertungsergebnis für das Hedge Accounting der als Fair Value Hedges klassifizierten Sicherungsinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Effektive Teile der Wertänderungen aus Cash Flow Hedges zeigen wir im Eigenkapital.

(21) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente des Eigenhandels, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

(22) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für Mitarbeiter der Commerzbank AG und einiger inländischer Tochterunternehmen wird für die Zeit nach der Pensionierung direkt – finanziert über Rückstellungen – und durch Beiträge an den Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (BVV), Berlin, und die Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin, Altersvorsorge getroffen. Die Altersversorgung erfolgt leistungsorientiert durch die Commerzbank AG und einige Tochtergesellschaften sowie beitragsorientiert über den BVV oder die Versorgungskasse. Bei verschiedenen Auslandseinheiten erfolgen Beitragszahlungen an überbetriebliche Einrichtungen zur Alterssicherung. Für beitragsorientierte Pläne werden die Zahlungen an die Versorgungseinrichtungen als Aufwand in der laufenden Periode erfasst.

Die Höhe der Rückstellungen für die leistungsorientierte Altersversorgung ist von der Zahl der Dienstjahre, dem pensionsfähigen Gehalt und der jeweils geltenden Zuschuss-Staffel abhängig.



Alle Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtungen basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten in die Berechnung einbezogen. Zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtung wird ein aktueller Marktzins herangezogen. Ergeben sich versicherungsmathematische Mehr- oder Minderverpflichtungen, berücksichtigen wir diese ergebniswirksam erst dann, wenn sie außerhalb eines Korridors von 10% des versicherungsmathematischen Schätzwerts liegen.

Als Annahmen sind in die versicherungsmathematischen Berechnungen eingeflossen:

	31.12.2001	31.12.2000
Rechnungszinsfuß	5,75%	6,50%
Gehaltsentwicklung	3,00%	3,50%
Renten Anpassung	1,50%	2,00%

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeitvereinbarungen, die nach versicherungsmathematischen Regeln ermittelt werden.

(23) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen setzen wir für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen an. Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, bilden wir nicht. Im Geschäftsjahr 2001 haben wir eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen angesetzt. Grundlage für diese Rückstellungsbildung war das Vorliegen eines detaillierten und mit den Organen und Gremien der betroffenen Gesellschaften abgestimmten Gesamtplans mit Angaben über konkrete Einzelmaßnahmen (insbesondere Filialschließungen und Stellenabbau).

(24) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt nach IAS 12 unter Berücksichtigung von SIC 21 und SIC 25.

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung von den bzw. Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie sind mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlandes bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist. Aktive Latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Abzinsungen werden nicht vorgenommen. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhaltes – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral gegen die entsprechenden Eigenkapitalpositionen.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwand zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen als gesonderte Aktiv- bzw. Passivposten ausgewiesen. Ertragsteuern im Zusammenhang mit außerordentlichen Geschäftsvorfällen sind im Geschäftsjahr nicht angefallen.

(25) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital bilanzieren wir Genussrechte-emissionen sowie verbrieft und unverbrieft nachrangige Verbindlichkeiten. Nach dem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(26) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz gemäß IAS 30 nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(27) Eigene Aktien

Die von der Commerzbank AG zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden gemäß SIC 16 direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste sind ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet worden.

(28) Mitarbeitervergütungspläne

Für Führungskräfte und ausgewählte weitere Mitarbeiter hat der Konzern drei „Long Term Performance-Pläne“ (LTP) verabschiedet. Diese Pläne ermöglichen eine an der Aktien-/Indekskursentwicklung orientierte Barvergütung, die entsprechend der gegenwärtig geltenden Klassifizierung als „virtuelle“ Aktienoptionspläne bezeichnet werden. Die Programme beinhalten ein Zahlungsverprechen für den Fall, dass die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank übertrifft (LTP 1999, 2000 und 2001) und/oder die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie mindestens 25% beträgt (LTP 2000 und 2001).

Der LTP 1999 hat eine Laufzeit von drei Jahren, die sich, abhängig von der Zielerreichung (Outperformance), auf maximal fünf Jahre verlängern kann. Honoriert wird die Wertsteigerung der Commerzbank-Aktie gegenüber dem Dow Jones Euro Stoxx® Bank in einem Rahmen von 1 bis zu 10 Prozentpunkten. Abhängig von der Funktionsgruppe und der Leistungsbeurteilung des Mitarbeiters zum Zeitpunkt der Planeinführung sowie der Höhe der prozentualen Outperformance kann der Berechtigte zwischen 10 000 Euro und 150 000 Euro erhalten. Falls eine Zielerreichung nach drei Jahren nicht festgestellt wird, erfolgt eine erneute Bewertung nach vier Jahren, letztmalig nach fünf Jahren. Ohne Mindest-Outperformance zu diesem Zeitpunkt verfällt der Anspruch auf eine Zahlung aus dem LTP 1999.

Die Teilnahme an den LTP 2000 und 2001 ist mit einer Eigenbeteiligung der Berechtigten in Commerzbank-Aktien verbunden. Die Höhe der Eigenbeteiligung ist abhängig von der Funktionsgruppe des Teilnehmers (mögliche Beteiligung: zwischen 100 und 1 200 Aktien). Voraussetzung für Zahlungen aus diesen Plänen sind zwei Kriterien:

Für 50% der Aktien gilt:

- Die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie übertrifft die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank (honoriert wird eine Outperformance von mindestens 1 Prozentpunkt bis zu maximal 10 Prozentpunkten).

Für 50% der Aktien gilt:

- Absolute Kurssteigerung der Commerzbank-Aktie (honoriert wird eine Kurssteigerung um mindestens 25 Prozentpunkte bis zu maximal 52 Prozentpunkten).

Der Berechtigte erhält bei maximaler Erreichung beider Kriterien 100 Euro pro Aktie aus seiner Eigenbeteiligung, wobei für 50% dieses Bruttobetrags Commerzbank-Aktien in das Depot des Teilnehmers geliefert werden.

Die Auszahlung und die Überlassung von Aktien ist an die Bedingung geknüpft, dass die Commerzbank AG eine Dividende für das Geschäftsjahr ausschüttet.

Der erste Abgleich mit den Basiswerten des ersten Quartals 2000 (LTP 2000) bzw. des ersten Quartals 2001 (LTP 2001) erfolgt jeweils nach drei Jahren mit den Daten des Vergleichszeitraums.

Sollte nach dieser Laufzeit keines der Ausübungskriterien erreicht worden sein, wird der Abgleich mit den Basisdaten jeweils im Jahresabstand wiederholt. Falls nach fünf Jahren keine der Erfolgshürden übersprungen wurde, ist der Plan beendet.

Für die Verpflichtungen aus den beschriebenen LTP berechnen wir jährlich dem Positionspapier des DRS entsprechend den zeitanteiligen Gesamtwert und bilden, sofern erforderlich, eine Rückstellung zu Lasten des Verwaltungsaufwandes. Für das Geschäftsjahr 2001 ergab sich auf Grund der unbefriedigenden Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank AG kein Rückstellungsbedarf.

Darüber hinaus besteht bei Tochtergesellschaften u. a. im Asset Management für ausgewählte Mitarbeiter die Möglichkeit, im Rahmen von Beteiligungsmodellen an der Wertentwicklung der jeweiligen Gesellschaft zu partizipieren. Eine Vergütung ist dabei jeweils vom Erreichungsgrad vereinbarter Ziele abhängig.

Zu diesen Modellen zählt die direkte Beteiligung an Aktien der entsprechenden Gesellschaft. Häufig werden diese zu vergünstigten Preisen und in Kombination mit Call- bzw. Put-Optionen angeboten. Darüber hinaus werden Optionsscheine und Bezugsrechte zum Aktienwerb



begeben. Auch Prämien werden gewährt, die ebenso zur Aktienzeichnung verwandt werden können. Die Einhaltung von Sperrfristen sowie spätere Rückkaufsvereinbarungen bedingen den Erhalt zusätzlicher Erträge.

Wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden: IAS im Vergleich zu HGB

Zielsetzung von Abschlüssen nach IAS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Ein Jahresabschluss nach HGB ist demgegenüber vorrangig am Gläubigerschutzgedanken orientiert und wird zudem auf Grund der Maßgeblichkeit für die Steuerbilanz durch steuerrechtliche Regelungen beeinflusst. Aus dieser unterschiedlichen Zielsetzung ergeben sich folgende wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zwischen deutschem Handelsrecht und den IAS:

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen wird gemäß international üblichen Gepflogenheiten offen auf der Aktivseite als Kürzungsbetrag ausgewiesen. Eine Bildung von versteuerten stillen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ist in einem IAS-Abschluss nicht zulässig.

Handelsbestände

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva) sind nach IAS 39 mit dem Marktwert (Fair Value) zu bewerten. Alle Gewinne und Verluste sind unabhängig von ihrer Realisierung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Eine Bildung von Reserven ist damit nicht möglich. Nach HGB dürfen hingegen keine unrealisierten Gewinne ausgewiesen werden.

Nicht zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente

Diese Gruppe von Finanzinstrumenten wird nach IAS 39 mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis aus Sicherungsinstrumenten im Rahmen

Für diese Modelle berechnen wir jährlich nach geeigneten Methoden den Rückstellungsbedarf, den wir, soweit erforderlich, im Verwaltungsaufwand ausweisen.

von Fair Value Hedges wird in der Gewinn- und Verlustrechnung, das aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital ausgewiesen. Im Jahresabschluss nach HGB werden diese Produkte als schwebende Geschäfte bilanziert. Soweit es sich um Optionen handelt, erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten, vermindert um notwendige Abschreibungen. Soweit erforderlich, werden für negative Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten Drohverlustrückstellungen gebildet.

Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Beteiligungen und Wertpapiere sowie nicht originär erworbene Forderungen, die zur Veräußerung verfügbar sind, werden gemäß IAS 39 mit ihrem Marktwert (Fair Value) bewertet oder, sofern dieser nicht verlässlich ermittelt werden kann, zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Das Ergebnis aus der Bewertung wird erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Nach den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen gehören Beteiligungen zum Anlagevermögen und sind mit Anschaffungskosten zu bilanzieren. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung ist eine Abschreibung auf den niedrigeren Wert vorzunehmen. Die in diesem Posten enthaltenen Wertpapiere sind ihrem Charakter nach Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve nach HGB und somit als Umlaufvermögen zu klassifizieren. Für die Bewertung dieser Wertpapierbestände gilt nach HGB das strenge Niederstwertprinzip. Nicht originär erworbene Forderungen sind nach deutschen Rechnungsvorschriften mit den fortgeführten Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, zu bilanzieren.

Hedge Accounting

Nach IAS 39 können zum Zweck des Hedge Accounting Sicherungsbeziehungen zwischen einem Grundgeschäft und einem derivativen Finanzinstrument etabliert werden. Grundgeschäfte können finanzielle Vermögenswerte (z.B. Forderungen oder Wertpapiere) und Verpflich-

tungen (z.B. Verbindlichkeiten oder begebene Schuldverschreibungen) sein. Sowohl für Fair Value Hedges als auch für Cash Flow Hedges bestehen detaillierte Regelungen, die aber einen Bruttoausweis des Marktwerts eines derivativen Sicherungsinstruments verlangen. Nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften werden Sicherungsgeschäfte im Rahmen eines saldierten Niederstwertprinzips bei der Bewertung der gesicherten Posten berücksichtigt.

Selbsterstellte Immaterielle Anlagewerte und Geschäfts- oder Firmenwerte

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IAS auch für selbsterstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus der Vollkonsolidierung von Tochtergesellschaften resultieren und im Konzernabschluss nach den Vorschriften des HGB direkt mit den Gewinnrücklagen verrechnet werden können, müssen nach den IAS aktiviert und abgeschrieben werden.

Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen werden entsprechend den IAS nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Die Berechnung berücksichtigt die künftigen Verpflichtungen unter Einbezug zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Inflationsrate. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IAS am Kapitalmarktzins. Die Bilanzierung nach HGB basiert demgegenüber regelmäßig auf den geltenden steuerlichen Regelungen, insbesondere dem Teilwertverfahren.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen dürfen nach IAS nur dann gebildet werden, wenn sie sich auf eine Außenverpflichtung beziehen. Nach HGB zulässige Aufwandsrückstellungen mit dem Zweck, künftige Ausgaben als Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres zu berücksichtigen, sind nach IAS nicht erlaubt. An die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen werden nach IAS höhere Konkretisierungsanforderungen als nach HGB gestellt, was u.a. die Entwicklung, Verabschiedung und Kommunikation eines entsprechend detaillierten Planes umfasst.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die Ermittlung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt gemäß IAS bilanzorientiert. Vorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen sind dabei – im Gegensatz zum HGB – zu aktivieren, wenn von ihrer späteren Nutzung ausgegangen werden kann. Die zur Bewertung der Differenzen zwischen dem bilanziellen und steuerlichen Wertansatz herangezogenen Ertragsteuersätze sind zukunftsorientiert. Eine Saldierung wird – anders als nach HGB – nicht vorgenommen. Das HGB verfolgt dagegen eine GuV-orientierte Ermittlung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen unter Heranziehung aktuell gültiger Ertragsteuersätze. Die unterschiedlichen Abgrenzungskonzepte führen tendenziell zur größeren Bedeutung von Latenten Steuern im Abschluss nach IAS.

Eigenkapital

In einem IAS-Abschluss werden Fremdanteile am Eigenkapital in einem eigenen Bilanzposten ausgewiesen. Gemäß § 307 HGB sind Anteile anderer Gesellschafter innerhalb des Eigenkapitals gesondert auszuweisen. Basierend auf den Regeln des IAS 39 sind Bewertungsveränderungen aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie effektive Teile des Bewertungsergebnisses aus Cash Flow Hedges erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die deutsche Rechnungslegung kennt diese Art der erfolgsneutralen Bilanzierung nicht. Am Bilanzstichtag im Besitz befindliche eigene Aktien werden gemäß SIC 16 vom Eigenkapital gekürzt; Gewinne und Verluste aus eigenen Aktien werden erfolgsneutral mit den Rücklagen verrechnet. Nach den Vorschriften des HGB ist in Höhe der auf der Aktivseite ausgewiesenen eigenen Aktien eine Rücklage für eigene Anteile zu bilden, während Bewertungs- und Handelsergebnis erfolgswirksam erfasst werden.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die nach HGB in der Bilanz ausgewiesen werden, sind in einer IAS-Bilanz nicht enthalten.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(29) Zinsüberschuss

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Available for Sale)	21 849	18 169	20,3
Dividenden aus Wertpapieren	156	115	35,7
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen	246	215	14,4
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3	-57	•
Laufendes Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen	3	49	•
Laufende Erträge aus dem Leasinggeschäft	314	320	-1,9
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	667	626	6,5
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	7 092	6 701	5,8
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten	10 949	7 691	42,4
Laufende Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	282	277	1,8
Gesamt	3 581	3 516	1,8

(30) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	-1 520	-1 369	11,0
Auflösung von Risikovorsorge	651	712	-8,6
Direktabschreibungen	-96	-40	•
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	38	12	•
Gesamt	-927	-685	35,3

(31) Provisionsüberschuss

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	913	1 329	-31,3
Vermögensverwaltung	526	585	-10,1
Zahlungsverkehr	182	164	11,0
Bürgschaften	127	122	4,1
Ergebnis aus Syndizierungen	122	134	-9,0
Übrige	397	390	1,8
Gesamt	2 267	2 724	-16,8

(32) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	28	–	•
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	35	–	•
Gesamt	63	–	•

In diesem Posten schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder. Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten und den dazugehörigen

Grundgeschäften beinhaltet nur die Bewertungsveränderung aus Fair Value Hedges. Vergleichszahlen des Vorjahres waren nicht anzupassen.

(33) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir auf Grund der erstmaligen Anwendung von IAS 39 in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Eigenhandel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten.
- Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht dem Handelsbuch angehören und nicht für das Hedge Accounting qualifiziert sind.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte verwenden wir grundsätzlich Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle (Barwert- und Optionspreismodelle) zu Grunde. Im Handelsergebnis sind, neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch auf diese Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungskosten enthalten.

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Geschäftsfeld Securities	701	809	–13,3
Geschäftsfeld Treasury und Devisen	261	122	•
Übrige	202	18	•
Ergebnis aus dem Eigenhandel	1 164	949	22,7
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	33	–	•
Gesamt	1 197	949	26,1



Aufteilung des Ergebnisses aus dem Eigenhandel in die Komponenten Veräußerungs-, Bewertungs- und Zinsergebnis:

	Anleihen und Zinsderivate		Aktien und sonstige Preisrisiken		Devisen, Sorten und Edelmetalle		Gesamt		
	2001 Mio €	2000 Mio €	2001 Mio €	2000 Mio €	2001 Mio €	2000 Mio €	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Veräußerungsergebnis	297	139	1 399	511	211	156	1 907	806	•
Bewertungsergebnis	94	-36	-879	316	62	5	-723	285	•
Gesamt	391	103	520	827	273	161	1 184	1 091	8,5
Zins- und Dividenden- erträge	1 248	1 312	1 047	1 250	–	–	2 295	2 562	-10,4
Refinanzierungszinsen	1 148	1 205	1 167	1 499	–	–	2 315	2 704	-14,4
Zinsergebnis	100	107	-120	-249	–	–	-20	-142	-85,9
Veräußerungs-/ Bewertungs- und Zinsergebnis	491	210	400	578	273	161	1 164	949	22,7

(34) Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Im Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand, nicht originär begründeten Forderungen,

Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert wurden, aus.

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand sowie aus nicht originär begründeten Forderungen	171	92	85,9
Veräußerungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	138	72	91,7
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen und Anteilen an Tochterunternehmen	-90	-84	-7,1
Gesamt	219	80	•

Im Vorjahr haben wir diesen Posten als Finanzanlageergebnis bezeichnet. Auf Grund der geänderten Bewertungsvorschriften des IAS 39 ist dieser Posten in Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand umbenannt

worden. Eine rückwirkende Änderung der Bewertung und Bilanzierung dieser Bestände für das Geschäftsjahr 2000 war nach IAS 39 nicht vorzunehmen.

(35) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung,

Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um 6,9% auf 5 855 Mio Euro und gliedern sich wie folgt:

Personalaufwand:

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Löhne und Gehälter	2 500	2 428	3,0
Soziale Abgaben	330	322	2,5
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	236	257	-8,2
Gesamt	3 066	3 007	2,0

Sachaufwand:

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Raumkosten	566	529	7,0
EDV-Kosten	646	491	31,6
Pflichtbeiträge, sonstige Verwaltungsaufwendungen und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	340	350	-2,9
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	195	197	-1,0
Arbeitsplatzkosten	268	240	11,7
Übriger Sachaufwand	201	163	23,3
Gesamt	2 216	1 970	12,5

Aus Leasingverträgen sind Aufwendungen in Höhe von 327 Mio Euro (Vorjahr: 296 Mio Euro) im Sachaufwand enthalten.

Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte:

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	518	460 ¹⁾	12,6
Immobilien	37	23 ¹⁾	60,9
Sonstige immaterielle Anlagewerte	18	17	5,9
Gesamt	573	500	14,6

¹⁾ In den Vorjahreszahlen wurde eine Umgliederung von Leasinggegenständen berücksichtigt.



(36) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sowie Zwischenmietaufwendungen und -erträge aus Mietkaufvereinbarungen enthalten. Aufwendungen und Erträge aus Bau- und Architektengebühren fallen im Rahmen des Baumanagements unseres Teilkonzerns

CommerzLeasing und Immobilien AG an. Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte weisen wir ebenfalls hier aus. Auch sonstige Steuern sowie Zahlungen an die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft sind im Sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

	2001	2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	623	524	18,9
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	16	41	-61,0
Zuführungen zu Rückstellungen	83	74	12,2
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	116	88	31,8
Mietkaufaufwand und Zwischenmietaufwand	119	119	-
Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft	52	-	•
Übrige	237	202	17,3
Sonstige betriebliche Erträge	403	1 651	-75,6
Erträge aus dem Börsengang der comdirect bank AG	-	1 216	-
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	21	45	-53,3
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	22	51	-56,9
Auflösungen von Rückstellungen	44	21	•
Mietkaufserlös und Zwischenmietertrag	122	120	1,7
Übrige	194	198	-2,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-220	1 127	•

(37) Restrukturierungsaufwendungen

	2001	2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen	236	-	•
Projekt inländisches Filialgeschäft	46	-	•
Gesamt	282	-	•

Für die im Rahmen der angekündigten Kostenoffensive vorgesehenen Maßnahmen, die u.a. zu Schließungen von Filialen und Filialzusammenlegungen führen werden und darüber hinaus einen Stellenabbau auch in der

Zentrale vorsehen, wurden Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen berücksichtigt. Das Projekt inländisches Filialgeschäft (PIF) umfasst die Neustrukturierung des Filialnetzes.

(38) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	385	603	-36,2
Latente Steuern	-499	220	•
Gesamt	-114	823	•

In den Latenten Steuern der Aktiven Steuerabgrenzungen in der Bilanz sind latente Steueraufwendungen aus der Auflösung von aktivierten Vorteilen aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 131 Mio Euro enthalten, die im Geschäftsjahr genutzt werden konnten.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

	2001	2000
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen (Mio €)	43	2 234
multipliziert mit dem anzuwendenden Ertragsteuersatz von 39% (Vorjahr: 52%)		
Rechnerische Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Mio €)	17	1 162
plus/minus Ertragsteuereffekte aus		
steuerfreien Erträgen und nicht abziehbaren Aufwendungen	-129	-413
Steuersatzdifferenzen wegen abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland und Steuersatzänderungen im Geschäftsjahr	60	28
Abschreibungen Geschäfts- und Firmenwerte	46	46
Steuereffekte vergangener Jahre	-108	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-114	823

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland ab dem 1. Januar 2001 durch das Steuersenkungsgesetz eingeführten Körperschaftsteuersatz von 25% zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 18%. Unter Beachtung der Abzugsfähigkeit der Gewerbeertragsteuer ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von rund 39%.

Ertragsteuereffekte entstehen wegen abweichender Effektivsteuersätze auf Grund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer ausländischer Konzerngesellschaften, die zwischen 10% und 48% (Vorjahr: 10% und 48%) liegen, und unterschiedlichen Gewerbesteuerhebesätzen im Inland.



(39) Gewinn je Aktie

Gewinn je Aktie	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung in %
Jahresüberschuss (Mio €)	102	1 342	-92,4
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	536 253 922	517 688 784	3,6
Gewinn je Aktie (€)	0,19	2,59	-92,7
Gewinn je Aktie vor Restrukturierungsaufwendungen (€)	0,51	2,59	-80,3
Gewinn je Aktie vor Restrukturierungsaufwendungen und Goodwill-Abschreibungen (€)	0,74	2,76	-73,2

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Jahresüberschuss ohne konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne. Der Jahresüberschuss wird dabei zu der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien in das Verhältnis gesetzt.

Ende 2001 waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Der bereinigte Gewinn je Aktie entspricht daher dem Gewinn je Aktie.

(40) Segmentberichterstattung

Die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftsfelder spiegeln sich in der Segmentberichterstattung wider. Basis für die Segmentierung in Geschäftsfelder ist die interne Organisationsstruktur des Konzerns, die seit dem 1. Januar 2001 auf zwei Unternehmensbereichen aufgebaut ist: Die Unternehmensbereiche Private Kunden und Asset Management sowie Firmenkunden und Investment Banking.

Dem Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management sind die Geschäftsfelder Privat-

kundengeschäft und Vermögensverwaltung (Asset Management) zugeordnet. Der Unternehmensbereich Firmenkunden und Investment Banking umfasst die Aktivitäten unseres Firmenkundengeschäfts und das Geschäft mit Institutionen sowie die Handelsbereiche des Investment Banking.

Die Hypothekenbanken weisen wir als eigenes Geschäftsfeld separat aus. Die Unternehmensbereiche Konzernsteuerung und Services sind in ihrer bisherigen Struktur unverändert geblieben.

Die im Geschäftsjahr gültige Unternehmensbereichsgliederung im Überblick:

Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management	Geschäftsfeld Private Kunden
	Geschäftsfeld Asset Management
Unternehmensbereich Firmenkunden und Investment Banking	Geschäftsfeld Firmenkunden ¹⁾
	Geschäftsfeld Relationship Management ¹⁾
	Geschäftsfeld Internationale Banken ¹⁾
	Geschäftsfeld Corporate Finance ¹⁾
	Geschäftsfeld Immobilien ¹⁾
	Geschäftsfeld Securities
	Geschäftsfeld Treasury und Devisen
Hypothekenbanken	¹⁾ In der Segmentberichterstattung zu Firmenkunden und Institutionen zusammengefasst.



Unsere Segmentberichterstattung ist in die sieben berichtspflichtigen Segmente aufgeteilt:

- Geschäftsfeld Private Kunden einschließlich Direct Banking über unsere Tochtergesellschaft comdirect bank Aktiengesellschaft.
- Geschäftsfeld Asset Management insbesondere mit den Tochtergesellschaften ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH und ADIG-Investment Luxemburg S.A., die Jupiter International Group plc sowie Montgomery Asset Management, LLC.
- Segment Firmenkunden und Institutionen mit den Geschäftsfeldern Firmenkunden, Relationship Management, Internationale Banken, Corporate Finance, dem Immobilienbereich sowie den kommerziellen Aktivitäten mit Firmenkunden der in- und ausländischen Einheiten.
- Geschäftsfeld Securities mit allen Aktivitäten des Aktien- und Rentenhandels, des Handels mit derivativen Instrumenten sowie des Merger- und Acquisitionsgeschäfts.
- Geschäftsfeld Treasury und Devisen, welches den Erfolg aus dem Liquiditätsmanagement sowie dem Zins- und Währungsmanagement und darüber hinaus dem Kapitalstrukturmanagement ausweist.
- Segment der Hypothekenbanken, bestehend aus den Gesellschaften RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Hypothekenbank in Essen AG sowie Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A.
- Im Segment Sonstige und Konsolidierungsmaßnahmen werden die Ergebnisbeiträge eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der einzelnen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Aufwendungen und Erträge, die erforderlich sind, um die in der Segmentberichterstattung der operativen Geschäftsfelder dargestellten betriebswirtschaftlichen Steuerungsgrößen des internen Rechnungswesens auf die entsprechenden Daten der externen Rechnungslegung überzuleiten.

Der Segmenterfolg wird anhand des Jahresüberschusses und der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen.

Die Eigenkapitalrendite als eine der beiden Steuerungsgrößen des Commerzbank-Konzerns errechnet sich aus dem Verhältnis des Steuerungsergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Geschäftsfeld eingesetzte Kapital ver-

zinst hat. Als Zielgröße im Commerzbank-Konzern wird langfristig eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15% angestrebt, wobei im Rahmen wertorientierter Banksteuerung auf Grund unterschiedlicher Risiken verschiedene Zielrenditen in den Geschäftsfeldern angestrebt werden. Das Steuerungsergebnis beinhaltet ergänzend zum Jahresüberschuss mitverantwortete Ergebnisse bei den Einheiten, die bei der Erzielung der Erträge mitgewirkt haben. Im Jahresüberschuss werden diese Beträge immer in dem Segment ausgewiesen, in dem sie gebucht wurden.

Die Aufwandsquote ist die zweite zentrale Steuerungsgröße. Sie stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen ohne Risikovorsorge dar und spiegelt die Kosteneffizienz der Geschäftsfelder wider. Hierbei wird eine Quote von 60% angestrebt.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Einheiten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss der jeweiligen Einheit sind auch die kalkulatorischen Größen Eigenkapitalverzinsung und Anlagenutzen enthalten. Einheiten mit Eigenkapital oder Dotationskapital werden mit Zinsen auf das Kapital belastet, um eine Vergleichbarkeit mit den Einheiten ohne Eigenkapital sicherzustellen. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals den jeweiligen Einheiten zugeordnet. Der unterlegte Zinssatz entspricht dem einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Berechnung des Eigenkapitals erfolgt gemäß dem bankaufsichtsrechtlichen Grundsatz I auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und den Anrechnungsbeträgen für Marktrisiken (Risikoaktivaäquivalente).

Direkte und indirekte Aufwendungen stellen den Verwaltungsaufwand dar. Er beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand und die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte). Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt auf Grund der Verantwortlichkeit. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden nach dem Verursachungsprinzip berücksichtigt und dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt bzw. führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Während im Vorjahr noch 8,9% des Verwaltungsaufwands nicht auf die Geschäftsfelder allokiert wurde, hat sich dieser Anteil im Geschäftsjahr auf 6,1% reduziert.

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind u.a. Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte enthalten.

Die Ertragsteuern werden den Geschäftsfeldern entsprechend der im Konzern jeweils ermittelten Steuerquote zugeordnet.

Aufteilung nach Geschäftsfeldern

	Geschäftsjahr 2001							
Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Treasury und Devisen	Hypothekendarlehen	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	1 135	35	2 164	38	417	591	-799	3 581
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-145	-	-622	-	-	-158	-2	-927
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	990	35	1 542	38	417	433	-801	2 654
Provisionsüberschuss	913	492	746	199	-46	-40	3	2 267
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-	-26	-	24	64	-	63
Handelsergebnis	1	13	135	701	261	16	70	1 197
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-10	-37	55	-	39	94	78	219
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-16	-90	-46	-2	-1	22	-87	-220
Erträge	1 879	413	2 406	936	694	589	-737	6 180
Verwaltungsaufwendungen	2 064	587	1 496	970	230	154	354	5 855
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen	-185	-174	910	-34	464	435	-1 091	325
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	282	282
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen	-185	-174	910	-34	464	435	-1 373	43
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-73	-31	306	-47	158	155	-582	-114
Ergebnis nach Steuern	-112	-143	604	13	306	280	-791	157
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	34	-22	-51	-	-	-50	34	-55
Jahresüberschuss	-78	-165	553	13	306	230	-757	102
Mitverantwortetes Ergebnis	6	144	69	53	57	-	-329	-
Steuerungsergebnis	-72	-21	622	66	363	230	-1 086	102
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 380	474	5 755	1 256	624	1 252	1 045	11 786
Eigenkapitalrendite (%)	-5,2	-4,4	10,8	5,3	58,2	18,4		0,9
Aufwandsquote (%)	102,0	142,1	49,4	103,6	33,1	20,6		82,4
Mitarbeiter (Durchschnitt)	14 121	2 351	10 111	1 296	247	1 011	9 218	38 355



Aufteilung nach Geschäftsfeldern

	Geschäftsjahr 2000							Gesamt
Mio €	Private Kunden	Asset Manage- ment	Firmen- kunden und Insti- tutionen	Securities	Treasury und Devisen	Hypo- theken- banken	Sonstige und Konsoli- dierung	
Zinsüberschuss	1 120	5	1 698	42	149	522	-20	3 516
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-116	-	-453	-	-	-100	-16	-685
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 004	5	1 245	42	149	422	-36	2 831
Provisionsüberschuss	1 232	621	691	233	10	-22	-41	2 724
Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-	-
Handelsergebnis	-	17	75	809	122	-	-74	949
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	-2	-39	-	-9	-6	136	80
Sonstiges betriebliches Ergebnis	849	-45	132	8	-1	7	177	1 127
Erträge	3 085	596	2 104	1 092	271	401	162	7 711
Verwaltungs- aufwendungen	1 717	627	1 263	986	253	146	485	5 477
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungs- aufwendungen	1 368	-31	841	106	18	255	-323	2 234
Restrukturierungs- aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungs- aufwendungen	1 368	-31	841	106	18	255	-323	2 234
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	616	-11	353	43	7	115	-300	823
Ergebnis nach Steuern	752	-20	488	63	11	140	-23	1 411
Konzernfremden Gesell- schaftern zustehende Gewinne/Verluste	-1	-19	-10	-	-	-39	-	-69
Jahresüberschuss	751	-39	478	63	11	101	-23	1 342
Mitverantwortetes Ergebnis	8	187	41	33	46	-	-315	-
Steuerungsergebnis	759	148	519	96	57	101	-338	1 342
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 576	424	6 018	1 348	604	1 074	-183	10 861
Eigenkapitalrendite (%)	48,2	34,9	8,6	7,1	9,4	9,4		12,4
Aufwandsquote (%)	53,6	105,2	49,4	90,3	93,4	29,1		65,2
Mitarbeiter (Durchschnitt)	14 322	2 033	9 986	1 068	272	986	9 654	38 321

Nach IAS 39 waren die Vergleichszahlen des Vorjahres nicht anzupassen.

Quartalsergebnisse nach Geschäftsfeldern

Auf Grund der Anwendung von IAS 39 zum 31. Dezember 2001 und der unterjährigen Berichterstattung ohne diese neuen Rechnungslegungsvorschriften haben wir die Quartalsergebnisse um die Effekte aus der Neu- und Umbewertung von finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten angepasst.

	1. Quartal 2001							
Mio €	Private Kunden	Asset Manage- ment	Firmen- kunden und Insti- tutionen	Securities	Treasury und Devisen	Hypo- theken- banken	Sonstige und Konsoli- dierung	Gesamt
Zinsüberschuss	286	3	460	17	124	146	-131	905
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-31	-	-89	-	-	-18	-14	-152
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	255	3	371	17	124	128	-145	753
Provisionsüberschuss	245	136	174	75	-12	-5	-	613
Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	-2	-	-3	-	-4	11	-	2
Handelsergebnis	-	3	42	211	75	2	-21	312
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	-15	36	-	-4	2	110	129
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2	-23	-2	2	-1	-	-30	-56
Erträge	496	104	618	305	178	138	-86	1 753
Verwaltungs- aufwendungen	507	136	348	239	54	37	109	1 430
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungs- aufwendungen	-11	-32	270	66	124	101	-195	323
Restrukturierungs- aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungs- aufwendungen	-11	-32	270	66	124	101	-195	323
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4	-3	98	27	46	35	-79	120
Ergebnis nach Steuern	-7	-29	172	39	78	66	-116	203
Konzernfremden Gesell- schaftern zustehende Gewinne/Verluste	8	-5	-12	-	-	-18	-	-27
Jahresüberschuss	1	-34	160	39	78	48	-116	176



	2. Quartal 2001							Gesamt
Mio €	Private Kunden	Asset Manage- ment	Firmen- kunden und Insti- tutionen	Securities	Treasury und Devisen	Hypo- theken- banken	Sonstige und Konsoli- dierung	
Zinsüberschuss	279	5	529	6	100	130	-120	929
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-31	-	-145	-	-	-12	11	-177
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	248	5	384	6	100	118	-109	752
Provisionsüberschuss	238	145	193	47	-14	-11	5	603
Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	1	-	1	-	2	7	-	11
Handelsergebnis	-	5	38	178	82	2	-15	290
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	1	17	-	-4	3	33	50
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2	-19	27	-2	2	4	9	19
<i>Erträge</i>	<i>485</i>	<i>137</i>	<i>660</i>	<i>229</i>	<i>168</i>	<i>123</i>	<i>-77</i>	<i>1 725</i>
Verwaltungs- aufwendungen	524	160	387	224	60	37	87	1 479
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungs- aufwendungen	-39	-23	273	5	108	86	-164	246
Restrukturierungs- aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungs- aufwendungen	-39	-23	273	5	108	86	-164	246
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-17	-4	85	1	39	31	-43	92
Ergebnis nach Steuern	-22	-19	188	4	69	55	-121	154
Konzernfremden Gesell- schaftern zustehende Gewinne/Verluste	8	-5	-16	-	-	-15	-	-28
Jahresüberschuss	-14	-24	172	4	69	40	-121	126

	3. Quartal 2001							
Mio €	Private Kunden	Asset Manage- ment	Firmen- kunden und Insti- tutionen	Securities	Treasury und Devisen	Hypo- theken- banken	Sonstige und Konsoli- dierung	Gesamt
Zinsüberschuss	278	32	573	8	97	149	-278	859
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-11	-	-182	-	-	-52	3	-242
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	267	32	391	8	97	97	-275	617
Provisionsüberschuss	233	114	189	49	-14	-10	8	569
Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	1	-	-4	-	13	5	-	15
Handelsergebnis	1	3	-35	67	30	4	-12	58
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-10	-31	3	-	-4	-4	-28	-74
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	-21	23	-	-1	1	-17	-5
Erträge	502	97	567	124	121	93	-324	1 180
Verwaltungs- aufwendungen	514	136	365	305	67	40	32	1 459
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungs- aufwendungen	-12	-39	202	-181	54	53	-356	-279
Restrukturierungs- aufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungs- aufwendungen	-12	-39	202	-181	54	53	-356	-279
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5	-7	70	-68	18	20	-132	-104
Ergebnis nach Steuern	-7	-32	132	-113	36	33	-224	-175
Konzernfremden Gesell- schaftern zustehende Gewinne/Verluste	4	-5	-5	-	-	-10	-	-16
Jahresüberschuss	-3	-37	127	-113	36	23	-224	-191



	4. Quartal 2001							Gesamt
Mio €	Private Kunden	Asset Manage- ment	Firmen- kunden und Insti- tutionen	Securities	Treasury und Devisen	Hypo- theken- banken	Sonstige und Konsoli- dierung	
Zinsüberschuss	292	-5	602	7	96	166	-270	888
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-72	-	-206	-	-	-76	-2	-356
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	220	-5	396	7	96	90	-272	532
Provisionsüberschuss	197	97	190	28	-6	-14	-10	482
Ergebnis aus Sicherungs- zusammenhängen	1	-	-20	-	13	41	-	35
Handelsergebnis	-	2	90	245	74	8	118	537
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-	8	-1	-	51	93	-37	114
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-22	-27	-94	-2	-1	17	-49	-178
Erträge	396	75	561	278	227	235	-250	1 522
Verwaltungs- aufwendungen	519	155	396	202	49	40	126	1 487
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungs- aufwendungen	-123	-80	165	76	178	195	-376	35
Restrukturierungs- aufwendungen	-	-	-	-	-	-	282	282
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungs- aufwendungen	-123	-80	165	76	178	195	-658	-247
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-47	-17	53	-7	55	69	-328	-222
Ergebnis nach Steuern	-76	-63	112	83	123	126	-330	-25
Konzernfremden Gesell- schaftern zustehende Gewinne/Verluste	14	-7	-18	-	-	-7	34	16
Jahresüberschuss	-62	-70	94	83	123	119	-296	-9

Ergebnisse nach geographischen Märkten

Die Zuordnung in die Segmente nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

Mio €	Geschäftsjahr 2001						Gesamt
	Deutschland	Europa (ohne Deutschland)	Amerika	Asien	Afrika	Konsolidierung	
Zinsüberschuss	2 734	583	329	117	9	-191	3 581
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-609	-71	-155	-92	-	-	-927
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 125	512	174	25	9	-191	2 654
Provisionsüberschuss	1 391	538	238	100	4	-4	2 267
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	67	-9	4	1	-	-	63
Handelsergebnis	816	284	81	12	4	-	1 197
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	132	94	7	-14	-	-	219
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-52	-103	-15	-3	-	-47	-220
<i>Erträge</i>	<i>4 479</i>	<i>1 316</i>	<i>489</i>	<i>121</i>	<i>17</i>	<i>-242</i>	<i>6 180</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 475	1 042	380	196	4	-242	5 855
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen	4	274	109	-75	13	-	325
Risikoaktiva nach BIZ¹⁾	133 048	39 959	16 560	5 197	679	-	195 443

Im Vorjahr erzielten wir in den geographischen Segmenten folgende Ergebnisse:

Mio €	Geschäftsjahr 2000						Gesamt
	Deutschland	Europa (ohne Deutschland)	Amerika	Asien	Afrika	Konsolidierung	
Zinsüberschuss	2 842	460	239	123	7	-155	3 516
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-550	-48	-24	-58	-5	-	-685
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 292	412	215	65	2	-155	2 831
Provisionsüberschuss	1 855	560	207	100	4	-2	2 724
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-
Handelsergebnis	751	119	47	30	2	-	949
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	97	-29	12	-	-	-	80
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1 138	74	-5	-	-	-80	1 127
<i>Erträge</i>	<i>6 133</i>	<i>1 136</i>	<i>476</i>	<i>195</i>	<i>8</i>	<i>-237</i>	<i>7 711</i>
Verwaltungsaufwendungen	4 294	921	301	193	5	-237	5 477
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen	1 839	215	175	2	3	-	2 234
Risikoaktiva nach BIZ¹⁾	131 147	38 597	16 207	6 512	697	-	193 160

¹⁾ ohne Marktpreisrisiken



Erläuterungen zur Bilanz

(41) Barreserve

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Kassenbestand	788	707	11,5
Guthaben bei Zentralnotenbanken	5 160	4 375	17,9
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	1 684	2 813	-40,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	1 277	2 068	-38,2
Wechsel	407	745	-45,4
Gesamt	7 632	7 895	-3,3

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Forderungen in Höhe von 4 474 Mio Euro (Vorjahr: 3 984 Mio Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das Mindestreserve-Soll Ende Dezember 2001 betrug 2 479 Mio Euro (Vorjahr: 2 184 Mio Euro).

(42) Forderungen an Kreditinstitute

	gesamt			täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung in %	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
	Mio €	Mio €		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Inländische Kreditinstitute	29 577	39 013	-24,2	6 605	5 782	22 972	33 231
Ausländische Kreditinstitute	33 697	35 641	-5,5	7 220	11 192	26 477	24 449
Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften (Hedge Accounting)	118	–	•	–	–	118	–
Gesamt	63 392	74 654	-15,1	13 825	16 974	49 567	57 680

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 8 796 Mio Euro (Vorjahr: 14 977 Mio Euro) Kommunaldarlehen der Hypothekenbanken enthalten. Durch die Erstanwendung von IAS 39, die eine Umgliederung der nicht originär

begründeten Forderungen in den Wertpapier- und Beteiligungsbestand erforderlich machte, sind die Werte nicht vergleichbar.

(43) Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an inländische Kunden	147 009	158 196	-7,1
Firmenkunden	62 347	58 713	6,2
Öffentliche Haushalte	35 027	49 291	-28,9
Privatkunden und Übrige	49 635	50 192	-1,1
Forderungen an ausländische Kunden	72 275	66 641	8,5
Firmen- und Privatkunden	64 135	59 156	8,4
Öffentliche Haushalte	8 140	7 485	8,8
Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften (Hedge Accounting)	1 031	-	.
Gesamt	220 315	224 837	-2,0

In den Forderungen an Kunden sind in Höhe von 58 963 Mio Euro (Vorjahr: 53 512 Mio Euro) grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen enthalten. Durch die Erstanwendung von IAS 39, die eine Umgliederung der nicht originär

begründeten Forderungen in den Wertpapier- und Beteiligungsbestand erforderlich machte, sind die Werte nicht vergleichbar.

(44) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in folgender Höhe:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	102	40	.
Tochterunternehmen	44	-	.
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58	40	45,0
Forderungen an Kunden	582	366	59,0
Tochterunternehmen	237	71	.
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	345	295	16,9
Gesamt	684	406	68,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	128	7	.
Tochterunternehmen	21	-	.
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	107	7	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	59	200	-70,5
Tochterunternehmen	41	162	-74,7
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18	38	-52,6
Gesamt	187	207	-9,7



(45) Kreditvolumen

	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute ¹⁾	15 725	27 572	-43,0
Forderungen an Kunden	220 315	224 837	-2,0
Wechselkredite	428	809	-47,1
Nicht originär erworbene Forderungen ²⁾	18 852	–	•
abzüglich: Reverse Repos und Wertpapierleihgeschäfte mit Kunden	15 578	13 487	15,5
Gesamt	239 742	239 731	•

¹⁾ ohne Reverse Repos und Wertpapierleihen; ²⁾ enthalten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Kredite an Kreditinstitute grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute dahingehend ab, dass als Kredite an Kreditinstitute nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den

Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken nicht als Kredite an Kreditinstitute ausgewiesen.

(46) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko haben wir auf Grund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Pauschalwertberichtigungen gebildet.

	Einzelwert- berichtigungen ¹⁾		Länderwert- berichtigungen		Pauschalwert- berichtigungen		Gesamt		
	2001 Mio €	2000 Mio €	2001 Mio €	2000 Mio €	2001 Mio €	2000 Mio €	2001 Mio €	2000 Mio €	Veränderung in %
Stand 01.01.²⁾	5 133	5 072	146	224	379	382	5 658	5 678	-0,4
Zuführungen	1 422	1 240	41	64	57	65	1 520	1 369	11,0
Abgänge	1 198	1 319	64	149	10	57	1 272	1 525	-16,6
davon Inanspruchnahmen	605	674	16	139	–	0	621	813	-23,6
davon Auflösungen	593	645	48	10	10	57	651	712	-8,6
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	45	153	11	7	-16	-20	40	140	-71,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft zum 31.12.	5 402	5 146	134	146	410	370	5 946	5 662	5,0

¹⁾ Einschließlich Rückstellungen; ²⁾ Vortrag 2001 einschließlich erstkonsolidierter Gesellschaften und ohne entkonsolidierte Gesellschaften

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 927 Mio Euro (Vorjahr: 685 Mio Euro).

Risikovorsorge wurde gebildet für:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	110	214	-48,6
Forderungen an Kunden	5 538	5 184	6,8
Risikovorsorge für Bilanzposten	5 648	5 398	4,6
Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen	298	264	12,9
Gesamt	5 946	5 662	5,0

Die zins- und ertraglosen wertberichtigten Forderungen beliefen sich vor Kürzung von Einzelwertberichtigungen und Sicherheiten auf 6 905 Mio Euro (Vorjahr: 6 292 Mio Euro).

Die Risikovorsorge für Adressenrisiken nach Kundengruppen gliedert sich wie folgt:

Mio €	Einzelwert- berichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle ¹⁾ in 2001	Nettozuführung ²⁾ zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Inländische Kunden	4 309	400	526
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	3 508	366	427
Verarbeitendes Gewerbe	511	141	64
Baugewerbe	247	9	11
Handel	379	28	64
Dienstleistungen einschl. freier Berufe und Übrige	2 371	188	288
Übrige Privatkunden	801	34	99
Ausländische Kunden	1 093	301	303
Kreditinstitute	24	15	-13
Firmenkunden und Privatkunden	1 069	286	316
Gesamt	5 402	701	829

¹⁾ Direktabschreibungen, Verbrauch von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft

²⁾ Zuführung abzüglich Auflösung



Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

in %	2001	2000
Zuführungsquote ¹⁾	0,39	0,29
Ausfallquote ²⁾	0,28	0,35
Bestandsquote ³⁾	2,48	2,36

¹⁾ Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft sowie für Länderkredite und Pauschale Vorsorge zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

²⁾ Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft sowie für Länderkredite zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

³⁾ Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressenrisiken aus dem kommerziellen Kreditgeschäft, für Länderrisiken und aus der Pauschalen Vorsorge) in Relation zum Kreditvolumen

Kreditvolumen = durchschnittliches Kreditvolumen aus kommerziellem Geschäft und Länderkrediten

(47) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und für das Hedge Accounting benutzt werden können sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Instrumente erfolgt mit dem Marktwert (Fair Value).

	31.12.2001	31.12.2000
	Mio €	Mio €
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	2 931	–
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Cash Flow Hedges	937	–
Gesamt	3 868	–

Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden gemäß IAS 39 erstmalig im Geschäftsjahr 2001 in der Bilanz ausgewiesen. Vorjahreszahlen waren nicht anzupassen.

(48) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen und Edelmetallen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert.

In den positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden konnten.

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40 419	19 858	•
Geldmarktpapiere	3 396	994	•
von öffentlichen Emittenten	354	–	•
von anderen Emittenten	3 042	994	•
Anleihen und Schuldverschreibungen	37 023	18 864	96,3
von öffentlichen Emittenten	15 463	7 041	•
von anderen Emittenten	21 560	11 823	82,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12 617	19 421	–35,0
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	669	761	–12,1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	42 121	29 880	41,0
Zinsbezogene Geschäfte	27 808	16 618	67,3
Währungsbezogene Geschäfte	7 622	9 047	–15,8
Übrige Geschäfte	6 691	4 215	58,7
Gesamt	95 826	69 920	37,1

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren 49 542 Mio Euro (Vorjahr: 29 198 Mio Euro) börsennotiert.



(49) Beteiligungs- und Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)

Die Position Beteiligungs- und Wertpapierbestand beinhaltet nicht originär erworbene Forderungen, sämtliche nicht Handelszwecken dienende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien

und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Anteile der nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Nicht originär erworbene Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	18 852	–	•
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	74 767	65 851	13,5
Geldmarktpapiere	2 478	4 219	–41,3
von öffentlichen Emittenten	3	417	–99,3
von anderen Emittenten	2 475	3 802	–34,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	72 289	61 632	17,3
von öffentlichen Emittenten	36 912	33 059	11,7
von anderen Emittenten	35 377	28 573	23,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4 351	3 990	9,0
Beteiligungen	5 225	5 531	–5,5
davon an Kreditinstituten	2 780	2 700	3,0
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	852	443	92,3
davon an Kreditinstituten	439	387	13,4
Anteile an Tochterunternehmen	408	260	56,9
davon an Kreditinstituten	67	–	•
Gesamt	104 455	76 075	37,3

Der Ausweis der Vorjahreswerte basiert auf fortgeführten Anschaffungskosten bzw. auf dem at equity-Ansatz. Von den unter diesem Posten ausgewiesenen Vermögenswerten wurden 1 318 Mio Euro zu fortgeführten Anschaf-

fungskosten ausgewiesen. Aus dem für Wertpapiere durchzuführenden Impairment Test ergaben sich keine dauerhaften Wertminderungen, die gewinn- oder verlustwirksam zu erfassen waren.

Marktwerte des börsennotierten Bestands:

	31.12.2001	31.12.2000
Mio €	Marktwert	Marktwert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66 452	60 659
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 273	1 548
Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	4 456	5 620
Gesamt	72 181	67 827

Im Commerzbank-Konzern gehaltene Anteile an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	
		31.12.2001	31.12.2000
Al Wataniya	Casablanca	9,5	10,0
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A.	Casablanca	10,0	10,0
Buderus Aktiengesellschaft	Wetzlar	10,5	10,5
Compagnie Monégasque de Banque S.A.M.	Monaco	10,4	11,5
Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft	Heidelberg	9,9	9,9
Holsten-Brauerei Aktiengesellschaft	Hamburg	7,2	7,8
Linde Aktiengesellschaft	Wiesbaden	10,4	10,0
MAN Aktiengesellschaft	München	6,5	6,5
PopNet Internet Aktiengesellschaft	Hamburg	–	13,9
Sachsenring Automobiltechnik Aktiengesellschaft	Zwickau	10,0	10,0
Security Capital Group Inc.	Santa Fé	5,1	5,2
Unibanco Holdings S.A.	São Paulo	11,5	11,5
Willy Vogel Beteiligungsgesellschaft mbH	Berlin	19,0	19,0

(50) Immaterielle Anlagewerte

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 380	1 417	–2,6
Sonstige immaterielle Anlagewerte	104	100	4,0
Gesamt	1 484	1 517	–2,2

Von den Sonstigen immateriellen Anlagewerten entfallen 100 Mio Euro (Vorjahr: 67 Mio Euro) auf aktivierte selbst-erstellte Software.

(51) Sachanlagen

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Grundstücke und Gebäude	739	784 ¹⁾	–5,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 846	1 837 ¹⁾	0,5
Leasinggegenstände	789	916	–13,9
Gesamt	3 374	3 537	–4,6

¹⁾ In den Vorjahreszahlen wurde eine Umgliederung von Leasinggegenständen berücksichtigt.



(52) Anlagespiegel

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte, der Sachanlagen sowie der Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

Mio €	Immaterielle Anlagewerte		Sachanlagen	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung
Buchwert zum 1.1.2001	1 417	100	784	1 837
Anschaffungskosten / Herstellungskosten zum 1.1.2001	1 611	123	905	3 523
Zugänge in 2001	119	26	170	531
Abgänge in 2001	30	5	191	100
Umbuchungen	–	–	–	–
Anschaffungskosten / Herstellungskosten zum 31.12.2001	1 700	144	884	3 954
Zuschreibungen in 2001	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2000	194	23	121	1 686
Währungsdifferenzen	11	0	0	0
Zugänge in 2001	116	18	37	518
Abgänge in 2001	1	1	13	96
Umbuchungen	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2001	320	40	145	2 108
Buchwert zum 31.12.2001	1 380	104	739	1 846

Mio €	Sachanlagen			
	Leasing- gegenstände	Beteiligungen	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Anteile an Tochter- unternehmen
Buchwert zum 1.1.2001	916	6 870 ¹⁾	443	260
Anschaffungskosten / Herstellungskosten zum 1.1.2001	1 371	7 017	443	260
Zugänge in 2001	467	240	328	148
Abgänge in 2001	126	530	5	–
Umbuchungen	–377	–	151	–
kumulierte Veränderungen aus der Marktwert / at equity Bewertung	–	–1 299	–31	–
Anschaffungskosten / Herstellungskosten / Marktwert zum 31.12.2001	1 335	5 428	886	408
Zuschreibungen in 2001	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2000	455	147	–	–
Zugänge in 2001	233	56	34	–
Abgänge in 2001	25	–	–	–
Umbuchungen	–117	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2001	546	203	34	–
Buchwert zum 31.12.2001	789	5 225	852	408

¹⁾ Vortrag einschließlich Neubewertungsreserven.

(53) Ertragsteueransprüche

	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €	Veränderung in %
Laufende Ertragsteueransprüche	881	994	-11,4
Inland	773	931	-17,0
Ausland	108	63	71,4
Latente Ertragsteueransprüche	2 737	1 138	•
Aktive Steuerabgrenzungen	2 668	938	•
Aktivierte Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen	69	200	-65,5
Gesamt	3 618	2 132	69,7

Aktivische Latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in der Konzernbilanz nach IAS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Die Summe des Betrages der latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, beträgt 3 Mio Euro.

Für Verlustvorträge i.H.v. 632 Mio Euro werden keine Latenten Steuern angesetzt, da die Realisierung aus heutiger Sicht nicht als sicher angesehen werden kann.

Aktive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €	Veränderung in %
Derivative Sicherungsinstrumente	545	–	•
Handelsbestände	1 058	532	98,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	366	–	•
Rückstellungen	129	126	2,4
Übrige Bilanzposten	570	280	•
Gesamt	2 668	938	•

(54) Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €	Veränderung in %
Einzugspapiere	379	180	•
Vorauszahlungen	722	389	85,6
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	1 895	3 924	-51,7
Gesamt	2 996	4 493	-33,3

Von den in den Übrigen Posten enthaltenen aktiven Rechnungsabgrenzungsposten des Vorjahres entfielen auf Agien aus Forderungen 434 Mio Euro und auf Disagien für Verbindlichkeiten 817 Mio Euro. Die ent-

sprechenden Beträge wurden im laufenden Geschäftsjahr im Rahmen der Anwendung von IAS 39 unter dem jeweiligen Posten ausgewiesen.



(55) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	gesamt		
	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Inländische Kreditinstitute	26 714	42 571	-37,2
Ausländische Kreditinstitute	82 267	60 965	34,9
Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften (Hedge Accounting)	105	–	•
Gesamt	109 086	103 536	5,4

davon:	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Inländische Kreditinstitute	1 841	6 071	24 873	36 500
Ausländische Kreditinstitute	12 150	8 113	70 117	52 852
Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften (Hedge Accounting)	–	–	105	–
Gesamt	13 991	14 184	95 095	89 352

(56) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
Mio €	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
Inländische Kunden	9 838	9 125	27 799	24 859	43 413	43 291
Firmenkunden	38	37	16 286	14 396	30 565	27 554
Privatkunden und Übrige	9 795	9 073	10 928	9 910	8 259	7 385
Öffentliche Haushalte	5	15	585	553	4 589	8 352
Ausländische Kunden	866	554	8 790	11 772	25 482	18 053
Firmen- und Privatkunden	865	550	8 450	11 459	23 918	17 700
Öffentliche Haushalte	1	4	340	313	1 564	353
Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften (Hedge Accounting)	–	–	–	–	210	–
Gesamt	10 704	9 679	36 589	36 631	69 105	61 344

Die Spareinlagen sind wie folgt unterteilt:

	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €	Veränderung in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	9 773	8 742	11,8
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	931	937	-0,6
Gesamt	10 704	9 679	10,6

(57) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (z.B. Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Paper), Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

	gesamt		davon: begeben von Hypothekenbanken	
	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €
Begebene Schuldverschreibungen	143 627	136 091	106 962	94 379
Begebene Geldmarktpapiere	46 258	43 407	5 751	5 149
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	331	453	–	–
Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften (Hedge Accounting)	454	–	313	–
Gesamt	190 670	179 951	113 026	99 528

Die Geldmarktpapiere werden nominell zu Zinssätzen zwischen 0,50% und 23,75% verzinst; Schuldverschreibungen zu 0,05% bis 25,20%. Die Ursprungslaufzeiten betragen bei Geldmarktpapieren bis zu einem Jahr. Von den Schuldverschreibungen haben 101 Mrd Euro eine Ursprungslaufzeit von mehr als vier Jahren.



Folgende Aufstellung enthält die wesentlichen im Geschäftsjahr 2001 begebenen Schuldverschreibungen:

Betrag (Mio € Gegenwert)	Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
5 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	5,250%	2011
2 500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,672%	2003
2 000	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	3,542%	2008
2 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,450%	2002
1 500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	4,500%	2003
1 058	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	3,352%	2027
1 000	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	3,376%	2003
1 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,250%	2005
940	EUR	Commerzbank AG	5,500%	2011
750	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,342%	2003
600	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	3,492%	2006
567	USD	Commerzbank AG	2,136%	2006
500	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	3,607%	2003
500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	4,399%	2003
500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,342%	2003

(58) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Instrumente, die nicht Handelszwecken dienen, aber zur effektiven Absicherung eingesetzt sind und einen negativen Marktwert aufweisen, werden unter diesem Bilanzposten bilanziert. Die Finanzinstrumente wurden zum Marktwert (Fair Value) bewertet.

	31.12.2001	31.12.2000
	Mio €	Mio €
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	3 760	–
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Cash Flow Hedges	1 621	–
Gesamt	5 381	–

Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten, die für das Hedge Accounting qualifiziert sind, werden gemäß IAS 39 erstmalig im Geschäftsjahr 2001 in der Bilanz ausgewiesen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden nicht angepasst.

(59) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt sind, ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Zinsbezogene Geschäfte	28 264	16 203	74,4
Währungsbezogene Geschäfte	8 357	9 933	-15,9
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	4 954	6 119	-19,0
Übrige Geschäfte	6 261	3 471	80,4
Gesamt	47 836	35 726	33,9

(60) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 499	1 432	4,7
Sonstige Rückstellungen	1 857	1 432	29,7
Gesamt	3 356	2 864	17,2

Entwicklung der Pensionsrückstellungen:

	Stand 1.1.2001	Pensions- zahlungen	Zuführung	Umbuchungen/ Änderung Kon- solidierungskreis	Stand 31.12.2001
Mio €					
Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter	796	–	97	–72	821
Pensionäre	573	62	37	64	612
Vorruhestandsregelungen	38	17	12	–	33
Altersteilzeit	25	11	19	–	33
Gesamt	1 432	90	165	–8	1 499

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern auf Grund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen in der im Wesentlichen in Abhängigkeit

vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (u.a. Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichen der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt.



Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2001 beträgt 1 615 Mio Euro (Vor-

jahr: 1 532 Mio Euro). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 116 Mio Euro (Vorjahr: 100 Mio Euro) resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter und Rechnungsgrundlagen in den vergangenen Jahren.

Die Zuführungen zu Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne in 2001 setzen sich wie folgt zusammen:

	2001 Mio €	2000 Mio €
Dienstzeitaufwand (service cost)	46	42
Zinsaufwand (interest cost)	88	83
Einmalaufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	31	29
Amortisation von versicherungsmathematischen Unterschieden	–	4
Zuführungen zu Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne	165	158

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen:

	Stand 1.1.2001	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Änderung Kon- solidierungskreis	Stand 31.12.2001
Mio €					
Personalbereich	755	572	41	534	676
Restrukturierungsmaßnahmen	–	–	–	203	203
Risiken aus dem Kreditgeschäft	264	15	65	114	298
Bonifikation für Sondersparformen	160	54	–	9	115
Prozesse und Regresse	105	12	33	48	108
Übrige	148	106	11	426	457
Gesamt	1 432	759	150	1 334	1 857

Die Rückstellungen für den Personalbereich beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Bonifikationen und Tantiemen, die im ersten Halbjahr 2002 an Mitarbeiter im Konzern ausgezahlt werden. Für die im Geschäftsjahr

2001 eingeleiteten und veröffentlichten Maßnahmen wurde eine Rückstellung für Restrukturierungen in Höhe von 203 Mio Euro gebildet.

(61) Ertragsteuerverpflichtungen

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	398	412	-3,4
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	33	63	-47,6
Rückstellungen für Ertragsteuern	365	349	4,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1 700	603	•
Passive Steuerabgrenzungen	1 700	603	•
Gesamt	2 098	1 015	•

Rückstellungen für Ertragsteuern sind Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden. Passivische Latente

Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in der Konzernbilanz nach IAS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Handelsbestände	338	179	88,8
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	834	165	•
Anrechnung ausländischer Verluste	71	177	-59,9
Forderungen an Kunden	349	6	•
Übrige Bilanzposten	108	76	42,1
Gesamt	1 700	603	•



(62) Sonstige Passiva

Die Position Sonstige Passiva ist wie folgt unterteilt:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Zinsabgrenzung für Nachrangkapital	381	364	4,7
Bewertungseffekte aus Nachrangkapital-Grundgeschäften	230	–	•
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	2 248	4 899	–54,1
Gesamt	2 859	5 263	–45,7

In den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten des Vorjahres – ausgewiesen in den Übrigen Posten – waren Agien aus Verbindlichkeiten von 25 Mio Euro und Disagien für Forderungen von 517 Mio Euro enthalten.

Im Rahmen der Bilanzierung nach IAS 39 werden die entsprechenden Beträge im laufenden Geschäftsjahr als Teile der fortgeführten Anschaffungskosten der jeweiligen Bilanzposten ausgewiesen.

(63) Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist wie folgt aufgeteilt:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	8 011	7 350	9,0
darunter: Drittrangmittel i.S. des § 10 Abs. 7 KWG	1 175	1 058	11,1
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	1 985	1 843	7,7
Genussrechtskapital	2 513	2 547	–1,3
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	15	19	–21,1
Gesamt	10 524	9 897	6,3

Die Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften gemäß IAS 39 und die Zinsabgrenzung für diese Geschäfte haben wir, um den regulatorischen Anspruch an diese nachrangigen Verbindlichkeiten zu verdeutlichen, unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind Eigenmittel im Sinne des § 10 Abs. 5a KWG. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Ende 2001 waren folgende wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Mio Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
2000	590	590 EUR	Commerzbank AG	6,50	2010
1999	550	550 EUR	Commerzbank AG	4,75	2009
2001	490	490 EUR	Commerzbank AG	6,13	2011
1997	329	200 GBP	Commerzbank AG	7,88	2007
1999	300	300 EUR	Commerzbank AG	6,25	2009
1992	284	250 USD	Commerzbank AG	5,00	2002
2001	250	250 EUR	Commerzbank AG	5,00	2011
1999	250	250 EUR	Commerzbank AG	4,10	2002

Im Berichtsjahr ist im Konzern ein Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 475 Mio Euro (Vorjahr: 435 Mio Euro) angefallen. Hierin sind 189 Mio Euro

(Vorjahr: 173 Mio Euro) Zinsabgrenzungen für fällige, noch nicht gezahlte Zinsen enthalten. Diese werden in den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Das Genussrechtskapital dient der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des Kreditwesengesetzes. Es nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen

eines vorhandenen Bilanzgewinns. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Folgende wesentliche Genussrechtsemissionen sind im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
1993	409	Commerzbank AG	7,250	2005
2000	320	Commerzbank AG	6,375	2010
1991	256	Commerzbank AG	9,500	2003
1992	256	Commerzbank AG	9,150	2004
1994	256	Commerzbank AG	5,035	2006
1996	256	Commerzbank AG	7,900	2008

Die zu zahlenden Zinsen auf das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2001 sind in Höhe von 192 Mio Euro (Vorjahr: 191 Mio Euro) angefallen. Sie werden in der Position Sonstige Passiva ausgewiesen.



(64) Zusammensetzung des Eigenkapitals

Auf Grund der erstmaligen Anwendung von IAS 39 hat sich die Eigenkapitalstruktur gegenüber dem Vorjahr verändert. Als neue Eigenkapitalkomponenten wurden die Neubewertungsrücklage sowie das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges aufgenommen. Die ebenfalls neu

aufgenommene Rücklage aus der Währungsumrechnung war bisher Teil der Gewinnrücklage und wird nunmehr als eigener Posten gezeigt.

Demnach ergibt sich folgende Gliederung für das Eigenkapital bzw. für die im Umlauf befindlichen Aktien:

	31.12.2001	31.12.2000
	Mio €	Mio €
a) Gezeichnetes Kapital	1 394	1 386
b) Kapitalrücklage	6 197	6 052
c) Gewinnrücklagen	4 046	4 517
d) Neubewertungsrücklage	189	–
e) Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	–397	–
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung	114	26
g) Konzerngewinn	217	542
Eigenkapital	11 760	12 523

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank AG ist in nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 2,60 Euro eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

	Stückzahl Tsd
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 01.01.2001	533 233
Barkapitalerhöhung	–
Sachkapitalerhöhung	–
Ausgabe von Belegschaftsaktien	–
zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	8 594
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2001	541 827
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand	5 776
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2001	536 051

Vor Verrechnung der im Eigenbestand befindlichen eigenen Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG beläuft sich das gezeichnete Kapital auf 1 408 751 234,80 Euro.

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank AG nicht vor.

Der Wert der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergibt sich wie folgt:

	31.12.2001		31.12.2000	
	Mio €	Stückzahl Tsd	Mio €	Stückzahl Tsd
Ausgegebene Aktien	1 409	541 827	1 409	541 827
./. Eigene Aktien im Bestand	-15	-5 776	-23	-8 594
= im Umlauf befindliche Aktien (Gezeichnetes Kapital)	1 394	536 051	1 386	533 233
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus genehmigtem Kapital	414	159 183	414	159 183
Gesamt	1 808	695 234	1 800	692 416

Die Anzahl der autorisierten Aktien beträgt 701 010 Tsd Stück (Vorjahr: 701 010 Tsd Stück). Der Betrag der autorisierten Aktien beläuft sich auf 1 823 Mio Euro (Vorjahr: 1 823 Mio Euro).

Wir hatten zum 31. Dezember 2001 im Konzern 12 105 889 Stück Aktien als Pfand genommen. Bei einem rechnerischen Wert von 2,60 Euro je Aktie ergibt sich damit ein Anteil am Gezeichneten Kapital in Höhe von 2,23%.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Außerdem sind die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, in der Kapitalrücklage enthalten.

Als Kapitalrücklage im Konzern wird der bei der Commerzbank AG bilanzierte Betrag abzüglich eigener Aktien im Bestand ausgewiesen. Die bei Tochtergesellschaften in der Kapitalrücklage enthaltenen Werte sind im Rahmen der Kapitalkonsolidierung eliminiert bzw. als Anteile in Fremdbesitz ausgewiesen worden.

c) Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und die anderen Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen setzt sich zu 3 Mio Euro aus gesetzlichen und zu 4 043 Mio Euro aus anderen Gewinnrücklagen zusammen.

d) Neubewertungsrücklage

In die Neubewertungsrücklage werden die Bewertungsergebnisse bzw. -veränderungen aus der Bewertung des Beteiligungs- und Wertpapierbestands eingestellt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert bzw. abgeschrieben ist.

e) Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges

Die aus Sicherungsinstrumenten zur Absicherung des Cash Flows ermittelten Gewinne oder Verluste aus wirksamen Absicherungen sind – nach Berücksichtigung Latenter Steuern – in diesem Eigenkapitalposten eingestellt.

f) Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.



(65) Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen.

Entwicklung des bedingten Kapitals:

	Bedingtes Kapital 1.1.2001	Zugänge	Verfall	Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.2001	davon belegtes bedingtes Kapital	freie Linien
Mio €							
Wandel-/Optionsanleihen	78	–	–	–	78	–	78
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	200	–	–	–	200	–	200
Gesamt	278	–	–	–	278	–	278

Das Grundkapital ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. Mai 1997 um bis zu 78 000 000,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von bis zum 30. April 2002 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen der Commerzbank Aktiengesellschaft oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen ausländischen Beteiligungsgesellschaft der Commerzbank Aktiengesellschaft von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen.

Das Grundkapital ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 1999 um bis zu 200 070 000,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte

Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von bis zum 30. April 2004 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten – mit Wandlungs- oder Optionsrechten – der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber von bis zum 30. April 2004 zu begebenden Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

(66) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschlussfassung	Ursprünglicher Betrag Mio €	In Vorjahren für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio €	In 2001 für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio €	verbleibender Betrag Mio €	Befristung
30.05.1997	26	10	–	16	30.04.2002
21.05.1999	175	–	–	175	30.04.2004
21.05.1999	175	25	–	150	30.04.2004
21.05.1999	86	13	–	73	30.04.2004
Gesamt	462	48	–	414	

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 30. April 2002 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag von 15 642 762,29 Euro, zu erhöhen und hierbei das Bezugsrecht der Aktionäre zum Zweck der Ausgabe von Belegschaftsaktien auszuschließen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 175 000 000,00 Euro, zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang ausschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 149 563 570,80 Euro, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es

erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- und Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 73 669 684,60 Euro, zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet.



(67) Fremdwährungsvolumina

Zum 31. Dezember 2001 wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Schulden (ohne Marktwerte aus Derivaten) in fremder Währung bilanziert:

	31.12.2001					31.12.2000	Veränderung in %
	Mio €					Mio €	
	USD	JPY	GBP	andere	Gesamt	Gesamt	
Barreserve	91	3	14	178	286	60	•
Forderungen an Kreditinstitute	11 587	2 668	3 786	5 282	23 323	23 936	-2,6
Forderungen an Kunden	31 973	4 751	8 715	11 868	57 307	43 736	31,0
Handelsaktiva	10 202	1 234	2 107	1 097	14 640	7 459	96,3
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	11 486	2 745	1 502	3 933	19 666	10 713	83,6
Andere Bilanzposten	696	252	1 202	3 211	5 361	7 724	-30,6
Fremdwährungsaktiva	66 035	11 653	17 326	25 569	120 583	93 628	28,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31 347	6 383	8 262	15 823	61 815	49 689	24,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15 444	488	6 245	5 783	27 960	14 142	97,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	36 777	1 134	10 555	5 250	53 716	55 963	-4,0
Andere Bilanzposten	2 352	362	1 053	1 577	5 344	18 405	-71,0
Fremdwährungspassiva	85 920	8 367	26 115	28 433	148 835	138 199	7,7

Durch Wechselkursveränderungen im Geschäftsjahr 2001 hat sich die Konzernbilanzsumme um rund 4 Mrd Euro erhöht.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(68) Derivative Geschäfte

31.12.2001	Nominalbetrag			Marktwert		
	Restlaufzeiten					
	bis ein	über ein	über	Summe	positiv	negativ
	Jahr	bis fünf	fünf			
Mio €		Jahre	Jahre			
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	535 441	105 837	31 858	673 136	9 150	8 999
Devisenkassa- und -termingeschäfte	420 586	30 230	1 293	452 109	5 205	4 943
Zins-/Währungsswaps	34 526	68 348	30 565	133 439	3 336	3 385
Devisenoptionen – Käufe	39 347	4 091	–	43 438	609	–
Devisenoptionen – Verkäufe	40 982	3 168	–	44 150	–	671
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	162	–	–	162	–	–
Devisenfutures	116	–	–	116	–	–
Devisenoptionen	46	–	–	46	–	–
Gesamt	535 603	105 837	31 858	673 298	9 150	8 999
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 323 525	816 188	629 648	2 769 361	30 148	33 003
Forward Rate Agreements	277 087	1 975	–	279 062	270	248
Zinsswaps	988 528	664 863	508 414	2 161 805	27 188	30 139
Zinsoptionen – Käufe	22 914	52 240	47 146	122 300	2 185	–
Zinsoptionen – Verkäufe	28 685	63 931	56 513	149 129	–	2 412
Sonstige Zinskontrakte	6 311	33 179	17 575	57 065	505	204
Börsengehandelte Produkte	158 472	4 720	3 158	166 350	–	–
Zinsfutures	59 319	2 211	1 060	62 590	–	–
Zinsoptionen	99 153	2 509	2 098	103 760	–	–
Gesamt	1 481 997	820 908	632 806	2 935 711	30 148	33 003
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	33 640	76 928	4 000	114 568	6 691	6 261
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	606	2 412	749	3 767	629	406
Aktienoptionen – Käufe	11 350	22 287	238	33 875	5 798	–
Aktienoptionen – Verkäufe	11 513	20 399	562	32 474	–	5 632
Kreditderivate	3 210	31 666	2 451	37 327	262	223
Edelmetallgeschäfte	6 961	164	–	7 125	2	–
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	47 752	5 882	–	53 634	–	–
Aktienfutures	8 310	146	–	8 456	–	–
Aktienoptionen	39 442	5 736	–	45 178	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	81 392	82 810	4 000	168 202	6 691	6 261
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 892 606	998 953	665 506	3 557 065	45 989	48 263
Börsengehandelte Produkte	206 386	10 602	3 158	220 146	–	–
Gesamt	2 098 992	1 009 555	668 664	3 777 211	45 989	48 263



Zum 31. Dezember 2000 ergeben sich folgende Werte:

31.12.2000	Nominalbetrag Restlaufzeiten			Marktwert		
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Mio €						
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	448 047	92 267	26 178	566 492	10 621	11 573
Devisenkassa- und -termingeschäfte	363 166	37 212	1 594	401 972	6 900	7 348
Zins-/Währungsswaps	31 739	50 652	24 584	106 975	3 055	3 679
Devisenoptionen – Käufe	26 249	2 613	–	28 862	666	–
Devisenoptionen – Verkäufe	26 893	1 790	–	28 683	–	546
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	89	–	–	89	–	–
Devisenfutures	89	–	–	89	–	–
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	448 136	92 267	26 178	566 581	10 621	11 573
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 039 710	574 717	470 978	2 085 405	21 455	21 340
Forward Rate Agreements	220 979	1 905	–	222 884	253	212
Zinsswaps	804 675	504 117	380 262	1 689 054	19 621	19 216
Zinsoptionen – Käufe	6 486	29 044	38 560	74 090	1 570	–
Zinsoptionen – Verkäufe	7 545	38 849	49 151	95 545	–	1 812
Sonstige Zinskontrakte	25	802	3 005	3 832	11	100
Börsengehandelte Produkte	75 946	3 876	2 171	81 993	–	–
Zinsfutures	20 259	1 402	641	22 302	–	–
Zinsoptionen	55 687	2 474	1 530	59 691	–	–
Gesamt	1 115 656	578 593	473 149	2 167 398	21 455	21 340
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	22 682	69 115	13 042	104 839	4 215	3 469
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	1 825	2 840	698	5 363	1 727	818
Aktienoptionen – Käufe	5 796	29 200	547	35 543	2 448	–
Aktienoptionen – Verkäufe	7 795	33 100	10 887	51 782	–	2 622
Kreditderivate	924	3 161	605	4 690	38	27
Edelmetallgeschäfte	6 342	814	305	7 461	2	2
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	47 959	2 854	–	50 813	–	–
Aktienfutures	12 298	–	–	12 298	–	–
Aktienoptionen	35 661	2 854	–	38 515	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	70 641	71 969	13 042	155 652	4 215	3 469
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 510 439	736 099	510 198	2 756 736	36 291	36 382
Börsengehandelte Produkte	123 994	6 730	2 171	132 895	–	–
Gesamt	1 634 433	742 829	512 369	2 889 631	36 291	36 382

Am Bilanzstichtag bestanden gemäß den vorstehenden Tabellen noch nicht abgewickelte Fremdwährungs-, Zins- und sonstige Termingeschäfte, die nur ein Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstige Marktpreisrisiken beinhalten.

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Mio €	Marktwert 31.12.2001		Marktwert 31.12.2000	
	positiv	negativ	positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	134	76	23	34
OECD Banken	40 029	42 764	30 560	30 127
OECD Finanzinstitute	2 588	2 884	2 222	2 376
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	2 614	1 860	2 952	3 326
Nicht-OECD Banken	624	679	534	519
Gesamt	45 989	48 263	36 291	36 382

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Netting-Vereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen erge-

ben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte. Der größte Teil dieser Geschäfte entfällt auf Handelsaktivitäten.

(69) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten

Bei der Quantifizierung der Marktpreisrisiken finden nicht nur nach mathematisch-statistischen Ansätzen berechnete Value-at-Risk-Werte Verwendung, sondern auch Simulationen von Extremszenarien auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Für die tägliche Messung und Überwachung der Marktpreisrisiken, insbesondere aus dem Eigenhandel, wenden wir Value-at-Risk-Modelle an. Die zu Grunde liegenden statistischen Parameter basieren auf einer Beobachtungsperiode der letzten 255 Handelstage, einer eintägigen Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 97,5%. Die Value-at-Risk-Modelle werden kontinuierlich verfeinert.

Ausgehend von den Risikokennzahlen steuert der Konzern die Marktpreisrisiken für alle operativen Einheiten durch ein System von Risikolimiten, vor allem Limite für das Risikopotenzial (Value-at-Risk) und Stresstest-Szenarien sowie Loss Review Trigger.

Die Risikoposition des Handelsbestands im Konzern zum Jahresultimo zeigt die Value-at-Risk- und Stresstestwerte, aufgeteilt nach den Geschäftsfeldern, in denen Eigenhandel betrieben wird. Als Value-at-Risk werden Verlustpotenziale ausgewiesen, die mit dem jeweiligen Wahrscheinlichkeitsgrad (95%, 97,5%, 99%) nicht überschritten werden. Die Stress-Szenariowerte geben den möglichen overnight-Verlust auf Basis portfolio-differenzierter Szenarioanalysen an.

Risikoposition des Handelsbestands:

Portfolio 31.12.2001 Mio €	Haltedauer für Risikopotenzial- rechnung	Risikopotenzial bei Konfidenzniveau von			Stress-Szenario overnight
		95%	97,5%	99%	
UB Firmenkunden und Investment Banking	1 Tag	7,3	9,3	14,8	139,9
Securities	1 Tag	6,6	8,3	10,7	129,1
Treasury und Devisen	1 Tag	1,5	2,4	3,6	10,8



Risikoposition des Handelsbestands:

Portfolio 31.12.2000 Mio €	Haltedauer für Risikopotenzial- rechnung	Risikopotenzial bei Konfidenzniveau von			Stress-Szenario overnight
		95%	97,5%	99%	
UB Investment Banking	1 Tag	30,3	37,1	47,5	284,8
Global Bonds	1 Tag	6,8	7,9	8,4	51,3
Global Equities	1 Tag	7,4	8,4	10,2	41,8
Treasury und Devisen	1 Tag	28,4	34,4	43,6	191,7

Eine weitergehende Beschreibung zum Risikomanagement der Marktpreisrisiken befindet sich in unserem Risiko-bericht auf den Seiten 52 bis 56.

(70) Zinsrisiken

Die Zinsrisiken des Commerzbank-Konzerns resultieren sowohl aus den Positionen der Handelsbücher als auch des Bankbuchs. Im Bankbuch ergeben sich Zinsänderungsrisiken hauptsächlich aus Laufzeitinkongruenzen zwischen den Aktiva und Passiva der Bank, z.B. aus der kurzfristigen Refinanzierung langlaufender Kredite. In die Messung der Zinsänderungsrisiken werden dabei die bilanziellen Zinspositionen sowie die dazugehörigen Derivate einbezogen.

Analog zum Handelsbuch werden die Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs auf Grundlage eines Barwertkon-

zepts nach der Methode der historischen Simulation (Value-at-risk) gemessen. Diese Vorgehensweise ermöglicht sowohl eine vergleichende Betrachtung der Zinsänderungsrisiken aus Handels- und Bankbuch als auch die aggregierte Gesamtdarstellung der Resultate auf Konzernebene unter Einbeziehung von Portfolioeffekten. Die Gesamtdarstellung erfolgt in dieser Form erstmalig zum 31.12.2001. Die Messung der Zinsänderungsrisiken erfolgt täglich. Die Einhaltung der zugehörigen Limite auf Konzernebene wird vom Risikocontrolling entsprechend überwacht.

Zinsänderungsrisiken nach Handels- und Bankbuch getrennt sowie Konzernaggregation:

Portfolio 31.12.2001 Mio €	Haltedauer für Risikopotenzial- rechnung	Risikopotenzial bei Konfidenzniveau von		
		95%	97,5%	99%
Handelsbuch	1 Tag	3,4	4,0	6,3
Bankbuch	1 Tag	34,0	41,3	58,3
Konzern	1 Tag	33,8	44,2	62,4

Als Value-at-risk-Werte werden die Verlustpotenziale in Mio Euro ausgewiesen, die mit dem jeweiligen Wahrscheinlichkeitsgrad (95%, 97,5% und 99%) nicht überschritten werden.

(71) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter, wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Zentralen Stab Kredit. Kreditrisiken im Konzern werden durch Limitierungen für jeden einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmereinheiten durch die Ein-

holung geeigneter Sicherheiten und durch Anwendung einer einheitlichen Kreditvergabepolitik überwacht. Zur Minimierung von Kreditrisiken ist die Bank eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen, die das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder Konkurses des Kunden sicherstellen. Weiterhin überwacht das Management regelmäßig einzelne Portfolios. Das Kreditgeschäft des Konzerns weist keine besonderen Branchenabhängigkeiten auf.

Die Kreditrisiken im Bereich der bilanziellen Finanzinstrumente stellen sich nach Buchwerten zum 31.12.2001 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Mio €	Forderungen	
	31.12.2001 ¹⁾	31.12.2000
Inländische Kunden	147 009	158 196
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	72 347	72 725
Verarbeitendes Gewerbe	17 177	14 021
Baugewerbe	1 583	1 275
Handel	9 410	9 796
Dienstleistungen einschl. freie Berufe	35 920	35 120
Übrige	8 257	12 513
Öffentliche Haushalte	35 027	49 291
Übrige Privatkunden	39 635	36 180
Ausländische Kunden	72 275	66 641
Firmen- und Privatkunden	64 135	59 156
Öffentliche Haushalte	8 140	7 485
Zwischensumme	219 284	224 837
Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften (Hedge Accounting)	1 031	–
abzüglich Wertberichtigungen	–5 538	–5 184
Gesamt	214 777	219 653

¹⁾ Auf Grund der Erstanwendung von IAS 39 ist die Vergleichbarkeit zum Vorjahr beeinträchtigt.



(72) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25 407	17 925	41,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13 252	2 720	•
Gesamt¹⁾	38 659	20 645	87,3

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

	31.12.2001 Mio €	31.12.2000 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	7 421	15 854	-53,2
Forderungen an Kunden	4 892	6 387	-23,4
Handelsaktiva sowie Beteiligungs- und Wertpapierbestand	30 610	6 948	•
Gesamt¹⁾	42 923	29 189	47,1

¹⁾ Die Werte des laufenden Geschäftsjahres wurden unter Berücksichtigung von IAS 39 ermittelt; die Vorjahreswerte waren nicht anzupassen.

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten gestellt für zweckgebundene Refinanzierungsmittel sowie im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften.

(73) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeiten zum 31.12.2001					
Mio €	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	13 825	28 836	10 458	3 996	6 277
Forderungen an Kunden	17 096	48 356	19 880	47 960	87 023
Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva	9	3 444	7 207	20 223	9 536
Anleihen und Schuldverschreibungen des Beteiligungs- und Wertpapierbestands sowie nicht originär begründete Forderungen	21	7 000	11 510	33 327	41 761
Gesamt	30 951	87 636	49 055	105 506	144 597
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 991	59 233	18 603	6 255	11 004
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36 589	57 211	4 192	6 610	11 796
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	35 554	42 955	72 099	40 038
Nachrangkapital	15	213	978	3 599	5 719
Gesamt	50 619	152 211	66 728	88 563	68 557

Restlaufzeiten zum 31.12.2000					
Mio €	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	16 974	33 555	5 591	9 092	9 442
Forderungen an Kunden	19 385	47 398	17 785	50 714	89 555
Anleihen und Schuldverschreibungen des Handelsbestands	42	1 341	1 837	11 503	5 135
Anleihen und Schuldverschreibungen des Finanzanlagebestands	290	6 437	9 009	27 492	22 623
Gesamt	36 691	88 731	34 222	98 801	126 755
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 184	64 980	10 630	5 000	8 742
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36 631	49 250	4 040	6 623	11 110
Verbriefte Verbindlichkeiten	252	40 630	38 961	65 095	35 013
Nachrangkapital	3	1	679	3 475	5 739
Gesamt	51 070	154 861	54 310	80 193	60 604

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Forderung oder der Verbindlichkeit angesehen. Bei Forderungen oder

Verbindlichkeiten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.



(74) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle werden die Marktwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Marktpreise (z.B. für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwandt. Für einen Großteil der Finanzinstrumente wur-

den auf Grund fehlender Marktpreise interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kamen insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle. Für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Marktwert (Fair Value) dem Bilanzwert gleichgesetzt.

	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
Mrd €	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
Aktiva						
Barreserve	7,6	7,9	7,6	7,9	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	63,6	74,9	63,4	74,7	0,2	0,2
Forderungen an Kunden	220,2	225,8	220,3	224,8	–0,1	1,0
Sicherungsinstrumente	3,9	–	3,9	–	–	–
Handelsaktiva	95,8	69,9	95,8	69,9	–	–
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	104,5	77,6	104,5	76,0	–	1,6
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109,0	103,6	109,1	103,5	–0,1	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	116,8	108,5	116,4	107,7	0,4	0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	189,5	178,8	190,7	180,0	–1,2	–1,2
Sicherungsinstrumente	5,4	–	5,4	–	–	–
Handelspassiva	47,8	35,7	47,8	35,7	–	–
Nachrangkapital	10,8	10,1	10,5	9,9	0,3	0,2

Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist auf Grund der erstmaligen Anwendung von IAS 39 beeinträchtigt. Während im Geschäftsjahr 2000 noch der Beteiligungs- und Wertpapierbestand zu Anschaffungskosten bewertet

wurde, sind große Teile des Beteiligungs- und Wertpapierbestands im Rahmen der Anwendung von IAS 39 nunmehr zum Marktwert bewertet.

Sonstige Erläuterungen

(75) Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Bilanzaktiva sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstituten	17	27	-37,0
Forderungen an Kunden	63	60	5,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	188	174	8,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53	54	-1,9
Gesamt	321	315	1,9

Als nachrangig sind Vermögensgegenstände anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder des Konkurses des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

(76) Außerbilanzielle Verpflichtungen

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Eventualverbindlichkeiten	31 016	28 974	7,0
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	21	64	-67,2
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	30 995	28 910	7,2
Kreditbürgschaften	3 291	2 952	11,5
Sonstige Bürgschaften	15 769	14 293	10,3
Akkreditive	8 661	7 992	8,4
Sonstige Gewährleistungen	3 274	3 673	-10,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	71 511	72 662	-1,6
Buchkredite an Kreditinstitute	2 624	2 917	-10,0
Buchkredite an Kunden	66 861	67 551	-1,0
Avalkredite	330	492	-32,9
Akkreditive	1 696	1 702	-0,4
Sonstige Verpflichtungen	130	85	52,9

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.



(77) Volumen der verwalteten Fonds

Art der verwalteten Fonds:

	31.12.2001		31.12.2000	
	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €
Publikumsfonds	457	58,6	358	57,9
Aktien- und gemischte Fonds	315	31,3	211	32,4
Rentenfonds	117	14,1	121	12,8
Geldmarktfonds	25	13,2	26	12,7
Spezialfonds	1 441	41,8	1 418	50,6
Immobilienfonds	3	8,1	3	6,1
Gesamt	1 901	108,5	1 779	114,6

Region der Fondsauflage:

	31.12.2001		31.12.2000	
	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €
Deutschland	537	54,2	501	54,7
Großbritannien	1 005	17,3	892	19,6
Übriges Europa	240	25,1	249	29,0
Amerika	102	11,0	131	11,0
Asien, Afrika, Australien	17	0,9	6	0,3
Gesamt	1 901	108,5	1 779	114,6

(78) Echte Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft und kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung bzw. Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen der Commerzbank-Konzern Pensionsgeber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden

als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert. Sind Konzerngesellschaften oder die Commerzbank AG Pensionsnehmer (Rückgabeverpflichtung der Wertpapiere), werden die gezahlten Gegenwerte als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen.

Die bis Ende Dezember abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase-Agreements)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16 884	5 124	•
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10 597	7 076	49,8
Gesamt	27 481	12 200	125,3
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repurchase-Agreements)			
Forderungen an Kreditinstitute	19 196	10 191	88,4
Forderungen an Kunden	13 944	7 314	90,6
Gesamt	33 140	17 505	89,3

(79) Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um den Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen und am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die Rückübertragungsansprüche an Kreditinstitute und Kunden aus verliehenen Wertpapieren sind unter den Banken- und Kundenforderungen ausgewiesen. Von Dritten

entliehene Wertpapiere (soweit noch im Bestand befindlich) zeigen wir in den Handelsaktiva oder im Beteiligungs- und Wertpapierbestand und weisen gleichzeitig eine Rückgabeverbindlichkeit auf der Passivseite aus. Die aus Wertpapierleihgeschäften resultierenden Leihgebühren sind, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Verliehene Wertpapiere	7 954	11 615	-31,5
Geliehene Wertpapiere	13 695	11 002	24,5



(80) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht auszuweisenden Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag in folgenden Volumina gegeben:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstituten	203	275	-26,2
Forderungen an Kunden	156	178	-12,4
Beteiligungen	–	1	•
Treuhandvermögen	359	454	-20,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	183	282	-35,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	176	172	2,3
Treuhandverbindlichkeiten	359	454	-20,9

(81) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalempfehlung (BIZ)

Wie viele der international operierenden Banken hat sich der Commerzbank-Konzern verpflichtet, die Eigenkapitalanforderungen der Baseler Eigenkapitalempfehlung in ihrer jeweils gültigen Fassung einzuhalten. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8% an Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4% verlangt (Kernkapitalquote).

Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital plus Rücklagen sowie den Anteilen in Fremdbesitz zusammen, vermindert um Geschäfts- oder Firmenwerte. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten subsumiert.

Zusammensetzung der Eigenmittel im Commerzbank-Konzern gemäß der Baseler Eigenkapitalempfehlung:

	31.12.2001	31.12.2000	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Kernkapital	12 187	12 570	-3,0
Ergänzungskapital	8 245	8 208	0,5
Haftendes Eigenkapital¹⁾	20 432	20 778	-1,7
Drittrangmittel	466	1 058	-56,0
Anrechenbares Eigenkapital	20 898	21 836	-4,3

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses

zum 31.12.2001		Anrechnungsbeträge in %						Gesamt
Mio €	100	50	25	20	10	4		
Bilanzielle Geschäfte	129 229	13 973	–	14 078	–	–		157 280
Traditionelle außerbilanzielle Geschäfte	4 060	21 189	199	881	679	60		27 068
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	5 900	–	5 195	–	–		11 095
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	133 289	41 062	199	20 154	679	60		195 443
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5								8 163
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen								203 606
Haftendes Eigenkapital ¹⁾								20 432
Anrechenbares Eigenkapital								20 898
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikoposition)								6,2
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikoposition)								6,0
Eigenmittelquote (inklusive Marktrisikoposition)								10,3

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses

Die Eigenkapitalquote gemäß KWG Grundsatz I beläuft sich zum 31. Dezember 2001 auf 10,0%, die Gesamtkennziffer stellt sich mit 9,6% dar.

zum 31.12.2000		Anrechnungsbeträge in %						Gesamt
Mio €	100	50	25	20	10	4		
Bilanzielle Geschäfte	132 129	15 090	–	13 320	–	–		160 539
Traditionelle außerbilanzielle Geschäfte	3 112	19 349	–	833	573	42		23 909
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	3 916	–	4 796	–	–		8 712
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	135 241	38 355	–	18 949	573	42		193 160
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5								27 000
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen								220 160
Haftendes Eigenkapital ¹⁾								20 778
Anrechenbares Eigenkapital								21 836
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikoposition)								6,5
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikoposition)								5,7
Eigenmittelquote (inklusive Marktrisikoposition)								9,9

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses

Die Eigenkapitalquote gemäß KWG Grundsatz I betrug 10,7%, die Gesamtkennziffer stellte sich mit 9,6% dar.



Überleitungsrechnung vom ausgewiesenen Kapital zum anrechenbaren Eigenkapital nach der Baseler Eigenkapitalempfehlung (BIZ)

31.12.2001 Mio €	Kernkapital/ Eigenkapital	Anteile in Fremdbesitz	Ergänzungs-/ Nachrangkapital	Drittrang- mittel	Gesamt
Bilanziell ausgewiesen	11 760	1 344	10 524	–	23 628
Umgliederungen					
Fremdanteile	1 289	–1 344	–	–	–55
Drittrangmittel	–	–	–1 175	1 175	–
Gewinn	–217	–	–	–	–217
Abzug Firmenwerte	–458	–	–	–	–458
Unterschiede des Konsolidierungskreises	–9	–	–	–	–9
Nicht anrechenbare Teile des Nachrangkapitals wegen Restlaufzeitbeschränkung	–	–	–1 489	–	–1 489
Neubewertungsrücklage	–189	–	–	–	–189
Ungenutztes, aber anrechenbares Eigenkapital der Klasse 3	–	–	–	–709	–709
Latente Neubewertungs- rücklagen für Wertpapiere	–	–	55	–	55
Allgemeine Rückstellungen/ Reserven für Forderungsausfälle	–	–	410	–	410
Sonstige Unterschiede	11	–	–80	–	–69
Anrechenbares Eigenkapital	12 187	–	8 245	466	20 898

(82) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

	2001			2000		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
im Konzern	38 355	18 813	19 542	38 321	19 099	19 222
Inland	30 673	15 080	15 593	30 212	15 537	14 675
Ausland	7 682	3 733	3 949	8 109	3 562	4 547
in quotal einbezogenen Unternehmen	–	–	–	89	45	44

Die obigen Zahlen enthalten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte. In der Zahl der Arbeitnehmer nicht enthalten sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung

befindlich gewesenen Arbeitnehmer. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt 57% der Normalarbeitszeit.

	Gesamt		männlich		weiblich	
	2001	2000	2001	2000	2001	2000
Auszubildende	1 626	1 455	617	563	1 009	892



(83) Bezüge und Kredite der Organe

An Vorstände und Aufsichtsorgane wurden folgende Bezüge gezahlt:

	31.12.2001	31.12.2000
	Tsd €	Tsd €
Vorstand	13 513	10 638
Aufsichtsorgane	465	1 708
Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	5 655	5 160

Die Vorstandsbezüge setzen sich im Geschäftsjahr aus einer festen Vergütung, einer erfolgs- und leistungsabhängigen Vergütung sowie Sachbezügen zusammen. Im Geschäftsjahr 2001 belief sich die feste Vergütung für ein ordentliches Vorstandsmitglied auf rund 358 000 Euro; für den Sprecher wurde ein Zuschlag gezahlt. Die variable Vergütung, die im Geschäftsjahr 2001 für das Geschäftsjahr 2000 ausgezahlt wurde, basierte zum

einen auf dem Erreichen von geschäftlichen Erfolgen des Konzerns und darüber hinaus auf individuellen Leistungen. Außerdem wurden in üblichem Umfang Sachbezüge gewährt. Schließlich nehmen die Mitglieder des Vorstands auch an den in Note 28 dargestellten Long Term Performance-Plänen teil. Zu angabepflichtigen Zahlungen aus diesen Plänen ist es im Geschäftsjahr 2001 nicht gekommen.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

	31.12.2001	31.12.2000
	Tsd €	Tsd €
Vorstand	7 834	8 389
Aufsichtsorgane	1 217	1 266

Alle Kredite an Vorstände und Aufsichtsorgane werden zu marktüblichen Sätzen verzinst.

(84) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden beziehungsweise nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestehen in Höhe von 21 Mio Euro.

Für die Liquiditäts-Konsortialbank (Liko) GmbH, Frankfurt/Main, besteht eine Nachschusspflicht von bis zu 36 Mio Euro. Auch die einzelnen Bankenverbände haben Nachschussverpflichtungen gegenüber der Liko. Für die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten haben sich Konzernunternehmen zu Gunsten ihres jeweiligen Verbandes selbstschuldnerisch gegenüber der Liko verbürgt.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zu Gunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Terminbörsen und Clearingstellen, bei denen Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1 950 Mio Euro (Vorjahr: 303 Mio Euro).

Unsere Tochtergesellschaften Caisse Centrale de Réescompte S.A., Paris, und ADIG-Investment Luxembourg S.A. haben für ausgewählte Fonds Wertentwicklungsgarantien abgegeben.

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen – Gebäude und Geschäftsausstattung – führen im Geschäftsjahr 2002 zu Aufwendungen in Höhe von 318 Mio Euro, in den Jahren 2003 bis 2005 sind es 344 Mio Euro pro Jahr und ab dem Geschäftsjahr 2006 machen sie 355 Mio Euro aus. Konzerninterne Leasing- bzw. Mietaufwendungen sind dabei nicht berücksichtigt.

(85) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH	München/Frankfurt a.M.
ADIG-Investment Luxemburg S.A.	Luxemburg
Atlas – Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH	Bad Homburg v.d.H.
Berliner Commerz Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Berlin
BRE Bank SA	Warschau
BRE Leasing Sp. z.o.o.	Warschau
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris
Capital Development Limited	Isle of Man
CCR-Gestion	Paris
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Bad Homburg v.d.H.
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
CFM Commerz Finanz Management GmbH	Frankfurt am Main
CICM Fund Management Limited	Dublin
comdirect bank Aktiengesellschaft (Teilkonzern)	Quickborn
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong
Commerz Asset Management Asia-Pacific Pte Ltd.	Singapur
Commerz Asset Management (UK) plc	London
Commerz Asset Management Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Asset Managers GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Equity Investments Ltd.	London
Commerz Europe (Ireland), Inc.	Wilmington/Delaware
Commerz Futures, LLC.	Wilmington/Delaware
Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH	Wiesbaden
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio
Commerz NetBusiness AG	Frankfurt am Main
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.	Hongkong/Tokio
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Essen
Commerzbank (Budapest) Rt.	Budapest
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank (Nederland) N.V.	Amsterdam
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.	Rom
Commerzbank Belgium S.A. N.V.	Brüssel
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.	Prag
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York
Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited	Dublin
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin
Commerzbank International (Ireland)	Dublin
Commerzbank International S.A.	Luxemburg



Name	Sitz
Commerzbank Investment Management GmbH	Frankfurt am Main
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Dublin
Commerzbank Società di Gestione del Risparmio S.p.A.	Rom
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington/Delaware
CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern)	Düsseldorf
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A.	Luxemburg
Gracechurch TL Ltd.	London
Hypothekenbank in Essen AG	Essen
IF Limited	Bermuda
Jupiter Administration Services Limited	London
Jupiter Asset Management (Asia) Limited	Hongkong
Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited	Bermuda
Jupiter Asset Management (Jersey) Limited	Jersey
Jupiter Asset Management Limited	London
Jupiter International Group plc	London
Jupiter Unit Trust Managers Limited	London
KL Limited i.L.	Bermuda
Montgomery Asset Management, LLC	San Francisco/Wilmington
NIV Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf
RHEINHYP BANK Europe plc	Dublin
RHEINHYP Finance, N. V.	Amsterdam
RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
Rheinhyp-BRE Bank Hipoteczny S.A.	Warschau
Siebte Commercium Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
TI Limited i.L.	Bermuda
TOMO Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Tyndall Holdings Limited	London
Tyndall International Group Limited	Bermuda
Tyndall International Holdings Limited	Bermuda
Tyndall Investments Limited	London
Tyndall Trust International I.O.M. Limited	Isle of Man
von der Heydt-Kersten & Söhne	Wuppertal-Elberfeld
Zweite Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender seit 25.5.2001

Dietrich-Kurt Frowein
Vorsitzender bis 25.5.2001

Hans-Georg Jurkat
stellv. Vorsitzender

Heinz-Werner Busch

Uwe Foullong

Dott. Gianfranco Guty

Dr.-Ing. Otto Happel

Gerald Herrmann
bis 25.5.2001

Detlef Kayser

Dieter Klinger

Dr. Torsten Locher

Mark Roach
seit 25.5.2001

Horst Sauer

Dr. Erhard Schipporeit

Werner Schönfeld

Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

Alfred Seum

Hermann Josef Strenger

Prof. Dr. Jürgen F. Strube

Dr. Klaus Sturany

Heinrich Weiss

Wilhelm Werhahn
bis 25.5.2001

Vorstand

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Sprecher bis 25.5.2001

Klaus-Peter Müller
Sprecher seit 25.5.2001

Martin Blessing
seit 1.11.2001

Mehmet Dalman
seit 1.11.2001

Wolfgang Hartmann

Dr. Heinz J. Hockmann
bis 31.10.2001

Dr. Norbert Käsbeck
bis 31.10.2001

Jürgen Lemmer

Andreas de Maizière

Klaus Müller-Gebel

Michael Paravicini

Klaus M. Patig

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer



Anteilsbesitz

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	davon mittelbar v. H.		Eigen- kapital Tsd
ADIG-Investment Luxemburg S.A.	Luxemburg	99,0	24,0	€	85 577
Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€	197 047
TOMO Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	-153
Zweite Umbra Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	46
Berliner Commerz Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Berlin	100,0		€	1 736
BRE Bank SA	Warschau	50,0		Zl	2 501 255
BRE Leasing Sp. z.o.o.	Warschau	74,4	74,4	Zl	26 165
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris	92,1		€	172 335
CCR-Gestion	Paris	96,0	96,0	€	13 357
comdirect bank AG (Teilkonzern)	Quickborn	58,7		€	571 247
comdirect Ltd.	London	100,0	100,0		
comdirect S.A.	Paris	99,3	99,3		
comdirect bank S.p.A.	Mailand	100,0	100,0		
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong	100,0		€	70 532
Commerz Asset Management (UK) plc	London	100,0		£	181 466
Jupiter International Group plc (Teilkonzern)	London	100,0	100,0	£	232 830
Jupiter Asset Management Limited	London	100,0	100,0		
Jupiter Unit Trust Managers Limited	London	100,0	100,0		
Capital Development Limited	Isle of Man	51,0	51,0		
Tyndall Holdings Limited	London	100,0	100,0		
Jupiter Administration Services Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall International Group Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Asia) Limited	Hongkong	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Jersey) Limited	Jersey	100,0	100,0		
IF Limited	Bermuda	75,0	75,0		
KL Limited i.L.	Bermuda	66,0	66,0		
TI Limited i.L.	Bermuda	100,0	100,0		
Tyndall Investments Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall International Holdings Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Tyndall Trust International I.O.M. Limited	Isle of Man	100,0	100,0		
Commerz Asset Management Holding GmbH	Frankfurt am Main	100,0		€	339 025
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH	München/ Frankfurt am Main	95,8	1,0	€	181 994
Commerzbank Asset Management Asia-Pacific Pte Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S\$	27 076
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S\$	4 706
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio	100,0	100,0	¥	1 353 351
CICM Fund Management Limited	Dublin	100,0	100,0	€	7 187

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	davon mittelbar v. H.	Eigen- kapital Tsd
Commerz Asset Managers GmbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€ 10 000
Commerzbank Investment Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€ 35 950
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€ 6 137
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€ 4 746
Commerz Equity Investments Ltd.	London	100,0		£ 50 014
CFM Commerz Finanz Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0		€ 310
Commerz Futures, LLC.	Wilmington/Delaware	100,0	1,0	US\$ 15 383
Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0		€ 6 102
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden	75,0		€ 27 508
Commerz NetBusiness AG	Frankfurt am Main	100,0		€ 40 162
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.	Hongkong/Tokio	100,0		¥ 11 301 817
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Essen	100,0		€ 26
Commerzbank (Budapest) Rt.	Budapest	100,0		Ft 12 137 987
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau	100,0		Rbl 235 438
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur	100,0		S\$ 141 605
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.	Rom	100,0		€ 31 855
Commerzbank Società di Gestione del Risparmio S.p.A.	Rom	100,0	100,0	€ 2 757
Commerzbank Belgium S.A. N.V.	Brüssel	100,0		€ 111 927
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.	Prag	100,0		Kč 404 553
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York	100,0		US\$ 173 863
Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited	Dublin	40,0		€ 529 032
Commerz Europe (Ireland), Inc.	Wilmington/Delaware	100,0	100,0	US\$ 19
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin	100,0	100,0	€ 44
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Dublin	100,0		€ 3 485
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington/Delaware	100,0		US\$ 10
CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern)	Düsseldorf	100,0		€ 74 441
ALTINUM Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Sonnhof KG	Düsseldorf	100,0	100,0	
ASTRIFA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CFB Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
COBA Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
COBRA Projekt- und Objektmanagement GmbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	
Commerz Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzBaucontract GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzBaumanagement GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzLeasing Mobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzLeasing Auto GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzLeasing Mietkauf GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	95,0	95,0	



In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	davon mittelbar v. H.	Eigen- kapital Tsd
NESTOR GVG mbH & Co. Objekt ITTAE Frankfurt KG	Düsseldorf	100,0	95,0	
NOVELLA GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
SECUNDO GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunal- kreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A.	Luxemburg	75,0	€	48 764
Gracechurch TL Ltd.	London	100,0	£	19 786
Hypothekenbank in Essen AG	Essen	51,0	€	626 141
Montgomery Asset Management, LLC	San Francisco/ Wilmington	98,7	US\$	118 124
NIV Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	€	30
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf	100,0	€	9 893
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf	100,0	€	2 020
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf	100,0	€	4 350
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf	100,0	€	16 020
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf	100,0	€	17 483
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf	100,0	€	7 351
P.T. Bank Finconesia	Jakarta	51,0	Rp.	83 679
RHEINHYP				
Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	98,6	€	1 319 778
RHEINHYP BANK Europe plc	Dublin	100,0	100,0 €	107 846
RHEINHYP Finance, N.V.	Amsterdam	100,0	100,0 €	659
Rheinhyp-BRE Bank Hipoteczny S.A.	Warschau	74,3	74,3 €	38 091
Siebte Commercium Vermögens- verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	€	2 770 025
Commerzbank (Nederland) N.V.	Amsterdam	100,0	100,0 €	237 589
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich	100,0	100,0 sfr	202 959
Commerzbank International S.A.	Luxemburg	100,0	100,0 €	966 856
Commerzbank International (Ireland)	Dublin	100,0	100,0 €	158 832
von der Heydt-Kersten & Söhne	Wuppertal-Elberfeld	100,0	€	5 113

In der Konzernbilanz at equity angesetzte assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	davon mittelbar v. H.		Eigenkapital Tsd
Capital Investment Trust Corporation	Taipeh/Taiwan	24,0	4,8	TWD	1 281 747
Clearing Bank Hannover Aktiengesellschaft	Hannover	20,0		€	5 118
Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	40,0		€	122 738
COMUNITHY Immobilien AG	Düsseldorf	49,9	49,9	€	43 921
Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft	Bremen/Hamburg	40,0		€	330 479
Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd.	Gibraltar	50,0		£	8 768
IMMOPOL GmbH & Co. KG	München	40,0	40,0	€	0
Korea Exchange Bank	Seoul	32,6		₩	1 337 021 000
Pioneer Poland U.K.L.P.	Jersey	38,7	0,8	US\$	14 963
Second Interoceanic GmbH	Hamburg	24,8	24,8	€	101 987
The New Asian Land Fund Limited	Bermuda	46,8	46,8	£	480 593
The New Asian Property Fund Limited	Bermuda	35,9	35,9	£	88 578

Sonstige bedeutende nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	davon mittelbar v. H.		Eigenkapital Tsd
Almüco Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH	München	25,0		€	74 920
ALNO Aktiengesellschaft	Pfullendorf	29,4		€	39 736
PAN-Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH	München	25,0		€	83 886
PIVO Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	52,0	52,0	€	17 942
Regina Verwaltungsgesellschaft	München	25,0		€	451 595

Frankfurt am Main, 12. März 2002

Der Vorstand

bestätigungsvermerk des abschlussprüfers

Wir haben den von der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den International Accounting Standards (IAS) entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsgrundsätzen und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen. Die Prüfung des für die Befreiung von der handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungspflicht erforderlichen Einklangs der Konzernrechnungslegung mit der 7. EU-Richtlinie sowie der Bankbilanzrichtlinie haben wir auf der Grundlage der Auslegung der Richtlinie gemäß DRS 1 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee vorgenommen.

Frankfurt am Main, 13. März 2002

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagener
Wirtschaftsprüfer

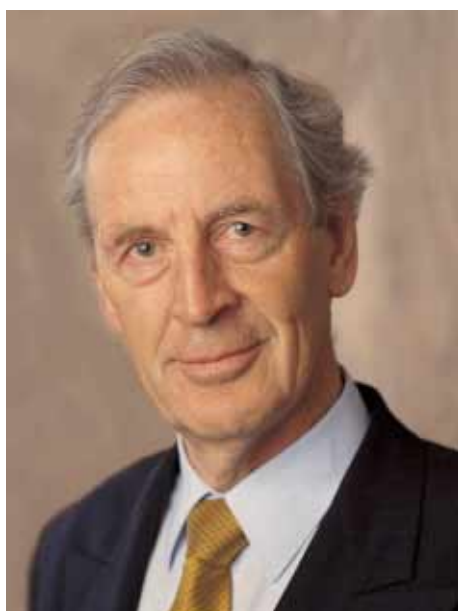
Friedhofen
Wirtschaftsprüfer

bericht des aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2001 nahm der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Bank.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig über Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns sowie über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung sowie über den Gang der Geschäfte insgesamt.

Der Aufsichtsrat erfüllte seine Aufgaben durch das Plenum und seine Ausschüsse (Präsidialausschuss, Kreditausschuss, Sozialausschuss und Vermittlungsausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz). Das Aufsichtsratsplenum hielt im ersten und im zweiten Halbjahr 2001 jeweils zwei turnusgemäße



Martin Kohlhausen

Sitzungen ab. Außerdem trat der Aufsichtsrat am Tag der Hauptversammlung zwei Mal zusammen. Vor der Hauptversammlung ließ er sich über die aktuelle Entwicklung informieren, nach der Hauptversammlung wählte er einen neuen Aufsichtsratsvorsitzenden und nahm Ergänzungswahlen zu den Aufsichtsratsausschüssen vor. Der Präsidialausschuss tagte im Geschäftsjahr 2001 fünf Mal, davon ein Mal als Bilanzprüfungsausschuss. Der Kreditausschuss hielt vier Sitzungen ab. Soweit es erforderlich war, haben Kreditausschuss und Präsidialausschuss zwischen den Sitzungen im Umlaufverfahren Beschlüsse gefasst. Der Sozialausschuss tagte ein Mal, der Vermittlungsausschuss musste im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht tätig werden.

Das Aufsichtsratsplenum befasste sich insbesondere mit der geschäftspolitischen Ausrichtung der Bank, der Unternehmensplanung sowie der Entwicklung von Bilanz, Ertragsrechnung – auch im Wettbewerbsvergleich – und der Eigenkapitalausstattung. Dabei standen das Projekt CB 21 zur Steigerung der Rentabilität durch zusätzliche Erträge sowie Kostendämpfungsmaßnahmen und das Projekt Kostenoffensive im Vordergrund.

Die Entwicklung der einzelnen Unternehmensbereiche und Geschäftsfelder wurde ebenfalls im Aufsichtsratsplenum erörtert. Die Strategie der Bank war im Geschäftsjahr 2001 Gegenstand intensiver Beratungen im Aufsichtsratsplenum sowie im Präsidialausschuss. Der Aufsichtsrat befasste sich erneut mit der Investorengruppe Rebon/CoBRa sowie mit dem Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung, der nach Ablehnung durch den Vorstand zu einer Erweiterung der Tagesordnung der Hauptversammlung vom 25. Mai 2001 führte. Die gegen die Kapitalerhöhungen vom September/Oktober 2000 anhängigen Gerichtsverfahren sowie die dazu ergangenen gerichtlichen Entscheidungen, die alle die Auffassung der Bank bestätigten, wurden ebenfalls im Aufsichtsratsplenum erörtert.

Der Präsidialausschuss informierte sich regelmäßig über den Geschäftsverlauf der Commerzbank AG, der einzelnen Unternehmensbereiche und des Konzerns. Er beriet Vorstandspersonalia und erörterte strategische Ziele, die geschäftliche Entwicklung und Planung sowie wichtige Einzelvorgänge mit dem Vorstand. Hierzu erteilte er, soweit erforderlich, seine Zustimmung.



Der Vorstand berichtete ihm ausführlich über die Entwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern sowie über die Prüfungsergebnisse der internen Revision. Soweit Themen der Geschäftspolitik – wie etwa das Projekt CB 21, Strukturüberlegungen und die Kostenoffensive – auch Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsratsplenum waren, erfolgte im Präsidialausschuss eine vertiefte Diskussion.

Der Kreditausschuss behandelte nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtige Kredite. Er erörterte mit dem Vorstand Engagements mit besonderem Risiko, sonstige Problemengagements sowie besondere Vorkommnisse auf dem Kreditsektor. Der Kreditausschuss beschäftigte sich neben der Entwicklung der Kreditrisiken im Allgemeinen, in einzelnen Branchen und bei einzelnen Engagements auch mit Marktrisiken aus anderen Geschäften sowie mit der Entwicklung der Gesamtrisikosituation der Bank. Soweit nach Gesetz oder Satzung erforderlich, stimmte der Kreditausschuss den ihm vorgelegten Geschäften zu.

Im Sozialausschuss wurden die für die Mitarbeiter wesentlichen personalpolitischen und sozialen Fragen erörtert.

Über die Arbeit der Ausschüsse wurde dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig berichtet.

Der Aufsichtsratsvorsitzende ließ sich regelmäßig und ausführlich über alle wichtigen Vorgänge in der Bank und im Konzern berichten. Er erhielt die Protokolle der Vorstandssitzungen zusammen mit den entsprechenden Entscheidungsvorlagen und veranlasste die Behandlung wichtiger Angelegenheiten in den Aufsichtsratsgremien. Mit dem Sprecher des Vorstands führte er regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informationsflusses und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aktionärsvertreter Wilhelm Werhahn schied mit Ende der Hauptversammlung am 25. Mai 2001 aus dem Aufsichtsrat aus. Für die restliche Amtszeit wurde Martin Kohlhaussen, der zum gleichen Zeitpunkt aus dem Vorstand ausschied, in den Aufsichtsrat gewählt. Für den ebenfalls mit Ende der Hauptversammlung vom 25. Mai 2001 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Arbeitnehmervertreter Gerald Herrmann bestellte das Registergericht Frankfurt am Main Mark Roach zum Aufsichtsratsmitglied. Dietrich-Kurt Frowein legte den Aufsichtsratsvorsitz in der Aufsichtsratssitzung nach der Hauptversammlung nieder. Der Aufsichtsrat wählte Martin Kohlhaussen zum neuen Vorsitzenden.

Im Vorstand gab es im Berichtsjahr folgende Veränderungen. Klaus-Peter Müller hat die Nachfolge von Martin Kohlhaussen als Sprecher des Vorstands angetreten. Dr. Heinz J. Hockmann schied zum 31. Oktober 2001 einvernehmlich aus. Dr. Norbert Käsbeck verließ die Bank zum gleichen Datum aus gesundheitlichen Gründen. Mit Wirkung vom 1. November 2001 bestellte der Aufsichtsrat Martin Blessing und Mehmet Dalman zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern.

Dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, erteilte der Aufsichtsrat – nach Vorbesprechung der Prüfungsschwerpunkte im Präsidialausschuss – den Prüfungsauftrag.

Jahresabschluss und Lagebericht der Commerzbank AG (nach HGB) und des Konzerns (nach IAS) für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 einschließlich der Buchführung wurden vom Abschlussprüfer geprüft und mit den uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten rechtzeitig vor der Bilanzsitzung die Jahresabschlussunterlagen,

die Geschäftsberichte und die Berichte des Abschlussprüfers. Wie in der „Geschäftsordnung Aufsichtsrat“ festgelegt, erhielten die Mitglieder des Präsidialausschusses darüber hinaus alle Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten. Der Präsidialausschuss ließ sich in einer Sondersitzung als Bilanzprüfungsausschuss vom Abschlussprüfer ergänzend berichten und erörterte die Prüfungsfeststellungen sowie das Prüfungsergebnis mit dem Abschlussprüfer. Dieser nahm ebenfalls an der anschließenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, erläuterte die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und beantwortete Fragen. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er hat die Jahresabschlüsse und die Lageberichte für Commerzbank AG und Konzern sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen geprüft. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist. Er erklärt sich mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden.

Frankfurt am Main, 8. April 2002

Der Aufsichtsrat

Martin Kohlhaussen
Vorsitzender



aufsichtsrat

Dr. Walter Seipp

Ehrevorsitzender
Frankfurt am Main

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

Vorsitzender
Frankfurt am Main

Hans-Georg Jurkat

stellv. Vorsitzender
Commerzbank AG
Köln

Heinz-Werner Busch

Commerzbank AG
Duisburg
Bundesvorstand – Verbandsrat
Deutscher Bankangestellten-
Verband

Uwe Foullong

Leiter des Bereichs
Koordinierung
Finanzdienstleistungen
ver.di-Bundesverwaltung
Berlin

Dietrich-Kurt Frowein

Frankfurt am Main

Dott. Gianfranco Guty

Presidente e Amministratore
Delegato
Assicurazioni Generali S.p.A.
Triest

Dr.-Ing. Otto Happel

Luzern

Detlef Kayser

Commerzbank AG
Berlin

Dieter Klinger

Commerzbank AG
Hamburg

Dr. Torsten Locher

Commerzbank AG
Hamburg

Mark Roach

Referent
ver.di-Bundesverwaltung
Berlin

Horst Sauer

Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Dr. Erhard Schipporeit

Mitglied des Vorstands
E.ON Aktiengesellschaft
Düsseldorf

Werner Schönfeld

Commerzbank AG
Essen

Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

Vorsitzender des Vorstands
ThyssenKrupp AG
Düsseldorf

Alfred Seum

Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Hermann Josef Strenger

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bayer AG
Leverkusen

Prof. Dr. Jürgen F. Strube

Vorsitzender des Vorstands
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Dr. Klaus Sturany

Mitglied des Vorstands
RWE Aktiengesellschaft
Essen

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vorsitzender des Vorstands
SMS Aktiengesellschaft
Hilchenbach und Düsseldorf

ausschüsse des aufsichtsrats

Präsidialausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender
Hans-Georg Jurkat
Dieter Klinger
Hermann Josef Strenger

Bilanzprüfungsausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender
Hans-Georg Jurkat
Dieter Klinger
Hermann Josef Strenger

Kreditausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender
Dietrich-Kurt Frowein
Hermann Josef Strenger
Heinrich Weiss

Sozialausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender
Dietrich-Kurt Frowein
Detlef Kayser
Werner Schönfeld
Alfred Seum
Hermann Josef Strenger

Vermittlungsausschuss

(§ 27 Abs. 3 MitbestG)

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender
Hans-Georg Jurkat
Dr. Torsten Locher
Hermann Josef Strenger

zentraler beirat

Lino Benassi

Amministratore Delegato
IntesaBCI S.p.A.
Mailand

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Vorsitzender des Vorstands
Ruhrgas AG
Essen

Pieter Berkhout

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Deutsche Shell GmbH
Hamburg

Hans-Dieter Cleven

Vizepräsident der
Generaldirektion
Metro Holding AG
Baar/Zug

Dr. Michael E. Crüsemann

Mitglied des Vorstands
Otto Versand
Hamburg

Christian R. Eisenbeiss

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Holsten-Brauerei AG
Hamburg

Dr. Hubertus Erlen

Vorsitzender des Vorstands
Schering AG
Berlin

Dr. Manfred Gentz

Mitglied des Vorstands
DaimlerChrysler AG
Stuttgart

Prof. Dr.-Ing. E.h. Hans-Olaf Henkel

Wissenschaftsgemeinschaft
Gottfried Wilhelm Leibnitz e.V.
Berlin

Dr. Hans Jäger

Aachen

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.

Hans-Peter Keitel

Vorsitzender des Vorstands
HOCHTIEF AG
Essen

Friedrich Lürßen

Sprecher der Geschäftsführung
Fr. Lürssen Werft (GmbH & Co.)
Bremen

Dr. Siegfried Luther

Mitglied des Vorstands
Bertelsmann AG
Gütersloh

Dr. Jörg Mittelsten Scheid

persönlich haftender
Gesellschafter
Vorwerk & Co. KG
Wuppertal

Dr. Hans-Ulrich Plaul

Wetzlar

Jürgen Radomski

Mitglied des Vorstands
Siemens AG
Erlangen

Jürgen Reimnitz

Frankfurt am Main

Hans Reischl

Vorsitzender des Vorstands
REWE-Zentral AG
Köln

Dr. Ernst F. Schröder

persönlich haftender
Gesellschafter
Dr. August Oetker KG
Bielefeld

Dr. Klaus Trützschler

Mitglied des Vorstands
Franz Haniel & Cie. GmbH
Duisburg

Wilhelm Werhahn

Mitglied des Vorstands
Wilh. Werhahn
Neuss

vorstand



Klaus-Peter Müller

Sprecher des Vorstands

Zentrale Stäbe

Kommunikation und
Volkswirtschaft

Konzernentwicklung/
Konzerncontrolling



Martin Blessing

Zentrales Geschäftsfeld

Private Kunden



Mehmet Dalman

Zentrales Geschäftsfeld

Securities



Wolfgang Hartmann

Zentrale Stäbe

Kreditrisikomanagement

Risikocontrolling

Zentrales Geschäftsfeld

Immobilien

Global Credit Operations

Credit Operations Domestic

Private Customers

Andreas de Maizière

Zentrale Geschäftsfelder

Corporate Banking
Financial Institutions
Multinational Corporates

Jürgen Lemmer

Zentrales Geschäftsfeld

Treasury und Devisen



Klaus Müller-Gebel

Zentraler Stab

Personal
Projekte CB 21/Kostenoffensive



Michael Paravicini

Zentrale Servicebereiche

Information Technology:
IT Development
IT Investment Banking
IT Production
IT Support
Global Operations
Investment Banking
Transaction Banking



Klaus M. Patig

Zentrale Stäbe

Compliance und Sicherheit
Recht

Zentrales Geschäftsfeld

Asset Management

Zentraler Servicebereich

Zentrale- und Filialorganisation



Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

Zentrale Stäbe

Bilanz und Steuern
Revision

regionalvorstände

Firmenkunden

Hermann Bürger

Auslandsregionen

USA, Kanada,
Lateinamerika

Andreas Kleffel

Gebietsfilialen

Bielefeld, Dortmund,
Düsseldorf, Essen,
Köln, Wuppertal

Wojciech Kostrzewa

Auslandsregionen

Mittel- und Osteuropa,
GUS-Staaten

Klaus Kubbetat

Gebietsfilialen

Berlin, Dresden,
Erfurt, Leipzig

Burkhard Leffers

Gebietsfilialen

Mainz, Mannheim,
München, Nürnberg,
Stuttgart

Michael J. Oliver

Auslandsregionen

Asien, Ozeanien

Mariano Riestra

Auslandsregionen

Westeuropa, Israel,
Zypern, Afrika

Nicholas R. Teller

Gebietsfilialen

Bremen, Frankfurt,
Hamburg, Hannover, Kiel

Auslandsregion

Skandinavien

Private Kunden

Joachim Hübner

Gebietsfilialen

Bielefeld, Bremen,
Dortmund, Düsseldorf,
Essen, Hamburg,
Hannover, Kiel,
Köln, Wuppertal

Dr. Dirk Mattes

Gebietsfilialen

Berlin, Dresden,
Erfurt, Frankfurt,
Leipzig, Mainz,
Mannheim, München,
Nürnberg, Stuttgart

konzernleitungen

Jochen Appell

Chefjustitiar
Recht

Jürgen Berger

IT Development

Peter Bürger

Multinational Corporates

Peter Bürger

Risikocontrolling

Dr. Rudolf Duttweiler

Treasury und Devisen

Klaus-Peter Frohmüller

Transaction Banking

Hans-Joachim Hahn

Immobilien

Dr. Peter Hennig

Financial Institutions

Dr. Bernhard Heye

Personal

Günter Jerger

Kreditrisikomanagement

Lutz Kirchner

Revision

Wolfgang Kirsch

Zentrale- und
Filialorganisation

Peter Kraemer

IT Production

Peter Kroll

Corporate Banking

Torsten Lüttich

Credit Operations Domestic
Private Customers

Peter Morris

Global Operations
Investment Banking

Dr. Thomas Naumann

Bilanz und Steuern

Ulrich Ramm

Kommunikation und
Volkswirtschaft

Michael Schmid

Global Credit Operations

Dr. Friedrich Schmitz

Asset Management

Thomas Steidle

Compliance und Sicherheit

Dr. Eric Strutz

Konzernentwicklung /
Konzerncontrolling

Roland Wolf

IT Support

Martin Zielke

Private Kunden

leiter der inländischen gebietsfilialen

Berlin

Horst Helpenstein
Folker Streib

Bielefeld

Thomas Elshorst
Uhland Kraft

Bremen

Carl Kau
Wolfgang Schönecker
Jürgen Werthschulte

Dortmund

Dieter Brill
Dieter Mahlmann
Karl-Friedrich Schwagmeyer

Dresden

Wilhelm von Carlowitz
Michael Koch
Frank Schulz

Düsseldorf

Wolfram Combecher
Heinz-Martin Humme
Wolf Wirsing

Erfurt

Hans Engelmann
Thomas Vetter

Essen

Manfred Breuer
Klaus Hollenbach
Manfred Schlaak

Frankfurt am Main

Dr. Franz-Georg Brune
Wilhelm Nüse
Andreas Schmidt

Hamburg

François de Belsunce
Erhard Mohnen
Werner Weimann

Hannover

Dirk Dreiskämper
Volker Schönfeld

Kiel

Peter Ahls
Andreas Vogt

Köln

Dr. Waldemar Abel
Michael Hoffmann

Leipzig

Wilhelm Plöger
Heinrich Röhrs

Mainz

Herbert Enders
Michael Sonnenschein

Mannheim

Klaus Altenheimer
Ilse Maria Arnst
Klaus Heyer

München

Franz Jung
Hans-Peter Rien

Nürnberg

Bernd Großmann
René Kaselitz
Dieter Kielmann

Stuttgart

Hans-Jürgen Hirner
Friedrich Röttger
Dr. Gert Wünsche

Wuppertal

Paul Krüger
Dr. (USA) Rainer H. Wedel



leiter der ausländischen filialen

Antwerpen

Philippe van Hyfte

Atlanta

Harry Yergey

Barcelona

Alois Brüggemann

Brünn

Anselm Klatt

Brüssel

Erik Puttemans

Felix Rüther

Chicago

J. Timothy Shortly

Hongkong

Harald W. A. Vogt

Johannesburg

Götz Hagemann

Cornelius Obert

Labuan

Denis Poo

London

Udo Braun

Chris Jolly

Los Angeles

Christian Jagenberg

Madrid

Rainer Ottenstein

Antonio Martínez

Mailand

Dr. Antonio Marano

Franz Wurzel

New York

Hermann Bürger

Werner Bönsch

Joachim Döpp

Paris

Lionel Caron

Ulrich Thomas Bartoszek

Prag

Burkhard Dallosch

Günter Steiner

Schanghai

Joachim G. Fuchs

Singapur

Michael J. Oliver

Jörg Schauerhammer

Thomas A. Verlohr

Tokio

Norio Yatomi

kuratorium der commerzbank-stiftung

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen

Vorsitzender

Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.

Jürgen Mittelstraß

Konstanz

Klaus-Peter Müller

Frankfurt am Main

Klaus Müller-Gebel

Frankfurt am Main/Hamburg

Hermann Josef Strenger

Leverkusen

leiter inländischer konzerngesellschaften

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH

Jürgen Löckener
Friedrich Pfeffer

CBG Commerz Beteiligungs- gesellschaft Holding mbH

Dieter Firmenich
Dr. Gert Schorradt
Dr. Armin Schuler

CFM Commerz Finanz Management GmbH

Anita Gurrath
Dr. Wolfgang Reitinger

comdirect bank AG

Dr. Andre Carls
Christian Jessen
Hans-Joachim Nitschke
Bernt Weber

Commerz Asset Managers GmbH

Wolfgang Plum
Alfred Schorno

Commerzbank Investment Management GmbH

Claus-Dieter Heidrich
Rainer Moos
Josef Nischler
Elmar Rathmayr
Claus Weltermann

Commerz Grundbesitz- gesellschaft mbH

Dr. Rolf-D. Chenu
Arnold L. de Haan
Bärbel Schomberg

CommerzLeasing und Immobilien AG

Eberhard Graf
Hans-Joachim Hahn
Roland Potthast
Günter Ress

Commerz NetBusiness AG

Dr. Ralf Klinge

Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH

Alberto Kunze
Manfred Stock

Hypothekenbank in Essen AG

Michael Fröhner
Harald Pohl
Hubert Schulte-Kemper
Erhard Tiemann

RHEINHYP

Rheinische Hypothekenbank AG

Dr. Matthias Danne
Dr. Karsten von Köller
Hartmut Wallis



leiter ausländischer konzerngesellschaften

BRE Bank SA

Warschau

Anton M. Burghardt
Krzysztof Kokot
Wojciech Kostrzewa
Sławomir Lachowski
Henryk Okrzeja
Jan Zieliński

Commerzbank (Budapest) Rt.

Budapest

Martin Fishedick
Tamas Hák-Kovács

Commerzbank (Eurasija) SAO

Moskau

Mikhail Komissarov
Andreas D. Schwung

Commerzbank Europe (Ireland)

Dublin

John Bowden
Hans Dieter Brammer

Commerzbank International

(Ireland)

Dublin

John Bowden
Stephan Wurm

Commerzbank International S.A.

Luxemburg

Bernd Holzenthal
Adrien Ney

Commerzbank (Nederland) N.V.

Amsterdam

Gerhard Liebchen
Rüdiger Rutloh

Commerzbank (Schweiz) AG

Zürich

Wolfgang Perlwitz
Wolfgang Präuner

Genf

Jean-Pierre de Glutz

Commerzbank (South East Asia) Ltd.

Singapur

Michael J. Oliver
Jörg Schauerhammer
Thomas A. Verlohr

Commerzbank Capital Markets Corporation

New York

Bernd Loewen
Ricardo Pascoe

Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.

Prag

Helmuth Mazuch
John Vax
Volker Widdel

Commerz (East Asia) Ltd.

Hongkong

Harald W. A. Vogt

Commerz Securities (Japan) Company Ltd.

Hongkong/Tokio

Masashi Kawasaki
Robert John Windsor

Caisse Centrale de Réescompte, S.A.

Paris

Hervé de Boysson
Daniel Terminet
Pierre Vincent

Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd.

Gibraltar

Bernd von Oelffen

Jupiter International Group plc London

Jonathan Carey
Eduard Bonham Carter
Reef Hogg
Martin Schüller
Michael Heathcoat Amory

Montgomery Asset Management, LLC

San Francisco

Ludger Peters
Scott F. Tuck

landesbeiräte

Baden-Württemberg

Heinz Georg Baus

Präsident des Verwaltungsrats
Bauhaus AG, Zürich
Mannheim

Senator E.h. Hans Brandau

Vorsitzender der Vorstände
Badischer Gemeinde-
Versicherungs-Verband
Badische Allgemeine
Versicherung AG
Karlsruhe

Dr. Ulrich Brocker

Hauptgeschäftsführer
SÜDWESTMETALL
Verband der Metall- und
Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V.
Stuttgart

Eckhardt Bültermann

Mitglied des Vorstands
Egmont International
Holding A/S
Kopenhagen/Dänemark

Dr. Gottfried Dutiné

Executive Vice President
Royal Philips Electronics
Amsterdam/Niederlande

Rolf Fehlbaum

Vorsitzender des Verwaltungsrats
Vitra-Gruppe
Birsfelden/Schweiz

Urs Peter Fischer

Vice President
Alcan Technology &
Management Ltd.
Neuhausen/Schweiz

Manfred Häner

Mitglied der Konzernleitung
Micronas Semiconductor
Holding AG
Zürich/Schweiz

Dipl.-Ing. Jörg Menno Harms

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Hewlett-Packard GmbH
Böblingen

Roland Hartung

Sprecher des Vorstands
MVV Energie AG
Sprecher der Geschäftsführung
MVV GmbH
Mannheim

Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel

Vorsitzender des Vorstands
Paul Hartmann AG
Heidenheim

Dr. Stefan von Holtzbrinck

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH
Stuttgart

Dr. Hermann Jung

stellv. Mitglied
des Konzernvorstands
J. M. Voith AG
Heidenheim

Sigmund Kiener

geschäftsführender
Gesellschafter
InFoScore-Gruppe
Baden-Baden

Detlef Konter

Direktor
Leiter der Zentralabteilung
Finanzen und Bilanzen
Robert Bosch GmbH
Stuttgart

Dr. Thomas Lindner

Vorsitzender der
Geschäftsführung
und persönlich haftender
Gesellschafter
GROZ-BECKERT KG
Albstadt (Ebingen)

Dr.-Ing. E.h. Hartmut Mehdorn

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG
Berlin

Dr. h.c. Adolf Merckle

Rechtsanwalt
Inhaber ratiopharm GmbH
Blaubeuren

Dipl.-Volkswirt Jörg-Viggo Müller

Mitglied des Vorstands
Hugo Boss AG
Metzingen

Arthur Nothdurft

Überlingen

Winfried Paul

Vice President
Alcan Holdings Switzerland Ltd.
Zürich/Schweiz

Heino von Prondzynski

Mitglied der Konzernleitung
F. Hoffmann-La Roche Ltd.
Basel/Schweiz


Bernhard Schreier

Vorsitzender des Vorstands
Heidelberger Druckmaschinen AG
Heidelberg

Dipl.-Kaufmann
Wolfgang Steinbach

Mitglied der
Unternehmensleitung
Walter Marketing GmbH & Co. KG
Ettlingen

Georg Weisweiler

Mitglied der Geschäftsführung
MAHLE GmbH
Stuttgart

Dr.-Ing. Wendelin Wiedeking

Vorsitzender des Vorstands
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Stuttgart

Dr. Hans-Peter Wild

geschäftsführender
Gesellschafter
Rudolf-Wild-Werke
Eppelheim

Kurt Wontorra

Geschäftsführer
Corposan Holding GmbH
Baden-Baden

Bayern
Dr. Ferdinand Graf von Ballestrem

Mitglied des Vorstands
MAN Aktiengesellschaft
München

Frank Bergner

geschäftsführender
Gesellschafter
Richard Bergner Holding
GmbH & Co. KG
Schwabach

Dr. sc. pol. Wolfgang Colberg

Geschäftsführer
BSH Bosch und Siemens
Hausgeräte GmbH
München

Klaus Conrad

Gesellschafter
Conrad Holding GmbH
Hirschau

Carl Friedrich Eckart

geschäftsführender
Gesellschafter
ECKART GmbH & Co. KG
Fürth (Bayern)

Peter J. Fischl

Mitglied des Vorstands
Infineon Technologies AG
München

Dipl.-Kaufmann Dieter Frieß

Geschäftsführer pHG
Dachser GmbH & Co. KG
Kempten

Dr. Reinhard Fuchs

Vorstandsvorsitzender
WWK Lebensversicherung a. G.
WWK Allgemeine
Versicherung AG
München

Rainer Hilpert

Mitglied des Vorstands
GEMA Gesellschaft für
musikalische Aufführungs-
und mechanische
Vervielfältigungsrechte
München

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Thomas Kaeser

Geschäftsführer
KAESER KOMPRESSOREN GmbH
Coburg

Prof. Dr. Anton Kathrein

persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
KATHREIN-Werke KG
Rosenheim

Dr. Karl-Hermann Lowe

Mitglied des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG
München

Dr. oec. publ. Bodo Lüttge

Mitglied des Vorstands
EPCOS AG
München

Dipl.-Ing. Thomas Netzsch

geschäftsführender
Gesellschafter
Erich Netzsch GmbH & Co.
Holding KG
Selb

Dr. Lorenz M. Raith

Herzogenaurach

Dipl.-Ing. Helmuth Schaak

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Leisritz AG
Nürnberg

Herbert Schroder

Geschäftsführer
KirchMedia GmbH & Co. KGaA
Ismaning

Dr. Hans Seidl

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vinnolit Kunststoff
GmbH & Co. KG
Ismaning

Dr. Rudolf Staudigl

Geschäftsführer
Wacker-Chemie GmbH
München

Klaus Steger

Mitglied des Vorstands
ERWO Holding AG
Nürnberg

Dr. Jürgen Terrahe

München

Dr. Klaus Warning

Mitglied des Vorstands
SGL Carbon AG
Wiesbaden

Berlin**Dr. Peter von Dierkes**

Vorsitzender des Vorstands
Berliner Stadtreinigungsbetriebe
Berlin

Dr. Hans Frädrich

Vorsitzender des Vorstands
Zoologischer Garten Berlin AG
Berlin

Hans Ulrich Gruber

Vorsitzender des Vorstands
TD TRUMP DEUTSCHLAND AG
Berlin

Dr. Peter E. Gutsche

Mitglied des
Verwaltungsausschusses
Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Berlin
Berlin

Senator a.D. Dr. Volker Hassemer

Geschäftsführer
Partner für Berlin
Gesellschaft für Hauptstadt-
Marketing mbH
Berlin

Dipl.-Ing. Hermann Hauertmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Kakao Verarbeitung Berlin
Berlin

Dipl.-Kaufmann Joachim Klein

geschäftsführender
Gesellschafter
Firmengruppe Umlauf & Klein
GmbH & Co.
Berlin

Dipl.-Kaufmann Peter J. Klein

geschäftsführender
Gesellschafter
Ärzte-Treuhand
Vermögensverwaltung GmbH
Berlin

Dr. Hartmann Kleiner

Rechtsanwalt
Hauptgeschäftsführer
VME Verband der Metall- und
Elektro-Industrie in Berlin und
Brandenburg e.V.
Berlin

Universitäts-Prof. Dr. Dr. h.c. mult.**Heinz-Georg Klös**

Mitglied des Aufsichtsrats
Zoologischer Garten Berlin AG
Berlin

Dipl.-Volkswirt Manfred Neubert

Vorsitzender des Vorstands
Willy Vogel AG
Berlin

Dipl.-Ing. Jürgen Reuning, MBA

Vorsitzender der
Geschäftsführung
OTIS GmbH & Co., OHG
Berlin

Manfred Freiherr von Richthofen

Präsident
Deutscher Sportbund
Berlin

Ralf Rudolph

Sprecher des Vorstands
Anton Schmittlein
Bauunternehmung AG
Berlin

Dr. Uwe Runge

Präsident des Konsistoriums
Evangelische Kirche in
Berlin-Brandenburg
Berlin

Senator Dr. Thilo Sarrazin

Senatsverwaltung für Finanzen
Landesregierung Berlin
Berlin

Dr. Stefan Schindler

Mitglied des Aufsichtsrats
Willy Vogel AG
Berlin

Detlef Schulz

Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater
Geschäftsführer
alltreu Allgemeine Revisions-
und Treuhandgesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Sozius
Detlef Schulz und Partner
Wirtschaftsprüfer,
Rechtsanwälte, Steuerberater
Berlin

Dipl.-oec. Felix Strehober

Direktor
Betriebswirtschaft und
Controlling
ZGG Zarubezhgaz-Erdgashandel
Gesellschaft mbH
Berlin



Volker Ullrich

geschäftsführender
Gesellschafter
Zuckerhandelsunion GmbH
Berlin

Bernd Voigtländer

geschäftsführender
Gesellschafter
Trumpf-Gruppe
Berlin

Brandenburg

Dipl.-Kaufmann Hubert Marbach

Mitglied des Vorstands
Lausitzer Braunkohle AG
Senftenberg

Minister Hartmut Meyer

Ministerium für Stadtentwick-
lung, Wohnen und Verkehr
des Landes Brandenburg
Potsdam

Dr. Rainer Peters

Vorsitzender des Vorstands
e.dis Energie Nord AG
Fürstenwalde/Spree

Bremen

Detthold Aden

Vorsitzender des Vorstands
BLG Logistics Group AG & Co. KG
Bremen

Rita Dubbers-Albrecht

Königlich Dänischer Konsul
Geschäftsführerin
Dubbers-Albrecht Holding
GmbH & Co. KG
Bremen

Jürgen Holtermann

Geschäftsführer
BremenPORTS Management +
Services GmbH & Co. KG
Bremen

Carl Otto Merkel

Gesellschafter
Louis Delius GmbH & Co.
Bremen

Dipl.-Kaufmann Ulrich Mosel

Geschäftsführer
H. Siedentopf GmbH & Co. KG
Bremen

Dr. Ulrich Josef Nußbaum

geschäftsführender
Gesellschafter
SLH Sea Life Harvesting Gruppe
Vizepräsident
Industrie- und
Handelskammer Bremerhaven
Bremerhaven

Bernd Schopf

Geschäftsführer
Brainmedia GmbH & Co.
Bremen

Hamburg

Thomas Cremer

geschäftsführender
Gesellschafter
Peter Cremer Holding
GmbH & Co.
Hamburg

Dr. Karin Fischer

Mitgesellschafterin
DKV EURO SERVICE
GmbH & Co. KG
Hamburg

Herbert Fronert

Mitglied der Vorstände
Volksfürsorge
Versicherungsgruppe
Hamburg

Hansjoachim Fruschki

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Angestellten-
Krankenkasse
Hamburg

Mogens Granborg

Mitglied des Vorstands
Danisco A/S
Kopenhagen/Dänemark

Prof. Dr. Ernst Haider

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Verwaltungs-Berufs-
genossenschaft
Hamburg

Horst R. A. Hansen

Mitglied des Aufsichts- und
Gesellschafterrats
Otto Versand
Hamburg

Steffen Harpøth

Kopenhagen/Dänemark

Rolf Ide

Geschäftsführer
Vermögensverwaltung
Heinrich Bauer Verlag KG
Hamburg

Dr. Thomas Klischan

Hauptgeschäftsführer
NORDMETALL Verband der
Metall- und Elektroindustrie e.V.
Hamburg, Schleswig-Holstein
und Mecklenburg-Vorpommern
Hamburg

Prof. Dr. Norbert Klusen

Vorsitzender des Vorstands
Techniker Krankenkasse
Hamburg

Ralph P. Liebke

Geschäftsführer
Aon Jauch & Hübener
Holdings GmbH
Hamburg

Joachim Lubitz

Mitglied des Vorstands
Hamburgische
Electricitäts-Werke AG
Hamburg

Dipl.-Ing. Herbert von Nitzsch

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Blohm + Voss GmbH
Hamburg,
Mitglied des Vorstands
Thyssen Krupp Industries AG
Essen

Hans Joachim Oltersdorf

Mitglied des Vorstands
Fielmann AG
Hamburg

Dr. Cletus von Pichler

Vorsitzender des Vorstands
Jungheinrich AG
Hamburg

Prof. Jobst Plog

Intendant
Norddeutscher Rundfunk
Hamburg

Dr. Walter Richtberg

Vorsitzender der
Geschäftsführung
dpa Deutsche Presse-Agentur
GmbH
Hamburg

Andreas Rost

Vorsitzender des Vorstands
Holsten-Brauerei AG
Hamburg

Dipl.-Finanzwirt Albert C. Schmidt

Steuerberater
Hamburg

Peter-Joachim Schönberg

Mitglied des Vorstands
Behn Meyer Holding AG
Hamburg

Dr. Bernhard von Schweinitz

Notar
Dr. von Schweinitz & Partner
Hamburg

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

Vorsitzender des Vorstands
REpower Systems AG
Hamburg

Dr. Gerd G. Weiland

Rechtsanwalt
Hamburg

Karl Udo Wrede

Mitglied des Vorstands
Ganske Verlagsgruppe GmbH
Hamburg

Dipl.-Kaufmann**Hans-Joachim Zwarg**

Mitglied des Vorstands
Phoenix AG
Hamburg

Hessen**Ludwig Aumüller**

Vorsitzender der
Geschäftsführung
RWE NUKEM GmbH
Alzenau

Dr. Erich Coenen

Frankfurt am Main

Dr. Harald Dombrowski

Geschäftsführer
EKF Einkaufskontor Frankfurt
GmbH
Hofheim-Wallau

Norbert Fiebig

Geschäftsführer
Deutsches Reisebüro GmbH
Frankfurt am Main

Dr. Rolf-Jürgen Freyberg

Vorsitzender des Vorstands
BGAG Beteiligungsgesellschaft
der Gewerkschaften AG
Frankfurt am Main

Dr. Jürgen W. Gromer

President
Tyco Electronics Corporation
Vice President
Tyco International Ltd.
Bensheim

Gerd Grünenwald

Group Managing Director
Goodyear Dunlop Tires
Germany GmbH
Hanau

Dipl.-Kaufmann**Wolfgang Gutberlet**

Vorsitzender des Vorstands
tegut... Gutberlet Stiftung & Co.
Fulda

Dominique Hériard Dubreuil

Président du Directoire
Rémy Cointreau S.A.
Paris

Wolf Hoppe

Alleinvorstand
HOPPE AG
Stadtallendorf



Roland D'leteren

Président
Directeur Général
SA D'leteren NV
Bruxelles

Albert Keck

Ehrensensator
Eschborn

Dr. Erwin Königs

Vorsitzender des Vorstands
Software AG
Darmstadt

Dr. Dagobert Kotzur

Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Schunk GmbH
Gießen

Dipl.-Ing. Roland Lacher

Vorsitzender des Vorstands
Singulus Technologies AG
Kahl

Dr. Fritz Lehnen

Mitglied des Vorstands
mg technologies ag
Frankfurt am Main

Dr. Edgar Lindermann

Mitglied des Vorstands
Samson AG
Frankfurt am Main

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dirk Pietzcker

geschäftsführender
Gesellschafter
AKG-Gruppe
Hofgeismar

Werner Piotrowski

Mitglied des Vorstands
KarstadtQuelle AG
Essen

Dipl.-Volkswirt Helmut Schnabel

Mitglied des Vorstands
Pensionskasse der Mitarbeiter
der Hoechst-Gruppe VvaG
Frankfurt am Main

Dr. Willi Schoppen

Königstein

Jürgen Schupp

Direktor
Leiter Direktionsbereich Finanzen
Merck KGaA
Darmstadt

Dr. Dieter Truxius

Mitglied der Geschäftsführung
Heraeus Holding GmbH
Hanau

Alexander Wiegand

geschäftsführender
Gesellschafter
WIKA Alexander Wiegand
GmbH & Co. KG
Klingenberg

Carol Zajac

Geschäftsführerin
Alcan Deutschland GmbH
Eschborn

Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Dr. med. Dietmar Enderlein

geschäftsführender
Gesellschafter
MEDIGREIF GmbH
Greifswald

Dipl.-Ing. Dietrich Lehmann

Geschäftsführer
Gesellschafter
ME-LE-Holding GmbH & Co.
Beteiligungs- und
Dienstleistungs KG
Torgelow

Niedersachsen

Dr. Stefan Asenkerschbaumer

Kaufmännischer
Geschäftsführer, Arbeitsdirektor
Blaupunkt GmbH
Hildesheim

Dr. Dirk Basting

Vorsitzender des Vorstands
Lambda Physik AG
Göttingen

Kaj Burchardi

Executive Director
Sappi International S.A.
Brüssel

Claas E. Daun

Vorsitzender des Vorstands
DAUN & CIE. AG
Rastede

Dr. Heiner Feldhaus

Vorsitzender des Vorstands
Concordia Versicherungs-
gesellschaft a.G.
Hannover

Jens Fokuhl

Mitglied des Vorstands
Nordzucker AG
Braunschweig

Klaus Friedland

Mitglied des Vorstands
Continental AG
Hannover

Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann

Mitglied des Vorstands
Salzgitter AG
Salzgitter

Carl Graf von Hardenberg

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Hardenberg-Wilthen AG
Nörten-Hardenberg

Alfred Hartmann

Kapitän und Reeder
Geschäftsführer
Reederei-Gruppe Hartmann
Leer

Albrecht Hertz-Eichenrode

Vorsitzender des Vorstands
HANNOVER Finanz GmbH
Hannover

Dipl.-Kaufmann Axel Höbermann

Mitglied des Vorstands
Lucia Strickwarenfabrik AG
Lüneburg

Ingo Kailuweit

Vorsitzender des Vorstands
Kaufmännische Krankenkasse –
KKH
Hannover

Dr. Gernot Kalkoffen

Sprecher der Geschäftsführung
BEB Erdgas und Erdöl GmbH
Hannover

Ryusho Kutani

Senior Corporate Advisor
Minolta Europe GmbH
Langenhagen

Dr. Günter Mahlke

Vorsitzender des
Verwaltungsausschusses
Ärzteversorgung Niedersachsen
Hannover

Andreas Maske

Alleinvertand
Maske AG
Breddorf

Dr. Volker von Petersdorff

Vorsitzender des Leitenden
Ausschusses
Altersversorgungswerk
der Zahnärztekammer
Niedersachsen
Hannover

Friedrich Popken

geschäftsführender
Gesellschafter
Unternehmensgruppe Popken
Rastede

Dipl.-Volkswirt Ernst H. Räddecke

geschäftsführender
Gesellschafter
C. Hasse & Sohn,
Inh. E. Räddecke GmbH & Co.
Uelzen

Joachim Reinhart

Präsident + COO
Matsushita Electric Europe
(HQ) Ltd.
Wiesbaden

Dirk Rossmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Dirk Rossmann GmbH
Burgwedel

Wolfgang Rusteberg

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Haendler & Natermann GmbH
Hannoversch Münden

Dr. Peter Schmidt

Mitglied der Geschäftsleitung
Paul Troester Maschinenfabrik
Hannover

Dipl.-Kaufmann Peter Seeger

Vorsitzender der
Geschäftsführung
TUI Beteiligungsgesellschaft mbH
Hannover

Bruno Steinhoff

Chairman
Steinhoff International
Holdings Ltd.
Johannesburg/Südafrika

Reinhold Stöver

Inhaber
Stöver-Gruppe
Wildeshausen

Dr. rer. pol. Bernd Jürgen Tesche

Geschäftsführer
Solvay Deutschland GmbH
Hannover

Klaus Thimm

geschäftsführender
Gesellschafter
THIMM Holding GmbH & Co. KG
Northeim

Dipl.-Kaufmann Klaus Treiber

Mitglied des Vorstands
Brauergilde Hannover AG und
Gilde Brauerei AG
Hannover

Wilhelm Wackerbeck

Vorsitzender des Vorstands
WERTGARANTIE
Technische Versicherung AG
Hannover

Nordrhein-Westfalen**Jan A. Ahlers**

Vorsitzender des Vorstands
Ahlers AG
Herford

Theo Albrecht

Mitglied des Verwaltungsrats
Aldi GmbH & Co. KG's
Essen


Werner Andree

Mitglied des Vorstands
Vossloh AG
Werdohl

Dipl.-Betriebswirt
A. Udo Bachmann

Vorsitzender des Vorstands
GAGFAH
Gemeinnützige Aktien-
Gesellschaft für Angestellten-
Heimstätten
Essen

Peter Bagel

persönlich haftender
Gesellschafter
A. Bagel
Düsseldorf
Bagel Druck GmbH & Co. KG
Ratingen
Karl Rauch Verlag KG
Düsseldorf

Dipl.-Kaufmann
Michael von Bartenwerffer

Sprecher der Geschäftsführung
Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG
Telgte

Dr. Thomas Beck

Mitglied des Vorstands
Deutsche Renault AG
Brühl

Dr. Uwe Bilstein

Geschäftsführer
NBV / UGA GmbH
Straelen

Dr. rer. comm. Wolfgang Böllhoff

geschäftsführender
Gesellschafter
Wilhelm Böllhoff Beteiligungs-
gesellschaft mbH & Co. KG
Bielefeld

Dieter Bongert

Oberstadtdirektor a.D.
Vorsitzender des Vorstands
Ruhrverband
Essen

Wilhelm Bonse-Geuking

Vorsitzender des Vorstands
VEBA OEL AG
Gelsenkirchen-Hassel

Dipl.-Volkswirt Peter Bosbach

Geschäftsführer
Schäfer Werke GmbH
Neunkirchen

Dipl.-Kaufmann
Bernd Jobst Breloer

Mitglied des Vorstands
RWE Rheinbraun AG
Köln

Dr. Joachim Breuer

Hauptgeschäftsführer
Bergbau-Berufsgenossenschaft
Bochum

Norbert Brodersen

Sprecher des Vorstands
KM Europa Metal AG
Osnabrück

Holger Brückmann-Turbon

Vorsitzender des Vorstands
Turbon AG
Hattingen

Dr. Klaus Bussfeld

Mitglied des Vorstands
RWE Plus AG
Essen

Rudolph Erbprinz von Croÿ

Herzog von Croÿ'sche
Verwaltung
Dülmen

Jörg Deisel

Vorsitzender des Vorstands
Dynamit Nobel AG
Troisdorf

Dr. jur. Hansjörg Döpp

Hauptgeschäftsführer
Verband der Metall-
und Elektro-Industrie
Nordrhein-Westfalen e.V. und
Landesvereinigung der
Arbeitgeberverbände
Nordrhein-Westfalen e.V.
Düsseldorf

Dr. Burkhard Dreher

Minister a.D.
Dortmund

Dipl.-Kaufmann Dr. Joachim Dreier

geschäftsführender
Hauptgesellschafter
GELCO Bekleidungswerk
GmbH & Co. KG
Gelsenkirchen

Dr. Udo Eckel

Geschäftsführer
bofrost* Dienstleistungs
GmbH & Co. KG,
Omikron Grundstücks-
entwicklung- und
Beteiligung GmbH & Co. KG
Straelen

Christian Eigen

Mitglied des Vorstands
Medion AG
Mülheim an der Ruhr

Jens Gesinn

Mitglied des Vorstands
Ferrostaal AG
Essen

Claes Göransson

Geschäftsführer
Vaillant GmbH
Remscheid

Dr. Hans-Ulrich Günther

Mitglied der Geschäftsführung
Deilmann-Montan GmbH
Bad Bentheim

Rüdiger Andreas Günther

Mitglied des Vorstands
Claas KGaA mbH
Harsewinkel

Margrit Harting

Generalbevollmächtigte
Kommanditaktionärin
Harting KGaA
Espelkamp

Dr. h.c. Erivan Karl Haub

geschäftsführender
Gesellschafter
Tengelmann
Warenhandelsgesellschaft
Vorsitzender des
Gesellschafterausschusses
Mülheim an der Ruhr

Heinz-Ludger Heuberg

Mitglied des Vorstands
Lufthansa Cargo AG
Frankfurt am Main

Dr. Ewald Hilger

Rechtsanwalt am
Oberlandesgericht Düsseldorf
Düsseldorf,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ahlers AG
Herford

Dr. Kurt Hochheuser

Düsseldorf

Dr. Hans-Ulrich Holst

Kaufmännischer Direktor
RTL Television GmbH
Köln

Dr. jur. Stephan J. Holthoff-Pförtner

Rechtsanwalt und Notar
Gesellschafter
Hopf-Unternehmensgruppe
Essen

Dipl.-Wirtsch.-Ing.**Hans-Dieter Honsel**

Geschäftsführer
Honsel Geschäftsführungs GmbH
Meschede

Joachim Hunold

geschäftsführender
Gesellschafter
Air Berlin GmbH & Co.
Luftverkehrs KG
Berlin

Wilfried Jacobs

Vorsitzender des Vorstands
AOK Rheinland – Die Gesund-
heitskasse
Düsseldorf

Dr. Michael Kalka

Vorsitzender der Vorstände
Aachener und Münchener
Lebensversicherung AG,
Aachener und Münchener
Versicherung AG
Aachen

Heiner Kamps

Vorsitzender des Vorstands
Kamps AG
Düsseldorf

Dr. Volkmar Kayser

Köln

Dr. Gerhard Kinast

Geschäftsführer
Veba Oil & Gas GmbH
Essen

Dr. Franz Josef King

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Saint Gobain Glass
Deutschland GmbH
Aachen

Götz Knappertsbusch

Düsseldorf

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtschafts-Ing.**Dieter Köster**

Vorsitzender des Vorstands
Köster AG & Co.
Osnabrück

Dr. Jürgen Kuchenwald

Vorsitzender des Vorstands
Strabag AG
Köln

Gustav-Adolf Kümpers

Gesellschafter
F. A. Kümpers GmbH & Co.,
Kümpers GmbH & Co.
Rheine

Hans-Joachim Küpper

geschäftsführender
Hauptgesellschafter
Küpper Gruppe
Velbert/Heiligenhaus

Kurt Küppers

geschäftsführender
Gesellschafter
Hülskens GmbH & Co. KG
Wesel

Assessor Georg Kunze

Geschäftsführer
Landesverband Rheinland-
Westfalen der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Düsseldorf



Joachim Kuwert

Mitglied des Vorstands
Continentale
Krankenversicherung a.G.
Dortmund

Dipl.-Kaufmann Ulrich Leitermann

Mitglied der Vorstände
SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund/Hamburg

Jyri Luomakoski

Executive Vice President
Uponor Oyj
Espoo/Finnland

Klaus J. Maack

Geschäftsführer
ERCO Leuchten GmbH
Lüdenscheid

Dipl.-Kaufmann Peter Mazzucco

Mitglied des Vorstands
Edscha AG
Remscheid

Dipl.-Kaufmann Helmut Meyer

Geschäftsführer
G. Siempelkamp GmbH & Co.
Krefeld

Dipl.-Ing. Klaus K. Moll

Vorsitzender des Vorstands
Barmag AG
Remscheid

Dipl.-oec. Jan Peter Nonnenkamp

Geschäftsführer
Leopold Kostal GmbH & Co. KG
Lüdenscheid

Ulrich Otto

president-directeur
Otto Industries Europe B.V.
Maastricht

Dipl.-oec. Bernd Pederzani

geschäftsführender
Gesellschafter
EUROPART Holding GmbH
Hagen

Dipl.-Ing. Volkmar Peters

Wellkisten- und Papierfabriken
Fritz Peters & Co. KG
Moers

Dipl.-Kaufmann

Eberhard Pothmann

Generalbevollmächtigter
Vorwerk & Co. KG
Wuppertal

Dipl.-Kaufmann

Ulrich Reifenhäuser

geschäftsführender
Gesellschafter
Reifenhäuser GmbH & Co.
Maschinenfabrik
Troisdorf

Hans Reinert

Mitglied des Beirats
H. & E. Reinert
Westfälische Privat-Fleischerei
GmbH & Co. KG
Vermold

Klaus H. Richter

Mitglied des Vorstands
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal

Dr. Roland Rick-Lenze

Arnsberg

Robert Röseler

Vorsitzender des Vorstands
ara Shoes AG
Langenfeld

Peter Rostock

persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
BPW Bergische Achsen KG
Wiehl

Dipl.-Kaufmann Albert Sahle

geschäftsführender
Gesellschafter
SAHLE WOHNEN
Greven

Hans Schafstall

geschäftsführender
Gesellschafter
Schafstall Holding
GmbH & Co. KG
Mülheim an der Ruhr

Peter-Nikolaus Schmetz

geschäftsführender
Gesellschafter
Schmetz Capital
Management GmbH
Aachen

Heinz G. Schmidt

Mitglied des Aufsichtsrats
Douglas Holding AG
Hagen

Dr. Peter Schörner

Mitglied des Vorstands
RAG Aktiengesellschaft
Essen

Michael Schröer

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Langbein-Pfanhauser Werke AG
Düsseldorf

Dipl.-Betriebswirt Horst Schübel

Geschäftsführer
Miele & Cie. GmbH & Co.
Gütersloh

Reinhold Semer

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Mitgesellschafter
Unternehmensgruppe Hellweg
Die Profi-Baumärkte
Dortmund

Dipl.-Ing. Walter Siepmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Siepmann-Werke
GmbH & Co. KG
Warstein

Hans-Udo Steffen

Geschäftsführer
Johnson Controls GmbH
Burscheid

Werner Stickling

Gesellschafter
Nobilia-Werke
J. Stickling GmbH & Co.
Verl

Karl-Heinz Stiller

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Wincor Nixdorf Holding GmbH
Paderborn

Dipl.-Kaufmann Walter Stuhlmann

Sprecher der Geschäftsführung
GKN Automotive
International GmbH
Lohmar

Hans-Albert Sudkamp

Geschäftsführer
Hella KG Hueck & Co.
Lippstadt

Dipl.-Kaufmann Christian Sutter

geschäftsführender
Gesellschafter
A. Sutter GmbH
Essen

Dr. Wolfgang Theis

Vorsitzender des Vorstands
Kiekert AG
Heiligenhaus

Dipl.-Kaufmann Eugen Timmer

Mitglied des Vorstands
AVA Allgemeine Handels-
gesellschaft der Verbraucher AG
Bielefeld

Dr. Hans-Georg Vater

Mitglied des Vorstands
Hochtief AG
Essen

Michael Willems

Mitglied des Vorstands
Steag AG
Essen

Dipl.-Kaufmann Michael Wirtz

geschäftsführender
Gesellschafter
Grünenthal GmbH,
Mitinhaber
Dalli-Werke Mäurer & Wirtz
GmbH & Co. KG
Stolberg

Horst Wortmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Wortmann Schuh Holding KG
Detmold

Dipl.-Kaufmann Ulrich Ziolkowski

Mitglied des Vorstands
ThyssenKrupp Technologies AG
Essen

Rheinland-Pfalz**Dipl.-Kaufmann Manfred Berroth**

Dannstadt

Benoît Claire

Vorsitzender des Vorstands
Allgemeine Kredit-
versicherung AG
Mainz

Dipl.-Ing. Harald Fissler

Geschäftsführer
VESTA GmbH
Idar-Oberstein

Dr. Heinz Geenen

geschäftsführender
Gesellschafter
KANN GmbH & Co. KG
Baustoffwerke
Bendorf

Andreas Land

geschäftsführender
Gesellschafter
Griesson – de Beukelaer
GmbH & Co. KG
Polch

Dr. Eckhard Müller

Leiter des Zentralbereichs
Finanzen
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Prof. Dr. Marbod Muff

Mitglied der
Unternehmensleitung
Unternehmensbereiche
Finanzen/Personal
Boehringer Ingelheim GmbH
Ingelheim am Rhein

Matthäus Niewodniczanski

Geschäftsführer
Bitburger Getränke
Verwaltungsgesellschaft mbH
Bitburg


Karlheinz Röthemeier

Sprecher der Geschäftsführung
Verlagsgruppe Rhein Main
GmbH & Co. KG
Mainz

Berta Schuppli

Gesellschafterin
Helvetic Grundbesitz-
verwaltung GmbH
Wiesbaden

Hans Joachim Suchan

Verwaltungsdirektor
ZDF
Mainz

Herbert Verse

Vorsitzender des Vorstands
Eckes AG
Nieder-Olm

Dr. Roland W. Voigt

Mitglied des Vorstands
Schott Glas
Mainz

Dr. Alois Wittmann

Mitglied des Vorstands
KSB Aktiengesellschaft
Frankenthal

Saarland
Dipl.-Kaufmann
Wendelin von Boch-Galhau

Vorsitzender des Vorstands
Villeroy & Boch AG
Mettlach

Dipl.-Kaufmann Thomas Bruch

geschäftsführender
Gesellschafter
Globus Holding GmbH & Co. KG
St. Wendel

Dr. med. Franz Gadomski

Präsident
Ärztekammer des Saarlandes
Saarbrücken

Uwe Jacobsen

Delegierter des Aufsichtsrats
Saarbrücker Zeitung
Verlag und Druckerei GmbH
Saarbrücken

Dr. rer. oec. Michael Karrenbauer

Mitglied des Vorstands
RAG Saarberg AG
Saarbrücken

Michel Maulvault

Vorsitzender des Vorstands
AG der Dillinger Hüttenwerke
Dillingen (Saar)

Rainer Schumacher

Vorsitzender der
Geschäftsführung
DSD Dillinger Stahlbau GmbH
Saarlouis

Dipl.-Volkswirt Dr. Richard Weber

geschäftsführender
Gesellschafter
Karlsberg Brauerei KG Weber
Homburg (Saar)

Sachsen
Geert Asselmann

Chief Financial Officer
ONTEX NV BELGIUM
Buggenhout/Belgien

Karl Gerhard Degreif

Mitglied des Vorstands
Stadtwerke Chemnitz AG
Chemnitz

Günter Errmann

Geschäftsführer
NARVA Lichtquellen
GmbH & Co. KG
Brand-Erbisdorf

Dipl.-Kaufmann Klaus Fischer

Mitglied des Vorstands
envia Energie Sachsen
Brandenburg AG
Chemnitz

Dr. Wolfgang Gross

geschäftsführender
Gesellschafter
f i t GmbH
Hirschfelde

Konsul Dr.-Ing. Klaus-Ewald Holst

Vorsitzender des Vorstands
VNG-Verbundnetz Gas AG
Leipzig

Elvira-Maria Horn

Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und
Handelskammer Dresden
Dresden

Hans J. Naumann

geschäftsführender
Gesellschafter
NILES-SIMMONS Industrie-
anlagen GmbH
Chemnitz

Dipl.-Kaufmann
Heinz-Jürgen Preiss-Daimler

geschäftsführender
Gesellschafter
P-D Management
Consulting GmbH
Wilsdruff

Rolf Steinbronn

Vorsitzender des Vorstands
AOK Sachsen
Dresden

Axel F. Strotbek

Geschäftsführer
Volkswagen Sachsen GmbH
Mosel

Holger Tanhäuser

Verwaltungsdirektor
Mitteldeutscher Rundfunk
Leipzig

Dr. Wolfgang Vehse

Staatssekretär für Wirtschaft
Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft und Arbeit
Dresden

Sachsen-Anhalt**Dr.-Ing. Klaus Hieckmann**

geschäftsführender
Gesellschafter
FER Ingenieurgesellschaft
für Automatisierung GmbH,
Präsident
Industrie- und Handels-
kammer Magdeburg
Magdeburg

Heiner Krieg

Geschäftsführer
MIBRAG mbH
Theißen

Schleswig-Holstein**Peter Buschmann**

Vorsitzender des Vorstands
AOK Schleswig-Holstein
Kiel

Carsten Dencker Nielsen

Generalkonsul
Kopenhagen/Dänemark

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann

persönlich haftender und
geschäftsführender
Gesellschafter
Peter Kölln
Kommanditgesellschaft
auf Aktien
Elmshorn

Volker Friedrichsen

Vorsitzender des Vorstands
BGZ Beteiligungsgesellschaft
Zukunftsenergien AG
Husum

Dr. jur. Klaus Murmann

Chairman
Sauer-Danfoss Inc.
Neumünster
Ames, Iowa/USA

Dr. Lutz Peters

geschäftsführender
Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Bad Schwartau

Hans Wilhelm Schur

Konzerndirektor
Schur International a/s
Horsens/Dänemark

Dipl.-Math. Hans-Artur Wilker

Geschäftsführer
Jos. L. Meyer GmbH
Papenburg

Dr. Ernst J. Wortberg

Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Thüringen**Josef Johr**

Geschäftsführer
Metall Rohstoffe
Thüringen GmbH
Erfurt

Dr. Hans-Werner Lange

Vorsitzender des Vorstands
TUPAG-Holding AG
Mühlhausen

Klaus Lantzsich

Vorsitzender der
Geschäftsführung
geschäftsführender
Gesellschafter
FER Fahrzeugelektrik GmbH
Eisenach

Eugeen Theunis

Mitglied des Vorstands
Doorwin BV
Eindhoven/Niederlande

Andreas Trautvetter

Finanzminister des
Freistaates Thüringen
Erfurt



mandate in aufsichtsräten und anderen kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) ABB AG
- Goodyear GmbH
- DUNLOP GmbH
- Ford Deutschland Holding GmbH
- Ford-Werke AG
- Steigenberger Hotels AG
- ThyssenKrupp Materials AG

Konzernmandate:

- comdirect bank AG (Vorsitzender)
- RHEINHYP
- Rheinische Hypothekenbank AG (Vorsitzender)
- b) Agfa-Gevaert N.V.
- Assicurazioni Generali S.p.A.
- Parker Hannifin Corporation
- Commerzbank International S.A. (Präsident)
- Commerzbank (Schweiz) AG (Präsident)

Martin Blessing

- a) AMB Generali Holding AG
- Konzernmandat:**
- ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH (stellv. Vorsitzender)

Mehmet Dalman

·/.

Wolfgang Hartmann

- a) Adolf Ahlers AG
- Viterra AG
- Konzernmandate:**
- Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH (Vorsitzender)
- Commerz Grundbesitz-gesellschaft mbH (Vorsitzender)
- Commerz Grundbesitz Spezialfondsgesellschaft mbH (Vorsitzender)
- CommerzLeasing und Immobilien AG (Vorsitzender)
- b) Commerzbank Belgium S.A. (Vorsitzender)
- Commerzbank (Nederland) N.V. (Vorsitzender)
- ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH

Jürgen Lemmer

- a) Buderus AG
- Clearing Bank Hannover AG (Vorsitzender)
- GKN Automotive International GmbH (Vorsitzender)
- Kolbenschmidt-Pierburg AG
- Konzernmandat:**
- Commerz International Capital Management GmbH

- b) ARGOR-HERAEUS S.A.
- Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A.
- Korea Exchange Bank
- Majan International Bank SAOC
- Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH
- ADIG-Investment Luxemburg S.A.
- Commerz (East Asia) Ltd. (Chairman)
- Commerz Securities (Japan) Company Ltd.
- Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited (Chairman)
- Commerzbank International (Ireland) (Chairman)
- Commerzbank International S.A.
- Commerzbank (South East Asia) Ltd. (Chairman)

Andreas de Maizièrè

- a) Borgers AG
- RAG Saarberg AG
- RWE Power AG
- Thyssen Krupp Stahl AG
- VDN Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG
- Konzernmandate:**
- BRE Bank SA (stellv. Vorsitzender)
- Commerzbank Investment Management GmbH
- Hypothekenbank in Essen AG
- b) Commerzbank (Budapest) Rt. (Vorsitzender)
- Commerzbank (Eurasija) SAO (Vorsitzender)

Klaus Müller-Gebel

- a) Deutsche Schiffsbank AG
(stellv. Vorsitzender)
efiport (Educational Financial
Portal) AG
(Vorsitzender)
Holsten-Brauerei AG
Kellogg (Deutschland) GmbH
Konzernmandate:
comdirect bank AG
(stellv. Vorsitzender)
Commerzbank Investment
Management GmbH
RHEINHYP
Rheinische Hypothekenbank AG
(stellv. Vorsitzender)
- b) BVV Versicherungsverein des
Bankgewerbes a.G.
(Vorsitzender)
BVV Versorgungskasse des
Bankgewerbes
(Vorsitzender)

Michael Paravicini

- a) entory AG
ThyssenKrupp Serv AG
Konzernmandat:
Commerz NetBusiness AG
(Vorsitzender)

Klaus M. Patig

- a) Degussa AG
Deutsche Börse AG
EUREX Clearing AG
EUREX Frankfurt AG
Ferrostaal AG
G. Kromschröder AG
(stellv. Vorsitzender)
VINCI Deutschland GmbH
Konzernmandate:
ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH
(Vorsitzender)

Commerzbank Investment
Management GmbH
(Vorsitzender)
Pensor Pensionsfonds AG i. Gr.
(stellv. Vorsitzender)
RHEINHYP
Rheinische Hypothekenbank AG
(stellv. Vorsitzender)

- b) EUREX Zürich AG
Fördergesellschaft für Börsen
und Finanzmärkte in Mittel-
und Osteuropa mbH
Caisse Centrale de
Réescompte, S.A.
(Vorsitzender)
Commerz Asset Management
(UK) plc
(Chairman)
Commerz Asset Managers GmbH
(Vorsitzender)
Jupiter International Group plc
(Chairman)
Montgomery Asset
Management, LLC

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

- a) Allgemeine Kredit-
versicherung AG
(stellv. Vorsitzender)
AUDI AG
Commerz Unternehmens-
beteiligungs-AG
(Vorsitzender)
Konzernmandat:
Hypothekenbank in Essen AG
(Vorsitzender)
- b) AKA Ausfuhrkredit-
Gesellschaft mbH
(2. stellv. Vorsitzender)
Avis Europe plc
Crédit Lyonnais S.A.
Erste Bank der oesterreichischen
Sparkassen AG
HANNOVER Finanz GmbH
IntesaBCI S.p.A.
Mediobanca – Banca di Credito
Finanziario S.p.A.

Santander Central Hispano S.A.
Stiebel Eltron-Gruppe
(Vorsitzender)
Viking Schiffsfinance AG
Viking Ship Finance
(Overseas) Ltd.
AFINA Bufete de Socios
Financieros S.A.
Caisse Centrale de
Réescompte, S.A.
(stellv. Vorsitzender)
CommerzLeasing und
Immobilien AG
Commerzbank Asset
Management Italia S.p.A.
Erste Europäische Pfandbrief-
und Kommunalkreditbank AG
(Vorsitzender)
ILV Immobilien-Leasing
Verwaltungsgesellschaft
Düsseldorf mbH

**Ausgeschiedene
Vorstandsmitglieder****Dr. Heinz J. Hockmann**

- b) East European Food Fund
S.I.C.A.F.

Dr. Norbert Käsbeck

- a) Hugo Boss AG
EURO Kartensysteme
EUROCARD und eurocheque
GmbH
Friatec AG
(stellv. Vorsitzender)
HAWESKO Holding AG
MAN AG
Salamander AG
SÜBA Bau AG
T-Online International AG

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

Mandate siehe unter „Mitglieder des
Aufsichtsrats der Commerzbank AG“



Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank AG

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Heinz-Werner Busch

·/.

Uwe Foullong

- a) DBV-Winterthur Holding AG
DBV-Winterthur
Lebensversicherung AG

Dietrich-Kurt Frowein

- a) Heidelberger Druckmaschinen AG
Schunk GmbH
Software AG
(Vorsitzender)

Dott. Gianfranco Guty

- a) AMB Aachener und Münchener Beteiligungs-AG
- b) Alleanza Assicurazioni S.p.A.
Banca Generali S.p.A.
(Chairman)
Banco Vitalicio de España,
C.A. de Seguros y Réaseguros
BSI – Banca della Svizzera Italiana
Fiat S.p.A.
Genagricola S.p.A.
Generali France Holding S.A.
Holding di Partecipazioni Industriali S.p.A.
IntesaBCI S.p.A.
(Vice Chairman)

Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A.
Participatie Maatschappij Graafschap Holland N.V.
Santander Central Hispano S.A.
Transocean Holding Corporation

Dr.-Ing. Otto Happel

·/.

Hans-Georg Jurkat

- b) BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.

Detlef Kayser

- b) BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.

Dieter Klinger

·/.

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen

- a) Bayer AG
Heraeus Holding AG
HOCHTIEF AG
Infineon Technologies AG
(stellv. Vorsitzender)
KarstadtQuelle AG
Linde AG
Schering AG
ThyssenKrupp AG
(seit 21.6.2001)
Konzernmandat:
RHEINHYP
Rheinische Hypothekenbank AG
(Vorsitzender)
(bis 11.5.2001)

- b) Assicurazioni Generali S.p.A.
(bis 28.4.2001)
Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH
(seit 15.5.2001)
Commerzbank International S.A.
(Vorsitzender)
(bis 25.5.2001)
Commerzbank (Schweiz) AG
(Vorsitzender)
(bis 21.3.2001)

Dr. Torsten Locher

·/.

Mark Roach

- a) FIDUCIA Informationszentrale AG

Horst Sauer

·/.

Dr. Erhard Schipporeit

- a) AXA Colonia Lebensversicherung AG
Konzernmandate:
Klößner & Co. AG
(Vorsitzender)
(bis 2.10.2001)
Schmalbach-Lubeca AG
(Vorsitzender)
VAW aluminium AG
(Vorsitzender)
Degussa-Hüls AG
(bis 9.2.2001)
Degussa AG
(seit 9.2.2001)
E.ON Energie AG
Goldschmidt AG
(bis 29.6.2001)
SKW Trostberg AG
(bis 9.2.2001)
VIAG Telecom AG

- b) Connect Austria GmbH

Konzernmandat:

E.ON Risk Consulting GmbH
(Vorsitzender)

Werner Schönfeld

·/.

Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

- a) AXA Konzern AG
Deutsche Bahn AG
MAN AG
Preussag AG
RAG AG
(stellv. Vorsitzender)
RWE Plus AG
STRABAG AG

Konzernmandate:

ThyssenKrupp Automotive AG
(Vorsitzender)
ThyssenKrupp Materials AG
(Vorsitzender)
ThyssenKrupp Steel AG
(Vorsitzender)

- b) Ev. und Johanniter-Klinikum
Duisburg/Dinslaken/Oberhausen
gem. GmbH
Rheinkalk Verwaltungs GmbH

Konzernmandate:

The Budd Company
Thyssen Inc.

Alfred Seum

·/.

Hermann Josef Strenger

- a) Bayer AG
(Vorsitzender)
Linde AG
(bis 29.5.2001)

- b) Agfa-Gevaert N.V.

Prof. Dr. jur. Jürgen F. Strube

- a) Allianz Lebensversicherungs-AG
Bayerische Motorenwerke AG
(seit 15.5.2001)
Bertelsmann AG
Hapag-Lloyd AG
HOCHTIEF AG
Linde AG

Dr. Klaus Sturany

- a) Babcock Borsig AG
Hannover Rückversicherungs-AG
RAG AG

Konzernmandate:

Heidelberger Druckmaschinen AG
HOCHTIEF AG
RWE-DEA AG für Mineraloel
und Chemie
RWE Power AG
RWE Solutions AG
Shell & DEA Oil GmbH
(vorm. firm. unter
DEA Mineraloel AG)
(Vorsitzender)

- b) **Konzernmandate:**
RWE Trading GmbH
Thames Water plc.

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

- a) Bertelsmann AG
Deutsche Bahn AG
Ferrostaal AG
HOCHTIEF AG
J. M. Voith AG

Konzernmandate:

SIEMAG Transplan GmbH
SMS Demag AG
(Vorsitzender)

- b) Thyssen-Bornemisza Group
Konzernmandat:
Concast Holding AG
(Präsident)

**Ausgeschiedene Mitglieder
des Aufsichtsrats**

Gerald Herrmann

- a) DBV-Winterthur
Versicherung AG
european transaction Bank AG
WinCom-Versicherungs-
Holding AG
(bis 11/01)
Deutsche Bank AG
(seit 07/01)
Deutsche Bank 24 AG
(seit 07/01)

Wilhelm Werhahn

- a) Gesellschaft für
Buchdruckerei AG
(Vorsitzender)
RWE-DEA AG für Mineraloel
und Chemie
RWE Power AG
Konzernmandate:
Heinrich Industrie AG
(Vorsitzender)
Neusser Zeitungsverlag GmbH
(Vorsitzender)
Zwilling J. A. Henckels AG
(Vorsitzender)



Mitarbeiter der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziff. 1 HGB

Jochen Appell

ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH

Dr. Franz-Georg Brune

ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH
comdirect bank AG
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
CommerzLeasing und
Immobilien AG

Martin Eiben

Syskoplan AG

Dieter Firmenich

BinTec Communications AG
Commerz Unternehmens-
beteiligungs-AG
Sachsenring
Automobiltechnik AG

Bernd Förster

SE Spezialelectronic
Bauelemente Wuttke GmbH

Hans-Joachim Hahn

Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH

Klaus Hollenbach

TNT Express GmbH

Heinz-Martin Humme

DS Technologie GmbH

Günter Jerger

CommerzLeasing und
Immobilien AG

Franz Jung

Constantin Film AG

Peter Kroll

Commerzbank Investment
Management GmbH
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
CommerzLeasing und
Immobilien AG
SchmidtBank KGaA

Thorsten Lahl

TIAG Tabbert-Industrie AG

Dr. Dirk Mattes

MEWA Textil-Service AG

David R. Savage

CommerzLeasing und
Immobilien AG
Honsel Management GmbH

Michael Schmid

CRONBANK AG
MHK Verbundgruppe AG

Andreas Schmidt

Rasmussen GmbH

Dr. Friedrich Schmitz

ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH

Dr. Gert Schorradt

Carmeile AG
PopNet Internet AG

Frank Schulz

Südost Woba Dresden GmbH

Gerhard Schulz

Südwest Finanz Holding AG

Monika Serreck

Spielbanken Niedersachsen
GmbH

Dr. Ferdinand Vogel

CFM Commerz Finanz
Management GmbH

Dr. Rainer Wedel

JC INSITU
Beteiligungsges. mbH

Günther Wudy

WV Energie AG

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Dr. Wolfgang Hönig

Hypothekenbank in Essen AG

glossar

Asset Backed Securities

Instrument zur Umwandlung von in der Bilanz gebundenen Forderungen in handelbare Wertpapiere.

Assoziiertes Unternehmen

Unternehmen, das weder durch Voll- oder Quotenkonsolidierung, sondern nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen ist, auf dessen Geschäfts- oder Finanzpolitik aber ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat.

Aufwandsquote

Sie stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen vor Risikovorsorge dar und spiegelt die Kosteneffizienz des Unternehmens oder eines Geschäftsfelds wider.

Available for Sale

Hierunter werden die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte verstanden.

Backtesting

Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

Benchmarks

Bezugsgrößen wie Indizes, die z.B. im Portfolio Management eingesetzt werden. Sie können zum einen die Ausrichtung der Anlagestrategie bestimmen, indem sie dem Portfoliomanager als Orientierung für die Zusammensetzung von Portfolios dienen. Zum anderen dienen sie als Maßstab für den Anlageerfolg.

Business Continuity Planning

Alle Bereiche umfassende Notfallplanung eines Unternehmens.

Cash Flow Hedge

Hierunter wird die Absicherung des Risikos bei zukünftigen Zinszahlungen aus einem variabel verzinslichen Bilanzgeschäft mit einem Swap verstanden. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Ausführliche Erläuterung siehe Seite 75.

Collateral Agreement

Vereinbarung über zu stellende Sicherheiten.

Credit-VaR

Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts für Marktrisiken auf den Bereich der Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit-VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken die über die Marge einkalkulierten, erwarteten Standardrisikokosten innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten (unexpected loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zu Grunde, dass die Standardrisikokosten lediglich den

langfristigen Mittelwert der Kreditausfälle darstellen, diese jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen können.

DAX 30

Deutscher Aktienindex, der die 30 größten und umsatzstärksten deutschen Standardwerte des amtlichen Börsenhandels umfasst.

Derivate

Finanzinstrumente, deren eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments abhängt. Der Preis des Derivats wird vom Preis eines Basiswerts abgeleitet (Akte, Währung, Zins, Edelmetall usw.). Diese Instrumente bieten erweiterte Möglichkeiten für Risikomanagement und -steuerung.

Due Diligence

So bezeichnet man den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence die Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

Eigenkapitalrendite

Sie errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses nach Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Unternehmen eingesetzte Kapital verzinst.



Embedded Derivatives

Eingebettete Derivate sind Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden, so genannte Hybrid Financial Instruments wie z.B. Aktienanleihen. Sie sind rechtlich und wirtschaftlich miteinander verbunden. Ausführliche Erläuterung siehe Seite 73.

Equity-Methode

Konsolidierungsmethode in der Konzernrechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen. Der anteilige Jahresüberschuss/Fehlbetrag des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Beteiligungsertrag/-verlust übernommen.

Fair Value

Betrag, zu dem Finanzinstrumente zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Zur Bewertung werden entweder Marktpreise (z.B. Börsenkurse) oder – wenn diese fehlen – interne Bewertungsmodelle herangezogen.

Fair Value Hedge

Hierbei handelt es sich um eine festverzinsliche Bilanzposition (z.B. eine Forderung oder ein Wertpapier), die durch einen Swap gegen das Marktrisiko gesichert ist. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Ausführliche Erläuterung siehe Seite 74.

Finanzinstrumente

Hierunter werden insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate subsumiert. Ausführliche Erläuterung siehe Seite 75.

Genussschein

Verbriefung von Genussrechten, die von Unternehmen jeder Rechtsform ausgegeben und in den amtlichen (Börsen-)Handel eingeführt werden. Genussscheine können unter bestimmten Voraussetzungen dem haftenden Eigenkapital der Kreditinstitute zugerechnet werden.

Goodwill

Der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens.

Handelsaktiva

In dieser Bilanzposition werden Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Devisen, Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Sie werden zum Fair Value bewertet.

Handelspassiva

In dieser Bilanzposition werden derivative Finanzinstrumente des Eigenhandels, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

Hedge Accounting

Darstellung gegensätzlicher Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (z.B. eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (z.B. eines Kredits). Ziel des Hedge Accounting ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren. Ausführliche Erläuterung siehe Seite 74.

Hedging

Eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

International Accounting Standards (IAS)

Vom International Accounting Standards Committee verabschiedete Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IAS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein Jahresabschluss nach HGB vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

IPO

Abkürzung für Initial Public Offering, den erstmaligen Gang eines Unternehmens an die Börse.

Investor Relations

Der Begriff beschreibt den Dialog zwischen einem Unternehmen und seinen Aktionären oder Gläubigern. Investor Relations richten sich an diese spezielle Zielgruppe mit der Absicht, mittels kommunikativer Maßnahmen eine adäquate Bewertung durch den Kapitalmarkt zu erreichen.

Kapitalflussrechnung

Sie zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Konfidenzniveau

Es bezeichnet die Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust in dem Bereich liegt, der durch den Value-at-Risk definiert wird.

Latente Steuern

Darunter versteht man zukünftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Sie stellen zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

Loss Review Trigger

Warnsignal, dass ein Handelsbereich einen vorgeschriebenen Maximalverlust überschreiten könnte. Wird dieser Trigger erreicht, werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um weitere Verluste zu verhindern.

Mark-to-Market

Bewertung aller Eigenhandelsaktivitäten eines Unternehmens zu aktuellen Marktpreisen einschließlich unrealisierter Gewinne – ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten.

Mergers & Acquisitions

Angelsächsischer Ausdruck für Fusionen und Übernahmen. Im Bankgeschäft steht „M&A“ für die Beratung von Unternehmen bei solchen Transaktionen, insbesondere bei Käufen und Verkäufen von Unternehmen bzw. Unternehmensteilen.

Nemax 50

Der Nemax 50 umfasst die 50 größten Wachstumswerte des Neuen Marktes. Er stellt einen Indikator für die Kursentwicklung dieses Marktsegments für Wachstumswerte dar. Wesentliche Aufnahmekriterien sind die Marktkapitalisierung und der Börsenumsatz.

Netting

Aufrechnung betrags- oder risikomäßig gegenläufiger Positionen.

Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen erfolgsneutral erfasst.

Neuer Markt

Von der Deutschen Börse AG 1997 entwickeltes Handelssegment an der Frankfurter Wertpapierbörse. Der Neue Markt soll insbesondere innovativen Wachstumsunternehmen kleinerer und mittlerer Größe, die in Branchen von zukunftsweiser Bedeutung oder in tradi-

tionellen Branchen mit Produkt-, Prozess- und Dienstleistungsinnovationen tätig sind und ein überdurchschnittliches Umsatz- und Gewinnwachstum erwarten lassen, den Zugang zum Kapitalmarkt ermöglichen.

Ökonomisches Kapital

Betrag, der ausreichen würde, um das Gesamtrisiko eines Unternehmens, d.h. das Aggregat aus Marktpreis-, Adressenausfall- und operationellen Risiken, abzudecken. Nicht identisch mit dem bilanziellen Eigenkapital.

Online Banking

Eine Vielzahl von Bankdienstleistungen, die mit IT-Unterstützung abgewickelt und dem Kunden elektronisch (per Leitung) angeboten werden.

Options & Futures

Termingeschäfte, d.h. Vereinbarungen, die Ansprüche auf Leistungen beinhalten, die zu einem festgelegten Zukunftstermin zu erfüllen sind. Bei der Option hat der Optionsnehmer das Recht auf Erfüllung, das er aber nicht wahrnehmen muss. Demgegenüber ist der Optionsgeber zur Erfüllung verpflichtet, wenn der Optionsnehmer dies verlangt. Anders beim Future: Hier sind beide Vertragspartner verpflichtet, den vereinbarten Anspruch jeweils gegenüber dem anderen zum festgelegten Zeitpunkt zu erfüllen.

OTC

Abkürzung für „Over the Counter“ (Tafelgeschäft); damit wird der außerbörsliche Handel bezeichnet.



Page Impressions

Anzahl der Sichtkontakte beliebiger Nutzer mit einer HTML-Seite während des Besuchs (Visit) einer Adresse im Internet.

Patronatserklärung

Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten (z.B. Banken), für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.

Positiver/Negativer Marktwert

Unter dem positiven/negativen Marktwert eines derivativen Finanzinstruments wird die Marktwertänderung verstanden, die sich im Zeitraum zwischen dem Geschäftsabschluss und dem Bewertungsstichtag auf Grund von günstigen oder ungünstigen Rahmenbedingungen ergeben hat. Ausführliche Erläuterung siehe Seite 80 bis 82.

Rating-Agenturen

Zunächst in den USA, später auch in Europa und anderen Regionen, wurden Agenturen gegründet, deren Dienstleistung in der Analyse der Bonität von Unternehmen besteht. Standard & Poor's und Moody's sind die zwei bekanntesten Rating-Agenturen, deren Ratings weltweit verbreitet sind. Aus der Untersuchung wichtiger Geschäftsdaten und sonstiger Informationen bilden die Rating-Agenturen Bonitäts-Einstufungen, die von AAA (beste Einstufung) bis C (schlechteste Einstufung) mit Zwischenstufen reichen. Häufig beziehen sie sich speziell auf Schuldtitel (wie Anleihen), die von

diesen Unternehmen emittiert wurden; dabei sind die Emittenten oft selbst Auftraggeber für das Rating.

Für die Unternehmen bedeuten höhere oder niedrigere Ratings beispielsweise niedrigere oder höhere Kapitalbeschaffungskosten oder gar – im negativen Extremfall – das Versiegen von Kapitalmarktquellen.

Repo-Geschäfte

Abkürzung für Repurchase Agreement; sie sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Shareholder Value

Der Shareholder Value stellt die Interessen der Eigentümer oder bei börsennotierten Unternehmen die der Aktionäre in den Vordergrund.

Dieses Konzept umfasst die Orientierung der Unternehmensführung an der langfristigen Mehrung des Unternehmenswerts und damit an der Steigerung des Aktienkurses. Es kontrastiert mit der „Stakeholder-Politik“, die auf einen Ausgleich der Interessen von Aktionären mit anderen Anspruchsgruppen wie Kunden, Mitarbeitern, Fremdkapitalgeber, Banken usw. abzielt.

Ein wesentlicher Baustein des Shareholder-Value-Prinzips ist auch eine aktionärsorientierte und transparente Informationspolitik, die gerade in den großen börsenorientierten Unternehmen von Investor Relations gewährleistet wird.

Spread

Mit dem Begriff Spread wird die Kursdifferenz zwischen An- und Verkaufskurs bezeichnet. Latente Faktoren, die die Höhe des Spreads beeinflussen, sind beispielsweise Transaktionskosten, Absicherungen gegenüber Kursschwankungen sowie eine adverse Selektionskomponente. Dieser letztgenannte Faktor ist ein Schutz des Preisstellers gegenüber seinem potenziellen Vertragspartner auf Grund eines unterschiedlichen Kenntnisstandes.

Standardrisikokosten

Sie stellen die durchschnittlich innerhalb eines Jahres erwarteten Risikokosten (expected loss) bzw. Wertberichtigungen durch Ausfall von Kunden und Gegenparteien dar.

Stop-Loss-Limit

Dieser Limittyp dient der Begrenzung oder Vermeidung von Verlusten. Unterschreitet der Marktwert ein bestimmtes vorab festgelegtes Niveau, so muss die betroffene Handelsposition geschlossen bzw. der Wert verkauft werden.

Stoxx

Bei der „Indexfamilie“ Stoxx handelt es sich um ein System europäischer Benchmark-, Blue Chip- sowie Branchenindizes. Die Stoxx Limited selbst ist ein Joint Venture zwischen Deutscher Börse AG, Dow Jones & Company, SBF-Bourse de France und Schweizer Börse.

Stresstesting

Über Stresstests versucht man, die verlustmäßigen Auswirkungen extremer Marktschwankungen zu modellieren, da diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden können. VaR-Risikokennzahlen basieren üblicherweise auf „normalen“ Marktschwankungen und nicht auf sehr seltenen und damit statistisch nicht erfassbaren Extremsituationen, wie z.B. dem Börsencrash 1987 oder der Asienkrise. Stresstests bilden damit eine sinnvolle und darüber hinaus von den Regulatoren geforderte Ergänzung zu den VaR-Analysen.

Swaps

Swaps gehören zu den Finanzinnovationen; es handelt sich dabei um eine Finanzierungstechnik, bei der zwischen zwei Partnern Zinsbeträge oder Währungspositionen getauscht werden. Beispiele sind der Tausch von Euro-Festsatz-Zinsen gegen Euro-Variable Zinsen

(Zinsswap) oder US-Dollar- gegen Euro-Beträge (Währungsswap). Je nachdem, ob solche Tauschgeschäfte die Aktiv- oder die Passivseite der Bilanz berühren, werden sie Asset Swaps oder Liability Swaps genannt.

Tochterunternehmen

Von einer Muttergesellschaft beherrschtes Unternehmen, das vollkonsolidiert wird. Liegt eine geringfügige Bedeutung vor, erfolgt keine Konsolidierung. In diesem Fall wird das Unternehmen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Value-at-Risk-Modell (VaR)

VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. VaR wird derzeit hauptsächlich im Zusammenhang mit Marktpreisrisiken gebraucht. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z.B. 1 Tag) und das Konfidenzniveau (z.B. 97,5%) angegeben werden. Der VaR-Wert

bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Volatilität

Mit dem Begriff „Volatilität“ wird die Kursschwankung eines Wertpapiers bzw. einer Währung bezeichnet. Oftmals wird diese in Form der Standardabweichung aus der Kurshistorie berechnet, bzw. implizit aus einer Preissetzungsformel. Je höher die Volatilität, desto risikoreicher ist das Halten der Anlage.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Finanzglossar im Internet unter www.comport.de (Rubrik Wirtschaft und Finanzen).

register

Abschreibungen 9, 81f., 85, 90f., 95f.

Aktionäre 35, 124

Allfinanz 13, 15

Altersvorsorge 17, 22, 33

Anhang (Notes) 62-148

Anteilsbesitz 145-148

Asset Backed Securities 24

Asset Management 9, 13, 16-19, 36ff., 84, 94-101

Aufwandsquote 9f., 13, 16, 21, 24f., 95

Außenhandel 23

Bausparprodukte 15

Belegschaftsaktien 124

Beteiligungen 5, 8, 10, 23, 39, 56, 124

Beteiligungs- und Wertpapierbestand 6ff., 68, 71, 78-81, 85f., 89, 103, 109, 122, 133, 136

Bewertungsmethoden 72-86

Bilanz 5f., 67, 79, 80, 83f., 86, 92, 103-125, 136f., 149

Bilanzierung 5, 72ff., 76, 81ff., 86, 89, 119

Bilanzierungsmethoden 72-86

Bonus/Bonifikationen 31, 117

CB 21 13, 24, 36f., 39

Commerzbank-Aktie 35f., 66, 68, 84ff., 121f., 124

Commerzbank-Stiftung 10

Corporate Banking 21-23

Corporate Finance 22, 24, 94f.

Derivate 5f., 8, 24ff., 54, 72-76, 80ff., 85f., 88, 95, 107f., 115f., 125f., 128f.

Devisenhandel 25

Dividende 9, 66, 84, 121

E-Commerce 26

Eigenkapital 5, 7, 13, 16, 21, 24f., 42, 45f., 48-51, 58, 60, 68f., 72f., 75, 79f., 82, 84ff., 95, 112, 120f., 137, 139

Eigenkapitalrendite 9f., 13, 16, 21, 24f., 38, 95

Einlagensicherungsfonds 141

Filialgeschäft 13, 91

Financial Institutions 21, 23f.

Finanzanlagen 5, 8, 89

Firmenkunden 9, 21, 23f., 36ff., 44, 47f., 94-101

Fonds 13, 15, 17f., 22, 26, 135, 141

Führungskräfte 32, 84

Führungsmandate 25

Gewinn je Aktie 66, 93

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

7ff., 65f., 72-75, 79-85, 87-102, 136, 149

Gewinnrücklagen 9, 66, 68, 84, 86, 121f.

Genussrechtskapital 7, 83, 120, 123, 137

Goodwill 9

Handelsergebnis 7f., 10, 25, 54, 73f., 80, 86, 88

Handelsgeschäfte 8, 49f., 55f., 59, 74, 88, 105

Hauptversammlung 9, 39, 66, 68, 123

Hypothekenbanken 6, 10, 55, 94-101, 103, 114f.

Immobilien 26, 90, 94f.

Immobilienfinanzierung 15, 47

Immobilienfonds 13, 26, 135

Individualkunden 14, 36, 38

Informationstechnologie 5, 37

Internet 14, 16, 22ff., 26, 33, 35

Intranet 33

Investment Banking 6, 21f., 24, 36ff., 44, 59

Investoren 5, 18, 35, 45, 85

Jahresüberschuss 9, 66, 93, 95

Kapitalflussrechnung 70ff., 149

Kapitalquoten 7, 137f.

Kapitalrücklage 122

Konsolidierungsgrundsätze 79, 149

Konsolidierungskreis 6, 71f., 78, 149

Konzernsteuerung 61, 94

Kooperation 18, 36, 38

Kostenoffensive 8, 13, 31, 37ff., 91

Kreditgeschäft 7, 13, 44, 47, 49ff., 60, 80, 87, 105ff., 130

Kundendepots 14

Kundenzufriedenheit 13

Latente Steuern 73, 75, 81, 83, 86, 92, 112, 118, 122

Leasing 26, 82, 90, 141

Limitsystem 49, 54, 60

Liquidität 57f., 75, 80, 85, 95

Mandate 177-181

Marketing 16f., 36

Mergers & Acquisitions 24, 95

Mitarbeiter 16, 18, 22, 32f., 44, 82, 84, 116f.

Mittelstand 21f., 24, 37ff., 44, 47f.

Multinational Corporates 21

Nachrangkapital 7, 71, 83, 119

Neubewertungsrücklage 5, 73, 75, 81, 85, 121f.

Neuemissionen 24f.

Ökonomisches Kapital 43

Online Banking 14

Online Brokerage 16

Patronatserklärung 142f.

Pensionsverpflichtungen 83, 86, 117

Personalaufwand 8, 90

Private Banking 14, 18, 38

Private Kunden 9, 13-16, 36ff., 44, 48, 94-101

Provisionsüberschuss/-ergebnis

8, 10, 13, 16, 39, 84, 87

Rating 22, 42f., 45-51, 80

Restlaufzeitengliederung 132f.

Revision 59f.

Risikoaktiva 6f., 23, 95, 137

Risikocontrolling 41-43, 47, 55f., 58ff., 129

Risikomanagement 37, 41-47, 56, 58, 60, 129

Risikovorsorge 7, 9, 37, 39, 43, 49f., 79f., 85, 87, 95, 105ff., 134

Rücklagen 10, 86, 121f., 137

Rückstellungen 8, 22, 80, 82-86, 91, 116ff.

Sachaufwand 8, 90, 95

Securities 10, 24f., 94-101

Segmentberichterstattung 9f., 94-102

Standardrisikokosten 48, 51

Steuern 9, 83, 91f., 95f., 118

Strategie 16ff., 23, 35-39, 41f.

Termine 39

Treasury und Devisen 10, 25f., 57, 94-101

Value-at-Risk 43, 48, 52, 54, 128f.

Versicherungsprodukte 15, 36

Vertrieb 13-19, 21, 23ff., 38, 49

Verwaltungsaufwand 8, 39, 81f., 84f., 90, 95

Wertberichtigungen 10, 49, 79f., 105ff.

Wettbewerb 38, 60

Zahlungsverkehr 8, 22, 87

Zinsüberschuss/-ergebnis 7, 9f., 39, 54, 73f., 79, 81ff., 87, 89, 95

geschäftsentwicklung 1968–2001*

	Geschäfts- volumen	Kredit- volumen	Kunden- einlagen	Steuer- aufwand	Rücklagen- dotierung aus Gewinn	Eigen- kapital	Dividenden- summe	Mitarbeiter	Geschäfts- stellen
	Mrd €	Mrd €	Mrd €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €		
1968	8,5	5,4	6,6	33,2	16,1	346	23,9	14 689	691
1969	9,8	6,5	7,1	41,8	16,3	439	32,0	15 630	743
1970	12,5	8,8	8,0	26,1	5,8	463	30,4	16 952	783
1971	15,9	11,4	9,2	39,2	13,0	541	31,5	17 533	800
1972	18,7	12,6	10,7	45,0	14,6	599	34,8	17 707	805
1973	20,5	13,5	11,1	39,2	9,2	656	40,7	18 187	826
1974	23,0	15,1	11,7	54,8	26,7	735	40,7	17 950	834
1975	29,0	18,2	14,1	97,5	42,5	844	48,8	18 749	855
1976	32,6	21,3	15,0	87,5	57,2	993	55,9	20 275	861
1977	38,6	24,0	17,3	128,0	52,3	1 165	55,9	20 429	870
1978	45,3	29,5	20,0	126,4	50,9	1 212	63,1	20 982	875
1979	52,2	34,8	20,4	97,0	20,5	1 403	64,6	21 656	885
1980	52,4	37,4	20,3	53,6	16,6	1 423	–	21 487	880
1981	53,2	38,6	21,0	52,4	12,9	1 414	–	21 130	878
1982	56,8	41,8	22,6	86,8	43,8	1 416	–	21 393	877
1983	59,1	43,3	23,2	121,3	62,3	1 491	51,7	22 047	884
1984	63,9	46,2	26,5	140,8	77,9	1 607	51,7	22 801	882
1985	71,4	48,3	28,0	164,4	89,5	1 756	72,6	24 154	882
1986	77,1	52,5	30,3	169,0	80,2	2 292	95,5	25 653	881
1987	83,8	55,7	33,5	168,0	89,8	2 379	95,7	26 640	882
1988	93,3	61,7	37,8	192,4	120,2	2 670	104,0	27 320	888
1989	99,1	64,7	43,5	252,4	143,7	3 000	115,3	27 631	897
1990	111,4	74,9	50,5	246,7	112,4	3 257	131,6	27 275	956
1991	117,1	80,7	57,2	276,6	120,1	3 420	132,0	28 226	973
1992	120,4	85,0	61,6	283,4	209,0	3 680	134,0	28 722	998
1993	147,1	92,7	68,2	310,8	143,9	4 230	176,8	28 241	1 006
1994	176,1	112,7	68,8	334,5	306,8	5 386	231,2	28 706	1 027
1995	208,1	133,1	73,2	109,4	204,5	6 297	265,8	29 615	1 060
1996	230,6	158,2	82,8	297,1	332,3	6 909	276,3	29 334	1 045
1997	276,0	185,3	93,3	489,2	295,5	8 765	344,2	30 446	1 044
1998	327,4	207,6	93,6	298,1	511,3	10 060	380,5	32 593	1 052
1999	372,1	223,2	91,0	395,6	500,0	11 141	410,8	34 870	1 064
2000	459,7	239,7	107,7	822,7	800,0	12 523	541,8	39 044	1 080
2001	501,3	239,7	116,4	–114,0	–115,0	11 760	216,7	39 481	981

*) ab 1997 nach IAS



Commerzbank AG

Zentrale

Kaiserplatz
Frankfurt am Main
Postanschrift:
60261 Frankfurt
Telefon (069) 136-20
Telefax (069) 28 53 89
info@commerzbank.com
www.commerzbank.de

Unser Geschäftsbericht sowie
die Kurzfassung erscheinen
in deutscher und englischer Sprache.
ISSN 0414-0443
VKI02040

Investor Relations

Telefon (069) 136-2 23 38
Telefax (069) 136-2 94 92
ir@commerzbank.com